Sammlung von Magdeburger Weisthümern zu Görlitz ist ein Entscheid der Magdeburger Schöffen in dieser Sache aufbewahrt.

---

## XIX. Lausitzische Miscellen.

In No. 44. und 45. der Heidelberger Jahrbücher 1852, p. 701 ff. findet sich eine sehr lobende Recension des Werkes von Hammer-Purgstall: Literaturgeschichte der Araber. 1. und 2. Theil.

---

In den Nummern 24., 27., 29., 33. der Schles. Ztg., Jahrgang 1853 und in No. 1. des literarischen Central-Blattes von Dr. Zarncke finden sich Recensionen und Betrachtungen über die Schrift des Sekretärs d. Ges. „Magdeburger Weisthümer."

---

In Gersdorf's Repertorium, Jahrg. 1851, 2. Band, 5. Heft, p. 252 steht eine Kritik über Dr. Neumann's Geschichte von Görlitz, wahrscheinlich aus der Feder unseres Mitgliedes Hrn. Privatgelehrten Richter zu Leipzig.

---

Auf die im N. Laus. Magazin 29. Bd., Heft I., S. 96 befindliche Anfrage, in Hinsicht der höchst interessanten Eleesen'schen Alterthümer-Sammlung, theile ich hier Folgendes mit. Diese Sammlung befindet sich im Besitz der Landes-Loge zu den drei Weltkugeln zu Berlin, wo ich sie im Jahre 1833 sah. Irre ich nicht, so wird sie in des Hauptm. v. Ledebur's neuester Schrift (zu Anfange), nämlich: Die heidnischen Alterthümer des Regierungs-Bezirks Potsdam, Berlin 1852 erwähnt und zum Ankauf Seiten des Staates anempfohlen.

Großenhain, den 18. Dezember 1852.

Rentamtmann Preusker.

---

Digitized by Google

Unser Köthe (Dr. Fr. Aug. Köthe, Superintendent in Altstädt und Konsistorialrath, geboren zu Lübben 30. Juli 1781, Sohn des Geleitsmannes Karl Eph. Köthe und Bruder des Sup. Köthe in Altdöbern) gest. 13. Oktbr. 1850, ausgezeichnet als Mensch, Geistlicher und Schriftsteller, hat eine würdige Biographie erhalten vom Dresdener Kirchenrath Dr. Meißner, welche seinen „geistlichen Liedern", Leipz. 1851, beigedruckt ist.

---

Zur Geschichte des 30jährigen Krieges in der Lausitz sollen sich viele Nachrichten im Pfarrarchive zu Creba befinden. Auch ist dort ein herrschaftliches Archiv.

---

Warum kamen um 1525 von Görlitz ein Rathsherr und ein Oberstadtschreiber zum sächs. Kurfürsten nach Lochau? Spalatin's Annalen, in Mencken Scriptorib. II., 623, 640.

---

In den Schätzen des Prager Museums sind auch viele Urkunden, welche unsere Lausitz angehn. Die ältesten sind daselbst bereits geordnet und es läßt sich aus dem Zeitalter 1250 — 1350 angeben, was vorhanden ist. Ein Theil sind solche, welche wir schon kennen und die im neuen Codex diplomaticus Lusatiae I., No. 36., 47., 48., 59., 60., 61., 71., 72., 85., im Handbuche der Geschichte von Zittau I., 672 und 673 und in Hoffmann's Scriptoribus IV., 186 bereits abgedruckt sind. Gewinn für uns würden wohl aber folgende sein. Theodoricus Thuringiae Landgravius junior et Lusatiae marchio recognovit, se Burchardo, Magdeburgensi episcopo, terram Lusatiae pro 6 millibus marcarum argenti vendidisse, 3. Aug. 1301, aus dem Staatsarchiv zu Wien. Ferner, von eben dem Tage, der Nämliche bekennt, Burchardum ipsi marchiam Lusatiae in feudum ad vitae tempora contulisse; eben daher weiter: Concordia inter Henricum ducem de Jaur et Furstenberg et regem Johannem super terris Budissinensi et Gorlicensi, aus dem Archiv im Schloß Reudnitz, vom 22. Sept. 1319 und vom 4. Jan. 1337: Heinricus dux Slesiae, dominus de Furstenberg et in Javor Bohemiae regi civitatem Gorlicensem cum omnibus juribus et pertinentiis assignat. Eine, die Stadt Grimma an-

Digitized by Google

gehende Urkunde ist folgende: 27. Aug. 1303. Magister civium et jurati civitatis in Grimmis recognoscunt, se ab Alberto Thuringiae Landgravio Wenceslao regi praesentatos esse, ut ei juramentum fidelitatis praestarent. (Im Marienthaler und Museums-Archiv.)

---

Man ist gewohnt, die Namen Zinzendorf und Watteville zu Herrnhut immer neben einander zu finden. So stehn diese 2 Namen schon beisammen im Verzeichniß der kaiserl. Pagen beim Augsburger Reichstage 1547, nämlich: Adam v. Zinzendorf und Gerhard v. Watteville.

---

Neue Forscher über die Spezialgeschichte unserer Dörfer machen wir angelegentlich darauf aufmerksam, daß wir eine handschriftliche Arbeit von unserem Geschichtsforscher Moos haben, „Beiträge zur alten Geognosie der Oberlausitz," wo er die allerälteſten bekannten Nachrichten von unseren Ortschaften zusammenstellt. Da die Arbeit unter den Mitgliedern circulirt hat, haben andere, v. Nostitz, v. Anton, Müller, Otto, Seifert, Käuffer, Weinart und Jancke die Arbeit vervollständigt. P.

---

Wer ist der Jak. Polner in Bautzen, zur Zeit der Reformation Apostat und unchristlicher Schwärmer? In Menken's Scriptorib. II. 15, 32.

---

Wer war 1715 zu Paris der „Graf von der Lausitz," an Ludwigs XIV. Hofe zum Besuch? Es war der Kurprinz von Sachsen, der unter diesem Namen reiste.

---

Ueber das Verhältniß unsers Lessing zu Mendelssohn, Kühne's Werke: Deutsche Männer und Frauen. Leipzig 1851, p. 66 ff.

---

In der Leipziger illustrirten Ztg. 1853, S. 35 ff. steht ein Aufsatz: „Die alten heidnischen Opferstätten des schlesi-

Digitized by Google

schen Riesengebirges." Ich glaubte, er könne auch uns lehrreich sein; allein man kann dem Verfasser nicht beistimmen, der überall Opferfelsen zu erblicken glaubt. Opferfelsen waren gewiß nicht in der Wildniß und auf den unzugänglichsten Klippen, sondern auf Anhöhen in der Mitte bewohnter Gegenden, wie auf dem Czerneboh bei Kunewalde, auf dem Stromberge bei Weißenberg, auf den Königshainer Bergen. Und am wenigsten wären so viele Opferfelsen nahe beisammen gewesen, wie jener Berichterstatter denkt. Verleitet haben ihn allerlei Löcher und Vertiefungen in Felsen, aber die sind gar oft nur Werk der Natur und des Zufalles. Fand er auf einem Felsen eine Vertiefung, auf einer Seite offen, so war er zu dem Gedanken verleitet, das müsse eine Opferblutrinne sein, oder auch ein Sitz, vielleicht eines Priesters. Diese Gestalt ist lediglich eine Folge von Jahrtausenden lang vorgekommenem Wasserabfluß. In den Zittauer Felsgebirgen kommt dies unzähligemal vor, an Stellen, wo an kein Opferblut zu denken ist. Neu war mir übrigens, daß die Landleute solche natürliche Felsensitze „Holzweibelsteine" nennen. Sehr interessant sind jedoch die dortigen Gestalten der Teufelskanzel und des Opfersteins über der Herentreppe bei Seidorf im Riesengebirge.

Peschek.

---

In dem schönen Werke Ernst Förster's, Geschichte der deutschen Kunst, Leipzig 1853, findet auch die Petri-Paul-Kirche zu Görlitz, II., 7, ihre Stelle und ist gestellt neben ähnliche Werke dieses Zeitalters zu Erfurt, Zwickau, Halle, Merseburg, Freiberg, Zerbst.

---

Das Monument des Ritters Hartwig v. Nostitz zu Groß-Schönau, mit 8 Ahnenwappen, ist abgebildet in der neuerschienenen Geschichte von Warnsdorf von Aloys Palm, p. 21.

---

Ueber die sächsischen Slaven findet man viel Nachricht im neuesten Bande der deutschen Kulturgeschichte des Hofraths und Bibliothekars Dr. Klemm.

Digitized by Google

# Nachrichten aus der Lausitz.

1852. Erstes Stück.

## A. Nachrichten aus der Gesellschaft.

### Wissenschaftliche Vorlesungen im Saale der Gesellschaft.

Die seit mehreren Jahren eingegangenen wissenschaftlichen Vorträge und Versammlungen wieder in's Leben zu rufen, sendete der Sekretär unterm 30. September v. J. ein Cirkular bei den hiesigen Mitgliedern umher, um eine Betheiligung an dergleichen zu erwirken und zugleich eine feste Bestimmung über den Umfang der etwa beliebten Vorträge zu erhalten. In diesem Schriftstücke wurde zugleich darauf hingewiesen, daß, wenn man solchen Vorträgen die größtmöglichste Veröffentlichung zu geben denke, die Vorträge am Besten gegen ein bestimmtes Eintrittsgeld für irgend einen Zweck, wozu der Sekretär ein würdiges Denkmal für Jakob Böhme auf hiesigem Friedhofe vorschlug, stattfinden möchten. Die kombinirte Beamten- und Repräsentantenversammlung vom 17. November 1851 trat ihrer Mehrheit nach beiden Vorschlägen bei, und es ward beschlossen, vorläufig 8 Vorlesungen für gedachten Zweck anzukündigen; der Preis einer Karte für alle 8 Vorträge ward auf 1 Thlr., der Preis einer Karte für einen einzelnen



Digitized by Google

Vortrag auf 5 Sgr. normirt. Die Herren Archidiakonus Haupt, Stadtrath Köhler und Conrector Gymnasii Dr. Struve erklärten sich, außer dem Sekretär dazu bereit und so konnte das gesicherte Unternehmen am 11. Dezember 1851 beginnen.

1. Vorlesung am 11. Dezember. Der Sekretär las über den Wendepunkt der deutschen Reichsgeschichte unter den Kaisern Heinrich III. und Heinrich IV. Der Vortragende berührte zunächst kurz den Zustand des Reiches beim Tode des letzten karolingischen Abkömmlings, Ludwig's des Kindes und wies hierauf, sich streng nur auf dem Gebiete der inneren Entwickelung haltend, die Bestrebungen König Konrad's I. nach, die wachsende Neigung der einzelnen Volksstämme auf gänzliche Unabhängigkeit vom Reiche, zu unterdrücken. Der Kriegsruhm König Heinrich's I., seiner energischen Söhne und Enkel weckte das in einzelnen Stämmen schlummernde Selbstbewußtsein, die Ueberkunft der römischen Kaiserwürde das Nationalgefühl der Nation als eines einigen deutschen Volkes. Letzterer Umstand wirkte erfolgreich für die Ottonen zur Unterdrückung der hin und wieder gegen das kaiserliche Ansehen gerichteten Aufstände, wobei sie an der von ihnen gewaltig geförderten Geistlichkeit eine in deren eigenem Interesse begründete Unterstützung fanden. Was Heinrich und die Ottonen gefördert, verdarb der fromme Heinrich II. durch seine unkluge Begünstigung des Partikularismus. Unter seiner matten und darum höchst unruhigen Regierung trat die Einheit des Reiches vor den Bestrebungen der Fürsten, ihre Würde erblich zu machen, in den Hintergrund. Heinrich's II. Nachfolger, Konrad II. benutzte sehr klug die gegen Ende der Regierung seines Vorgängers wachsende Eifersucht der verschiedenen Stände des Reiches, die Kraft der einzelnen Stände zu brechen, und auf den Ruinen ihrer Macht ein zugleich gefürchtetes und geehrtes Kaiserregiment aufzurichten. Durch nach den Umständen mehr oder weniger größere Begünstigung der Geistlichkeit, der Grafen, der freien Ritterbürtigen wußte er der drohenden Befestigung der Herzogsgewalt gewandt vorzubeugen, durch Beförderung der von den Mächtigen schwer gedrückten armen Freien und des Städtewesens Liebe für die Spitze des deutschen Reiches zu erwecken und hiermit eine bedeutende Aufnahme der königlichen Machtvollkommenheit zu erreichen. Sein Nachfolger,

Digitized by Google

der glorreiche Heinrich III., ein Mann von den außerordentlichsten Talenten und großer mit persönlicher Tapferkeit verbrüderter Thatkraft des Willens, hob die Macht des deutschen Königthums auf den höchsten Gipfel, welchen sie je erreicht hat. Sieger über die Slaven, Ungarn und Italiener, hob er das Ansehen des Reiches auf eine Höhe, wie nie vorher und nie nachher; durch die dreimalige Besetzung des römischen Bischofstuhles mit ihm ergebenen Päpsten, machte er die höchste geistliche Würde des Abendlandes von sich abhängig und war, im innigen Bunde mit jener, im Stande die während seiner Regierung entstandenen Rebellionen siegreich zu Boden zu werfen. In einem Alter von 39 Jahren starb er, zu früh für die Einheit des deutschen Vaterlandes. Der mit Heinrich's III. Tode endende Vortrag, ward in der

II. Vorlesung am 19. Dezember, wieder aufgenommen. Der Vortragende versuchte in weiterer Erörterung seines Thema's die Veränderungen nachzuweisen, welche in der Verfassung des deutschen Reiches, besonders während der unruhigen Regierung König Heinrich's IV. zu Ungunsten der Kaisermacht und der Reichseinheit geschahen. Heinrich's IV. traurige Erziehung und Entwickelung despotischer Leidenschaften, insbesondere seine unglückselige Rachgier, unterwarfen ihn den größten Demüthigungen und als das Papstthum seine Stärke an ihm erprobte, unterlag er der Allmacht seiner Feinde, weil die öffentliche Meinung von ihm gewichen war. In der Zeit der sächsischen Bürgerkriege und der von ihnen begleiteten Verwüstung des Reiches wurden die Würden der Großen stabil; durch hastige Vermehrung des Grundbesitzes aus den hohen Beamtungen erbliche Fürstenthümer. Als Heinrich IV. nach den widerwärtigsten Unfällen, und durch namenloses Unglück gebessert wiederum dem Ziele zu nahen schien, führte seines 19jährigen Sohnes Rebellion den Wendepunkt der deutschen Verfassung herbei. Nachdem schon die Idee von der Macht des Königthumes geschwächt und erniedrigt war, nöthigte die Rebellion des Sohnes gegen den Vater, des Kronprinzen gegen den Kaiser, Heinrich V. zu einem Bunde mit seinen natürlichen Feinden, den Fürsten und dem Papstthume und alle Energie des Willens war fruchtlos, als er, selbst dann König, die starkgewordenen und nun auch gegen ihn kämpfenden feindseligen Elemente niederschmettern wollte. Als Heinrich V. i. J. 1121 die Erblichkeit der großen Lehen,



Digitized by Google

die Erblichkeit der Aemter und Würden im Reiche als gesetzlich anerkennen mußte, war die Zersplitterung des deutschen Reiches vollzogen, ein einiges Deutschland unmöglich geworden. Von der Erblichkeit der Lehen und Aemter zur Souverainetätserklärung ihrer Inhaber war nur ein Schritt, der, wie die Geschichte beweist, nicht lange auf sich warten ließ.

III. Vorlesung, 7. Januar. In derselben begann Herr Stadtrath Köhler einen Vortrag über die Geschichte des Theaterwesens in Görlitz. Er nahm drei Perioden an: 1) Von den ersten Anfängen der dramatischen Kunst bis zur Reformation: in welcher Periode das Schauspiel zumeist im Dienste der katholischen Kirche stand; 2) Von der Reformation bis zur Gründung der deutschen Bühne durch Gotth. E. Lessing, in welcher Periode das Theater kurze Zeit in den Händen des Volkes, sodann aber in denen der Gelehrten sich befand; 3) Von Lessing bis auf die jüngsten Tage, seit welcher das Theater wirklich Eigenthum der Nation geworden ist. Der Redner verbreitete sich zunächst nun über die erste Periode, aus welcher nur wenige Denkmäler auf uns gekommen sind. Es mußte hier auf das Allgemeinere übergegangen werden. Die römische Geistlichkeit ließ ihren Neu-Bekehrten noch einzelne Belustigungen aus der heidnischen Zeit, indem sie solche an solchen Kirchenfesten, namentlich Ostern selbst einrichtete, Komisches mit Ernstem, Derbes mit Mildem abwechseln ließ. Schon zur Zeit Karl's des Großen erging ein Verbot gegen Possenreißer, welche in geistlicher Tracht umherzogen, ein Beweis, wie die Geistlichkeit ursprünglich Alles eingeleitet hatte. Die Schauspiele erstreckten sich denn besonders auf biblische Stoffe. Christus, Maria, Teufel, Engel spielten in ihnen die Hauptrollen. Der Schauplatz dieser Stücke war in den Städten der Markt. In den Kirchen Schauspiele aufzuführen verbot Papst Gregor i. J. 1210 ausdrücklich. In den Städten wirkten die Schreiber besonders mit, so i. J. 1505, wo in Zittau unter großem Beifalle ein Stück: Die Bratwurst und der Hering betitelt, gegeben ward. In Bautzen führte man 1412 die Komödie von der heil. Dorothea auf. Seit dem Entstehen der Innungen verherrlichten die Innungsgenossen die kirchlichen Pompfeste. Im J. 1521 waren in Löbau die Handwerker in einem solchen Schauspiele besonders thätig. Hiernächst wurden mehrere Proben aus alten Passions- und Schauspielen mitgetheilt.

Digitized by Google

IV. Vorlesung vom 21. Januar. In derselben behandelte Herr Stadtrath Köhler die zweite Periode. Während Luther sich bemühte, durch Verarbeitung deutscher Volkslieder zu Kirchenliedern die Ideen der Reformation zu fördern, wirkte Hans Sachs in anderer Weise zwar, aber in demselben Geiste. Ein Schüler Sachse's, Adam Puschmann aus Görlitz (geb. 1532) brachte, von seiner Wanderschaft (er war, wie Hans Sachs, Schuhmacher seines Gewerbes) ums Jahr 1564 zurückkehrend, die Fastnachtsspiele nach Görlitz, nachdem er in Augsburg zünftiger Meistersinger geworden war. Er fand das Kloster von den Mönchen verlassen, errichtete, unterstützt von dem geistreichen und gelehrten Rektor Vincentius, eine Singeschule und wurde 1570 als Kantor angestellt. 1572 zog er nach Breslau, wo seine Komödien aufgeführt wurden, nachdem das Pfarramt die als obscön erkannten Stellen gestrichen hatte. Eine dem Görlitzer Rathe gewidmete, i. J. 1592 bei Ambrosius Fritsch zu Görlitz gedruckte Komödie ist allein auf uns gekommen. Sie führt den Titel: „Comödia von dem frummen Altvater und Patriarchen Jakob und seinem lieben Sohne Joseph und seinen Brüdern, auf's längst in vier Stunden zu agiren," und ist bereits, wie die jetzigen Stücke, in Akte und Scenen eingetheilt, auch hier und da mit Anweisungen für die Schauspieler versehen, selbst mit Theatereffekten ausgestattet. Puschmann starb 1600. In seiner Weise wirkten noch Andreas Calogius, Göbel in Budissin und Gräff in Zwickau. Die Stücke wurden im großen Saale des Klosters, im Salzhause, auch wohl auf dem Rathhause aufgeführt von besonderen Gesellschaften, die sich in den Gewinn theilten und die Erlaubniß zum Spiel von dem Rathe erhielten. Die Weltlichen unterstützten die Spieler durch Darleihung von Waffen und Kleidern. Die Bühne war ein Gerüste, dessen höhere Mitte den Himmel vorstellte, wo Gott und die Engel wohnten und zu dessen Füßen sich die Bühne befand. In der Mitte von beiden befand sich das eigentliche Theater. Von dem Himmel dieser Bühne kommt noch der heute für Gallerie gebräuchliche Ausdruck: Paradies her. Allmälig ward diese Gattung des Schauspiels, sowie die nebenher gehenden Puppenspiele, bei denen Hanswurst die Hauptrolle hatte, durch die im Gymnasium von den Rektoren eingeführten lateinischen Schauspiele verdrängt, namentlich seit der Periode, wo die Rektoren neben

Digitized by Google

den lateinischen von Zeit zu Zeit in's Deutsche übersetzte Stücke durch die Schüler geben ließen. In Zittau ward bereits im Jahre 1601 die letzte Komödie nach Puschmann's Weise aufgeführt. Seit dem Jahre 1600 traten herumwandernde Schauspieler auf; ihre Stücke bezogen sich meistens auf die Sage von Dr. Faust und sie erhielten in Görlitz stets das Salzhaus zu ihren Theaterstücken angewiesen. Im J. 1690 spielten dort sogenannte: „Wienerische, von der Römisch-Kayserlichen privilegirten Compagnie dependirende Comödianten," von denen noch Theaterzettel vorhanden sind. Diese ambulanten Gesellschaften verhinderten jedoch nicht die weitere Ausbildung der Schulkomödien, welche sich die gelehrten Rektoren, die zumeist auch Mitglied irgend einer sogenannten deutschen poetischen Gesellschaft waren, sehr angelegen sein ließen. Wie in Zittau der berühmte Rektor Christian Weise (geb. 1642, gest. 1708) wirkte in Görlitz eifrigst in diesem Sinne der nicht minder bekannte Rektor Grosser, der, ganz nach Weise's Vorbilde arbeitend, wie Jener deutsche Komödien schrieb, und sie durch seine Schüler aufführen ließ. Grosser haßte, wie Weise, die Schwulst der Opitze, Gryphius, Hoffmannswaldau und schrieb die Komödien nach der Weise und Rede des Volkes. Das Weise'sche Lustspiel: „Der kuriöse Körbelmacher," welches auch in Görlitz mit großem Beifalle gegeben ist, existirt noch heute, wenn gleich vielfach umgemodelt in dem Stücke: „Der verwunschene Prinz" auf den Bühnen.

V. Vorlesung, vom 28. Jannar. In dieser schloß Herr Stadtrath Köhler die Vorträge über das Theater. Christian Weise und Grosser waren nicht die Einzigen, welche sich mit dem Schreiben von Komödien abgaben — über den Zweck der angefeindeten Schulkomödien äußerte sich Grosser in der Einladungsschrift (1700) zu seinem „bestraften Absalom" — vielmehr darf ein lausitzischer Dichter, A. A. v. Haugwitz (geb. 1647, gest. 1706), nicht übergangen werden. Von ihm existirt gedruckt (sehr selten) ein Trauerspiel: „Schuldige Unschuld, oder Maria Stuarda, Königin von Schottland." Es ist sehr merkwürdig, daß diese vorschiller'sche Maria Stuart in der Anlage und den Personen eine bedeutende Aehnlichkeit mit der von Schiller hat; es scheint fast, als ob Schiller bei seinen Vorarbeiten dieses Stück gekannt. (Es wurden Auszüge daraus mitgetheilt). Grosser wählte auch Lokalgeschichten zu seinen dramatischen Bearbeitungen,

Digitized by Google

z. B. die Görlitzer Sage vom Koberprinzen in der Haide. Das Stück ward i. J. 1714 aufgeführt, ist jedoch nicht gedruckt, wie überhaupt wenige von Grosser. Grosser's Nachfolger, der geniale Rektor Baumeister ließ seine Schüler fortspielen, obwohl er nicht selbst Stücke schrieb. Unter ihm wurden aufgeführt: Der Sieg der Tugend, und: Die siegende Beständigkeit in der Unbeständigkeit des Glückes i. J. 1737, Ehrfurcht gegen die Obrigkeit 1738, Telemach 1739, Drama von der Weisheit und Gerechtigkeit 1742, die Vermählung der Tugend mit der Psyche 1743. Mit dem Jahre 1750 scheinen die dramatischen Aufführungen bei dem Gymnasium aufgehört zu haben und in den Redeübungen der Schulakte aufgegangen zu sein. In Zittau wurde noch i. J. 1765 Komödie beim Gymnasium gespielt. Lessing's Ruhm wirkte auch auf die Schulrektoren der Lausitz ein und der pedantische Rektor Richter in Zittau kam i. J. 1779 auf den kuriosen Einfall Lessing's Emilia Galotti in's Lateinische zu übersetzen, wonach die Schüler das Stück aufführen mußten. Lessing's Dramaturgie wirkte mächtig, die Theater in Hamburg, dann Weimar, wo Göthe als Intendant florirte, gaben den Ton in Deutschland an. Nach diesem Muster bildeten sich Wandergesellschaften, welche die größeren Provinzialstädte bereisten. Die erste derartige Gesellschaft in Görlitz war die des Herrn Meddor, welcher seine Gesellschaft: „die deutsche Schauspielergesellschaft" nannte, und Trauer-, Schau- und Lustspiele, sowie Opern und Operetten gab. Die Bühne war im Salzhause eingerichtet. Sein Repertoir war i. J. 1794: Jünger: Er mengt sich in Alles; v. Ziegler: Das Inkognito; Schröder: Irrthum auf allen Ecken; Mozart: Die Zauberflöte; Jünger: Das Ehepaar aus der Provinz, die Entführung, die beiden Portraits; Hagemann: Ludwig der Springer; Friedel: Der Fremde; Dittersdorf: Das rothe Käppchen, Doktor und Apotheker ꝛc. ꝛc. Von seinen Schauspielern ist besonders Herr Malcolmy zu nennen, der von hier an das Hoftheater nach Weimar ging. Meddor spielte in Görlitz 1794, 1796, 1797, 1799, 1800. Von 1795 an findet man in Görlitz auch die Autenrieth-Faller'sche Gesellschaft, welche später ganz in Faller's Hände überging. Frau Faller gefiel besonders als Donauweibchen. Die Gesellschaft spielte wöchentlich dreimal die Stücke von Iffland, Gotter, Kotzebue, Großmann, Schiller, Spieß, Schröder u. A. Ein Recensent in der Lausitzer Monatschrift

Digitized by Google

von 1795 lobt die Gesellschaft durchweg und sagt am Schlusse: „der Geschmack an Schauspielen ist hier fast allgemein und grenzt an Enthusiasmus. Kurz, eine gute Schauspielergesellschaft findet hier gute Aufnahme.“ Von 1806 an heißt die Gesellschaft die Faller'sche und während viele andere Gesellschaften sich nach einander auflösten, blieb sie fortwährend in der Gunst des Publikums und hat bis in die neuere Zeit, von der Wittwe und zuletzt von der Tochter dirigirt, die hiesige Schaubühne frequentirt. — Die Heckert'sche Gesellschaft trat i. J. 1802 zum erstenmale in Görlitz auf. Heckert erlegte dem Rathe 200 Thlr. Kaution. Unter den Gliedern seiner Truppe war besonders Herr und Frau Zimmermann gefeiert. — Die seit dem Jahre 1802 bestehende Nitzschke'sche Gesellschaft gab hier im Jahre 1808 das erstemal Vorstellungen, darunter Ballets und Opern. — Die deutsche Operistengesellschaft des Carlo Vio spielte und sang im Oktober 1807, auf der Durchreise begriffen, einigemal. Der Krieg unterbrach auch die theatralischen Vorstellungen. Nach dem Frieden gab hier die Faller'sche abwechselnd mit der Butenopp'schen, Ulrich'schen ꝛc. Vorstellungen, und zwar in dem in den 20r. Jahren in einem Hinterhause der Reißgasse von einem Bürger eingerichteten Theater, welches er 1838 umbauen ließ. 1846 ward dasselbe inzwischen wegen Feuergefährlichkeit geschlossen. Zu den gedachten Vorstellungen kamen noch die Mascheck'sche, Weise'sche, Nachtigall'sche und Lobe'sche, welche zuletzt das Feld behauptete und seit dem Jahre 1848 in sogenannten Sommertheatern unter der Direktion von Keller spielend, gegenwärtig in Görlitz weilt, und das hiesige neue Stadttheater am 2. Oktober 1851 mit dem Trauerspiele: „Don Karlos“ von Schiller eingeweiht hat.

VI. Vorlesung am 4. Februar. In derselben sprach Herr Conr. Gymn. Dr. Struve: Ueber ein Regierungsprinzip römischer Kaiser. Sein Vortrag ging davon aus, nachzuweisen, daß in der Persönlichkeit und der Politik römischer Kaiser, insonderheit in den Anfängen der Kaiserherrschaft, das Eigenthümliche und Nationelle der Römer überhaupt sich kund gegeben habe. Im römischen Volkscharakter liegt die Hinneigung zum Formellen, und in Ausbildung aller und jeder Formen waren die alten Römer und sind die romanischen Nationen Virtuosen. Die Jurisprudenz in der großartigsten Entfaltung, niedergelegt in

Digitized by Google

jenem größten Werke menschlichen Scharfsinns, wie es Niebuhr nennt, in dem unter der Kaiserherrschaft herangewachsenen Corpus juris. Diese Formenherrschaft respektirten die Kaiser, so lange sie schlaue Politiker waren, ein Augustus, ein Tiberius, ein Vespasian, Trajan. Dabei aber ist ein Charakterzug des römischen und romanischen Wesens der Heroismus. Weltherrschaft blieb das Ziel größerer Kaiser, und die Politik ihrer Macht und Größe war Soldaten- und Advokatenherrschaft. Hiermit schreckten sie die Feinde nach außen sowie nach innen, und zähmten die Leidenschaften für Freiheit und Selbstständigkeit. Zunge und Schwert war im Dienste der Weltherrn, und hierin findet man für das chinesische Formreich das Geheimniß seiner Dauer. Der Niobe, wie Byron singt, der versteinerten Mutter der Nationen, ist Rom in mehr als einer Hinsicht ähnlich geworden, und daß es nicht zu einem chinesischen Kaiserreich erstarrte, das dankt die Menschheit dem mit der Kaiserherrschaft eingedrungenen Christenthume. Die Liebe löste das gefesselte Menschengeschlecht und erlöste die Formengewalt durch den neuen Geist.

VII. Vorlesung, am 19. Februar. In derselben sprach Herr Archidiakonus Haupt: über alt-hebräische Poesie. Er bezeichnete die Poesie eines Volkes als die deutlichste Offenbarung seines Gemüthslebens, seiner Geistesbildung, seines Gottesbewußtseins; in ihr zeichne sich am schärfsten der Charakter des Volkes selbst ab. In China und Indien zeige sich die Poesie im Kindergewande, die Phantasie spiele wie bei der Jugend in allerlei bunten, gaukelnden Bildern und Allegorieen die Hauptrolle. Die Hellenen schlossen diese zerfließenden nebelhaften Gebilde in die strengen Regeln der Grazie und Harmonie ein. Ihre Poesie sei heiter, würdevoll, gedankenreich, plastisch-bestimmt und eben darum schön. Sie sei die in Worte übertragene Skulptur. Die Poesie der Hebräer dagegen könne man eine aus den innersten Tiefen des Gemüthes hervortönende Musik nennen, welche die Seele erschüttere, durchbebe und mit sich fortreiße, den Geist bald in den finsteren Tiefen der Hölle begrabe, bald zu den in ewigem Sonnenglanze strahlenden Himmelshöhen erhebe, die innersten Tiefen des Herzens aufdecke, abwechselnd verwunde, abwechselnd heile. Unerreicht und unübertroffen in ihrer ungeschminkten Wahrheit, ihrer einfachen Erhabenheit stehe sie nach Inhalt und

Digitized by Google

Form einzig da unter den Erzeugnissen des schöpferischen Dichtergeistes aller Völker des Erdballes. Denn in ihr, wie in keiner anderen wehe der Geist Gottes, das Höchste sei ihr ausschließlicher Gegenstand. In ihr finde man nichts Frivoles oder Schlüpfriges, nichts Spielendes oder Tändelndes, selbst nicht in den hochpoetischen Gesängen der Liebe Salomo's. Alles habe von tiefem Ernst durchdrungen eine fromme Tendenz, sogar die novellenartigen Erzählungen von Tobias, von Judith, die liebliche Idylle Ruth. Wie eine Wunderblume sei diese Poesie hervorgesprossen aus dem Geiste des kleinen, unbedeutenden Volkes, welches den schmalen Küstenstrich Palästina's als sein Mutterland sich eroberte. Heute verödet, von räuberischen Araberhorden durchzogen, war es damals durch den Fleiß seiner Bewohner ein Land „wo Milch und Honig floß, voll von Getreidefeldern und Weideplätzen, Weinbergen und herrlichen Fruchtbäumen." Schwer waren die Kämpfe des Volkes um seinen Besitz, kurz seine Blüthezeit. Durch den Zwiespalt herrschsüchtiger Könige getrennt, von unfähigen Regenten irre geleitet, von fremden Eroberern verschlungen, weggeführt, herumgeschleppt, erstarrt und verhärtet in seinen spröden, exklusiven Nationalideen, ward es zerstreut in alle Weltgegenden, als seine Sendung erfüllt war. Und diese Sendung war eine sehr hohe, eine herrliche. Dieses Volk, welches den ganzen Orient im Rücken, mit dem Angesichte über das Meer nach dem Occidente schaute, war dazu bestimmt, auf dieser Grenzscheide der Völker den Uebergang aus der alten in die neue Zeit zu vermitteln, auf die Erlösung der Menschheit von Finsterniß, Sünde und Unseligkeit weissagend vorzubereiten und aus seinem Schooße den Heiland der Welt hervorgehen zu sehen, der das durch Symbole und Mythen, Götzendienst und Naturanbetung verdunkelte Gottesbewußtsein in seiner ursprünglichen Reinheit und Klarheit aus der Fülle seines göttlichen Geistes dem Menschengeiste mittheilte. Das Morgenland und das Abendland war in Vielgötterei versunken. Was die Orientalen auf ihr himmlisches Gefühl, ihr allegorisirendes Phantasieleben, bezogen die Hellenen die Römer auf das Humane, das Menschliche; sie vergötterten sich selbst, beteten ihren eigensten Menschenverstand an. Selbst wenn die Reflexion polemisch gegen die alten Götter auftrat, wie durch Sokrates, vermochte sie nicht zu siegen, bereitete aber, allmälig Ge-

Digitized by Google

meingut aller Gebildeten geworden, trefflich das Ackerfeld für die Saat des Christenthumes im großen römischen Weltreiche vor: Das Heil selbst kam von den Juden. Was der abendländischen Philosophie gegen den alten Geist des Orients nicht gelang, vollbrachte die Gottesbegeisterung der Propheten Israel's Von Anfange an tritt der Hebräismus abstoßend, mit großer Kraft gegen die Vielgötterei kämpfend auf. Der Glaube an den Ewigen, den Herrn, den Bundesgott, der Himmel und Erde geschaffen hat und außer dem kein Gott ist, stellt sich ausschließend, schroff, jede andere Glaubensansicht für Unverstand, Frevel, fluch- und strafwürdige Sünde erklärend, der ganzen Heidenwelt gegenüber. Er jauchzt, jubelt, triumphirt zur Zeit des Glückes in den Psalmen und den Sangesgenossen des königlichen Tempelsängers. Er hält die Probe aus zur Zeit des Unglücks, in der Verbannung, mitten unter den götzendienerischen Siegern. Er verklärt sich zur Zuversicht in einer Menge von weissagenden Stimmen, welche namentlich im Jesaias dem Volke, wenn es fest am Glauben halte, den Himmel auf Erden verkünden. Dieses Reich soll gegründet werden durch einen Gesalbten aus Davids Namen, geboren zu Bethlehem, der Geburtsstadt des großen Sänger- und Heldenkönigs, auf dessen glückliche Regierung das gemißhandelte Volk in seinem Elende sehnsüchtig zurückschaute, und alle seine Hoffnungen an dessen Nachkommenschaft knüpfte. Dies ist die heilige Quelle des mächtigen Stromes der hebräischen Poesie, der Gesänge, welche bald daherbrausen wie Meeresstürme, bald lieblich an uns vorüberziehen wie der Flug heimkehrender Tauben, bald wie der Donner eines nahen Gewitters unsere Seele erschüttern, bald wie das ferne Wetterleuchten der Zukunft den dunkeln Wolkenhimmel der Gegenwart erhellen. Alles was den Geist erhebt, das Herz ergreift, den Willen bewegt — wir finden es in diesen Liedern, Gesängen und Weissagungen ausgesprochen, mit einer so eigenthümlichen Wahrheit und Kraft, daß sie das Gebiet der Poesie fast überschreiten und wir sie kaum mehr Dichtungen nennen können. Eigenthümlich wie der Inhalt, ist auch die Form. Sie entbehrt jedes eigenthümlichen Sylben- und Versmaaßes; kleinliche Abzählung der Glieder verschmähten die hebräischen Sänger, denen übrigens Reim und Alliteration nicht ganz fremd ist. Dafür tönen ihre Lieder in einem freien, oft sehr kunstreich nach der Symmetrie der Gedanken

Digitized by Google

gefügten Rythmus, der bis auf die kleinsten Satztheilchen durchgeführt ist, so daß immer je zwei Zeilen in ihrem Satzbau einander entsprechen. Außer dieser Parallelismus der Glieder genannten Symmetrie finden wir aber noch eine erst neuerdings entdeckte Uebereinstimmung der größeren Versmassen und Gedankengruppen, eine sorgfältig durchgeführte Abtheilung regelmäßiger Strophen. Es ist dies z. B. im Jesaias mit solcher Regelmäßigkeit beobachtet, daß an mehreren Stellen, wo die älteren und neueren Ausleger einen Satz für eine Glosse erklären, wirklich eine Verszeile sich findet, umgekehrt eine Verszeile zu wenig ist, wo sie einen Satzausfall annehmen. Zum Schlusse dieses Vortrages wurden einige Uebersetzungen aus Jesaias und Hiob mitgetheilt.

VIII. Vorlesung, am 25. Februar. In ihr sprach Herr Archidiakonus Haupt frei über die Psalmen und schloß hiermit die Vorträge, welche künftigen Winter hoffentlich fortgesetzt werden sollen. Der Ertrag derselben beläuft sich inkluf. eines vom Herrn Privatgelehrten Jancke zugesagten freiwilligen Beitrages von fünf Thalern, auf 24 Thlr. 20 Sgr., und ist bis auf Weiteres in der hiesigen Sparkasse angelegt worden.

---

## B. Personalnachrichten.

### I. Beförderungen und Veränderungen.

a) Im geistlichen Stande. Der Domkandidat Ed. Ohneforge aus Görlitz, ward zum Domhülfsprediger in Berlin ernannt. — Die Kandidaten der Theologie: Besser aus Heiligensee, Bitter aus Lichtenau, Hanspach aus Neundorf, Greulich aus Görlitz erhielten die Erlaubniß zu predigen, Finster und J. Hoffmann aus Görlitz das Zeugniß der Wählbarkeit zu einem geistlichen Amte. — Der Predigtamtskandidat Ziegner, bisher in Baruth, wurde evangelischer Prediger in Groß-Kraußnigk. — Prediger Schwarzschulz ward Superintendent der Diöcese

Guben. — C. G. Schüttge wurde Oberprediger in Kalau. — Paſtor Diener zu Kohlfurth wurde Pfarrer in Hennersdorf bei Görlitz. — Dr. theol. Nowotzay wurde Paſtor in Petershain, Kr. Rothenburg. — Der bisherige Prediger Daechſel zu Hirſchfeld, Diöceſe Elſterwerda, wurde Paſtor zu Hohenbocka. — Der bisherige Katechet Burghardt zu Meffersdorf, ward Prediger zu Schawoine, Kr. Trebnitz; der bisherige Prediger zu Groß-Zieſcht Feller, evangeliſcher Prediger zu Pettkus, Superintendentur Baruth. — Kandidat Bergan aus Förſtgen erhielt das Zeugniß der Wählbarkeit zu einem geiſtlichen Amte. — In Leipzig haben ſeit Michaelis 1850 das theologiſche Kandidatenexamen beſtanden: Borott aus Bernſtadt, Sommer von der Seydau bei Bautzen, Böthig aus Nieder-Friedersdorf, C. H. Hünigen und T. W. Schuberth aus Zittau, G. A. Leupold aus Löbau, Roth aus Königsbrück, Burckhardt aus Reichenau, Jetzſch aus Zſchorna, Günther aus Neukirch am Hochwalde, Martſchke aus Wilthen (früher in Bautzen). — Der Diakonus Human zu Seifhennersdorf bei Zittau kam als Paſtor nach Sora bei Meißen. — In Bautzen kam, nach Emeritirung des Primar. Schulze an deſſen Stelle der Sekundarius Karl Auguſt Wildenhahn, Sekundarius aber ward der Katechet David Seybt. — Der Lehrer an der Bürgerſchule zu Bautzen Karl Auguſt Jäkel kam als Pfarrer nach Uhyſt am Taucher, der Bürgerſchullehrer Friedr. Aug. Immiſch als Pfarrer nach Oßling. — Als Pfarrer nach Bertsdorf bei Zittau kam Karl Aug. Leberecht Michael, zeither Pfarrer in Ober-Friedersdorf. — Der Pfarrer Hilbenz in Sohland an der Spree kommt als Paſtor nach Jahnsdorf bei Stollberg. — Diakonus zu Seifhennersdorf ward der Kandidat Johann Karl Traug. Müller. — Der Direktor der Bürgerſchule in Pulsnitz, Leuner, ward Vice-Direktor am Fletcher'ſchen Seminar zu Dresden. — Der ſtändige Lehrer der Bürgerſchule und an der Gewerbeſchule in Zittau, Ottokar Edmund Peſcheck (älteſter Sohn des Diak. Dr. Peſcheck), ward Subſtitut des Archidiak. M. Jentſch, und am 29. Febr. in der Hauptkirche vom Paſt. Prim. Dr. Klemm ordinirt und von ſeinem Vater inſtallirt. Es war die erſte Feierlichkeit dieſer Art in der Johanniskirche. — Der Kandidat Heinrich Alexander Mättig ward vom Kollator von Nieder-Oderwitz Hrn. v. Kyaw, zum Subſtituten ſeines

Digitized by Google

würdigen Vaters, M. Mättig's erwählt, und am 1. Adventsonntage vom Hrn. M. Hermann, Pfarrer in Ober-Oderwitz ordinirt und installirt. Groß war die freudige Theilnahme der zufriedenen Gemeinde, die auch den jungen Prediger zum Andenken an diesen Tag vielfach beschenkte. — M. Joh. Gottfr. Schneider aus Zittau, seither Katechet an der Peterskirche zu Leipzig, ward daselbst 1851 Subdiakonus an der Neukirche. Derselbe ist auch beim Direktorium der lutherischen Missionsanstalt daselbst. — Ernst Gustav Spiegelhauer aus Hirschfelde, Lehrer am Fletcher'schen Seminar zu Dresden, ward 1851 Pfarrvikar zu Alt-Waldenburg. — Eduard Felix Linke, geb. zu Jonsdorf bei Zittau 1814, ward Pfarrer zu Grumbach bei Annaberg.

b) Im Lehrerstande. Der Schulamtskandidat Jehrisch ward als Lehrer der Vorbereitungsklasse des Gymnasiums zu Görlitz am 20. Okt. 1851 in sein Amt eingeführt. — Der Dr. phil. Zschocke wurde als Rektor der Stadtschule zu Baruth berufen. — Doktoren der Philosopie wurden in Leipzig: F. E. Reichenbach aus Zittau und Lahoda aus Kirschau, bei der Universität Jena: H. T. Sommer, Cand. theol. und Lehrer an der Bürgerschule zu Bautzen.

c) In der Justiz. Die Kreisrichter Klinkmüller und Renouard de Biville zu Luckau, Merl zu Sorau, v. Polenz zu Sommerfeld, Freytag und Langemaß zu Guben, v. Röder zu Neuzelle, Passow und Spitzner zu Kottbus wurden Kreisgerichtsräthe. — Dem Obergerichtsassessor v. Winterfeldt wurden die Geschäfte des Staatsanwalts beim Luckauer Kreisgerichte, dem Gerichtsassessor Liman die derselben Behörde beim Spremberger Kreisgerichte übertragen. — Gerichtsassessor Korn zu Kottbus ward Regierungsassessor. — Rechtskandidaten und Notarien wurden: W. M. Fischer aus Naundorf, Leonhardt, Behrnauer und Hartung aus Bautzen, J. T. Hartung aus Zittau, E. Hohlfeld von der Seydau, O. Hille aus Zittau, O. G. Winkler aus Spremberg. — Zum Dr. jur. wurde creirt in Leipzig: H. T. A. Schreiber aus Baruth. — Advokat wurde 1851 Weidner aus Hirschfelde. — Der gelehrte Advokat Döring in Zittau ward bürgerschaftliches Mitglied der Gymnasial-Kommission daselbst. — Ebendaselbst ward der seitherige Rathsaktuar Oskar Brauer Unter-

Digitized by Google

stadtschreiber, und der Rechtskandidat Karl Theodor Lücke Rathsaktuar.

d) Im Medizinalwesen. Der Wundarzt 2. Kl. Gründer zu Friedersdorf an der Landeskrone wurde Wundarzt 1. Kl. nach bestandenem Staatsexamen. — Der prakt. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer Dr. Wagner nahm seinen Wohnsitz in Luckau; Dr. Wolf zu Finsterwalde, Kr. Luckau. — Der Thierarzt Koch zu Bunzlau ward Kreisthierarzt für Hoyerswerda. — Kreisphysikus Dr. Schnieber zu Sorau erhielt den Charakter als Sanitätsrath. — Die Dr. Blaschik, Dittrich, Bror und Richter erhielten die Erlaubniß sich im Budissiner Kreisdirektionsbezirke niederzulassen. — Baccal. med. wurde in Leipzig: G. H. Eich aus Bautzen.

e) Jubiläen. Am 14. November feierte der Zolleinnehmer Bauer zu Kosma sein 50jähriges Dienstjubiläum; am 16. dess. Monats Bauergutsbesitzer Baum zu Berthelsdorf bei Lauban seine goldene Hochzeit. — Am 24. Januar 1852 beging der Freibauer Antelmann zu Ober-Thiemendorf, Laub. Kr., sein 60jähriges Ehejubiläum. Beide Eheleute stehen im 84. Lebensjahre. — Der Archidiakonus M. Jentsch zu Zittau feierte am 3. März 1852 sein Magisterjubiläum und bekam von der philosophischen Fakultät zu Leipzig ein neues Diplom.

## II. Ehrenbezeugungen.

Der Ehrensold der 1. Klasse des eisernen Kreuzes wurde dem General der Infanterie a. D. Hiller v. Gärtringen auf Thiemendorf bei Lauban verliehen.

---

Der Bildhauer Kullrich von Dahme (in der Niederlausitz) erhielt von der Berliner Akademie der Künste einen Preis; ebenso der Steinhauer Schwedler aus Lauban und der Schriftlithograph Th. Mettke aus Kottbus.

---

Fürst Pückler-Muskau empfing vom Könige von Hannover das Kommandeurkreuz 1. Klasse des Guelphenordens.

---

Das Groß-Komthurkreuz des königl. Hausordens von Hohenzollern empfingen der General der Infanterie a. D.

Digitized by Google

Hiller v. Gärtringen; das Ritterkreuz deſſelben Ordens der Major Hiller v. Gärtringen und der Unterſtaatsſekretär im Miniſterium des Innern, Freih. v. Manteuffel.

Der Landrath des Görlitzer Kreiſes Hr. v. Haugwitz erhielt den R. Adlerorden 4. Klaſſe.

Bei der Londoner Induſtrieausſtellung erhielten die Preismedaille Karl Samuel Geißler und Gevers u. Schmidt in Görlitz, Gebr. Lutze in Kottbus und G. A. Haberland zu Finſterwalde wegen Wollentuchen; Beyer's Wittwe u. C. in Zittau für Damaſte und Tiſchzeug, C. T. Wäntig u. Söhne in Groß-Schönau desgleichen, Fiſcher in Bautzen für ein Papierſortiment und eine ſtarke Pappe, Fr. Gruhl in Klein-Welka für eine Glocke von ſehr gutem Tone.

Der Gießermeiſter Laube und der Ciſeleur Rudhelzner empfingen wegen ihrer Bearbeitung des Fr. Wilhelmsdenkmals das Allg. Ehrenzeichen.

Privatgelehrte Jancke zu Görlitz wurde zum Mitgliede der Geſellſchaft für Geſchichte und Alterthumskunde zu Riga ernannt.

Der Sekondelieutenant Kaiſer vom 1. Bat. (Görlitz) 6. Landwehrregiments erhielt die am 16. Jan. 1842 geſtiftete Landwehrauszeichnung.

Der kaiſ. ruſſ. Hofrath Tileſius v. Tilenau zu Leipzig erhielt den preuß. R. A. O. 4. Klaſſe.

Kreisgerichtsrath Kaiſer zu Hoyerswerda empfing den R. A. O. 3. Klaſſe mit der Schleife.

Graf zu Solms-Sonnewalde, Major a. D., erhielt den R. A. O. 2. Klaſſe ohne Eichenlaub, v. Uechtritz, Präſident des evangeliſchen Ober-Kirchenrathes zu Berlin, den R. A. O. 3. Klaſſe; den St. Johanniterorden empfing Graf Houwald auf Straupitz.

Bei der jüngſten Kunſtausſtellung zu Dresden bekamen folgende lauſitzer Jünglinge Prämien und Ehrenzeugniſſe.

Digitized by Google

Die goldene Medaille empfing Wilh. Haan aus Eibau, im Atelier des Prof. Hübner; die silberne Medaille: Otto Neubert von Zittau in der Bauschule. Ein Ehrenzeugniß: Emil Trummler von Zittau, im Atelier des Prof. Nicolai.

---

Herr Ministerpräsident Baron v. Manteuffel empfing vom Kaiser von Rußland den Alexander-Newsky-Orden; am 26. Okt. den sächs. Hausorden der Rautenkrone, auch den neuen hohenzollernschen Hausorden und sogar vom türkischen Kaiser den Nischanorden mit Brillanten.

## III. Todesfälle.

F. E. Schmidt, Wundarzt, st. 33 J. alt am 9. Sept. 1851 zu Heinitz bei Postwitz.

Am 30. Aug. 1851 st. zu Lübben: Heinrich August v. Lessing, königl. sächs. Generalmajor a. D., Offizier des Ordens der Ehrenlegion, Ritter des königl. sächs. Heinrichsordens ꝛc. ꝛc. alt 90 J.

Am 8. Nov. 1851 st. zu Lübben Fr. A. Rasch, gewesener Fahnenjunker im königl. sächs. Dragonerregiment Prinz Albrecht, Ritter des Ordens der Ehrenlegion und pens. Steueraufseher, alt 77 J.

Am 15. Sept. 1851 st. zu Luckau der Kreisgerichtsaktuar E. Müller, alt 37 J. 3 M. 18 T.

Am 2. Nov. 1851 st. zu Luckau der königl. Hauptmann a. D. H. A. v. Lichtenhayn, 45 J. 7 M. alt.

Am 15. Dez. 1851 st. zu Kamenz C. F. W. Kupz, k. preuß. Justizrath zu Senftenberg, d. Z. in Kamenz wohnhaft, alt 80 J.

Am 19. Okt. 1851 st. zu Kamenz C. H. F. Posselt, gewesener Apotheker in Hoyerswerda, alt 65 J. 5 M.

Den 3. Dez. 1851 st. zu Kottbus A. G. Lademann, Kandidat der Theologie, alt 70 J. 24 T.

Den 27. Nov. 1851 st. zu Kottbus F. S. Mann, Kammergerichts-Referendar a. D., alt 87 J. 1 M. 22 T.

Den 21. Juli 1851 st. in Weimar der Archidiakonus an der St. Marienkirche zu Berlin (aus Kottbus), S. K. Jungk, alt 70 J.

Zu Sommerfeld st. d. Pastor Primarius C. G. T. Gerlach, alt 49 J. 2 M. 8 T.



Digitized by Google

Zu Sorau ſt. am 20. Aug. 1851 A. L. Meyer, königl. Major u. Forſtmeiſter a. D., alt 73 J. 7 M. 19 T.

A. Th. Gritzner, Dr. jur. und Rittergutsbeſitzer, ſt. den 22. Aug. zu Sorau, alt 72 J. 4 M. 18 T.

Am 18. Aug. 1851 ſt. zu Hennersdorf das Mitglied unſerer Geſellſchaft, Herr M. David Traugott Schade, geb. 14. April 1788.

Am 11. Dez. 1851 ſt. zu Sagan unſer Mitglied, Baurath Dorſt v. Schatzberg, dem noch wenige Monate vor ſeinem Tode der R. A. O. 4. Klaſſe durch Se. Maj. den König perſönlich verliehen worden war, im Alter von 42 Jahren.

Am 14. Januar 1852 ſt. Juſtizkommiſſarius Langer zu Görlitz in einem Alter von 84 Jahren.

Am 29. Okt. 1850 entſchlief der hochverdiente Superint. u. Konſiſtorialrath Dr. Friedrich Auguſt Köthe zu Altſtädt bei Weimar. Er war geb. zu Lübben, 30. Juli 1781, ſtudirte in Lübben, Bautzen und Leipzig, war in Jena Profeſſor und Geiſtlicher und zuletzt in dem obengenannten Amte. Er genoß eines ſo guten Rufes, daß er auch nach Amſterdam, Dorpat, Bonn, Altenburg und Königsberg begehrt ward, und wirkte viel als Schriftſteller, beſonders im Fache der Geſchichte und Ascetik; gab Melanchthon's Werke und das Konkordienbuch heraus, begründete die Zeitſchriften: „Für Chriſtenthum," und die „Zeitgenoſſen," und nach ſeinem Tode gab Hr. Kirchenrath Dr. Meißner ſeine geiſtl. Lieder heraus.

Am 4. Okt. 1851 verſchied zu Dresden Gottlob Heinrich v. Minkwitz (auf Preititz in der Oberlauſitz), wirklicher Geheimrath, Kämmerer und Oberhofmeiſter der Königin von Sachſen, ein alter, treuer Diener des Königshauſes in Freud und Leid, menſchenfreundlich und vielgeliebt.

Zu Malſchwitz ſt. im Juli 1851 der Pfarrer Johann Chriſtian Nächſter. Er war 1807 in Bautzen geboren und früher Pfarrer in Gutkau geweſen.

Am 22. Aug. 1851 ſt. in Zittau der vormalige Kollaborator am Gymnaſio, Karl Eduard Kneſchke, zuletzt als Privatgelehrter lebend.

Am 15. Sept. 1851 verſchied Wilhelm Julius Beyer, zweiter Oberlehrer an der Bürgerſchule zu Bautzen, angeſtellt ſeit 1834.

---

Digitized by Google

# C. Lebensbeschreibungen.

## M. Karl Gottlob Willkomm,

Pfarrer zu Herwigsdorf bei Zittau, geb. in Zittau 7. Juni 1776, gest. in Herwigsdorf.

Er war der Sohn des Zittauer Waisenhausverwalters Trangott Willkomm und einer geb. Schröter. Seine Studien machte er mit Ernst auf dem Zittauer Gymnasium unter dem Direktor Sintenis und Konrektor Müller, dann zu Leipzig unter Plattner, Beck, Burscher, Rosenmüller und anderen, worauf er Mitglied der vaterstädtischen Kandidaten-Predigerkollegia und Hauslehrer beim Stadtrichter Seyffert war; wurde 1804 Diakonus in Ebersbach bei Zittau und 1809 Pastor zu Herwigsdorf. In seinen Aemtern zeichnete er sich durch durchdachte Predigten, größte Ordnung in Amtssachen und praktisch-theologische Schriftstellerei aus, so daß die Gemeinden in denen der amtstreue Mann wirkte ihn nicht sobald vergessen werden. Verheirathet war er mit Amalia, Tochter des Bürgermeister Bergmann in Zittau. Von seinen Kindern ist: Karl Ferdinand Willkomm gegenwärtig Pastor in Ebersbach; Ernst Adolph Willkomm, als belletristischer Schriftsteller bekannt. Dr. Franz Willkomm, Arzt in Bernstadt, und Moritz Willkomm, Naturforscher, bekannt durch seine botanischen Reisen und Schriften über Spanien. Von seinen zwei Töchtern ist die jüngere verheirathet an den Konrektor Kämmel in Zittau. Er erlebte mehrere Enkel. Die Einsicht und der Fleiß dieses denkenden Theologen bereicherte die deutsche Literatur mit folgenden Schriften: Sammlung alter und neuer Lieder an den Gräbern unserer Entschlafenen, wie auch zur täglichen Vorbereitung auf den Tod. Zittau, 1818. Begräbnißkollekten oder Ermunterungen und Gebete an den Gräbern unserer Entschlafenen. Zittau, 1815. Letzte herzliche Worte eines scheidenden Lehrers an seine bisherige Gemeinde. Löbau, 1811. Die Jungfrau im Umgange mit Gott, bei den wichtigsten Veränderungen ihres Lebens. Zur Erbauung für gebildete Jungfrauen. Leipzig, 1826. Die Gattin im Umgange mit Gott bei den wichtigsten Veränderungen ihres Lebens. Leipzig, 1827. Blätter aus dem Gedenkbuche eines alten Landpredigers. Zittau, 1835. Anweisung, wie sich der christl. Landschullehrer in seinem Amte benehmen soll. Bautzen, 1839. Predigt bei Beerdigung des ermordeten Altmann. Zittau, 1841. Predigt bei der Be-



Digitized by Google

erdigung des vom Blitz getroffenen Mei ..... Die Sakramente der Taufe und des Abendmahls, ein Andachtsbuch, Leipzig, 1842.

---

### Karl Heinr. Ferd. v. Zehmen,

königl. sächs. Oberhofgerichtsrath zu Dresden, auf Graupzig bei Lommatzsch, Mitglied unserer Gesellschaft, geb. zu Weißig bei Kamenz 10. Okt. 1772, gest. zu Graupzig 10. Jan. 1849.

Dieser treffliche Mann hatte zu Leipzig die Rechte studirt und war schon 1800 als Rath in das dortige Oberhofgericht eingetreten, das 1832 aufgehoben ward. Stammend aus einer begüterten Familie, hatte er Mittel und Verbindungen genug einen gelehrten Apparat besonders zur Vaterlandsgeschichte sich zu eigen zu machen. In solchem Besitz, dessen Aufbewahren und Ordnen, und im häufigen Verschenken schöner Bücher an seine gelehrten Freunde fand er sein Vergnügen, sowie in unbegrenzter literarischer Dienstfertigkeit. Mitglied war er bei der Leipziger Gesellschaft zu Erforschung deutscher Sprache und Alterthümer, beim Alterthumsverein zu Dresden, beim osterländischen Verein zu Altenburg, bei der oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Görlitz. Er lebte, nach seinem Rücktritte aus dem Staatsdienste, bald in seinem prächtigen Schlosse zu Graupzig im Kirchspiel Leuben, bald auch in Dresden. In dem bösen Empörungsjahre 1848 ward ihm, dem im höchsten Alter noch so frohen Manne, großer Gram bereitet. So freundlich und freigebig er auch immer gewesen, ward doch zur Zeit jener Verwirrungen seine Person verfolgt und seine Wohnung mit Brand bedroht. Dazu kam, daß er in seiner (an Saxonicis so reichen) Bibliothek einen verletzenden Fall that. So rüstig er auch in hohem Alter war, so führten doch jene zwei Umstände sein Ende herbei. Seine Gattin war eine geb. v. Beeren und hat nach langer Ehe ihn überlebt, seine Söhne stehen in ansehnlichen Staatsämtern. Mir, dem Unterzeichneten, war er ein treuer Freund, wir haben uns gegenseitig besucht und gemeinschaftlich Reisen zu Alterthümern gemacht. Wie war er doch so dienstfertig und uneigennützig. Wenn ich ein Werk über Vaterlandsgeschichte bedurfte, ging er selbst zu Dresdens Antiquaren, sandte mir's frankirt und machte mir ein Geschenk damit. Seine höchst werthvollen Sammlungen zur sächs. Geschichte, an Büchern, Urkunden, Landkartenschätzen, Kupferstichen, Münzen u. dergl.

Digitized by Google

legirte er zu öffentlicher Benutzung der deutschen Gesellschaft in Leipzig. Gedruckt hat man von ihm: Handbuch für Töplitzer Badegäste, 1816. Reihenfolge der Aebte des ehemaligen Cisterzienserklosters Altenzelle. Dresden, 1845. Schicksale der fürstlichen Begräbnisse im Kloster Altenzelle. 1846. Die Andreas- oder Fürstenkapelle zu Altenzelle. 1847. Auch diente er der Vaterlandsgeschichte mittelbar durch Verabfolgung von Urkundenabschriften u. dergl. So z. B. verdankt Unterzeichneter ihm Kopieen der Aktenstücke über den Oybin im geheimen Staatsarchiv zu Dresden.

Pescheck.

## Gottlob Heinrich v. Minkwitz,

auf Preititz bei Bautzen, Kämmerer und Oberhofmeister zu Dresden.

Geboren war dieser ausgezeichnete Mann zu Imnitz im Leipziger Kreise, am 13. Juli 1775. Das Gut Imnitz gehörte seinem Vater, dem königl. sächs. Obersten und Kommandanten eines Kavallerieregimentes, Hans Heinrich v. Minkwitz. Verlor er auch seinen Vater frühzeitig, so genoß er doch eine treffliche Erziehung, theils bei der Mutter, theils beim Oberpfarrer in Rötha, theils in Pension beim Prof. Heyer in Dresden. Am 1. Nov. 1789 ward er Page am Hofe, am 19. Mai 1798 Kammerjunker, und in dem nämlichen Jahre Student zu Leipzig und Besitzer des väterlichen Gutes. Bei einem Besuche in unserer Oberlausitz gewann er in einem Fräulein v. Ziegler eine treffliche Gattin, und gewann mit ihr das Gut Preititz, wogegen Imnitz verkauft ward. Am 21. März 1810 ward er königl. sächs. Kammerherr und bewirthschaftete mit Sorgfalt sein Gut. Im Kriege 1813 hatte er nicht allein als Marschkommissär viel Sorge und Noth, sondern verlor auch seine Wirthschaftsgebäude, die bei der Bautzener Schlacht in der Schlachtlinie der Alliirten lagen, durch Brand; i. J. 1819 brannten solche abermals ab. Er trug aber mit Würde diese Unglücksfälle und blieb immer heiter und liebenswürdig. Am 15 Sept. 1821 ernannte ihn der König zum Oberhofmeister des Prinzen Friedrich August, des jetzigen Königs von Sachsen. Mit großer Treue waltete er in allen Verhältnissen am Hofe und konnte sich allgemeiner Hochachtung und Liebe erfreuen; und zwar im ganzen Lande, wo man seine Biederkeit und Gewissenhaftigkeit kannte. 1833 wähl-

Digitized by Google

ten ihn die lausitzischen Stände zu einem ihrer 3 Deputirten beim ersten konstitutionellen Landtage. Dann kam er auch in den Ausschuß zu Verwaltung der Staatsschuldenkasse. Am 12. Aug. 1836 ernannte ihn der König zum wirklichen Geh. Rath, Kämmerer und Oberhofmeister der Königin. So hat er dem jetzigen Könige 29 Jahr, dem Königshause aber nicht weniger als 62 Jahr gedient; auch treu und unbefleckt in den Revolutionsstürmen von 1849. Den König begleitete er auf vielen Reisen, 1821 nach Paris, 1828 nach Italien, 1838 nach Dalmatien, 1843 nach London, und vielmal nach Wien und München. Seine Brust schmückten folgende Orden, seit 1835 das Großkreuz eines sardinischen Ordens, das Komthur- und endlich das Großkreuz des sächs. Verdienstordens, der russ. Annenorden erster Klasse, der preuß. rothe Adlerorden erster Klasse, das Großkreuz des belgischen Leopoldordens, der österreich. Orden der eisernen Krone erster Klasse, das Großkreuz des östereich. Leopoldordens. Groß war seine geistige Begabung, reich sein Wissen, grade sein Sinn, leutselig und liebenswürdig sein ganzes Wesen, groß die Zahl seiner Freunde, warm seine Fürsprache für Leidende. Sein schönes Schloß in unserer Lausitz konnte er nur selten bewohnen.

---

### Friedrich Christian Bergmann,

Doktor der Rechte, Stadtrichter in Zittau, Ritter des königl. sächs. Civil-Verdienstordens, geb. in Zittau den 26. Jan. 1775, gest. das. den 24. Dez. 1851.

Am Schlusse des Jahres 1851 verlor die Stadt Zittau noch einen der tüchtigsten, ausgezeichnetsten Beamteten, den Stadtrichter Dr. Bergmann. Sein Vater war der 1822 in dem hohen Alter von 88 Jahren verstorbene Bürgermeister Dr. Christian Gottlieb Bergmann (über ihn s. Laus. Mag. 1821, 649 und Otto's oberl. Schriftst. Ler. s. v.) und seine Mutter Frau Joh. Renate, Tochter des Past. Prim. M. Immanuel Aug. Wenzel. Seine Schulbildung empfing der Verewigte auf dem Zittauer Gymnasio unter dem Dir. Sintenis und Konrekt. Müller, und dann zu Wittenberg unter Wiesand, Klügel u. a. seine Ausbildung zu einem tüchtigen Juristen. Bald nach seiner Heimkehr von der hohen Schule ward er in seiner Vaterstadt Advokat und 1801 Gerichtsaktuarius, 1806 Oberstadtschreiber, 1808 Senator, 1810 Stadt-Syndikus und 1832 Stadtrichter. Es waren lauter arbeitsvolle

Digitized by Google

Aemter und er hat in ihnen mit großer Einsicht und Umsicht, sowie mit großem Fleiße gearbeitet ein halbes Jahrhundert hindurch. Zu seinen Berufsarbeiten gehörten im Syndikat die Vertretung und die Arbeiten auf den Landtagen zu Bautzen; aber 1832 ward er auch für einen weiteren Bezirk, zum ersten konstitutionellen Landtage und bei diesem zum Sekretär der zweiten Kammer erwählt. Seine reiche Erfahrung, Wissenschaft, Gerechtigkeit, Furchtlosigkeit, Religiosität und Geschäftsthätigkeit ward in allen seinen Berufsleistungen anerkannt. Viel arbeitete er auch für das vaterländische Schulwesen, indem er 1810—1832 Präses der Schulkommission von Seiten des Rathes, dann aber auch Mitglied einer besonderen Gymnasialkommission von Seiten der Bürgerschaft war. Ueber seine vielen Verdienste um das Zittauer Schulwesen s. N. Lauf. Mag. 1832, 137; Handbuch der Geschichte von Zittau I, 591; II, 234 und den gedruckten ehrenvollen Nachruf der Gymnasiallehrer an Dr. Haupt und Dr. Bergmann bei ihrem Austritt aus dem bisherigen Wirken 1832. Sehr festlich wurden in seinem langen Leben Jubelfeste begangen, am 2. April 1850 sein Advokaten- und 6. Juli 1851 sein Dienstjubiläum. Er bekam von der Universität Leipzig ein Diplom als Dr. juris und von des Königs von Sachsen Majestät das Ritterkreuz des Civil-Verdienstordens. 1825 war er auch Mitglied der oberlauf. Gesellsch. der Wiss. geworden. Gedruckt hat man von ihm ein Programm zur Einführung des Dir. Lindemann in Zittau: vom Vertrauen zwischen Staat und Schule. Verheirathet war er mit Auguste Christiane Sophie, einer Tochter des Pastor Rudolph von Burgholzhausen in Thüringen, sehr glücklich. Er hinterläßt 2 Töchter, verheirathet an Hrn. Advokat Hagen und Hrn. Oberlehrer Ferber. Sonst erfreute er sich, obwohl bei einem schwachen Körper, immer guter Gesundheit und Rüstigkeit; doch that er, vor seinem Tode etwa ein Vierteljahr, in einem Schwindelanfall einen Fall, wobei er das Schlüsselbein brach, so daß er nicht wieder zum Gebrauch des rechten Armes kam. Doch nur die letzten Tage mußte er auf dem Krankenbett liegen. Er starb am heiligen Weihnachtsabende, fast 75 Jahr alt und ward am 30. Dez. unter ehrenvollster Begleitung, auf den Kirchhof bei der Frauenkirche neben seiner vorangegangenen Gattin begraben. Die Achtung seiner Kollegen, Freunde, Untergebenen und Mitbürger und die Liebe der Seinigen folgt dem wackeren Manne, den man

Digitized by Google

noch oft vermiſſen wird, über das Grab hinaus. Am 7. Jan. 1852 ward ihm auf dem Gymnaſium vom Hrn. Prof. Lindemann, vor einer zahlreichen Gelehrtenverſammlung, eine würdige Gedächtnißrede gehalten.

## Ferdinand Hand,

Profeſſor u. Geheimer Hofrath zu Jena, geb. zu Sorau 1786, geſt. zu Jena 14. März 1851.

Man bekennt zu Jena, er habe ſeit er dort thätig geweſen (ſeit 1817) die ſegensreichſte Wirkſamkeit entfaltet. In einem Aufſatze der allg. Zeitung wird folgendes angeführt von ſeinem literariſchen Verdienſte: Ausgabe des Statius, Observationes in Catullum, über den pſychologiſchen Schatz in den Werken des Tacitus, über die pſychologiſche Kunſt des Plautus, Turtellinus de particulis latinis. Leſebuch des lateiniſchen Styls, de particulis graecis, Annotationes in Euripidis Iphigeniam Taur. Kunſt und Alterthum in Petersburg (Frucht ſeiner ruſſiſchen Reiſe mit 2 Prinzeſſinnen von Weimar). Aeſthetik der Tonkunſt. Mit den Studirenden hatte er nicht nur lebhaften wiſſenſchaftlichen Verkehr, ſondern er leitete auch eine lange Reihe von Jahren die akademiſchen Konzerte und erwarb ſich durch ſeine muſikaliſchen Abendzirkel in ſeinem Hauſe, denen er (gleich Thibaut in Heidelberg) mit großer Kunſtfertigkeit vorſtand, einen ſehr wohlthätigen Einfluß auf die ſtudirende Jugend. 1842—1848 beſchäftigte ihn die neue Jena'ſche allgemeine Literaturzeitung. Als Deputirter im Magiſtrat für das Polizei- und Armenweſen hat er durch ſeinen Gemeinſinn viel Gutes geſtiftet; und ſeine Schrift: „das Arbeitshaus als vorzüglichſtes Mittel in der Verwaltung des Armenweſens" iſt von der ſächſiſchen Regierung als beſonders zweckmäßig empfohlen und vertheilt worden. Faſt 65 Jahr alt, und geiſtig wie körperlich vollkommen kräftig, hätte er, nach menſchlichem Ermeſſen noch lange thätig ſein können. Sein Verluſt, herbeigeführt durch eine kleine Verletzung an einem Finger, durch ein Meſſer, und eine Venen-Entzündung, der er plötzlich unterlag, ward allgemein auf's Tiefſte betrauert; denn er war, abgeſehen von dem Gelehrten, ein Mann von den liebenswürdigſten Sitten, als Familienvater, als Freund, als Amtsgenoſſe, von Allen geachtet und verehrt.

Digitized by Google

# Nachrichten aus der Lausitz.

1852. Zweites Stück.

## A. Nachrichten aus der Gesellschaft.

### Protokoll der 101. Haupt-Versammlung.

Verhandelt, Görlitz, 21. April 1852.

Heute, in der 101. Haupt-Versammlung der oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften, wurde unter dem Vorsitze des Herren Präsidenten Grafen Löben und in Gegenwart der nachstehenden Herren: Pastor Horter in See, Pastor Hirche aus Kunnersdorf, Privatgelehrter Jancke, Stadtrath Köhler, Buchdruckereibesitzer Köhler, Stadtrath Dr. Klien aus Bautzen, Archidiakonus Haupt, Pastor Hölzel aus Gablonz bei Reichenberg als Gast, Stadtrath Mitscher, Diakonus Hergesell, Pastor Holscher aus Horka, Dr. med. Schnieber, Generalmajor v. Rudloff, Dr. theol. Pescheck aus Zittau, Stadtältester Struve, Oberlehrer Dr. Rösler, Pastor Ender aus Langenau, Herr v. Zezschwitz auf Deutsch-Baselitz bei Kamenz, Professor Direktor Kaumann, Stadtrath Pape, Kunsthändler Starke, Oberlehrer Hertel, Oberlehrer Tzschaschel und des Sekretär's verhandelt wie folgt:

§ 1.

Der Herr Präsident erinnerte zunächst daran, daß der heutige Tag vorzugsweise viele werthe Erinnerungen für die



Digitized by Google

Gesellschaftsmitglieder biete, und als Stiftungstag besonders zu beachten sei.

§ 2.

Der Sekretär trug eine Biographie des verstorbenen Herrn Pastor Schade in Hennersdorf vor.

§ 3.

Hierauf wurde zur Wahl von Mitgliedern übergegangen und zunächst mit Wahl der wirklichen Mitglieder begonnen:

Herr Pastor Ender in Langenau,
Herr Pastor Hirche in Troitschendorf,
Herr Kunsthändler Starke hier.

Sie wurden einstimmig durch Akklamation gewählt.

§ 4.

Es ward mit Wahl der gemeldeten korrespondirenden Mitglieder fortgefahren, und in derselben: der k. k. Bezirkskommissar Freiherr v. Margelick zu Wottitz, Hr. Mathematikus Leipelt zu Sagan, Hr. Kammerherr v. Plötz zu Weimar zu solchen Mitgliedern erwählt.

§ 5.

Zu Ehrenmitgliedern wurden ernannt die Herren: Staatsrath Dr. Kruse in Dorpat, Landeshistoriograph Franz Palacky zu Prag, Professor Dr. Röpell zu Breslau, der Königl. Gesandte am großbritannischen Hofe Se. Excellenz Hr. Dr. Bunsen zu London, sämmtlich mit Akklamation.

§ 6.

Behandelt No. 2. des Programm's. Beschluß über den Ausführungsmodus hinsichtlich der Bestimmung des § über die Versendung des Neuen Lauf. Magazins. Man kam überein, eine Deklaration des § 5. Abschnitt 2. dahin zu geben, daß der Theil des Beitrages der Mitglieder, welcher sich auf das Neue Lauf. Magazin bezieht, künftig durch die Buchhändler eingezogen werde. Somit war der Vorschlag des Repräsentantenkollegiums in dieser Beziehung erledigt.

§ 7.

Man ging hiernächst auf die projektirten Bauten zur größeren Verwerthung des Gesellschaftshauses über. Der Herr Präsident hielt einen ausführlichen Vortrag über die

Digitized by Google

Projekte der Repräsentanten, und der Herr Repräsentant des Hauses wie der Herr Vicepräsident fügten einige Erläuterungen, Ersterer namentlich in Bezug auf den im Hinterhause projektirten Laden bei. Auf Grund dieser Berichte ward demnach beschlossen: den Beschluß über den Bibliothekbau vorläufig auszusetzen, unter der Empfehlung den Bau im Hinterhause zwar im Auge zu behalten, einstweilen aber denselben außer Berathung zu lassen.

§ 8.

Nachdem die Anwesenden zur Lokalrecherche in Bezug auf den unteren Bau im Vorderhause No. 354. geschritten waren, und sich von der Zweckmäßigkeit desselben überzeugt hatten, wurde die allseitige Genehmigung zur sofortigen Vornahme des Letzteren ausgesprochen. Die zum Bau erforderlichen Mittel sollen auf einfaches Darlehen, ohne Hypothekenaufnahme, nach dem Ermessen der Repräsentanten, auf die leichteste und bequemste Weise beschafft werden.

§ 9.

Für die mit doppeltem Preise wiederholte Preisaufgabe: Ueber den polnischen Krieg des Boleslaw Chrobry sind drei Bewerbungen eingegangen; eine mit dem Motto: A. „Mit allen seinen Höhen, seinen Tiefen, roll' ich das Leben ab vor Deinem Blick; wenn Du das große Spiel der Welt gesehen, so kehrst Du reicher in Dich selbst zurück," eine zweite B. „Berlin, 27. Januar 1852" und eine dritte: C. „Wie fruchtbar ist der kleinste Kreis, wenn man ihn wohl zu pflegen weiß." Wenn die Arbeit B. sich auch stylistisch durch klare Erzählung empfahl, A. und C. dagegen wieder gründlichere und kritischere Forschungen als B. kundgaben, waren doch die letzteren, abgesehen von den vielfachen Abschweifungen vom Thema, nicht der Art, daß durch sie eine befriedigende Lösung der Aufgabe erfolgt wäre. A. und C. waren offenbar bemüht gewesen, die Aufgabe bis zu einem gewissen Grade zu lösen, haben es aber Beide nicht erheblich weiter als ihre Vorgänger gebracht, sie haben insbesondere die einschlagenden politisch-geographischen Fragen fast ganz übersehen, bei denen freilich nur dann neue und möglichst sichere Resultate erwartet werden konnten, wenn die Forschung in dieser Beziehung über die Zeiten Heinrich's II. vorwärts wie rückwärts weit hinaus gegangen wäre und den ganzen Vorrath der gedruckten Urkunden in die Untersuchung hinein ge-



Digitized by Google

zogen hätte. Aus diesen Gründen konnten sich die Preisrichter nicht veranlaßt finden, eine der Arbeiten zum Preise zu empfehlen und die Versammlung trat dieser Ansicht bei.

§ 10.

Es ward nun übergegangen zur Stellung einer neuen Preisaufgabe, und zunächst die von den Repräsentanten vorgeschlagenen zur Erörterung gebracht. Da sich Herr Pastor Hirche bereit erklärte, seinen Antrag wegen des niederlausitzischen Schriftstellerlexikons zurückzuziehen, und man die zweite vom Herrn Diakonus Hergesell: „Ueber die Geschichte der Trennung der Oberlausitz i. J. 1815" vorgeschlagene noch für zu früh erachtete, ging man zum dritten Vorschlage über und acceptirte denselben in nachstehender Fassung: „Kritische Geschichte Johann's, Markgrafen v. Brandenburg, Herzogs zu Görlitz, nach Urkunden und Chroniken dargestellt, mit Regesten des genannten Fürsten." Der Preis beträgt 50 Thlr. Einlieferungstermin 31. Januar 1854.

§ 11.

Im Weiteren wurden die Scriptores und der dafür aufzubringende Betrag in Erwägung gezogen, nachdem das 2. Heft des III. Bandes vollendet vorgelegt war. Zur Deckung der Kosten im Betrage von 298 Thlr. 26 Sgr. 8 Pf. sollen genommen werden: 1) die 100 Thlr., welche an der Preisaufgabe erspart sind; 2) von den noch vorhandenen Freiw. Anleiheſcheinen im Betrage von 300 Thlr. soviel als für die Kosten des Unternehmens erforderlich. Alles was nun eingeht für die Scriptores soll als Aequivalent dieser Unterstützungen an die Hauptkasse der Gesellschaft gezahlt werden.

§ 12.

Mit dem Weiterdrucke des IV. Bandes der Scriptores soll einstweilen innegehalten und weiterer regelmäßiger Bericht in jeder Hauptversammlung entgegengenommen werden, obwohl die gegenwärtige Hauptversammlung über den Werth des Unternehmens und die künftige Fortsetzung einstimmig für die Förderung war.

§ 13.

Dem Antrage des geehrten Mitgliedes Herrn Dr. Klien,

Digitized by Google

Namens der Macica Sserska zu Budissin, ihr nicht blos die Urkundensammlung mit dem Magazine, sondern auch die Scriptores im Tauschwege zu übersenden, ward einstimmig beigetreten.

§ 14.

Das Geschenk des Herrn Pastor Holscher, einer im Torfstiche bei Horka gefundenen Framea aus Bronce, für die Alterthümersammlung ward mit vielem Danke angenommen und der Dank alsbald votirt.

§ 15.

Der Sekretär legte das eben erschienene 1. Heft der Gesellschaftszeitschrift pro 1852 zur Ansicht vor.

§ 16.

Herr Pastor Hirche hielt einen Vortrag Namens der Kommission für die Revision des Manuskripts zum 3. Bande des Bibliothekkataloges. Demselben entnahm man, daß bis jetzt 534 Stunden darauf verwendet seien. Zugleich nahm der Vortragende Gelegenheit, sich über die Schwierigkeiten der Arbeit auszusprechen, und legte das bis zum Buchstaben U vorgeschrittene Manuskript vor. Man sah mit Vergnügen die Gründlichkeit der Arbeit und vernahm gern, daß mit Anfang des Jahres 1853 der Druck würde beginnen können. Es wurde deshalb der Kommission für ihre Mühen noch der spezielle Dank der Versammlung ausgesprochen. Daß die Jancke'sche Bibliothek mit eingeschlossen werde, fand man unbedingt nöthig, und appellirte in dieser Beziehung an die Ausdauer der geehrten Mitglieder.

§ 17.

Da nach dem Referate des Herrn Pastor Hirche es nothwendig ist, die Kräfte eines besonderen Schreibers zu verwenden, fand man es ganz unbedenklich, dies, wie bisher aus dem Bibliotheksfonds entnehmen zu lassen,

§ 18.

Zum Schlusse trug der Sekretär eine Abhandlung: Geschichte des akademischen Vereines für lausitzische Geschichte und Sprache (zu Breslau), vor.

Digitized by Google

Da weiter nichts zu verhandeln war, wurde das Protokoll vorgelesen genehmigt und unterschrieben.

(gez.) Graf Löben. Köhler. v. Rudloff. Tzschaschel. Dr. Klien. Hirche. Mitscher. Haupt. Jancke. Köhler. Horter. v. Zezschwitz. Ender. Schnieber. Pescheck. Hertel. Holscher.

a. u. s.

Dr. Neumann.

---

## B. Lebensbeschreibungen.

Der Neue Nekrolog der Deutschen (28. Jahrgang) 1850 bringt Biographieen von nachstehenden Ober- und Niederlausitzern:

Joh. Friedrich Neumann, Pfarrer zu Langenau bei Görlitz*). (I. p. 61.)

Ernst Sigmund Wilhelm Kühn, erster Stadtrath zu Zittau. (I. p. 62.)

Dr. theol. Karl Gottlob Hergang, Archidiakonus zu Bautzen. (I. p. 120.)

M. Johann Friedrich Pohl, Prof. zu Leipzig, aus Benau bei Sorau. (I. p. 126).

Karl August Schödel, Kantor zu Kirchhain in der Niederlausitz. (I. p. 237.)

M. Joh. F. W. Döring, Direktor der Rathsfreischule zu Leipzig, geb. zu Luckau. (I. p. 253.)

K. W. Leonhard, P. P. zu Lauban. (I. p. 259.)

L. J. A. Reichsgraf v. Wackerbarth, geb. zu Kaschendorf. [N. L.] (I. p. 321.)

W. A. Ritter, Kreisgerichtsrath zu Kottbus. (I. p. 388.)

Ch. H. Schulze, Buchhändler zu Bautzen. (II. p. 601.)

Dr. C. E. Dreßler, Lehrer am Gymnasium zu Bautzen. (II. p. 634.)

---

*) Es erscheint uns wünschenswerth, daß die Redaktion des N. Nekrologes der Deutschen, wenn sie unsere Zeitschrift benutzt, ihre Quelle gefälligst angiebt.

Digitized by Google

Dr. theol. F. A. Köthe, Konsistorialrath zu Allstädt im Weimar'schen, geb. zu Lübben. (II. p. 664.)
Dr. Espe, Privatgelehrter zu Leipzig (Mitglied der Gesellschaft). (I. p. 724.)
E. F. A. Behrnauer, Patrimonialrichter zu Bautzen. (II. p. 961.)

---

## David Traugott Schade,

Pfarrer zu Hennersdorf bei Görlitz*), geb. d. 14. April 1788, gest. d. 18. August 1851.

Es ist eine schmerzliche Pflicht des Geschäftsführers unserer Gesellschaft bei dem alljährlich begangenen Stiftungstage derselben, das Andenken an einen Verewigten zu erneuern, welcher den Bestrebungen dieses der Pflege vaterländischer Wissenschaft und Sitte gewidmeten Vereines ein treuer Theilnehmer, ein wirksamer Mitarbeiter gewesen ist. Es wäre noch gut, wenn wir alle Jahre nur den Verlust Eines Gliedes dieser Kette zu bedauern und zu besprechen hätten — aber leider ist auch das vorige Jahr in dieser Beziehung ein unwillkommener Gast gewesen. Wir haben von wirklichen Mitgliedern die Herren Stadtrichter Dr. Bergmann in Zittau, Pastor Schade zu Hennersdorf bei Görlitz, von korrespondirenden den herzogl. Saganschen Baurath, Herrn Dorst v. Schatzberg zu Sagan und den Professor an der Universität zu Jena, Herrn Dr. O. L. B. R. Wolf verloren. Die Biographieen dieser Mitglieder sind theils in unserer Hand, theils sind sie zugesagt und werden im N. Lauf. Magazine zu Ihrer Kenntniß, m. H., gebracht werden. Heute aber wollen wir uns vorzugsweise mit jenem würdigen Seelsorger beschäftigen, der so selten an einem Ehrentage wie dem heutigen, in unserer Vereinigung vermißt ward und dessen jugendliche Geistesfrische mit der gediegenen Biederkeit seines Charakters im engen Bunde, wetteifernd wirkte ihn allgemein geachtet unter Allen zu erhalten, ich meine Herrn David Traugott Schade, Pfarrer zu Hennersdorf bei Görlitz. Der Entschlafene hat zwar selbst nichts Schriftliches über seine Lebensumstände hinterlassen, doch sind die durch einen Freund desselben

*) Vorgetragen in der 101. Hauptversammlung der Gesellschaft am 21. April 1852 vom Sekretär.

Digitized by Google

zugegangenen Notizen umfassend genug, daraus ein Lebensbild zu entwerfen, was ich hiermit versuchen will. Die Eltern des Entschlafenen waren Johann Gottlieb Schade, Kunst- und Ziergärtner auf dem herrschaftlichen Garten zu Ober-Neundorf bei Görlitz und Frau Sophie Rosine geb. Hause. Der Sohn wurde ihnen am 14. April 1788 zu Ober-Neundorf geboren und bald darauf in der Kirche zu Ludwigsdorf mit dem Namen David Traugott getauft. Die Eltern waren wenig bemittelte, aber christlich gesinnte und rechtschaffene Leute, welche alle ihre Kinder, die ihnen Gott schenkte, mit weiser Strenge frühzeitig zu allem Guten anhielten, und daher auch das Glück hatten, an allen sechs Kindern Freude zu erleben. Von den sechs Geschwistern war unser David Traugott das jüngste Kind und der zweite Sohn, auf den die ganze Familie und insbesondere die Eltern um so mehr ihr Augenmerk richteten, als sie in ihm einst die Stütze ihres Alters erwarteten, da der ältere als Papiermacher in die Fremde gegangene Sohn, auf eine noch unerklärte Weise ihnen entrissen worden war. Sie haben nämlich seit seiner Entfernung aus dem väterlichen Hause nie wieder etwas von ihm gehört. Dieser nunmehr einzige Sohn hat das auf ihn gesetzte Vertrauen nicht getäuscht. Er hielt es nicht blos für seine Pflicht den Lebensabend seiner Eltern zu erheitern, sondern es war ihm auch die größte Freude, seinen greisen Vater mit kindlicher Liebe zu versorgen, der, gleich der hochbetagten Mutter, ihm immer noch zu früh den Pilgerstab nach dem Jenseits ergriff. Die Kindheit des jungen Schade floß ruhig und harmlos im Vaterhause dahin, und wurde auf Zeit nur dadurch getrübt, daß er in einem unbewachten Augenblicke von einem Baume fiel und den Arm brach, ein Schaden, der glücklicherweise so günstig und zweckmäßig geheilt wurde, daß ihm niemals Folgen jenes Unglücksfalles lästig geworden sind. Der aufgeweckte und wißbegierige Geist des Knaben gab Veranlassung ihn frühzeitig in die Schule zu schicken. In dieser Beziehung war es nun für die Eltern ein höchst glückliches und freudiges Ereigniß, als der Vater vom Herrn v. Schrickell als Kunst- und Ziergärtner für seinen Garten in Görlitz angestellt wurde, wodurch neben der nicht unbedeutenden materiellen Verbesserung eine günstige Gelegenheit sich erschloß, das lebensvolle, muntere Kind in eine gute Schule zu bringen. Das Kind besuchte zunächst

Digitized by Google

die Nikolaiſchule und unvergeßlich blieb ihm ſein erſter Lehrer, Herr Schullehrer Richter, von dem er oft mit Liebe und Dankbarkeit ſprach. Wegen der Fortſchritte des Knaben, nahm ihn der damalige Gymnaſialrektor Neumann aus dieſer Volksſchule und verſetzte ihn auf das unter ſeiner Specialleitung ſtehende Gelehrten-Inſtitut. Schade beſuchte nun von 1798 an das Gymnaſium in allen ſeinen Klaſſen, bis zum Jahre 1810, und hatte die Herren Konrektor, ſpäter Rektor Dr. Anton, Häßner, Klien, Gräber, Kolbe, Pfeiffer, Döring, Tzſchoppe, Schwarze, Weiske und Küttner zu Lehrern. Da die Lehrgegenſtände des Gymnaſiums ſeinen Fähigkeiten entſprachen und er ſich für berufen zum Gelehrtenſtande hielt, entſchloß er ſich, in ſeinem Vorhaben von den Lehrern ermuntert, trotz ſeiner geringen Mittel dazu, die Laufbahn der Wiſſenſchaften einzuſchlagen. Neben ſeiner großen Anhänglichkeit an die Stadt Görlitz überhaupt, erinnerte er ſich jeder Zeit mit vielem Vergnügen der Jahre ſeines Aufenthaltes auf dem Görlitzer Gymnaſium, und hielt ſeine Lehrer in dankbarem Andenken, vor Allem den würdigen Direktor der Anſtalt, Herrn Profeſſor Dr. Anton. Während der letzten Jahre ſeines Aufenthaltes auf der hieſigen Gelehrtenſchule hatte er mehrfache Anfälle des kalten Fiebers, welche entnervende Krankheit ihn ſo ſchwächte, daß man ſogar eine Zeitlang für ſein Leben beſorgt war. Als er 1810 nach Leipzig abreiſen wollte, wurde er von dieſer Krankheit abermals befallen und zwar ſo, daß er erſt einige Monate ſpäter in der Univerſitätsſtadt ziemlich geſchwächt und angegriffen eintreffen konnte. Zu ſeiner Freude und zum Troſte für ſeine Angehörigen erholte er ſich dort ſchneller, als man geahnt hatte, ſeine Geſundheit befeſtigte ſich ſichtlich mehr und mehr. Obwohl ihn ſeine armen Eltern auf der Univerſität nicht zu unterſtützen vermochten, konnte er doch mit Hülfe eines Stipendiums, welches ihm der Rath in Görlitz verlieh, ſowie durch die Aufnahme in das Haus des Kaufmann's Harich, deſſen Kinder er zu unterrichten bekam, ziemlich ſorgenfrei ſeine akademiſche Laufbahn vollenden. Er hörte mit günſtigem Erfolge theologiſche, philoſophiſche und philologiſche Vorleſungen vorzüglich bei Tzſchirner, Beck, Tittmann, Roſenmüller, Krug, Krüger, Wieland, Hermann, und kehrte mit guten Zeugniſſen ausgeſtattet, im ſo vielfach bewegten Jahre 1813 nach Görlitz zurück. Während der

Digitized by Google

Kriegswirren, welche den zeitweisen Schluß des Gymnasiums zur Folge hatten, unterrichtete er die Kinder von mehreren angesehenen Familien, bis er später in das Haus des Herrn Kaufmann Manrer als Lehrer der Kinder desselben trat. 1817 reiste er zum Examen pro candidatura nach Breslau, erkrankte aber schon unterwegs und ein Brustübel brachte ihn dem Tode nahe. Doch er erholte sich wieder und konnte nach Görlitz zurückkehren, nachdem er mehrere Anträge des Konsistoriums in Breslau zur Uebernahme von Pfarrstellen abgelehnt hatte, obwohl damals Mangel an Predigtamtskandidaten war. Schade wollte in Görlitz angestellt sein und lehnte deshalb alle diese ehrenvollen Anerbietungen ab. Man wußte seine Vorliebe zu würdigen und stellte ihn i. J. 1818 als Kollaborator, späterhin aber als Kollegen am Gymnasium an. Wie er stets Alles mit Eifer anfing und für das Begonnene sorgfältig sich mühte, verwaltete er auch das ihm übertragene Lehramt mit musterhafter Gewissenhaftigkeit, und bot Alles auf, auch den schwächsten seiner Schüler vorwärts zu bringen. Selbst die Nächte mußten seiner angestrengten Thätigkeit und aufopfernden Berufstreue ihre Unterstützung leihen. Wie sehr er aber auch dem Lehrfache mit Leib und Seele ergeben war, so wurde ihm dasselbe dennoch auf die verschiedenste Art verleidet, und er sehnte sich später nach einem anderen Wirkungskreise. Ungeachtet ihm die Zeit nur spärlich zugemessen war, bestieg er doch nicht selten die Kanzel, und half gar oft nicht minder in der Stadt wie auf dem Lande aus, wenn an Geistlichen Mangel war. Der Himmel hatte ihn gerade zum Kirchenredner mit vorzüglichen und seltenen Mitteln ausgestattet. Ein volltönendes kräftiges Brustorgan, rhetorische Begeisterung, ein durch fortgesetzte Studien befestigter Glaube voller christlicher Innigkeit, die Tiefe seines Gemüthes, seiner Ueberzeugung gaben seinen Worten Kraft und Nachdruck und veranlaßten deren segensreichen Eingang in die seiner Predigt sich erschließenden Herzen. Je häufiger er als Kandidat die Kanzel betrat, desto höher lernte er den Beruf des christlichen Predigers schätzen und würdigen, und war auf dem Gipfel seiner Hoffnungen und Wünsche, als er im Jahre 1823 vom Magistrate zu Görlitz einen Ruf als Pfarrer in Hennersdorf bei Görlitz erhielt. Von seinem Predigtstuhle herab hat er seiner Gemeinde, in deren Mitte ihn das Ende seiner Tage erreichte,

Digitized by Google

mit Kraft und heiliger Begeisterung das Evangelium verkündet. Aber auch als ein wahrer Seelsorger hat er die Grundsätze seiner Reden auf das praktische Leben übertragen, ist dem Kummervollen und Bedrängten ein Tröster und Helfer, dem Kinde ein Vater, dem Greise ein theilnehmender Freund, dem Sterbenden ein Schutz in der letzten Stunde gewesen und hat alle aus dem Borne des biblischen Quelles erquickt. Nur für seine Gemeinde lebte er. Betrachten wir den Entschlafenen in seinem häuslichen Leben, so erscheint er uns ebenso liebenswürdig und bieder, wie oben eifrig in seinem Berufe. Er war ein treuer, liebevoller Gatte, wie ein sorgsamer Vater seiner Kinder. Seine Gattin Frau Christiane Wilhelmine geb. Gerdessen ward ihm am 18. April 1820 zu Seidenberg vom eigenen Schwiegervater, dem dortigen Oberpfarrer Gerdessen angetraut. Hat je ein Ehepaar mit Sorgen sich durch das Leben durchschlagen müssen, so war es dieses. Häusliches Leid, Kummer und Krankheiten aller Art lasteten oft Jahre lang auf den Schultern der jungen Gatten. Aber je größer die Trübsal war, um so stärker war auch das Vertrauen zur Gotteshülfe und um so inniger die Liebe, welche die ganze Familie umschlang. Der Himmel schenkte ihm durch seine Lebensgefährtin 8 Kinder, 7 Töchter und 1 Sohn, die er Alle großgezogen hat. Er erlebte die Freude zwei seiner Töchter vortheilhaft nach Lauban und Görlitz verheirathet zu sehen, und es waren für ihn wahre Festtage wenn er diese Kinder mit fünf Enkeln um sich sehen konnte. Er war ein treuer Freund Allen, deren Werth er erkannt hatte. Oft wurde er wegen seiner Geradheit und seines biederen Sinnes verkannt, weil er stets redete, wie er es meinte; doch hegte er auch gegen Solche niemals Feindschaft und Groll. Wie mit geistiger, so war der Vollendete mit körperlicher Kraft ausgerüstet. Um so besorgter mußte man sein, als er im Jahre 1843 an einer gefährlichen Kopfrose erkrankte, welche jedoch die Geschicklichkeit des Bataillonsarztes Dr. Moritz in Görlitz zu beseitigen wußte. Aber im J. 1849 erkrankte er von Neuem so heftig an einer Art Brechruhr, daß er fast vier Monate in Todesgefahr schwebte. Zwar ward er durch ärztliche Hülfe wiederum von seinem Krankenlager erhoben und der Besuch des Bades von Warmbrunn hatte seine Kräfte i. J. 1850 wieder gestärkt: gleichwohl fühlte er selbst, daß seine Gesundheit erschüttert sei,

Digitized by Google

und hoffte sie durch den abermaligen Gebrauch der Heilquelle zu befestigen, als er, im Begriffe sich nach Warmbrunn zu begeben, von Neuem bettlägerig wurde. Seine Kraft nahm zusehends ab, so daß sowohl die Familie als auch die Aerzte ihn aufgaben. Acht Tage vor seinem Eintritte sank er in einen tiefen Schlaf, aus dem er nur selten erwachte und in welchem er Montags, den 18. August 1851 früh ½8 Uhr in das unvergängliche Leben hinüberschlummerte. Sein Leben hat er gebracht auf 63 Jahr 4 Monate 4 Tage. Mitglied unserer Gesellschaft war Pastor Schade seit dem 11. Juli 1832, und wenn er auch aus Eifer für seinen Beruf, der ihn ganz erfüllte, und bedrängt durch die Sorge für seine Familie, welche ihn zwang mit Ausdauer die anfänglich ihm gänzlich unbekannte Landwirthschaft zu pflegen, verhältnißmäßig wenig für die wissenschaftlichen Zwecke der Gesellschaft gethan hat: ist er doch stets ein regelmäßiger Besucher der Versammlungen gewesen und hat die Bestrebungen der für die Gesellschaft hauptsächlich arbeitenden Mitglieder umsichtig und lebhaft unterstützt. Als heiterer Gesellschafter würzte er die geselligen Zusammenkünfte durch das Salz seines Humors, und war überall gern gesehen. Seit dem Jahre 1816 war er Mitglied der hiesigen Freimaurerloge zur gekrönten Schlange und seit dem Jahre 1840 Redner derselben. Auch hier war es nicht seine Jovialität allein, sondern namentlich sein mit Gottes- und Menschenliebe erfülltes Gemüth, welches ihn zu einem der beliebtesten Genossen machte. Die Sorge für sich und die Seinen hat dem Verewigten nicht Zeit gelassen, sich mit schriftstellerischen Arbeiten zu beschäftigen; in früheren Tagen mußte er sich durch Unterricht sein tägliches Brot erwerben, in späteren wurde er durch die nöthige Aufsicht über seine komplicirte Wiedemuth und seine Bemühungen für deren Nutzbarmachung an solchen Arbeiten verhindert. Nur als 2. Kollege edirte er ein Programm, zur Zeit als die Feier des Rudolph v. Gersdorf'schen Gedächtnißaktes ihm oblag, am 25. September 1819. Es ist dies jedoch nur eine Uebersetzung der ersten 24 Kapitel von Cicero's Rede für den Milo. Herr Kollege Schade sagt darüber selbst im Vorworte: „In meinen bisherigen Verhältnissen blieb mir nur wenig Zeit übrig, die ich auf das Lesen alter Schriftsteller verwenden konnte. Wenn mir daher eine Stunde der Muße zu Theil wurde, so griff ich um so begieriger nach einer Lektüre, je reich-

Digitized by Google

licher ich Ersatz in derselben für die Mühen fand, denen ich mich beim täglichen Lehren der Deklinationen und Konjugationen unterwerfen mußte. Unter den Schriften des Cicero zogen mich immer desselben Reden am meisten an; und da ich sie mit der Feder in der Hand las, so entstand dadurch eine Uebersetzung, von der ich, sollte nachstehender Versuch eine gute Aufnahme und eine nicht ungünstige Beurtheilung finden, einen öffentlichen Gebrauch zu machen, nicht übel gesonnen bin. Soviel als möglich habe ich mich bemüht eine wörtliche Uebersetzung zu liefern, und wenn es hier zum Verstehen des Ganzen mehrerer Anmerkungen für manchen, der mit dem Zusammenhange der ganzen Sache nicht bekannt ist, bedurft hätte, so konnte ich nur die nöthigsten hinzufügen, um mir für den Text den Raum nicht wegzunehmen." Die in diesem Vorworte ausgesprochene Absicht, Mehreres zu veröffentlichen, ist von ihm nicht ausführt worden, was zu bedauern ist, da eine Vergleichung des wenigen Gedruckten mit dem Originale beweist, daß Schade mit großer Gründlichkeit und Sorgfalt übersetzt hat. Manuskripte sind von ihm nur wenige Predigten vorhanden, welche mit großer Gründlichkeit und auch stylistisch sorgfältig ausgearbeitet sind, soviel die uns zugegangenen Predigten vom 14. Oktober 1838 und 31. Dezember 1840 ersehen lassen. Wir schließen mit den eigenen Worten des Herrn Pastor Schade, welche er in ersterer Predigt in Bezug auf die Zuversicht des Gerechten gesagt hat. Er konnte das Bewußtsein haben: „Ich weiß, an wen ich glaube und bin gewiß, daß er mir das Meinige bewahren wird bis an jenen Tag. Ich habe einen guten Kampf gekämpft; ich habe Glauben gehalten, hinfort ist mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit."

---

## Leonhard Dorst v. Schatzberg,

**geb. d. 6. Januar 1809, gest. d. 13. Dezember 1851.**

**Leonhard Dorst v. Schatzberg, wegen seiner vielseitigen Kenntnisse in der Heraldik und der mittelalterlichen Baukunst weithin bekannt, wurde am 6. Januar 1809 in Regensburg geboren. Der Name seines Vaters war Durst, den er später selbst in Dorst umwandelte. Schon in seiner Kindheit mußte er entbehren, was Anderen den Morgen ihres Lebens im Vaterhause froh und glücklich macht, das**

Digitized by Google

liebende Mutterherz und die treue Vaterſorge. Damals wurden die Bewohner ſeiner Vaterſtadt durch die gewaltigen Angriffe einer feindlichen Belagerung ſchwer geängſtigt, und der kleine dreijährige Knabe mußte das väterliche Haus verlaſſen, und ward der Pflege eines Oheims in Nürnberg übergeben. So liebevoll er auch geleitet, ſo fleißig ſein Geiſt durch Lehre und Unterricht gebildet und veredelt wurde, ſo ſcheint doch die fehlende Mutterliebe die Urſache jenes ſo ſtillen, in ſich gekehrten, ſchüchternen, faſt melancholiſchen Weſens geweſen zu ſein, welches ſeine näheren Freunde ſo oft an ihm bemerkten. Als Jüngling wählte er die Baukunſt zu ſeinem Berufe und bildete ſich trotz ſeiner dürftigen Lage in München tüchtig aus; beſonders zogen ihn die herrlichen altdeutſchen Bauwerke an, die ſchon in früheſter Kindheit in Regensburg, Würzburg und anderwärts einen ſo tiefen Eindruck auf ihn gemacht hatten. Dieſe Neigung leitete ihn zum Geſchichtsſtudium und zur Heraldik, in der er eine vorzügliche Quelle der hiſtoriſchen Wahrheit zu finden glaubte. Die Einzelnheiten heraldiſcher Kenntniſſe, die bei dargebotener Gelegenheit dieſer einfache Mann verrieth, erregten bei den Kennern Achtung und Bewunderung, bei den Laien Staunen. Er bereiſte als Begleiter des Freiherrn v. Stillfried-Rattonitz, jetzt k. Vice-Oberceremonienmeiſter am Berliner Hofe, welcher im Allerhöchſten Auftrage die Quellen der Geſchichte des erlauchten Hauſes Hohenzollern zuſammenſuchen und erforſchen ſollte, Oberitalien, Franken, Sachſen, Würtemberg, die Schweiz, Oeſterreich, Brandenburg, Schleſien u. ſ. w.; der geringſte und einfachſte Kirchhof mit ſeinen Denkmälern war ihm nicht zu unwichtig, um ihn nicht ſorgfältig zu durchmuſtern. Umfaſſende Sammlungen in dieſer Beziehung über Oeſterreich, Baiern, Würtemberg, Baden, Heſſen, Sachſen und Preußen finden ſich in ſeinem Nachlaſſe, von denen man nur wünſchen kann, daß ſie in Hände gerathen, die ſie zu benutzen verſtehen. Von ſeinen genealogiſchen Kenntniſſen zeigen ſeine von 1842 bis 1846 herausgegebene Werke: 1) Schleſiſches Wappenbuch 1842—1846. Görlitz. 2) Würtembergiſches Wappenbuch. Halle, 1843—1846. 3) Allgemeines Wappenbuch, enthaltend die Wappen aller Fürſten, Grafen, Barone, Edelleute, Städte, Stifter und Patrizier. Görlitz, 1843—1846. Kenner behaupten, daß dieſe Werke ähnliche Sammlungen von Frankreich und Italien in weſentlichen Punkten weit hinter ſich

Digitized by Google

zurücklaſſen. Auf ſeine Kenntniſſe wurde man bald aufmerkſam und dies erwarb ihm die Bekanntſchaft einflußreicher Männer. Dadurch, daß er mit einem Berliner Freunde (dem Oberhofceremonienmeiſter Baron v. Stillfried, der ſelbſt ein vorzüglicher Kenner der Heraldik iſt) ſich der Ausführung der Zeichnungen hohenzollernſcher Denkmäler unterzog und darin Gelungenes leiſtete, erwarb er ſich den Dank Sr. Durchlaucht des Fürſten von Hohenzollern, der ihn unter obigem Namen in den Adelsſtand erhob, und die Anerkennung Sr. Majeſtät des Königs von Preußen, der ihm für ſeine Leiſtungen die goldene Ehrenmedaille für Kunſt und Wiſſenſchaft verlieh. Er genoß die Achtung der Gelehrten in hohem Grade; dafür ſpricht, daß er zum Mitgliede der oberlauſitziſchen Geſellſchaft der Wiſſenſchaften, des hiſtoriſchen Vereins für die Oberpfalz und Regensburg, des königl. ſächſiſchen Alterthums-Vereins und des hiſtoriſchen Vereins für und von Ober-Baiern ernannt wurde. Durch die Verbindung mit einer Tochter des Geheimrath v. Prittwitz auf Gröbnig bei Leobſchütz erlangte er hinreichende Mittel, die nöthigen Bücher und Materialien zu ſeinen Lieblingsbeſchäftigungen zu gewinnen, und durch die Bekanntſchaft mit dem in Frankfurt ermordeten Felix Fürſten Lichnowski wurde er an Ihro Durchlaucht, die Herzogin von Sagan empfohlen, die ihn zum Baurathe ernannte, und der er bis an ſein Ende mehr als naheſtehender treuer Freund, denn als Diener diente. Bei den großartigen Bauten, welche dieſe reiche Herzogin unternimmt, fand der Verſtorbene volle und angemeſſene Beſchäftigung. Unter vielen anderen Bauten, namentlich dem Schloſſe zu Lomnitz bei Görlitz, iſt die neue in gothiſchem Style geſchmackvoll erbaute Kreuzkirche zu Sagan ein Hauptwerk, in welchem ſich ſein tiefes religiöſes Gemüth in auffallender Weiſe ausprägt. Für dieſes Meiſter- und Kunſtwerk im Innern und Aeußern wurde er 1851 von Sr. Majeſtät eigenhändig unter den ſchmeichelhafteſten Ausdrücken mit dem rothen Adlerorden 4. Klaſſe beſchenkt, welche Auszeichnung er nur wenige Wochen getragen. Auf ſeinem Gute in Wiendorf bei Hotzenplotz hatte er ein heraldiſches Bureau errichtet, verwendete aber die Einkünfte dafür nur zu milden Zwecken, namentlich für den Cölner Dombau, zur Errichtung von Kirchen und für die Miſſionen, welche letztere durch ſeinen Tod eines großen Wohlthäters beraubt wurden. In letz-

Digitized by Google

terer Zeit hatte er den großartigen Plan gefaßt, eine genaue und umfassende Geschichte Schlesiens dadurch zu schaffen, daß die Geschichte der einzelnen Kreise speziell abgefaßt werden sollte. Den Anfang dazu machte er mit dem Saganer Kreise; die Geschichte erschien heftweise unter dem Titel: Der Saganer Kreis, historisch, topographisch und artistisch dargestellt, mit Ortssagen und Dokumenten versehen, und herausgegeben von Leonhard Dorst v. Schatzberg und Anton Leipelt, Sagan 1851. Davon ist jedoch nur die allgemeine Geschichte des Kreises in 7 Heftchen erschienen, weil sein Tod die Fortsetzung in der angegebenen Weise verhinderte*). Kaum mit dem Aufbau der Kirche fertig und mitten unter den Entwürfen eines bereits im Bau befindlichen Klosters für die barmherzigen Schwestern in Sagan ereilte ihn der Tod den 13. Dezember 1851. Seine Ruhestätte fand er an dem Orte seiner Thätigkeit und seiner Schöpfung an der neu erbauten Kreuzkirche an der mittäglichen Kirchenmauer unter dem mit dem Bilde des heiligen Leonhard gezierten Fenster**). (L — t.)

---

## Dr. Karl Oswald Keil,

Assistenzarzt im Königl. 3. Jägerbataillon, geb. zu Liegnitz d. 23. Mai 1826, gest. zu Lübben, d. 4. März 1852.

Karl Oswald Keil, evang. Konfession, Sohn des des Professors Oswald Keil an der königl. Ritterakademie

---

*) Bemerk. Die Spezialgeschichte Sagans und der Ortschaften des Kreises, wozu besonders die Dokumente und Lehnsbriefe im herzogl. Archive benutzt wurden, und die bereits fertig daliegt, wird später unter dem Titel „Geschichte Sagans" erscheinen.

**) Bemerkung zu beliebigem Gebrauche. Leonhard Dorst v. Schatzberg war von katholischen Eltern geboren, in Nürnberg aber protestantisch erzogen worden. Sein Studium des alten kirchlichen Baustyls, der schwermüthige Zug seines Charakters, sowie sein vorherrschendes Gefühl, und das jetzt namentlich starke Hinneigen des Protestantismus zum Rationalismus mögen ihn, der seiner Natur nach dem Rationalismus feind war, bewogen haben, 1850 wieder zur katholischen Kirche überzutreten. Obwohl ich dem Manne die letzte Zeit sehr nahe stand, vermied ich doch stets eine so delikate Sache zu berühren; aber aus seinen zufälligen Aeußerungen, worin er sich oft beklagte, daß der Protestantismus zu sehr das Positive fallen lasse, so daß derjenige, dem der positive Glaube theuer sei, sich unwohl dabei fühle, bin ich zu dem oben berührten Schlusse gekommen. Soviel schien mir zur Erklärung seiner Konversion, die in manchen Blättern ganz falsch besprochen wurde, nöthig.

Digitized by Google

und der Frau Charlotte geb. Müller, ward geboren zu Liegnitz am 23. Mai 1826, woselbst seine Mutter noch lebt. Nachdem er von seinem Vater in den ersten Elementen unterrichtet worden war, brachte ihn derselbe auf die Anstalt, in welcher er selbst höchst segensreich als Lehrer wirkte, an die königl. Ritterakademie. Hier acht Jahre hindurch unterrichtet, bestand der junge Keil Anfangs April 1844 sein Maturitätseramen und begab sich sofort auf die königl. Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin, in welcher er vier Jahre hindurch eifrig dem Studium der Medizin und den mit dieser Wissenschaft in Verbindung stehenden Disciplinen oblag. Er wohnte in diesem vierjährigen Zeitraume den Vorträgen der nachstehenden Herren Professoren bei und hörte: Logik und Psychologie bei Benecke, Geschichte bei Preuß, Physik und Pharmacie bei Turte. Ferner Encyklopädie und Methodologie der Medizin, über Celsus, allgemeine Pathologie und Geschichte der Medizin bei Hecker, anorganische und organische Chemie bei Mitscherlich; Botanik und Naturgeschichte bei Link; Botanik bei Schultz: Zoologie bei Lichtenstein; Mineralogie bei Weiß; Osteologie, Syndesmologie, Splanchnologie, allgemeine Anatomie bei Schlemm; pathologische und vergleichende Anatomie und Physiologie bei Müller; allgemeine Physiologie, Semiotik, allgemeine Therapie, über ansteckende, simulirte und nicht simulirte Krankheiten bei Eck; über materia medica bei Mitscherlich jun., über Pathologie und Therapie insbesondere bei Schönlein und Wagner; über psychische Krankheiten bei Horn; spezielle Chirurgie bei Jüngken; über medizinische Formeln bei Kasper; über Brüche ꝛc. bei Troschel: Aciurgie bei Böhm; Geburtshülfe bei Schmidt; über militärische Medizin bei Lauer. Auf dem anatomischen Saale arbeitete er unter Müller und Schlemm; in chirurgischen Operationen war sein Führer Böhm. Außerdem wohnte er bei den medizinischen Kliniken Schönlein's, Wolff's und Romberg's, den chirurgischen und Augenkliniken Jüngken's und Dieffenbach's, den geburtshülflichen Kliniken Schmidt's, den Uebungen Kasper's in der medicina forensis. Am 1. März 1849 zum Dienst als Assistenzarzt im königl. 3. Jägerbataillon eingetreten, promovirte er, nachdem er die Tentamina und das Rigorosum bestanden hatte, am 1. März 1850, unter Vertheidigung seiner Dissertation: De gangraena



Digitized by Google

nosocomiali (Berl. Schade, 32. S. 8. 1850.) und kurirte im Winter 1849—1850 in Berlin. Er vermählte sich an seinem Geburtstage 1851 mit Klara Marie Fieckert zu Lübben. Er kränkelte jedoch bald nach seiner Verheirathung, welches Unwohlsein bald in Auszehrung (phthisis florida) überging, an welcher Krankheit er denn am 4. März 1852, im blühenden Alter von 26 Jahr 9 Monaten 9 Tagen starb.

---

### Heinrich August v. Lessing,

königl. sächs. Generalmajor a. D., geb. zu Hoyerswerda 1782, gest. zu Lübben, d. 24. Aug. 1851.

Dieser Veteran im Militär begann seinen Militärdienst mit 15 Jahren, denn 1777 trat er ins leichte Reiterregiment des Prinzen Albrecht, ward bald Unteroffizier und 1780 schon Souslieutenant, 1790 Premierlieutenant, 1799 Rittmeister, 1807 Major, 1810 Obristlieutenant, Obrist und Kommandant des Regiments, 1813 Generalmajor und Ritter des Heinrichsordens. 1814 trat er in Wartegeld, erhielt am 1. Aug. jenes Jahres das Kommando des Uhlanenregiments, und trat am 1. Jan. 1815 in Pension. In der Geschichte der sächsischen Armee hat sein Name einen guten Klang.

---

### Medizinalrath Dr. Christian August Pudor,

geb. zu Kieslingswalde, d. 16. November 1777, gest. zu Lauban d. 10. März 1852.

Christian August Pudor wurde am 16. November 1777 zu Kieslingswalde geboren und den 19. November gedachten Jahres getauft. Sein Vater war der in Zettitz bei Krossen geborene Christian Pudor, Pfarrer zu Kieslingswalde, seine Mutter Frau Dorothea Caritas geb. Alberti, des Medicinae Practicus Karl August Alberti zu Bernstadt einzige Tochter. Unser Pudor verlor seine gute Mutter bereits als er erst 9 Jahr alt war, denn sie starb den 18. Februar 1787 in dem Alter von 31 Jahren und 8 Monaten. Drei der Erziehung bedürftige Kinder, von denen die Tochter beim Tode der Mutter erst 24 Wochen alt war, nöthigten Herrn Pastor Pudor zu einer zweiten Ehe, welche er den 20. Oktober 1789 mit Jungfrau Johanne Rosine

Digitized by Google

Tschirch, des Kaufmann Samuel Tschirch zu Greiffenberg einzigen Tochter schloß. Pastor Pudor selbst starb nach 29jähriger Amtsführung am 26. Februar 1800, seines Alters 60 Jahre weniger drei, Tage und ist heute noch den älteren Mitgliedern der Gemeinde Kieslingswalde im bleibenden Gedächtniß. Der junge Pudor genoß bis zum 13. Jahre den Schulunterricht im väterlichen Hause, kam hierauf als Apothekerlehrling nach Görlitz zu dem Apotheker Herrn Struve, konditionirte nach abgelegtem Examen als Provisor in Bautzen, und besuchte dann die Medizinalschule in Dresden. Von dort wandte er sich nach Jena, dem Studium der Heilkunde gewidmet und promovirte daselbst als Arzt. Er ließ sich zu nicht genau festzustellender Zeit in Gebhardsdorf als praktischer Arzt nieder, von wo er nach Lauban zog und dort bald eine umfassende Praxis erhielt. Er machte den Examen als Kreis-Physikus, wurde auch als solcher angestellt, war jedoch wegen Schwäche seiner Augen genöthigt, dieses Amt, indem er höchst segensreich gewirkt hatte, niederzulegen. Das Amt eines Stadtarmenarztes hat der Verschiedene jedoch bis an seinen am 10. März 1852 erfolgten Tod verwaltet. Er legirte der Kommune unter Anderem eine ziemlich reichhaltige Bibliothek zu Vermehrung der Stadtbibliothek. Die Laubaner städtischen Behörden veröffentlichten auf den Verblichenen nachstehenden höchst rühmlichen Nachruf: „Der Allgütige hat am Mittwoch, den 10. d. M. Abends 8 Uhr, den hochverdienten Sanitätsrath und Kommunalarzt Christian August Pudor im 74. Jahre seines segensreichen Lebens von dieser Welt abgerufen. Es weinen nicht Gattin und Kinder an seiner Gruft, aber eine größere Familie, seine Patienten, die Armen und Nothleidenden unserer Stadt, denen der Verewigte Freund, Tröster und uneigennütziger Helfer und Retter in schwerer Stunde war, tragen ihm den Zoll ewigen Dankes nach. Wir aber, die städtischen Behörden, weihen dem Manne, der kurz vor seinem fünfzigjährigen Amtsjubiläum zu dem Reiche ewigen Friedens hinübergegangen ist, der der Kommune mit inniger Liebe für seinen Beruf den reichen Schatz seines Wissens, aus der Fülle eines nur für die Menschheit schlagenden Herzens, mit steter Hingebung, fern von jeder egoistischen Rücksicht widmete, der Tausenden geholfen, Millionen Thränen getrocknet, der als Arzt ein rüstiger Mitarbeiter unserer Armendeputation war, in diesen Worten die Ausdrücke der



Digitized by Google

innigſten Liebe und Verehrung und eines unauslöſchlichen, herzlichen Andenkens."

Lauban, 12. März 1852.

Der Magiſtrat. Der Gemeinderath.

---

## Karl Friedrich Quierner,

Regierungsrath zu Bautzen, geb. zu Löbau d. 25. März 1776, geſt. zu Bautzen d. 12. Mai 1852.

Unter der Leitung ſeiner Eltern, und vornehmlich ſeines Vaters, weil. Herrn Karl Samuel Quierner's, vormaligen Bürgermeiſters daſelbſt, genoß er zunächſt im elterlichen Hauſe und auf dem daſigen Lycäo die erſte Schul- und ſeine literäriſche Vorbildung, beſuchte ſpäter das hieſige Gymnaſium, von welchem aus er die Univerſität Leipzig bezog. Nach Rückkehr von derſelben ward er i. J. 1799 in die Zahl der oberlauſitziſchen Advokaten aufgenommen, und betrieb eine längere Reihe von Jahren hindurch die Sachwalter- und Gerichtspraxis mit Fleiß und Einſicht. Neben dieſen Funktionen bekleidete er vom 26. April 1803 an das Amt als Landeshauptmannſchaftlicher Regiſtrator, welches er bis zum Jahre 1816 beibehielt, worauf er im genannten Jahre als Landſteuerſekretär in Pflicht genommen wurde. In dieſem Amte vornehmlich erwarb er ſich die vollſtändigſten Kenntniſſe über die Provinzial-Verfaſſung, deren Beſitz ihm, neben ſeiner großen Pflichttreue und Geſchäftsthätigkeit den Weg zu höheren Staatsämtern und Auszeichnungen bahnte. Das Vertrauen der oberen Staatsbehörden zu ſeiner Sachkenntniß, Erfahrung und Sorgfalt, berief ihn i. J. 1826 zur Würde eines Mitgliedes der vormaligen Ober-Amts-Regierung hierſelbſt, ingleichen i. J. 1836 zur Stelle als Regierungsrath bei der K. S. Kreisdirektion allhier, in der er bis zum Jahre 1849 verblieb, und dann ehrenvoll auf ſein Anſuchen in den Ruheſtand verſetzt ward. — Wie er als Landſteuerſekretär der vollen Achtung der Herren Stände des Markgrafthums Oberlauſitz ſich erfreute, ſo erwarb er ſich auch als Mitglied der Ober-Amts-Regierung und Kreisdirektion, gleiche Achtung, verdientes Vertrauen und Anhänglichkeit ſeiner Vorgeſetzten, ſeiner Herren Kollegen und ſeiner Untergebenen. Die Gnade Sr. Majeſtät des Königs, dem er in aufrichtigſter Verehrung und Treue zugethan war, ſchmückte ſeine Bruſt i. J. 1839 mit dem

Digitized by Google

Ritterkreuz des K. S. Civil-Verdienst-Ordens; die erste Kammer der Ständeversammlung erwählte ihn i. J. 1840 zum Mitgliede und i. J. 1847 zum stellvertretenden Mitgliede des K. S. Staatsgerichtshofes, und die hiesige Stadt, in Bezug auf deren Verwaltungs-Angelegenheiten er mehrjährig als Königl. Kommissar fungirte, ehrte ihn dadurch, daß sie ihm i. J. 1849 bei der Feier seines 50jährigen Jubiläi als Sachwalter, das Ehrenbürgerrecht der Stadt ertheilte. Er verheirathete sich zum erstenmal i. J. 1805 mit der Tochter des hiesigen Herrn Schloßapothekers Böhm, die ihm jedoch nach 10jährigem glücklichen Ehestande durch den Tod entrissen ward, worauf er i. J. 1816 zur zweiten Ehe mit seiner jetzigen Wittwe, einer Tochter des vormaligen Herrn Bürgermeister Dr. Starke schritt, mit der er i. J. 1841 seine silberne Hochzeit freudig beging. Beide Ehen blieben kinderlos, doch nahm er i. J. 1841 eine Tochter des damals mit Tode abgegangenen Herrn Kreissteuer-Raths Starke als Pflegekind an, und hat derselben jederzeit väterliche Liebe gewidmet. Seinen Verwandten stets ein treuer und gegen sie zärtlich gesinnter Freund, der großen Zahl seiner Bekannten und Freunde jederzeit in Biederkeit und Wohlwollen zugethan, den Armen und Bedrängten ein tröstender Helfer in ihrer Noth, und seinen Mitbürgern ein Vorbild in Sitte, Wandel, Pflichttreue und Frömmigkeit, ist er, beweint und betrauert von Vielen, mit dem beneidenswerthen Nachrufe geschieden, daß er keinen Feind gehabt, und daß Alle, die ihn kannten, ihn als „Ehrenmann" hochschätzten.

---

### Dr. Georg Friedrich Gottlob Goltz,

Oberpfarrer zu Fürstenwalde, geb. d. 13. Juni 1802, gest. d. 2. April 1852.

Nachdem ihn sein frommer und gelehrter Vater in den Anfangsgründen der Sprachen und Wissenschaften unterrichtet hatte, wurde er, 12 Jahre alt, zu Johannis 1814 Zögling des Gymnasiums zu Stettin. Seine Universitätsstudien in der Theologie und Philosophie hat er von Ostern 1819 bis Michaelis 1820 in Greifswald, von da bis Michaelis 1821 in Berlin betrieben, und nachdem er eine Hauslehrerstelle bei dem Herrn v. Schierstädt zu Schöningen an der Oder in Vorpommern 1 Jahr lang bekleidet hatte, ging er Michaelis 1822 nach Halle und Ostern 1823 nach Jena,

Digitized by Google

um seine Studien fortzusetzen. In Jena wurde er am 14. April nach bestandenem Examen rite zum Doctor philosophiae promovirt. Im Mai desselben Jahres legte er vor dem Konsistorio zu Stettin sein erstes theologisches Examen pro licentia concionandi ab, und fungirte dann als Hauslehrer zu Molstow bei Treptow a. d. Rega in Hinterpommern bei dem Gutsbesitzer Herrn Neste. Durch das Reskript des pommerschen Konsistoriums vom 18. Februar 1824 wurde er von der Ablegung des zweiten theologischen Examens pro ministerio entbunden, und bereits am 3. April, noch nicht 22 Jahre alt, von dem hiesigen Magistrate zum Archidiakonus an der Domkirche berufen. Nach seiner Ordination durch den Probst Ribbeck zu Berlin am 4. Juni wurde er am 25. Juli desselben Jahres durch den verstorbenen Superintendenten Schulze in sein Amt eingeführt, nachdem auch die Vokation für das Filial Berkenbrück am 17. Juni vollzogen worden war. Am 25. Oktober 1827 vermählte er sich mit Jungfrau Albertine Wilhelmine Friederike Gerwien, einzigen Tochter des Kriegskommissarius Johann Friedrich Gerwien, die mit ihrer einzigen Tochter den zu frühen, schweren Verlust beweint. Im J. 1828 wurde er zum Spezial-Aufseher der städtischen Schulen ernannt, und i. J. 1833 ihm auch die Seelsorge des hier garnisonirenden Militärs übertragen. Von des Königs Majestät ist ihm am Ordensfeste 1838 der rothe Adlerorden 4. Klasse zu Theil geworden, wie er denn noch andere Beweise der Anerkennung von höchsten und hohen Herrschaften empfangen hat. Im J. 1841 wurde er nach Emeritirung des bisherigen Oberpredigers zum Oberpfarrer am Dom und zugleich zum Prediger von Neuendorf erwählt. Im Sommer des Jahres 1848 gründete er, ein treuer, unermüdeter und unerschrockener Kämpfer für seinen König und Herrn, den Fürstenwalder Preußen-Verein, und blieb dessen Vorsitzender bis zu seinem Heimgange. Im J. 1849 feierte er unter großer Theilnahme seiner Freunde sein 25jähriges Dienstjubiläum. Eine i. J. 1851 unternommene Bade- und Brunnenkur in Kissingen war leider nicht im Stande den bereits seit einigen Jahren angegriffenen Gesundheitszustand des Heimgegangenen wieder herzustellen; sein Zustand wurde im Gegentheil seit dieser Zeit leidender, und so erlag er nach mehrwöchentlichem Krankenlager und vollendete seine irdische Laufbahn am 2. April

Digitized by Google

1852. Endlich sei hier noch angeführt, daß er Mitglied folgender gelehrten Gesellschaften war: der Gesellschaft für pommersche Geschichte und Alterthumskunde zu Stettin, des Vereins für Geschichte der Mark Brandenburg zu Berlin, des mit der Universität Halle-Wittenberg verbundenen thüringisch-sächsischen Vereins für Erforschung des vaterländischen Alterthums und Erhaltung seiner Denkmale, der oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Görlitz. Auch als Schriftsteller war er thätig und sind unter anderen Schriften im Druck erschienen: 1) Ueber die Nothwendigkeit der Einführung der neuen evangelischen Kirchen-Agende für die Berliner Hof- und Domkirche. 1824. 2) Morgen- und Abendandachten und geistreiche Lieder von Benjamin Schmolken. 3) Ueber das liturgische Recht des Landesherrn. 1826. 4) Biblische Glaubens- und Lebens-Ordnung. 1826. 5) Bekehrungs-Geschichten einiger berühmten Männer in der ersten Kirche Christi. 1827. 6) Evangelische Heilsordnung in Versen. 1827. 7) Des Christen Trost in großen Leiden, dargestellt in einem Briefe des Kirchenvaters Cyprian. 1828. 8) Einige Wunder des Alten Testaments erläutert und vertheidigt. Thl. 1: Die stillstehende Sonne zu Gibeon. 1833. 9) Erklärung über das Wesen der evangelischen Kirche im preußischen Staate, von einigen Geistlichen derselben. 1837. 10) In Christo alles Wissen. Entwurf einer allgemeinen Wissenschaftslehre. 1837. 11) Diplomatische Chronik von Fürstenwalde. 1837. 12) Die evangelische Kirche in den Königl. preußischen Landen. 1839. 13) Das dritte Jubelfest der Einführung der Reformation in die Mark Brandenburg. 1839. 14) Leben und Schriften des Ignatius Theophorus. 1841. 15) Geschichte des Königl. preußischen 3. Ulanen-Regimentes. 1841. 16) Der Gnaden-Monat, Betrachtungen auf jeden Tag des Monats. 1842. 17) Das Gebet im Namen Jesu Christi. 1842. 18) Diplom. Chronik von Müncheberg. 1842. 19) Dr. M. Luther's kleinen Katechismus für Schulen und Konfirmanden-Unterricht. 1842. 20) Ueber die Bekehrung der Einwohner des Landes Lebus zum christlichen Glauben. 1842. 21) Ausführliche Erklärung evangel. Kirchenlieder. 1843. 22) Die Schriften des Dr. Joh. v. Staupitz. 1843. 23) Die rechte Mitte zwischen den extremen Parteien unserer Zeit auf dem Gebiete der evangelischen Kirche. 1846. 24) Preußen für

Digitized by Google

Deutſchland. Denkſchrift des Fürſtenwalder Preußenvereins. 1848. 25) Das hohe Lied Salomonis, eine Weiſſagung von den letzten Zeiten der Kirche Jeſu Chriſti. 1850. 26) Clemens von Rom. Eine Geſchichte aus dem apoſtoliſchen Zeitalter. 1850. Außerdem ſind mehrere kleinere Gelegenheitsſchriften und Predigten im Druck erſchienen und mehrere ſeiner größeren Schriften noch im Manuſkript vorhanden.

Digitized by Google

# Nachrichten aus der Lausitz.

1852. Drittes und viertes Stück.

## A. Nachrichten aus der Gesellschaft.

### I. Verwaltungsmitglieder.

Präsident: Graf Löben, Landesältester des Markgrafthums Oberlausitz preuß. Antheils auf Nieder-Rudelsdorf.
Vicepräsident: Köhler, Stadtrath in Görlitz.

#### 1. Beamte.

Sekretär: Th. Neumann, Doktor der Philosophie.
Kassirer: Hertel, Gymnasialoberlehrer in Görlitz.
Bibliothekar: Tzschaschel, Oberlehrer an der höheren Bürgerschule zu Görlitz.
Repräsentant des Hauses: Mitscher, Stadtrath und Apotheker in Görlitz.

#### 2. Repräsentanten.

a) in Görlitz.

Landsyndikus Justizrath Sattig.
Professor Direktor Kaumann.
Diakonus Hergesell.
Oberlehrer Heinze.
Oberlehrer Fechner.
Rektor Gymn., Professor Dr. theol. et phil. Anton.



Digitized by Google

Archidiakonus Haupt.
Stadtälteſter, Apotheker Struve.
Konrektor Gymn., Dr. E. Struve.
Paſtor emerit. Hirche.

b) auswärtige.

Stadtrath, Dr. jur. Klien in Bautzen.
Protodiakonus Dr. theol. et phil. Peſcheck in Zittau.

### 3. Inſpektoren der Sammlungen.

Inſpektor des phyſikaliſchen Kabinets: Oberlehrer Hertel.
" der Mineralienſammlung
" der Javaniſchen Sammlung
" des ornithologiſchen Kabinets (Konſervator: Tobias.) } Oberlehrer Fechner.
" der Schmetterlingsſammlung (Konſervator: Hirte.)
" der Pflanzenſammlung: Stadtälteſter Struve.
" der Münzſammlung } Konrekt. Gymn. Dr. Struve.
" der Kartenſammlung }
" der Alterthumsſammlung: Privatgelehrte Jancke.
" der Kupferſtichſammlung: Oberlehrer Tzſchaſchel.

### 4. Kommiſſionen für die Herausgabe der Schriften.

a) des Neuen Lauſitziſchen Magazins:
Stadtrath Köhler.
Profeſſor Direktor Kaumann.
Archidiakonus Haupt.
Diakonus Hergeſell.
Paſtor emerit. Hirche.

b) der Neuen Scriptores rerum Lusaticarum:
Stadtrath Köhler.
Archidiakonus Haupt.
Privatgelehrte Jancke.

NB. Der Sekretär iſt eo ipso Mitglied beider Kommiſſionen.

Digitized by Google

## II. Mitgliederverzeichniß am 1. September 1852.

### A. Ehrenmitglieder.

1. Anton, Karl Gottlieb, Königl. Professor und Rektor Gymn., Dr. theol. et phil., Ritter ꝛc. zu Görlitz.
2. Böttiger, C. W. Königl. baier. Hofrath und Professor zu Erlangen.
3. Brehm, Christian Ludwig, Pastor in Renthendorf bei Neustadt an der Orla.
4. Königl. preuß. Gesandte und bevollmächtigter Minister am Königl. großbritannischen Hofe, Ritter vieler hoher Orden, Ehrenmitglied vieler Akademien, wissenschaftlichen Gesellschaften und Vereine, Dr. Bunsen, Excellenz zu London.
5. Dr. theol. Joseph Dittrich, Bischof von Corykos, apostolischer Vikar im Königreiche Sachsen, Administrator ecclesiasticus in der K. sächs. Oberlausitz, infulirter Prälat und Domdekan an der Stiftskirche zu St. Petri in Budissin, Loci Ordinarius, Beichtvater JJ. KK. HH. des Prinzen Johann nebst Gemahlin, sowie der Prinzen Albert und Georg von Sachsen, Ritter des K. sächs. Civilverdienstordens, bischöfl. Gnaden, in Bautzen.
6. M. Flössel, Karl Rudolph August, Pastor in Siegersdorf am Queis.
7. Herzog, Chr. Gottl., Dr., Schulrath, Professor und Rektor des Gymnasiums zu Gera.
8. Homeyer, B., Dr. und Professor an der Universität Berlin.
9. Kruse, Karl Hermann Friedr., Dr., Kaiserl. russischer Hofrath und Professor zu Dorpat.
10. v. Martius, Ch. F. Ph., Dr., Königl. baierscher Hofrath und Professor in München.
11. Franz Palacky, Landeshistoriograph des Königreichs Böhmen und Sekretär der Königl. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften, vieler Vereine Ehren- und wirkliches Mitglied zu Prag.
12. Peschek, Christ. Ad., Dr. theol. et phil., Diakonus zu St. Johann in Zittau, vieler wissenschaftlichen Vereine Ehren- und wirkliches Mitglied.
13. Preusker, Karl Benjamin, Königl. sächs. Rentamtmann und Ritter des Civil-Verdienstordens, Haupt-



Digitized by Google

mann von der Armee, vieler Vereine Ehren- und wirkliches Mitglied.

14. Rafn, C. C., Dr. und Professor an der Universität zu Kopenhagen, Sekretär der Gesellschaft für nordische Alterthumskunde.
15. Röpell, Dr., Professor ordinarius der Geschichte an der Königl. Universität zu Breslau.
16. Reichenbach, H. G. Ludwig, Königl. sächs. Hofrath und Professor in Dresden, vieler Gelehrten-Vereine Mitglied.
17. Rösler, Dr. Johann August, Gymnasial-Oberlehrer in Görlitz.
18. Rose, Heinrich, Dr. und Professor der Chemie an der Universität zu Berlin.
19. Schade, M. Karl Benjamin, Schloßprediger zu Sorau.
20. Schefer, Leopold, Generaldirektor in Muskau.
21. Schulze, M. Johann Daniel, emer. Oberpfarrer zu Geringswalde, jetzt in Dresden.
22. Speck-Sternburg, Mar. Freiherr v., auf Lützschena bei Leipzig.
23. Stenzel, G. Adolph H., Dr., Geheimer Archiv-Rath und Professor der Geschichte an der Universität, Vorstand des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde Schlesiens zu Breslau.
24. Tilesius v. Tilenau, Dr. med., Kais. russischer Hofrath und Ritter ꝛc. zu Mühlhausen.
25. Voigt, Johannes, Dr., Geheimer Regierungs- und Archiv-Rath zu Königsberg in Preußen.
26. Wörl, Dr. zu Konstanz.
27. Zeune, August, Königl. Professor an der Universität Berlin, Mitglied der mineralogischen Gesellschaft zu Jena u. a. Vereine.
28. Zipser, C. A., Herzogl. sachs.-altenburg. Rath, Professor und Ritter hoher Orden zu Neusohl in Ungarn.

### B. Wirkliche Mitglieder.

1. Bronisch, Wilhelm, Pastor zu Prietzen, bei Altdöbern in der Niederlausitz.
2. Burckhard, Friedrich, Apotheker in Niesky.
3. Busch, Stadt-Diakonus und Pfarrer zu Lieberose in der Niederlausitz.
4. Dorn, Apotheker, jetzt in Dresden.

Digitized by Google

5. Dornick, Karl Wilhelm, Paſtor in Haynewalde bei Zittau.
6. Ender, Paſtor in Langenau bei Görlitz.
7. v. Erdmannsdorf, J. Bernhard Richard, Königl. preuß. Kammerherr auf Deutſch-Paulsdorf.
8. Fechner, Karl Auguſt, Oberlehrer an der höheren Bürgerſchule und Generalſekretär der naturforſchenden Geſellſchaft zu Görlitz.
9. Fritſche, Karl, Oberlehrer an der höheren Bürgerſchule zu Görlitz.
10. Geisdorf, Ernſt Eduard, Königl. Kreisrichter in Rothenburg O/L.
11. v. Gersdorff, Adolph, Freiherr auf Rothenburg O/L., Königl. preuß. Kammerherr ꝛc. ꝛc.
12. v. Gersdorff, Karl, Dr. der Philoſophie, Königl. preuß. Kammerherr auf Oſtrichen bei Seidenberg.
13. Glokke, Jul., Dr. med. und praktiſcher Arzt in Görlitz.
14. Hanke, Aug. Wilhelm, Paſtor in Bellmannsdorf, Kr. Lauban.
15. v. Haugwitz, Ernſt Eduard, Königl. Landrath Görlitzer Kreiſes, Ritter ꝛc., auf Mengelsdorf bei Reichenbach O/L.
16. Haupt, J. L., Archidiakonus an der Hauptkirche zu St. Petri u. Pauli in Görlitz, mehrerer Vereine Ehren- und wirkliches Mitglied.
17. Haym, J. G., Gymnaſialkonrektor zu Lauban.
18. Heinze, A. A., Oberlehrer an der höheren Bürgerſchule zu Görlitz.
19. Hergeſell, J. A. Ehrenfried, Diakonus an der Kirche zu St. Petri u. Pauli in Görlitz.
20. Hertel, Joſeph Theodor, Oberlehrer der Mathematik und Phyſik am Gymnaſium zu Görlitz, Mitglied der ſchleſiſchen Geſellſchaft für vaterländiſche Kultur in Breslau.
21. Hirche, J. T. L., Pfarrer emeritus in Görlitz.
22. Hirche, Heinrich, evangeliſcher Pfarrer in Troitſchendorf bei Görlitz.
23. Hoffmann, Friedr. Wilhelm, Dr., Profeſſor und Rektor Gymnasii zu Bautzen.
24. Holſcher, Theodor, Paſtor zu Horka.
25. Horter, Johann Traugott, Paſtor in See.

Digitized by Google

26. Jancke, J. K. O., Privatgelehrter, Bibliothekar der naturforschenden Gesellschaft in Görlitz und korresp. Mitglied der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde zu Riga.
27. Jochmann, Gottlieb, Oberbürgermeister der Stadt Görlitz, Ritter des R.A.O. 3. Kl. mit der Schleife.
28. Just, Philipp Adolph Ferdinand, Senator in Dresden.
29. Kallenbach, Dr. med. und praktischer Arzt in Frankfurt a. M.
30. Käuffer, Moritz, Pastor zu Gerlachsheim.
31. Kaumann, Ferd. Wilh., Königl. Professor, Direktor der höheren Bürgerschule und sämmtlicher Volksschulen zu Görlitz.
32. Klien, Friedr. Aug., Dr. jur. utriusque, Stadtrath und Polizeidirektor, Vorstand des wend. Vereins Macica Sserska zu Bautzen.
33. Knothe, Karl Immanuel, Pastor zu Kießlingswalde.
34. Köhler, Gustav Adolph, Stadtrath, Mitglied der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur in Breslau, zu Görlitz.
35. Köhler, Julius Wilhelm, Lithograph und Buchdruckereibesitzer in Görlitz.
36. Kosmehl, Johann Ernst, Diakonus an der Hauptkirche zu St. Petri u. Pauli in Görlitz.
37. Lange, Friedrich, Pastor in Freiwaldau bei Görlitz.
38. Graf Löben, Landesältester des Markgrafthums Oberlausitz Königl. preuß. Antheils, Ritter hoher Orden, auf Nieder-Rudelsdorf bei Görlitz.
39. v. Löbenstein, Alexander Robert, Königl. Preuß. Rittmeister auf Lohsa.
40. Mattel, Valerius, Professor der Propädeutik und Philologie am Ober-Gymnasium zu Kremsir.
41. Mitscher, Ernst Wilhelm, Apotheker und Stadtrath in Görlitz.
42. Mosig v. Aehrenfeld, Karl August, Oberamts-Regierungs-Advokat zu Löbau.
43. Neumann, Karl Gotthelf Theodor, Dr. phil. in Görlitz, korresp. Mitglied der pommerschen Gesellschaft für Geschichts- und Alterthumskunde zu Stettin.
44. Nöhte, Fried. August, Bataillonsarzt beim K. 5. Jägerbataillon zu Görlitz.
45. Pape, Karl Leopold, Stadtrath in Görlitz.

Digitized by Google

46. Preuß, Apotheker in Hoyerswerda.
47. Reichenbach, Königl. Superintendent und Paſtor Primarius, Ritter ꝛc. zu Sorau.
48. v. Renner, Woldemar, Königl. Premier-Lieutenant auf Lindchen bei Drebkau.
49. Reuſcher, Friedrich, Dr. und Gymnaſial-Direktor zu Kottbus.
50. Richter, Ernſt Ludwig, Subrektor des Gymnaſiums zu Guben.
51. v. Rudloff, K. preuß. Generalmajor a. D., Ritter vieler hohen Orden, zu Niesky.
52. Sattig, Königl. Juſtizrath, Landſteuerſekretär und Landſyndikus zu Görlitz.
53. Schmidt, L. R., Königl. Kreisrichter zu Liebenthal.
54. Schnieber, Dr. med., prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer, Bezirksarmenarzt zu Görlitz.
55. Schubert, Guſtav Wilhelm, Königl. ſächſ. wirklicher Kommiſſionsrath zu Dresden.
56. Schwarz, Joh. Wilhelm, Dr., Rektor des Gymnaſiums, Ritter ꝛc. zu Lauban.
57. Segnitz, Adolf, Geh. Finanz-Regiſtrator zu Dresden.
58. Seiler, Andreas, Paſtor zu Lohſa.
59. Starke, C. A., Kunſthändler zu Görlitz.
60. Freiherr v. Stillfried-Rattonitz, Rudolph, K. preuß. Vice-Ober-Ceremonienmeiſter, Ritter hoher Orden, Erbherr auf Wilka und Lübchen.
61. Struve, Ernſt Emil, Dr. und Konrektor am Gymnaſium zu Görlitz.
62. Struve, Alexander, Apotheker und Stadtälteſter zu Görlitz.
63. v. Sydow, Königl. preuß. Obriſt-Lieutenant und Inſpekteur der Großherz. mecklenburgiſchen Truppen, Ritter des St. Johanniterordens zu Neu-Strelitz.
64. Süßmilch, Geheimer Rath zu Lübben.
65. Tillich, A., Dr. und Oberlehrer an der höheren Bürgerſchule zu Görlitz.
66. Tillich, E., Dr. und Oberlehrer an der höheren Bürgerſchule zu Görlitz.
67. Tzſchaſchel, Ernſt Heinrich, Oberlehrer an der höheren Bürgerſchule zu Görlitz.
68. Wäge, Auguſt Wilhelm, Vermeſſungs-Reviſor für die preuß. Oberlauſitz, zu Görlitz.

Digitized by Google

69. Wicher, Oberlehrer am Gymnasium zu Lauban.
70. Wiedemann, C. G., Dr. phil. und Oberlehrer am Gymnasium zu Görlitz.
71. v. Zezschwitz, J. W., Erbherr auf Deutsch-Baselitz bei Kamenz.

C. Korrespondirende Mitglieder.

1. v. Abrahamson, Adjutant Sr. Majestät des Königs v. Dänemark, Ritter hoher Orden und vieler gelehrten Vereine Ehren- und wirkliches Mitglied zu Odense, Stift Fühnen.
2. Alberti, Friedr., Pastor in Triebes bei Gera, Sekretär des voigtländischen Alterthumsforschenden Vereins.
3. Beise, Theodor, Syndikus der Universität, Sekretär der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der russischen Ostseeprovinzen zu Riga.
4. Birk, Ernst, Kais. König. Hofbibliothekar, wirkliches Mitglied der K. K. österr. Akademie der Wissenschaften zu Wien.
5. Bockisch, Königl. Markscheider zu Waldenburg in Schlesien.
6. Böttticher, C., Pastor zu Imsen bei Alfeld im Königreich Hannover.
7. Brey, Gaetano, Architekt, vieler gelehrten Vereine Ehren- und wirkliches Mitglied zu Mailand.
8. Burgk, Adam v., Kaiserl. Königl. Regierungsrath und Sektionsrath bei dem K. K. Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten zu Wien.
9. Eiselt, Dr. med., Kreisphysikus in Gitschin.
10. D'Elvert, K. K. Finanzrath, Vorstand der histor. Sekt. der K. K. mähr.-schles. Gesellschaft ꝛc. ꝛc. zu Brünn.
11. Erbstein, Jul. Theodor, Dr., Baccalaureus der Rechte, Archivar am K. sächs. Hof- und Staats-Archive, vieler gelehrten Vereine Ehren- und wirkliches Mitglied zu Dresden.
12. Ettmüller, Ernst Moritz Ludewig, Dr. und Professor der deutschen Sprache und Literatur in Zürich.
13. Falkenstein, Karl, Dr., Königl. sächs. Hofrath und Oberbibliothekar in Dresden, vieler gelehrten Vereine des In- und Auslandes Ehren- und wirkliches Mitglied.

Digitized by Google

14. Fenzl, Fr. Ed., Dr. und Kustos des Kaiserl. Königl. Naturalienkabinets in Wien.
15. Fieber, Präsidialbeamter des Kaiserl. Königl. Appellations- und Kriminal-Obergerichts in Böhmen, mehrerer literarischen Vereine Mitglied zu Prag.
16. Frühbuß, Oswald, Pastor zu Prittag bei Grünberg.
17. Fürbringer, Königl. Seminardirektor, Ritter ꝛc. zu Berlin.
18. Gersdorf, E. B., Dr., Königl. sächs. Hofrath und Oberbibliothekar in Leipzig.
19. Gierster, Joseph, wirkliches Mitglied der Kais. Königl. Landwirthschaftgesellschaft in Wien, Brauherr und Landwirthschaftsbesitzer zu Gaudenzdorf bei Wien.
20. Göth, B., Professor der Mathematik und Naturwissenschaften zu Gratz.
21. Grauer, Königl. Rechnungsrath und Hauptmann a. D. zu Breslau.
22. Grosse, Johann Christ. Jakob, Dr. theol., Konsistorialrath in Altenburg.
23. Haacke, Dr. phil. und Lehrer an der Realschule zu Burg.
24. Hager, Moritz Wenzel, K. K. Landgerichts-Kanzlei-Direktor, Ritter ꝛc. zu Reichenberg.
25. Freiherr von Hammer-Purgstall, Joseph, Hofdollmetscher und Kais. Königl. Rath in der Staatskanzlei zu Wien, Ritter hoher Orden, sehr vieler gelehrten Gesellschaften und Vereine Ehren- und wirkliches Mitglied.
26. Hanka, Wenzel, Bibliothekar am böhmischen National-Museum, Ritter des St. Wladimir-Ordens, vieler Vereine Mitglied, zu Prag.
27. Heine, Maximil., Dr., Kais. russ. Hofrath und Stabsarzt in St. Petersburg.
28. Hieber, Karlmann, Dr. und Schulpräfekt an der Benediktinerabteischule zu St. Admont in Steiermark.
29. Hirzenfeld, Johann Helbing v., K. K. Professor zu Prag.
30. Hübner, evangelischer Prediger zu Pleß.
31. Hulakowsky, Joh., K. K. Gubernial-Archiv-Kanzlist und Mitglied der Gesellschaft des böhmischen Museums zu Prag.
32. Kaiser, Heinrich Eduard, Professor am Gymnasium zu Brieg, Mitglied der lateinischen Gesellschaft zu Jena.

Digitized by Google

33. Keller, Karl Benjamin Gottlob, Königl. Superintendent und Paſtor Primarius zu Sprottau.
34. Klar, Paul Aloys, Kaiſerl. Königl. Kreisrath, Direktor der Blindenverſorgungs-Anſtalt in Prag.
35. Klemm, Guſtav, Dr., Direktor der Königl. Porzellan- und Gefäßſammlung und Königl. Bibliothekar in Dresden, vieler literariſchen Vereine Mitglied.
36. Kletke, C. A., Dr. und Direktor der höheren Bürgerſchule in Breslau, Privatdocent an daſiger Univerſität, vieler literariſchen Vereine Mitglied.
37. Koſtelecky, Vincenz, Profeſſor zu Prag.
38. Kratzmann, Emil, Dr. med. und Brunnenarzt zu Marienbad.
39. Kratzmann, Eduard Joſeph, Dr. med. und Badearzt in Teplitz.
40. Kratky, Wenzel Eduard, Dr. theol., Profeſſor der Mathematik und böhmiſchen Literatur in Brünn.
41. Kreutzberg, Karl Joſeph, Dr., Chemiker für Druck- und Färbekunſt, wirkliches Mitglied mehrerer Induſtrie-Vereine zu Prag.
42. Kühle, Friedr., Königl. preuß. Generalmajor a. D., Ritter mehrerer Orden zu Halle.
43. Leipelt, Mathematikus am Königl. katholiſchen Gymnaſium zu Sagan.
44. Lewald, Friedrich, Privatgelehrter in Breslau.
45. Liebuſch, Georg, Oberpfarrer in Senftenberg.
46. Lindner, Bruno, Dr. und Profeſſor ordinarius an der Hochſchule zu Leipzig.
47. Lipſius, Karl Heinrich Adelbert, Dr., Privatdocent an der Univerſität zu Leipzig und Oberlehrer an der Thomasſchule daſelbſt.
48. Lumnitzer, Johann Georg, Superintendent der evangeliſchen Gemeinden in Mähren und öſterr. Schleſien, Schuloberaufſeher, Ehrenbürger von Leutſchen in Ungarn ꝛc. ꝛc.
49. Margelick, Freiherr Karl v., K. K. Bezirkskommiſſar zu Wottitz, Königreich Böhmen.
50. Märker, Dr. phil., Archivar im K. hohenzollern'ſchen Hausarchive und Ritter ꝛc. zu Berlin.
51. Matthäi, Moritz, Oberlehrer am Gymnaſium zu Liegnitz.
52. Minkwitz, Johannes, Dr.

Digitized by Google

53. Müller, Joh. Nepomuk, Dr., Dompräbendar an der Metropolitane zu Freiburg, Pfarrer zu Ueberlingen am Bodenſee.
54. Nowack, Karl Gabriel, Privatgelehrter und Herausgeber des ſchleſ. Schriftſtellerlexikons zu Breslau.
55. Partl, Joh. Joſeph, Sekretär und Bibliothekar des böhm. Gewerbevereins zu Prag.
56. Pleiſchl, Ad. Martin, Dr. med. und ordentlicher Profeſſor der Chemie zu Wien.
57. v. Plötz, Karl Hermann, Königl. ſächſ. Kammerherr, Komthur und Ritter mehrerer Orden zu Weimar.
58. Preisler, Fiskaladjunkt zu Prag.
59. Puttrich, Dr. jur. und Stadtrath zu Leipzig.
60. Rathgeber, Georg, Dr., Sekretär an der herzogl. Bibliothek und dem Münzkabinet zu Gotha.
61. Richter, Fr. Theodor, Privatgelehrter in Leipzig, Ehrenmitglied der lauſitziſchen Predigergeſellſchaft daſelbſt.
62. v. Rittberg, Graf, Appellationsgerichtspräſident zu Glogau.
63. v. Römer, Rudolph Benno, Grundherr auf Neumark in Dresden.
64. Rösler, Adolph, Redakteur einer Zeitung zu Milwaukie am Erie-See, Vereinigte Staaten von Nordamerika.
65. Rothkirch, Hugo v., auf Schottgau bei Canth, Privatgelehrter in Breslau.
66. Rotter, Richard, Dr. phil., Profeſſor der Geſchichte und Geographie an der K. K. Ober-Realſchule im Schottenfelde zu Wien, Mitglied des hiſtoriſchen Vereins für Kärnthen.
67. v. Salza, Königl. ſächſ. Appellationsgerichtsrath in Dresden.
68. Sauſſe, Wilhelm, Dr., Prorektor am Gymnaſium zu Guben, mehrerer Vereine Ehren- und wirkliches Mitglied.
69. Schießler, Kaiſerl. Königl. Oberkriegskommiſſar und Referent beim galiziſchen Generalkommando, vieler wiſſenſchaftlichen Vereine Mitglied, zu Lemberg.
70. Schiffner, Albert, Mitglied der deutſchen Geſellſchaft zu Leipzig und anderer literariſchen Vereine, zu Dresden.
71. Schlecht, Leopold, Dr., Direktor am K. K. Gymnaſium an der Leopoldſtadt zu Wien.

Digitized by Google

72. Schneider, Friedr., Herzogl. anhalt-deſſaulſcher Hof-Kapellmeiſter, Dr. der Tonkunſt, Ritter des R. A. O. 3. Kl., vieler ausländiſchen wiſſenſchaftlichen Vereine Ehren- und wirkliches Mitglied.
73. Schneider, K. S. Robert, Dr., Seminar-Oberlehrer zu Roßlaſin bei Lauenburg in Preußen, Ritter ꝛc.
74. Schück, Ed., Inſpektor am Arbeitshauſe zu Schweidnitz.
75. Schumann, Apotheker in Golßen.
76. Schwarz, F. P. S., Königl. ſächſ. Hofrath und praktiſcher Arzt zu Dresden.
77. Schwarz, J. O., Königl. ſächſ. Appellationsgerichtsrath zu Dresden.
78. Seidel, Friedrich, Prediger zu Bethlehem in Northampton County in Pennſylvanien.
79. Simolin, Baron Alexander Heinrich v., Edler Herr zu Bätthory, Königl. Preuß. Kammerherr auf Groß-Dſelden in Kurland, Großkreuz ꝛc. ꝛc. zu Dresden.
80. Sohr, Wilhelm, Oberregierungsrath, Ritter ꝛc. in Breslau.
81. Sohr, Guſtav Rudolph, Kreisgerichtsrath zu Neiſſe.
82. Spieker, Chriſt. Wilh., Dr. theol., Königl. Superintendent ꝛc. in Frankfurt a. O.
83. Stahr, Dr. chir. in Berlin.
84. Stephan, Franz, Dr. med. und Magiſter der Geburtshülfe, Primärarzt des Kaiſerl. Königl. Findelhauſes in Wien.
85. Warnatz, Dr. med. und prakt. Arzt in Dresden.
86. Wedekind, Ed. Ludewig, Dr., Konrektor an der höheren Bürgerſchule zu Kroſſen, ordentliches Mitglied des Vereins für Geſchichte der Mark Brandenburg.
87. Weickert, Karl Eduard, M., Diakonus in Chemnitz.
88. Weinhold, Karl, Paſtor Primarius zu Reichenbach in Schleſien.
89. Weinolt, Franz, Weltprieſter, Dr. theol. an der Univerſität, Profeſſor der Paſtoraltheologie an der theologiſchen Lehranſtalt zu Leitmeritz.
90. Weitenweber, W. R., Dr., Herausgeber der Beiträge zur geſammten Natur- und Heilwiſſenſchaft zu Prag.
91. Wenzel, Dr. jur. utriusq. und K. K. Profeſſor der Rechte an der Univerſität zu Peſth.
92. v. Wieſe, Bürgermeiſter zu Sprottau.
93. Wieſenfeld, Dr. und Profeſſor zu Prag.

Digitized by Google

94. v. Witzleben, Maximilian, K. sächs. Oberlieutenant a. D. und Rentamtmann zu Meissen.
95. Zestermann, August Christian Ad., M., Oberlehrer der Thomasschule, des Instituts für archäologische Korrespondenz Abtheilung Deutschland zu Rom, der ethnologischen Gesellschaft zu New-York korrespondirendes Mitglied, der lauf. Predigergesellschaft Ehrenmitglied zu Leipzig.
96. Zobel, Joh. Baptist, Dr. med. zu Prag.

---

## III. Verzeichniß der mit der Gesellschaft im Schriftentausche stehenden Vereine, am 1. September 1852.

1. K. K. österreichische Akademie der Wissenschaften zu Wien.
2. Königl. baiersche Akademie der Wissenschaften zu München.
3. Königl. dänische Gesellschaft für nordische Alterthumskunde zu Kopenhagen.
4. Deutsche Gesellschaft zur Erforschung vaterländischer Sprache und Alterthümer zu Leipzig.
5. Die Gesellschaft des vaterländischen Museums zu Prag.
6. Westphälische Gesellschaft für Geschichte und Alterthümer zu Minden.
7. Der steiermärkische Leseverein zu Gratz.
8. Der nassauische Verein für Alterthumskunde und Geschichtsforschung, zu Wiesbaden.
9. Die lausitzisch-wendische Gesellschaft Sorabia in Leipzig.
10. Die lausitzische Prediger-Gesellschaft in Leipzig.
11. Die Gesellschaft für pommersche Geschichte und Alterthumskunde zu Stettin.
12. Die schlesische Gesellschaft für vaterländische Kultur in Breslau.
13. Die schleswig-holstein-lauenburgische Gesellschaft für vaterländische Geschichte zu Kiel.
14. Die Gesellschaft für vaterländische Alterthümer zu Zürich.
15. Die Sinsheimer Gesellschaft für Erforschung vaterländischer Denkmale der Vorzeit.
16. Die geschicht- und alterthumforschende Gesellschaft des Osterlandes zu Altenburg.
17. Der historische Verein in Oberfranken zu Bamberg.
18. Der historische Verein für Niedersachsen zu Hannover.

Digitized by Google

19. Der thüringisch-sächsische Verein für Geschichte und Alterthümer zu Halle.
20. Der Verein zur Erforschung der rheinischen Geschichte und Alterthümer zu Mainz.
21. Der historische Verein für Mittelfranken zu Anspach.
22. Der historische Verein der Oberpfalz und von Regensburg zu Regensburg.
23. Der Verein für Hamburger Geschichte zu Hamburg.
24. Die Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der russischen Ostseeprovinzen zu Riga.
25. Die Königl. böhmische Gesellschaft der Wissenschaften zu Prag.
26. Der voigtländische alterthumforschende Verein zu Hohenleuben.
27. Der historische Verein für Unterfranken und Aschaffenburg zu Aschaffenburg.
28. Der Verein für deutsche Sprache und Geschichte in Berlin.
29. Der Verein für mecklenburgische Geschichte und Alterthumskunde zu Schwerin.
30. Der Königl. sächs. Verein für Erforschung und Erhaltung vaterländischer Alterthümer zu Dresden.
31. Der Verein für die Geschichte der Mark Brandenburg zu Berlin.
32. Die Kaiserl. russ. archäologisch-numismatische Gesellschaft zu St. Petersburg.
33. Die schweizerische geschichtforschende Gesellschaft zu Bern.
34. Der Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens zu Breslau.
35. Der Verein für würtembergisch Franken zu Mergentheim.
36. Der wendische Verein Macica Sserska zu Budissin.
37. Der Verein für hessische Geschichte und Alterthumskunde zu Kassel.
38. Historischer Verein für Osnabrück zu Osnabrück.
39. Historischer Verein für den Regierungsbezirk von Schwaben und Neuburg zu Augsburg.
40. Naturforschende Gesellschaft zu Görlitz.
41. Die K. K. mährisch-schlesische Gesellschaft des Ackerbaues der Natur- und Landeskunde zu Brünn.
42. Der Verein für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben zu Ulm.

Digitized by Google

43. Das Königl. würtembergische statistisch-geographische Bureau zu Stuttgart.
44. Die gelehrte esthnische Gesellschaft zu Dorpat.
45. Der Verein zur Darstellung und Erhaltung der Alterthümer und Kunstwerke der Stadt Lüneburg und des Klosters Lüne zu Lüneburg.
46. Der Verein des tirolisch-vorarlbergischen Landesmuseums Ferdinandeum zu Innsbruck.
47. Die Alterthumsgesellschaft Prussia zu Königsberg in Preußen.
48. Der historisch-antiquarische Verein für die Städte Saarbrücken, St. Johann und deren Umgebung zu Saarbrücken.
49. Der Verein für Lübeckische Geschichte zu Lübeck.

---

## IV. Protokoll der 102. Hauptversammlung.

Verhandelt Görlitz, 25. August 1852.

In der heute Vormittag 9 Uhr in Anwesenheit der Herren: Privatgelehrte Jancke, Archidiakonus Haupt, Diakonus Hergesell, Buchdruckereibesitzer Köhler, Pastor emerit. Hirche in Görlitz, Pastor Hirche in Troitschendorf, Pastor Ender aus Langenau, Pastor Holscher aus Horka, Kunsthändler C. A. Starke, Stadtrath Mitscher, Dr. med. Glaser aus Görlitz als Gast, Stadtrath Köhler, Oberlehrer Dr. Rösler, Vermessungsrevisor Wäge, Oberlehrer Tzschaschel, Oberlehrer Fechner, Professor Rect. Gymn. Dr. theol. et phil. Anton, Professor Direktor Kaumann, Stadtältester Apotheker Struve, Pastor Käuffer aus Gerlachsheim, Oberlehrer Fritsche, Oberlehrer Dr. Wiedemann, unter dem Vorsitze des Herrn Präsidenten Grafen Löben eröffneten 102. Hauptversammlung der oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften, wurde in nachstehender Weise verhandelt und beschlossen:

### § 1.

Nachdem der Herr Präsident die Versammlung mit einigen einleitenden Worten eröffnet hatte, trug der Sekretär den Jahresbericht pro 1851—1852 vor, gegen dessen Inhalt kein Einwand erhoben wurde.

Digitized by Google

§ 2.

In Abwesenheit des Herrn Kassirers hatte Herr Diakonus Hergesell gütigst das Referat über die finanziellen Vorlagen der Versammlung übernommen. Derselbe trug zunächst seinen Bericht über § 2. des Programms übersichtlich vor. Da die Repräsentanten den Antrag auf Décharge der von ihnen geprüften Rechnungen bereits gestellt hatten, wurde dieselbe ertheilt.

§ 3.

Man schritt zur Berathung des Etats pro 1853 und der Herr Referent gab mehrfache Erläuterungen, indem er den Einnahme- und Ausgabeetat speziell erklärte.

§ 4.

Ehe noch zur Abstimmung über den Etat vorgeschritten ward, brachte der Herr Diakonus Hergesell einen Antrag des Herrn Kassirers bei, dem Kustos Antelmann, dessen Altersschwäche die Annahme eines Stellvertreters für das Journaltragen erfordere, die Entschädigung für das Journaltragen mit monatlich 1 Thlr. zu ersetzen. Die Versammlung genehmigte diese Zulage mit 12 Thlr. jährlich zum Gehalte Antelmann's.

§ 5.

Der Etat auf das Jahr 1853 ward von der Versammlung genehmigt.

§ 6.

Die (nach dem Abzuge der 12 Thlr.) im Jahre 1853 noch bleibenden überschüssigen 128 Thlr. 15 Sgr., sollen mit Rücksicht auf das Verhältniß der Fortsetzung des Kataloges der Bibliothek reservirt bleiben.

§ 7.

Als wirkliche Mitglieder wurden per Akklamation ernannt: die Herren Pastor Käuffer zu Gerlachsheim und Gymnasialoberlehrer Dr. Wiedemann zu Görlitz; als korrespondirende: Dr. Haacke, Lehrer an der Realschule zu Burg, Herr v. Hirzenfeld, K. K. Professor zu Prag, Finanzrath D'Elvert zu Brünn, Professor Dr. Rotter zu Wien, Privatgelehrte Hugo v. Rothkirch auf Schottgau bei Canth.

Digitized by Google

§ 8.

Bei der nun vorgenommenen Wahl des Vicepräsidenten wurden vom Herrn Präsidenten die Herren Dr. Rösler, Professor Kaumann und Privatgelehrter Jancke zu Stimmzählern ernannt, und abermals Herr Stadtrath Köhler unter 16 Anwesenden mit 12 Stimmen zum Vicepräsidenten erwählt, während Herr Professor Direktor Kaumann drei Stimmen, Herr Diakonus Hergesell eine Stimme empfingen. Der Gewählte erklärte sich bereit die ihm übertragene Funktion auch fernerhin zu übernehmen.

§ 9.

Für die nun folgende Wahl der vier Repräsentanten an die Stelle der ausscheidenden Herren Justizrath Sattig, Professor Kaumann, Diakonus Hergesell, Oberlehrer Heinze, wurden die Herren Oberlehrer Tzschaschel und Stadtrath Mitscher zu Stimmzählern ernannt. Das Resultat der Wahl ergab für

Herrn Justizrath Sattig: 18,
" Professor Kaumann: 17,
" Diakonus Hergesell: 18,
" Oberlehrer Heinze: 13 Stimmen,

und wurden die abermals Erwählten vom Herrn Präsidenten als solche proklamirt.

§ 10.

Da No. 6. des Einladungs-Programms schon durch den Jahresbericht des Sekretärs erledigt war, wurde Bericht über das Scriptores-Unternehmen für unnöthig erachtet.

§ 11.

Man ging ein auf Berathung der Frage über die Rest-Angelegenheit, bei welcher sich verschiedene Vorschläge kundgaben. Endlich einigte sich die Versammlung zur Annahme der nachstehenden Proposition des Herrn Präsidenten: die Repräsentanten zu ermächtigen den über drei Jahre mit den Beiträgen restirenden Mitgliedern gegenüber auszusprechen, daß die Gesellschaft, ohne dadurch auf ihre Ansprüche an die Rückständigen zu verzichten, sie als ausgeschieden betrachte, dafern sie bis zur nächsten Frühjahrs-Hauptversammlung nicht Zahlung geleistet hätten.



Digitized by Google

§ 12.

Den Herrn Schulrath M. Herzog in Gera, auf den Antrag des Sekretärs zum Ehrenmitgliede zu ernennen, fand kein Bedenken statt, und wurde derselbe einstimmig dazu ernannt.

§ 13.

Als geschenkt wurden vorgelegt und mit vielem Danke acceptirt: a) vom Herrn Privatgelehrten Jancke: Die Unschuldigen Nachrichten, 30 Bde. 8. b) Vom Herrn Kunsthändler Starke: α) das neue Testament. Herborn in der Grafschaft Nassaw ꝛc. 1604. 530 S. u. 457 S. 4.; β) Josephi, des hochberumpten und fast nutzlichen histori beschreibers zweyncig bücher ꝛc. ꝛc. Straßburg, 1544. Fol. c) Vom Herrn Professor Wenzel zu Pesth: eine ungarische Schrift über Burggraf Friedrich's VI. von Nürnberg Aufenthalt in Ungarn und Stellung im Dienste König Sigmund's.

§ 14.

Herr Oberlehrer Fechner verehrte der Mineraliensammlung mehrere seltene Exemplare unter Erläuterung ihres Werthes, wofür ihm der beste Dank gezollt ward.

§ 15.

Herr Kunsthändler Starke trug einen Bericht über die von ihm begonnene Katalogisirung und Anordnung der Kupferstichsammlung vor, nach welchem Vortrage sich die Versammlung der Hoffnung hingeben zu können glaubte, wie diese Arbeit in den besten Händen sei, und mit der Bitte um gleiche Fortsetzung der Arbeit vereinigte sie ihrerseits ihren Dank für seine Uebernahme derselben. Die beim Vortrage des Herrn Starke berührten Anträge wurden den Herren Repräsentanten zur Beschlußfassung überwiesen.

§ 16.

Der Sekretär trug seinen Bericht über die Versammlung deutscher Geschichts- und Alterthumsforscher zu Dresden vor, und legte eine bei dieser Gelegenheit geprägte Münze für das Münzkabinet der Gesellschaft bei. Die im Vortrage enthaltenen weiteren Anträge wurden an die Repräsentanten gewiesen.

§ 17.

Herr Pastor emerit. Hirche legte der Versammlung die jetzt vollendeten Revisionsbogen des Bibliothek-Kataloges vor.

Digitized by Google

Da weiter nichts zu verhandeln war, wurde das Protokoll vorgelesen, genehmigt und unterschrieben. Vor der Unterschrift des Protokolls hatten sich die Herren Professor Dr. theol. Anton, Direktor Kaumann, Oberlehrer Heinze, Oberlehrer Dr. Rösler entfernt.

(gez.) Graf Löben. Köhler. Hergesell. Mitscher. Haupt. Fechner. Holscher. Hirche. Jancke. J. Köhler. Fritsche. C. A. Starke. Wäge. Hirche.

a. u. s.

Dr. Neumann.

# Beilagen.

## A.

### Jahresbericht des Sekretärs (§ 1. des Protokolls der Hauptversammlung).

Hochgeehrte Herren!

Indem ich heute zum erstenmale die Ehre habe, als Ihr Geschäftsführer den Bericht über die Thätigkeit der Gesellschaft und die Geschichte derselben im Laufe des Jahres 1851 zu 1852 zu erstatten, scheint es mir nothwendig, über die in Gemeinschaft mit den Herren Repräsentanten und meinen Herren Kollegen während dieses Zeitraumes befolgten Prinzipien mich auszusprechen, um darüber Klarheit zu erhalten, ob dieselben Ihren Ansichten entsprechen, ob wir in Durchführung derselben in Ihrem Geiste gehandelt haben. Denn nur auf diese Weise, nur in Uebereinstimmung mit dieser hohen Versammlung dürfte auch für die Zukunft eine gedeihliche Fortführung des Begonnenen ermöglicht werden.

Die Statuten tragen an ihrer Spitze den Grundsatz: Zweck der oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften sei im Allgemeinen: die vereinigte Bearbeitung des gesammten



Digitized by Google

Gebietes der Wissenschaften; im Besonderen aber: die Erforschung der Geschichte, Alterthümer und Landeskunde der Lausitz und vorzüglich der Oberlausitz. Ihr Streben solle stets dahin gerichtet sein, die Wissenschaften für das Leben fruchtbar zu machen. Die hier ausgesprochenen Tendenzen unserer Vereinigung sind weitumfassend; sie streifen in die Gebiete aller Wissenschaften; sie sind demnach nur durch ein gemeinsames Zusammenhalten und Zusammenwirken der verschiedensten Kräfte zu erzielen. In unseren Tagen, wo jede Wissenschaft die früheren Schranken ihrer Begrenzung durchbrochen, wo eine jede sich unendlich weit von ihrem schlichten Ausgangspunkte entfernt hat: wie sollte es da Einem oder einigen Wenigen möglich sein, in allem etwas zu leisten, wie sollte es da Einem oder einigen Wenigen möglich sein, überhaupt eine Uebersicht all derselben zu haben? Man müßte denn statt in die Tiefe der Wissenschaften einzudringen und dadurch sich über die Gewöhnlichkeit zu erheben, nur auf der Oberfläche derselben bleibend eine flache Polyhistorie zur Schau stellen wollen. Daß aber eine solche, wie der Würde eines jeden denkenden zuwider, insbesondere mit den Absichten der Stifter unseres wissenschaftlichen Vereins in zu grellem Widerspruche stehen würde, brauche ich nicht zu erörtern. Wenn daher Ihre Verwaltung im Laufe des verflossenen Geschäftsjahres insbesondere den zweiten Satz der Statuten: die Erforschung der Geschichte, Alterthümer und Landeskunde der Oberlausitz, zu dem Banner erwählte, unter welchem sie vorzugsweise thätig zu sein sich bemühte, so liegt dies nicht allein darin, daß ihre Hauptmitarbeiter gerade die dort ausgesprochene Richtung kultiviren — ein nicht zu übersehender Grund, — sondern auch darin, daß die Erfahrung aus der Geschichte unserer Gesellschaft bewiesen hat, wie die nützliche Wirksamkeit verminderter war, wie die äußeren Achtungsbeweise der Gelehrten ihr weniger in jenen Perioden zu Theil wurden, in denen sie beim Streben alle Wissenschaften zu umfassen, in Verallgemeinerung verflachte: als in jenen, wo sie ihre Mittel auf einen oder wenige Hauptpunkte der Vaterlandsgeschichte, der Vaterlandsinstitutionen und Vaterlandskunde conzentrirte. Aus den ersten 10 Jahren der Gesellschaftsthätigkeit, ferner aus den Zeiten von 1814—1820, werden uns die Beweise geführt, daß mannichfache Versuche gemacht wurden, nicht blos alle Felder der Wissenschaften zu bear-

Digitized by Google

beiten: sondern auch diese durch literarische Wirksamkeit im Vaterlande fruchtbar zu machen. Aber diese Bestrebungen blieben ohne sonderliche Erfolge; der Mitarbeiter waren nicht genug, es wurde um so weniger etwas Ersprießliches gefördert als die Fonds der Gesellschaft, die ihr zu Gebote stehenden geistigen Kapazitäten nicht dem guten Willen eine Art: Akademie der Wissenschaften zu schaffen, entsprachen. M. H.! wir können es uns nicht verhehlen, daß neben den fehlenden allgemeinen nöthigen Hülfsmitteln für solche Zwecke ein großer Theil unserer Mitglieder durch seine Berufsgeschäfte von so schwieriger, obwohl wünschenswerther Beschäftigung abgezogen wird. Dagegen haben wir in den übrigen Perioden, wo man das Allgemeine nur nebenbei heranziehend, vorzugsweise das Besondere: die Geschichte, Alterthumskunde und Landeskunde pflegte, schöne Resultate erzielt; Resultate durch deren Effektuirung die kleine Oberlausitz mit einer Fülle von historischen Hülfsmitteln aller Art bereichert worden ist, wie sie viel größere deutsche Länder heute noch nicht darzubieten haben. Ich verweise hier auf die von unvergeßlichen Männern angelegte handschriftliche Urkundensammlung, einen Schatz der größten Bedeutung für die Geschichte und das Recht unseres Vaterlandes; ich verweise auf die Hunderte trefflicher und kritischer Aufsätze in den Bänden der bis 1808 gehenden Lausitzer Monatschrift, den Heften des seit 1821 wieder begonnenen unausgesetzt von unserem Vereine fortgeführten Neuen Laus. Magazins; auf die Erfolge der Scriptores rerum Lusaticarum, welchem Werke unsere Gesellschaft den Schrifttausch der bedeutendsten deutschen Akademieen und Vereine zu danken hat. Die namentlich auch von auswärts wiederholt ausgesprochene Ansicht, daß in solchen Bestrebungen hauptsächlich eine fruchtbare Wirksamkeit ersprießen könne, ist neuerdings durch die bedeutsame Versammlung deutscher Geschichts- und Alterthumsforscher zu Dresden wiederholt als die einzig richtige erkannt und allen Vereinen dringend empfohlen worden, bei welcher Gelegenheit mehrfach unseres Vereines mit der schmeichelhaftesten Anerkennung gedacht worden ist. Wir haben längst in der kleinen Oberlausitz, was der viel größere sächsische Staat bis jetzt noch entbehrt: ein Verzeichniß unserer Urkunden. M. H.! Von dem Wunsche beseelt, dieses durch glückliche Erfolge bereits als fruchtbar anerkannte Feld noch wirksamer zu bebauen, haben

Digitized by Google

wir im verflossenen Jahre auf demselben Gebiete fortgefahren, unsere ganze Thätigkeit auf die Pflege der lausitzischen Geschichtsquellen, insbesondere der Urkunden beschränkt, und darin auch Manches erzielt, was ich Ihnen sogleich die Ehre haben werde mitzutheilen.

Bei einer Gesellschaft der Wissenschaften nehmen die wissenschaftlichen Bestrebungen, wie die damit in Verbindung stehenden Institute natürlich den ersten Platz ein. Ich werde daher zunächst davon handeln und im zweiten Theile dieses Berichtes über die übrigen Geschäftsbranchen der Verwaltung mich verbreiten.

Die seit mehreren Jahren nicht mehr abgehaltenen wissenschaftlichen Zusammenkünfte wieder zu erneuern, sandte der Sekretär unterm 30. September v. J. ein Zirkular bei den hiesigen Mitgliedern umher. Es war in demselben darauf hingedeutet, daß die Vorträge, um ihnen eine größere Oeffentlichkeit zu sichern, und dadurch den Anforderungen der Statuten, die Wissenschaften für das Leben fruchtbarer zu machen, zu entsprechen, am Besten gegen irgend ein Eintrittsgeld zu irgend einem vaterländischen Zwecke, wozu ein Denkmal für Jakob Böhme vorgeschlagen wurde, gehalten werden möchten. Da die kombinirte Beamten- und Repräsentantenversammlung vom 17. Novbr. 1851 der Mehrheit nach beiden Vorschlägen beitrat, sich auch die Herren Konrektor Dr. Struve, Stadtrath Köhler, Archidiakonus Haupt, sowie der Sekretär bereit erklärten, in 8 Vorträgen zu sprechen, so trat das Unternehmen ins Leben, indem der Preis einer Karte für 8 Vorträge auf 1 Thlr., einer Eintrittskarte für einen Vortrag auf 5 Sgr. festgesetzt wurde. Die Vorlesungen begannen am 11. Dezbr. 1851 und endeten am 25. Feb. 1852. Der Ertrag derselben war exkl. eines vom Herrn Privatgelehrten Jancke zugesagten freiwilligen Beitrages von 5 Thlr.: 19 Thlr. 20 Sgr., welche einstweilen in hiesiger Sparkasse angelegt sind. Da über diese Vorträge bereits im 1. Stück der Nachr. aus der Lausitz 1852 ein Referat sich befindet, begnüge ich mich damit hier darauf hinzuweisen. Die Angelegenheit des Jakob Böhme-Denkmals selbst wurde zurückgelegt bis zum Jahre 1853, indem man sich der Hoffnung hingab, daß die zum 31. Januar 1853 fällige Preisaufgabe über diesen merkwürdigen Mann eine erwünschte Lösung finden werde, und mit ihr dann weitere Schritte für den nicht aus dem Auge zu verlieren-

Digitized by Google

den Plan am Zweckmäßigsten in Verbindung gebracht werden könnten.

§ 9. des Protokolls der diesjährigen Frühjahrshauptversammlung vom 21. April enthält das Ergebniß der Abstimmung über die drei Preisbewerbungsschriften, welche zur Lösung der mit doppeltem Preise gestellten Aufgabe „Quellenmäßige Darstellung der Geschichte des Krieges zwischen dem deutschen König, Kaiser Heinrich II. und dem Herzoge Boleslav Chrobry von Polen" eingelaufen waren. Sie ersehen daraus, daß die Versammlung, wenn gleich mit Bedauern den wissenschaftlichen Bemühungen der drei Bewerber keine Aufmunterung gewähren zu können, dem Gutachten der Preisrichter beitrat, keiner den Preis zuzuerkennen, da im Wesentlichen durch keine Bearbeitung irgend ein neues Resultat erzielt worden war. Man schritt in derselben Versammlung zur Formulirung einer neuen Preisaufgabe, und wählte von den drei Vorschlägen einer historischen Aufgabe das Thema: „Kritische Geschichte Johann's, Markgrafen von Brandenburg, Herzogs zu Görlitz, nach Urkunden und Chroniken dargestellt, mit Regesten des genannten Fürsten." Der Einlieferungstermin ist der 31. Jan. 1854. Bei der nicht blos oberlausitzischen provinziellen Bedeutung dieses Prinzen darf man sich wohl der Hoffnung hingeben, daß die gestellte Aufgabe mehrere Bewerber finden und durch die Anregung dieses Themas, der Wissenschaft ein nicht unwesentlicher Dienst geleistet werden dürfte.

Die literarische Thätigkeit der Gesellschaft ist im Laufe des verflossenen Jahres stets im Flusse geblieben. Es befindet sich bereits Jahrgang 1851 des Neuen Lausitzischen Magazins vollständig, und vom Jahrgange 1852 Heft 1. derselben Zeitschrift in Ihren Händen. Heft 2. desselben Jahrganges habe ich die Ehre Ihnen heute zu überreichen, und die beiden letzten Hefte unserer Zeitschrift werden noch im Laufe dieses Jahres Ihnen zugestellt werden. Das Manuskript zu beiden ist von Ihrer Kommission für die Redaktion des Neuen Lausitzischen Magazins genehmigt. Mit dem Magazine ist zugleich der Druck des 1. Bandes des Codex diplomaticus Lusatiae superioris ununterbrochen fortgesetzt worden und finden Sie in dem heute übergebenen Hefte den Schluß desselben. Der wichtige Anhang: Urkunden des Domkapitels zu Budissin vom J. 1220. bis zum J. 1345 befindet sich unter der Presse und wird mit den

Digitized by Google

nächsten Heften ausgegeben werden. In Bezug auf die Versendung des N. Lauf. Magazins ist in diesem Jahre eine Ihnen bereits durch die Einladung für gegenwärtige Hauptversammlung vom 3. Juni verkündete Veränderung vorgegangen. Die Unbequemlichkeit der Einsendung des Beitrages für die nichtpreußischen, insbesondere die korrespondirenden Mitglieder in den K. K. österreichischen und Kaiserl. russischen Staaten, machte eine Abänderung dieser Einrichtung nothwendig, welche, nach mehrfacher reiflicher Erwägung durch die Herren Repräsentanten und Beamten, von der Hauptversammlung am 21. April c. dahin beschlossen wurde: daß der sich auf das Neue Lausitzische Magazin beziehende Theil des Beitrages künftig durch die Buchhändler eingezogen werde. Auf Grund desselben ist unterm 5. Mai mit der Buchhandlung von Gotthold Heinze & Komp. hier ein Kommissionsvertrag abgeschlossen worden, in welchem sich dieselbe verpflichtet hat, gegen 33⅓ % Rabatt von den bezahlten Exemplaren, die sämmtlichen Freiexemplare an die Ehrenmitglieder und die mit uns im Schrifttausche stehenden wissenschaftlichen Vereine ohne Kostenberechnung zu befördern. Diese Einrichtung ist mit dem XXIX. Bande des N. Lauf. Magazins ins Leben getreten und wäre es nur zu wünschen, daß die auswärtigen Herren Mitglieder recht bald der an sie gerichteten Bitte des Sekretariats Folge leisteten, ihm zu melden, durch welche Buchhandlung sie die Zeitschrift zu beziehen wünschen, damit in der Versendung keine Stockung eintrete.

Der dritte Band der neuen Scriptores rerum Lusaticarum, umfassend den ersten und zweiten Band der Hasse'schen Rathsannalen, ist Ostern 1852 erschienen und hatte der Sekretär in der Frühjahrs-Hauptversammlung das Vergnügen denselben vollendet vorzulegen. Die Versendung des 2. Heftes an die Herren Subskribenten ist erfolgt. Wenn gleich bis jetzt die Einnahme von diesem Bande sich nur der Summe von 100 Thlr. nähert und daher zu den bedeutenden Kosten desselben Werkes in keinem Verhältnisse steht, so ist derselbe doch von auswärtigen Gelehrten so günstig aufgenommen worden, und gerade der Inhalt des nun folgenden dritten Theiles der Hasse'schen Rathsannalen so interessant, daß ich eine Fortsetzung desselben für die Ehre der Gesellschaft dringend nothwendig erachte, und bei gelegener Zeit die Wiederaufnahme des Druckes beantragen werde.

Digitized by Google

Bei Gelegenheit der Ueberſendung der Dedikationsexemplare an Se. Majeſtät unſern hochverehrten König, und Se. Königl. Hoheit den Prinzen Johann Herzog zu Sachſen, ſind nachſtehende Schreiben, das erſte ein Allerhöchſtes Kabinetsſchreiben eingegangen, welche ich hier mittheile, zugleich die Originale Ihrer Einſicht übergebend:

„Ich habe den am 27. v. Mts. eingereichten dritten Band der Scriptores rerum Lusaticarum mit Dank und Anerkennung, die Ich den Beſtrebungen der oberlauſitziſchen Geſellſchaft der Wiſſenſchaften zolle, empfangen und denſelben an Mein Hausarchiv gelangen laſſen.

Berlin, den 7. Juni 1852.

(gez.) Friedrich Wilhelm."

„Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Herzog zu Sachſen haben den von der oberlauſitziſchen Geſellſchaft der Wiſſenſchaften herausgegebenen und höchſten Orts unter dem 27. v. M. eingereichten dritten Band der neuen Folge von: „Scriptores rerum Lusaticarum" richtig empfangen und gern anzunehmen geruht, auch mich beauftragt den Höchſten Dank dafür dem geehrten Direktorium der oberlauſitziſchen Geſellſchaft der Wiſſenſchaften zu erkennen zu geben, ſowie die Freude Sr. Königl. Hoheit des Prinzen über den glücklichen Fortgang des ſchönen Unternehmens auszudrücken. Mit Vergnügen erfülle ich hiermit den Höchſten Auftrag. Mit vorzüglichſter Hochachtung des geehrten Direktoriums der oberlauſitziſchen Geſellſchaft der Wiſſenſchaften

Dresden, den 5. Juni 1852.

ganz ergebenſter
Dr. Julius Petzholdt,
Bibliothekar Sr. K. H. des Prinzen Johann Herzogs zu Sachſen."

In Bezug auf die Vermehrung unſerer Urkundenſammlung und die Ergänzung des reichen Materials derſelben aus bis jetzt unbenutzten Archiven, ein gegenwärtig bei dem fortſchreitenden Drucke derſelben dringendes Bedürfniß, iſt das Sekretariat im Laufe des verfloſſenen Jahres unabläſſig bemüht geweſen, Verbindungen anzuknüpfen, welche bereits theilweiſe glückliche Erfolge gehabt haben.

Der reiche Fund im Bautzener Domſtifte veranlaßte das verehrliche Mitglied unſerer Geſellſchaft, Herrn Prorektor Dr. Sauſſe zu Guben, uns darauf aufmerkſam zu

Digitized by Google

machen, wie im dortigen Rathsarchive noch viele, selbst in Worbs Inventarium für die Niederlausitz nicht aufgeführte Urkunden sich befänden. Der Sekretär richtete alsbald im September v. J. an den Magistrat zu Guben das Gesuch, eine Benutzung der Urkunden des Gubener Stadtarchives für die Zwecke der Gesellschaft genehmigen zu wollen. Nachdem der dortige Magistrat diesem Antrage mit freundlicher Willfährigkeit entgegengekommen war, ist zunächst eine Abschrift des magistratualischen Repertoriums genommen und dann mit Abschrift der Urkunden selbst begonnen worden. In neuester Zeit sind mir sämmtliche Urkunden zur Registrirung und Sichtung eingesendet. Bei erst flüchtiger Durchsicht derselben habe ich schon viele auch uns berührende Dokumente gefunden, über welche ich nach beendeter Arbeit referiren werde. Die im September 1851 zu Prag in Bezug auf das dortige K. K. Statthaltereiarchiv, und im Mai d. J. in Bezug auf das Archiv des Klosters Marienstern mit dem Klostervoigte dieser alten Stiftung Herrn v. Posern angeknüpften Unterhandlungen schweben noch, und bin ich daher gegenwärtig außer Stande etwas Weiteres mitzutheilen.

Dagegen hatte der Vorstand des Königl. Provinzialarchives zu Königsberg in Preußen, Herr Geh. Regierungsrath Prof. Dr. Johannes Voigt die große Güte, eine Anzahl oberlausitzischer auf den Herzog Johann von Görlitz bezüglicher Urkunden des 14. und 15. Jahrhunderts, deren Existenz aus Citaten seiner Geschichte Preußens zu unserer Kunde gekommen war, abschreiben zu lassen und uns zuzusenden, wofür ich ihm wiederholt den innigsten Dank ausgedrückt habe.

Endlich habe ich bei meiner Anwesenheit in Dresden, während des Kongresses der deutschen Alterthums- und Geschichtsforscher, zu welchem mich die Herren Repräsentanten durch Cirkularbeschluß vom 15. August als Bevollmächtigten unserer Gesellschaft abordneten, Gelegenheit genommen, bei den höchsten Staatsbeamten Sachsens die Möglichkeit einer Benutzung der Königl. sächs. Staatsarchive für die Zwecke unserer Gesellschaft zu erforschen, und die freudige Gewißheit erhalten, daß bei einem Gesuche unsererseits an das Königl. sächs. Gesammtministerium einem Bevollmächtigten unserer Gesellschaft der Zutritt zu den innersten Schätzen dieser Sammlungen zweifellos erschlossen werden würde. Ueber die Resultate dieser Versammlung werde ich, weil sie nur

Digitized by Google

mittelbar unsere Gesellschaft berühren, nachher noch einen speziellen Bericht erstatten.

Von dem Wunsche beseelt, eine damals noch fern stehende, jetzt näher gerückte Vereinigung mit anderen deutschen Schwestervereinen einerseits zu erzielen, andererseits die in unserem Archive lagernden literarischen Arbeiten der Gesellschaft als Tauschmittel fruchtbar für die Bibliothek zu machen, sind mit Genehmigung der Repräsentanten unterm 23. März d. J. Schreiben an den mit uns noch nicht verkehrenden Theil der deutschen historischen Vereine ergangen, welche jetzt ungefähr zur Hälfte nach Wunsche beantwortet sind. Außerdem ist noch mit mehreren anderen Vereinen, welche uns den Tausch ihrer Drucksachen antrugen, im Ganzen im Geschäftsjahre 1851—1852 mit 15 Vereinen in Verbindung getreten worden. Diese sind:

1. Die K. K. Akademie der Wissenschaften, histor. philolog. Klasse, zu Wien.
2. Der wendische Verein Macica Sserska zu Budissin.
3. Der Verein für hessische Geschichte und Landeskunde zu Kassel.
4. Der historische Verein für Osnabrück zu Osnabrück.
5. Der historische Verein für den Regierungsbezirk von Schwaben und Neuburg zu Augsburg.
6. Die naturforschende Gesellschaft zu Görlitz.
7. Die K. K. mährisch-schlesische Gesellschaft des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde zu Brünn.
8. Der Verein für Kunst- und Alterthum in Ulm und Oberschwaben zu Ulm.
9. Das Königl. würtembergische statistisch-topographische Bureau zu Stuttgart.
10. Die gelehrte esthnische Gesellschaft zu Dorpat.
11. Der Verein zur Darstellung und Erhaltung der Alterthümer und Kunstwerke der Stadt Lüneburg und des Klosters Lüne zu Lüneburg.
12. Der Verein des tirolisch-vorarlbergischen Landesmuseums Ferdinandeum zu Innsbruck.
13. Die Alterthumsgesellschaft Prussia zu Königsberg in Preußen.
14. Der historisch-antiquarische Verein für die Städte Saarbrücken, St. Johann und deren Umgebung zu Saarbrücken.
15. Der Verein für Lübeckische Geschichte zu Lübeck.

Digitized by Google

Inklusive dieser Vereine stehen wir jetzt mit 49 Akademieen und wissenschaftlichen Vereinigungen im Schrifttausche und haben dadurch schon eine schöne Vermehrung unserer Bibliothek erzielt, wie die nähere Einsicht der Eingänge klar darlegt.

Ehe ich zu den Sammlungen übergehe, muß ich bemerken, daß die Gesellschaft um ihrerseits auch etwas für die Kunst zu thun, in der Hauptversammlung vom 27. August v. J. dem schlesischen Kunstvereine zu Breslau als Mitglied beigetreten ist.

Die Einsicht des uns von der Wittwe unseres unvergeßlichen Scheltz auf unser Verlangen eingesendeten hinterlassenen Manuskriptes seiner Gesammtgeschichte der Ober- und Niederlausitz, hat uns zu unserem Bedauern nachgewiesen, daß das Werk nur bis zur Reformation vollendet ist, und die mitgesendeten Vorarbeiten noch nicht soweit gediehen seien, um das Werk selbst aus ihnen für den Verlagsbuchhändler, wie die Absicht der Gesellschaft war, druckfertig zu bearbeiten.

Die Betheiligung der Herren Mitglieder in Einsendung von literarischen Arbeiten ist noch gering gewesen, und würde in dieser Beziehung eine Steigerung höchst wünschenswerth sein. Es sind theils für das Archiv, theils für das N. Laus. Magazin, außer einer Menge Bücheranzeigen, neuer laus. Literatur, lausitzischer Miscellen und Nachrichten, Seitens der Herren Dr. theol. Peschek in Zittau, Privatgelehrten Jancke hier und des Sekretärs, nachstehende Abhandlungen eingegangen:

1. Die Erwerbung der Mark Brandenburg durch das hohenzollernsche Fürstenhaus i. J. 1411 und 1415, vom Konrektor Dr. Wedekind in Krossen.
2. Geschichte des akademischen Vereines für lausitzische Geschichte und Sprache zu Breslau, vom Sekretär.
3. Memorabilien des Pfarramtes zu Alt-Döbern in der Niederlausitz, vom Herrn Pastor Bronisch zu Pritzen.
4. Geschichte der Parochie Horka, vom Herrn Pastor Holscher zu Horka.
5. Alte Thonbilder, 1. und 2. Bericht, vom Herrn Dr. theol. Peschek zu Zittau.
6. Gallerie oberlausitzischer Historiker, von demselben.

Digitized by Google

7. Quellenmäßige Darstellung der Geschichte des Krieges zwischen dem deutschen König, Kaiser Heinrich II. und dem Herzog Boleslaw Chrobry von Polen, vom Lehrer Dr. Haacke zu Burg.

Wir wollen nun zu den Sammlungen der Gesellschaft übergehen. Unter ihnen nimmt gebührend unsere Bibliothek den ersten Rang ein. Sie ist auch im Laufe des verflossenen Jahres durch Geschenke nicht unbedeutend vermehrt worden. Unter dem Titel: Geschenke nehme ich hier auch diejenigen Schriften auf, welche von den mit uns im Schrifttausche stehenden wissenschaftlichen Gesellschaften eingegangen sind. Da das im nächsten Hefte abgedruckte spezielle Verzeichniß der Bibliothekvermehrung Ihnen genaue Auskunft über den neuen Anwuchs giebt, so werde ich nur im Allgemeinen davon sprechen. Die Vermehrung durch Geschenke belief sich bis zum 20. August c. auf: 320 Nummern und beiläufig: 440 Bände.

Von den historischen Vereinen haben Einsendungen geliefert, die: zu Ansbach, das böhmische Museum zu Prag, der schlesische Alterthumsverein und die Gesellschaft für schlesische Kultur zu Breslau, die naturforschende Gesellschaft zu Görlitz, der nassauische Verein, der zu Aschaffenburg, die K. baiersche Akademie der Wissenschaften, der Verein für Steiermark, der Hamburger, die lausitzische Predigergesellschaft zu Leipzig, der mecklenburgische Verein, der Verein für Oberpfalz und Regensburg, die pommersche Gesellschaft für Geschichts- und Alterthumskunde, die K. K. Gesellschaft zu Brünn, die Vereine zu Augsburg, Stuttgart, Osnabrück, Dorpat, Lüneburg, Ulm, Kassel, Innsbruck, Kiel, Saarbrücken, Zürich, im Ganzen also 26 Vereine. — Von anderen Seiten schenkten Werke die Herren: Kanzleidirektor Hager in Reichenberg, Prof. Dr. Mattel in Kremsir, Prof. Direktor Dr. Schlecht in Wien, Baurath Dorst v. Schatzberg weil. zu Sagan, Oberlehrer Fechner hier, Baron v. Simolin-Bátthory zu Dresden, Generalmajor v. Rudloff zu Niesky, Dr. Mooyer zu Minden, Dr. Back zu Altenburg, Buchhändler J. Kullmann zu Hoyerswerda, K. K. Kreisrath Aloys Klar zu Prag, K. K. Bezirkskommissar Freiherr v. Margelik zu Wottitz in Böhmen, Prof. Dr. Reichenbach zu Dresden, Oberlehrer Tzschaschel hier, P. H. Bär in Wiesbaden, Pfarrer Schönhuth in Mergentheim, Pastor Jentsch zu Bautzen, Prof. Stöck-

Digitized by Google

hardt zu Tharand, Hauptmann Dreverhoff zu Zittau, Dr. Großmann zu Leipzig, Staatsrath Dr. Kruse zu Dorpat, Apotheker J. O. Preuß zu Hoyerswerda, Freih. v. Speck-Sternburg auf Lützschena bei Leipzig, Kirchner Friedrich zu Löbau, L. Radicke zu Muskau, Pastor Holscher zu Horka, Dr. theol. Pescheck zu Zittau, Kustos Antelmann hier, Pastor emerit. Hircke hier, Archidiakonus Haupt hier, Privatgelehrte Jancke hier, Landeshistoriograph von Böhmen Franz Palacky zu Prag, Regierungsrath von Minutoli zu Liegnitz, Superintendent Lumnitzer in Brünn, Pastor Hircke in Troitschendorf, Prorektor Dr. Sauffe zu Guben, Prof. Rotter zu Wien, Gubernial-Archiv-Kanzellist Hulakowsky in Prag, Dr. W. Holland zu Tübingen, Buchhändler Berger zu Guben, Kaufmann F. K. Himer hier und der Sekretär.

Durch Kauf wurden 215 Nummern c. 350 Bände erworben, wozu ich hier die aus der Bibliothek des aufgelösten lausitzischen Vereins in Breslau aufgenommenen Schriften rechne, indem deren Erwerbung erst nach Zahlung mehrerer Geldsummen möglich war. Man findet unter ihnen besonders eine große Auswahl Slavica. Bei den Anschaffungen befolgte man neben dem Streben Defekte zu ergänzen, besonders den Grundsatz: die Geschichte, Sprachkunde, Literaturgeschichte und Lusatica, als diejenigen Fächer unserer Bibliothek, welche am besten besetzt sind, beständig zu vervollständigen. Bedeutende Ankäufe wurden aus der Bibliothek des verstorbenen Pastor Scheltz in Tzschecheln, auf Auktionen und neuerdings mit Anschaffung der großen Uckert- und Heeren'schen Sammlung deutscher Geschichtswerke gemacht.

Der Revision des für den III. Band des Kataloges unserer Bibliothek vorhandenen Manuskriptes haben sich die Herren Pastor emerit. Hircke und Privatgelehrte Jancke hier mit höchst lobenswerther Genauigkeit und Sorgfalt unterzogen, Alles genau geprüft, Unrichtigkeiten des Manuskriptes eruirt, ja dasselbe theilweise ganz neu geschaffen, indem sie die Collectio Janckiana vollständig dem Kataloge einverleibt haben. Das Manuskript ist so weit, daß im Laufe des Jahres 1853 der Druck wird beginnen können. Ueber den Fortschritt der Revision wird die Kommission Ihnen noch näheren Bericht geben.

Zur Vermeidung der Anschaffung von Werken, welche

Digitized by Google

sich hier auf der Milich'schen Bibliothek befinden, wird im Laufe des kommenden Jahres eine Abschrift von dem III. Bande des handschriftlichen Kataloges oben gedachten Institutes für unsere Bibliothek nebenbei als Ergänzung der schon vorhandenen Abschrift des Kataloges der älteren Milich'schen Bibliothek in 2 Bänden genommen werden.

Als Rarität wurde zur Bibliothek ein Autographon Jakob Böhme's erworben, welches später im N. L. Magazine zum Drucke kommen wird. Von der Aechtheit dieser Handschrift belehrte uns vollkommen die Uebereinstimmung der Schriftzüge mit denen Jakob Böhme's in den bekannten Facsimiles.

II. Dem Sekretär wurde im verflossenen Jahre der Auftrag, den Bestand der im Archive lagernden Katalogbände und der beiden Theile des oberl. Urkundenverzeichnisses zu konstatiren, um Beschlüsse darüber fassen zu können, ob etwa beide Werke wieder in den Buchhandel zu bringen seien. Es ergab sich, daß vom Kataloge der Bibliothek von Band I. noch 297, von Band II. noch 293 Exemplare auf dem Lager seien. Man beschloß weitere Festsetzungen hierüber bis nach vollendetem Drucke des III. Bandes zu vertagen.

Da sich leider vom Urkundenverzeichnisse, ungeachtet der Menge einzelner Hefte nur 95 Exemplare vollständig fanden, ließ man es bei der Recherche bewenden.

III. Die Schmetterlingssammlung wurde nach Beschluß der Repräsentanten vom 17. Nov. v. J. durch Ankauf von 17 Exemplaren, theils zum Ersatze schadhaft gewordener Exemplare, theils mit noch nicht vorhandenen Arten bereichert. Es sind dies nachstehende: 1) Melditaea maturna, partenia und trivia; 2) Vanessa xantomelas; 3) Lymenitis sybilla; 4) Hyparchia fidia und statelinus; 5) Lycaena arion; 6) Hecaerge celtis; 7) Liparis V. nigrum; 8) Gelastropha populi folia; 9) Aconicta Psi; 10) Noctua Sigma; 11) Triphaena fimbria; 12) Phlogo lucipara; 13) Polia nebulosa; 14) Xanthia cerago, rufino und feruginea; 15) Xylina rhizolita, nebulosa, linaria. Endlich einige große Ausländer: 16) Papilio Pamele und 17) Sphinx rustica, carolina und Tetrio.

IV. Die Münzsammlung ward vermehrt durch Geschenke: 1) des Herrn Präsidenten mit einer italienischen Kupfermünze der provisorischen Regierung in Venedig vom J. 1849; 2) mehre ungarische und polnische Münzen des

Digitized by Google

Herrn Pastor Hübner zu Pleß; 3) mehrere österreichische Scheidemünzstücke älteren und neueren Gepräges Seitens des Herrn Dr. theol. Peſcheck zu Zittau; 4) die große und kleine Erinnerungsmünze an die ſchleſiſche Induſtrieausſtellung in Breslau, geſchenkt durch Herrn Wagenfabrikant Lüders sen. hierſelbſt.

V. Portraitſammlung von Lauſitzern. Eine Anzahl Portraits ſind aus der Sammlung des akademiſchen Vereins für lauſitziſche Geſchichte und Sprache an uns übergegangen, und zwar meiſtens ältere Kupferſtiche. Es ſind dies: 1) Rektor Baumeiſter; 2) Rektor Ludovikus; 3) Moller v. Mollerſtein; 4) M. Chriſtophorus Seyfert, P. P. in Görlitz; 5) Jakob Böhme; 6) M. Samuel Großer; 7) Bürgermeiſter Hartmann; 8) Georg Emmerich von Görlitz, zweimal; 9) Friedr. Junge, Stadtrichter zu Zittau; 10) Dr. Akolnthus, Richter zu Budiſſin; 11) Giriſius, Bürgermeiſter zu Zittau; 12) M. Heidenreich, Reformator zu Zittau; 13) M. Opitz aus Zittau; 14) P. P. Herzogius zu Zittau; 15) M. Prätorius, Archidiakonus zu Bautzen; 16) G. Lange P. P. ebendaſelbſt; 17) Dr. Steudner desgl.; 18) Dr. Schmidt desgl.; 19) M. Henrici, Bürgermeiſter desgl.; 20) Frau Anna Platzin von Bautzen; 21) Graf v. Zinzendorf; 22) J. C. v. Schmidt auf Alt-Golßen; 23) F. C. Graf v. Gersdorf; 24) C. C. v. Noſtitz auf Leichnam ꝛc.; 25) L. W. v. Hund auf Alt-Grottkau; 26) Joachim Hildebrand v. Hund; 27) Karl v. Rer; 28) Baroneſſe v. Frieſen.

Nicht-Lauſitzer: 29) Dr. med. Wedel; 30) Dr. Valentinian Alberti; 31) M. Salm. Hausdorf, Pfarrer zu Lauban; 32) Worbs; 33) Dr. theol. Paul Anton, Prof. zu Wittenberg; 34) J. A. Bahrdt, Profeſſor zu Leipzig; 35) Hanka, Bibliothekar des vaterländiſchen Muſeums zu Prag; 36) Johann Hübner, Rektor der Schule zu Hamburg; 37) G. Krauß, Rektor der St. Eliſabethſchule in Breslau. — Ich trage hier noch nach, daß in der 100. Hauptverſammlung die Poſition für Kupferſtiche mit dem Zuſatze: und Portraits berühmter Lauſitzer auf eine Summe von 20 Thlr. im Etat feſtgeſetzt worden iſt. Zunächſt werden für den Sitzungsſaal die thätigſten Hiſtoriographen der Lauſitz im Bildniſſe, ſoweit es noch möglich iſt, beſchafft werden. Der Anfang iſt mit dem Portrait Chriſtian Knauthe's von Friedersdorf bereits gemacht.

VI. Die Ordnung und Verzeichnung der Kupferſtich-

Digitized by Google

sammlung, welche in gegenwärtiger Aufbewahrungsweise der Werthverringerung und allgemeinen Vernichtung rettungslos entgegenging, wird jetzt von unserem Mitgliede, Herrn Kunsthändler Starke, mit großer Sorgfalt unternommen. Die Arbeit konnte, weil die zuweilen zu ihrem großen Schaden dutzendweis zusammengeklebten Stiche, um sie nicht noch mehr zu verletzen, nur langsam auseinander genommen werden dürfen, nur langsam vor sich gehen. Vorläufig wurden die Mappen No. 17. und 18. mit zusammen 136 Blättern katalogisirt und theilweise auf Uebersetzbogen gebracht. Die Mappen No. 1. mit Stichen deutscher Meister und No. 6. mit Sachen italienischer Künstler sind bis zur Aufnahme auseinander genommen, auch theilweise schon verzeichnet. Hauptsächlich besteht die eine Mappe (nach dem Berichte des Herrn Starke) aus sogenannten Schwarzkunstblättern, und unter diesen sind Werke von Richard Earlom, Murphy, Mac Ardell, Hodges Watson. Von Ersterem, einem der gediegensten Arbeiter in dieser Manier, dessen Zartheit und Sammetschwärze selbst bis heute selten erreicht wurde, sind vorhanden: The jugdement of Paris nach Luca Giordano, The presentation in the temple nach Rembrandt, Rubens Wife, nach demselben, dann noch einige kleinere Blätter. Murphy ist durch A tiger, ein Blatt von sauberster Arbeit, und The cyclops at theier forge vertreten, Mac Ardell durch eine Himmelfahrt Mariä nach Murillo, und durch einige Blätter nach Rembrandt; Hodges durch das Blatt: Silenus nach P. P. Rubens, und Watson durch das vortrefflich gestochene und eben so gut erhaltene Blatt: The death of Marc Anthony nach R. Dance und Garrik's Portrait, so wie das des Lord Manners, beide nach Joshua Reynolds. — Der Grabstichel zeigt uns Arbeiten von Robert Strange, W. Wollett, John Hall, J. K. Sherwin. Ersterer ist durch gute Abdrücke von: Herculis judicium, nach N. Poussin und durch die heilige Cäcilia nach Raphael vertreten; John Hall durch ein in Stich und Druck gleich ausgezeichnetes Blatt: Venus relating to Adonis, the story of Hippomenes and Atalanta; Sherwin durch The fortune teller, einem Blatt, auf welchem die Köpfe von vorzüglichem Ausdrucke sind, und Wollett durch einen sehr guten Abdruck von seinem berühmten The death of general Wolff nach Benjamin West. In der punktirten Manier, welche Francesco Bartolozzi, ein in London lebender Italiener, besonders



Digitized by Google

in Aufnahme brachte, finden sich eine nicht unbedeutende Anzahl hauptsächlich nach Angelika Kauffmann gearbeiteter Blätter vor, sowohl von ihm selbst als seinen Schülern W. Wynne ꝛc.; unter ihnen einige sehr gut ausgeführte. Als besonders gut ist von Bartolozzi noch zu bemerken: The spirit of a child airivid in the presence of the atmighty. Größtentheils sind diese Blätter in Röthel oder Sepiaton gedruckt. In bunten Farben sind einige Blätter vorhanden gerade genügend, um die Art und Weise zu zeigen. — Im künftigen Jahresberichte werde ich nicht unterlassen, auf den Fortschritt dieser Arbeit zurückzukommen.

VII. Die Alterthumssammlung ist im verflossenen Jahre nur durch eine schöne bronzene im Torfstiche bei Horka gefundene framea bereichert worden, welche Herr Pastor Holscher zu Horka geschenkt hat. Im Inspektorat dieser Sammlung ist ein Wechsel eingetreten, indem Herr Privatgelehrte Jancke die vom Herrn Conr. Dr. Struve abgegebene Aufsicht über das Kabinet übernommen hat. Herr Privatgelehrte Jancke hat die Sammlung genau zu katalogisiren unternommen und wird Ihnen seiner Zeit das Nähere mitgetheilt werden.

In Bezug auf die übrigen Sammlungen ist im Laufe des vergangenen Jahres nichts zu bemerken gewesen. Wir gehen demnach jetzt zum zweiten Theile des Berichtes, auf die Verwaltung des Gesellschaftsvermögens über.

---

Im Personale der Verwaltung trat Referent dieses an die Stelle des resignirenden Herrn Privatgelehrten Jancke in das Sekretariat. Herr Bibliothekar Tzschaschel wurde abermals zum Bibliothekar, die Herren: Oberlehrer Fechner, Rektor Prof. Dr. theol. Anton und Archidiakonus Haupt zu einheimischen, Dr. theol. Pescheck in Zittau zum auswärtigen Repräsentanten gewählt.

Die Zahl der Mitglieder, welche am 1. August in der Klasse der Ehrenmitglieder 21, der der wirklichen Mitglieder 67, der korrespondirenden Mitglieder 98, überhaupt 185 betrug, stellt sich gegenwärtig folgendermaßen:

A. Ehrenmitglieder: 27.

Es wurden in diesem Jahre dazu ernannt die Herren: Dr. Bunsen, Königl. preuß. Gesandter und bevollmächtigter Minister am Königl. Großbritannischen Hofe.

Digitized by Google

Dr. theol. Dittrich, Bischof in part. Dekan der Stiftskirche zu Budissin.
Staatsrath Dr. Kruse zu Dorpat.
Franz Palacky, Landeshistoriograph von Böhmen.
Röpell, Dr. Prof. der Geschichte an der Universität Breslau.
Reichenbach, Königl. sächs. Hofrath und Professor zu Dresden.

B. Wirkliche Mitglieder: 68.

Gewählt wurden die Herren:
Ender, Pastor in Langenau bei Görlitz.
Hirche, Pastor in Troitschendorf bei Görlitz.
C. A. Starke, Kunsthändler in Görlitz.
v. Rudloff, Königl. preuß. Generalmajor zu Niesky.

C. Korrespondirende Mitglieder: 92.

Es wurden gewählt:
Fürbringer, K. Seminardirektor zu Berlin.
Hulakowsky, K. K. Gubernial-Archiv-Kanzellist zu Prag.
Hübner, evang. Prediger zu Pleß.
Leipelt, Mathematikus am K. kath. Gymnasium zu Sagan.
Margelick, Freih. Karl v., K. K. Bezirkskommissar zu Wottitz.
Märker, Dr. phil., Archivar im K. hohenzollernschen Hausarchive zu Berlin.
v. Plötz, K. sächs. Kammerherr zu Weimar.
Baron v. Simolin, Edler Herr zu Bátthory, K. preuß. Kammerherr, zu Dresden.
Wenzel, Dr. jur., Professor der Rechte an der Hochschule zu Pesth.

Ausgetreten sind die Herren:
Brantl, Assistent der K. K. Staats-Eisenbahnen zu Prag.
Konrektor Dr. Falk.
Professor Dr. Göppert zu Breslau.
Apotheker Dr. Mayr in Straubing.
Oertel, Professor zu Meißen.

Durch den Tod geschieden endlich die Herren:
Stadtrichter Bergmann zu Zittau.
Pastor Schade zu Hennersdorf.
Baurath Dorst v. Schatzberg zu Sagan.
Goltz, Dr. theol. Oberpfarrer zu Fürstenwalde.
Wolf, Professor an der Hochschule zu Jena.
So viel über die Personalveränderungen.



Digitized by Google

Ich erlaube mir noch zum Schlusse Sie darauf aufmerksam zu machen, daß in Folge mehrwöchentlicher Verhandlungen mit der ehemaligen Gattin des Herrn Dr. v. Anton, Frau Majorin v. Unruh, geb. v. Kiesewetter, dieselbe mit der Gesellschaft im Oktober v. J. einen Vertrag abschloß, wonach die ihr testamentarisch zuständigen Räume im Gesellschaftshause von ihr, gegen eine Leibrente von 50 Thlr., zahlbar durch die Gesellschaft am jedesmaligen 1. Januar, gänzlich aufgegeben wurden. In Folge dieses Vertrages kündigten wir den Miethern des unteren Hauses, der Ställe und Wagenremisen und ließen einen Bauplan entwerfen, welcher in der Hauptversammlung am 21. April genehmigt, jetzt bereits, wie Sie sich selbst überzeugt haben, in der Ausführung begriffen ist. Durch die Anlage von vier Verkaufsgewölben in der Weberstraße und die Umformung sämmtlicher Remisen und Pferdeställe, mit Ausnahme eines einzigen, zu Niederlagen, erhöhten wir die Einnahmen der Gesellschaft um ein Bedeutendes in Verbindung mit einer Steigerung der Miethen, welche, dem Andrange nach Wohnungen und Gewölben entsprechend, keineswegs den Modus der Billigkeit überschritt.

Indem ich diesen Bericht schließe, glaube ich mich der Hoffnung hingeben zu dürfen, die hohe Versammlung werde uns das Zeugniß nicht versagen, daß wir nach Kräften bemüht gewesen sind, im Interesse der gesellschaftlichen Institute und der Gesellschaft zu wirken, eine Anerkennung, welche uns zu größeren Anstrengungen und Arbeiten freudigen Muth geben würde.

---

## B.

### Bericht über die Versammlung deutscher Geschichts- und Alterthumsforscher, sowie der durch sie theilweise vertretenen Vereine zu Dresden, vom 16—18. August d. J. (Vergl. Protokoll § 16.)

Indem ich Ihnen, hochverehrte Herren, über die Resultate der vom 16—18. August unter dem Vorsitze Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Johann, Herzogs zu Sachsen,

Digitized by Google

abgehaltenen Versammlung deutscher Geschichts- und Alterthumsforscher, zu welcher Sie mich Namens der oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften mit Ihrem Mandate zu beehren die Güte hatten, ein Referat erstatte, muß ich zugleich bemerken, daß ich zwar mir Mühe gegeben habe, Ihnen alsbald nach dem unmittelbaren Schlusse der Versammlung diesen Bericht so genau als möglich zu geben, daß aber der Natur der Sache nach, da ich nur einer Sektion der Versammlung und den Generalsitzungen beiwohnen konnte, die Vervollständigung und Ergänzung desselben erst nach Eingange der Druckschrift über die Ergebnisse der Berathungen, welche im Laufe eines Monats verheißen ist, wird erfolgen können.

Die Berathungen in Sektionen und Generalversammlungen drängten sich so, daß ich außer Stande war, die Protokolle abschriftlich mir anzueignen, weshalb ich hier nur berichten kann, nach den von mir im Laufe der Verhandlungen und so weit es die theilweise Betheiligung an der Berathung selbst zuließ, angefertigten Aufzeichnungen. Doch wird Wesentliches von Ihnen auch nach Eingange der versprochenen Druckschriften nicht vermißt werden, wenn gleich ich nicht immer im Stande war, den Wortlaut der gefaßten Beschlüsse niederzuzeichnen. — Ehe ich noch auf die Berathungen selbst eingehe, kann ich nicht umhin, die große Zuvorkommenheit und außerordentliche Liberalität rühmend anzuerkennen, mit welcher sämmtliche Anwesende sowohl von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Johann, als von den Herren Staatsministern und den höheren Beamten, endlich von den Mitgliedern des Königl. sächs. Alterthumsvereins zu Dresden aufgenommen, und auf Grund deren ihnen alle reichen Sammlungen der Residenz Dresden, auch die sonst schwer zugänglichen, eröffnet wurden. Es wurde uns von verbürgter Seite mitgetheilt, daß die Königl. sächs. Regierung zur Bestreitung der Bedürfnisse des Bureaus ꝛc. dem sächsischen Alterthumsvereine eine Summe von 200 Thalern zur Verfügung gestellt habe. Sämmtliche Auswärtige und ein Theil der Mitglieder des Dresdener Vereines hatten am 17. Abends die Ehre, von Sr. Königl. Hoheit zu einem Souper in seinem Sommerpalais vor dem Pirnaischen Thore eingeladen zu werden. Die Schlußsitzung fand am 18. Nachmittags 5 Uhr in dem glänzend dekorirten Saale des Königl. Sommerpalais im großen Garten in Gegenwart

Digitized by Google

JJ. MM. des Königs und der Königin von Sachsen, der anwesenden Prinzen des Königl. Hauses und der Herren Minister statt, und hatten die anwesenden Auswärtigen dort die Ehre Sr. Maj. dem Könige vorgestellt zu werden, wie schon Tags vorher denselben die gleiche Ehre in Bezug auf Se. Königl. Hoheit den Prinzen Johann zu Theil geworden war. Am 19. früh war eine Dampfschifffahrt nach Meißen zur Besichtigung des dortigen Domes, der Albertusburg und der sonstigen Denkwürdigkeiten dieses alten Bollwerkes deutschen Wesens im ehemaligen Slavenlande veranstaltet, welcher Ihr Referent jedoch wegen einer am selben Tage hier angesetzten Repräsentanten-Versammlung nicht mehr beiwohnen konnte.

Bei Gelegenheit der vielfältigen Bekanntschaften der höchsten sächsischen Staatsbeamten habe ich die Sonderzwecke unserer Gesellschaft nicht vergessen, und unter anderen auch die für uns höchst erfreuliche Zusicherung erhalten, daß einer Benutzung der sämmtlichen Königl. Archive zu Dresden für unsere Urkundensammlung kein Hinderniß im Wege stehe, und daß eine dahin zielende Eingabe an das K. sächs. Gesammtministerium der gütigen Berücksichtigung sich zweifellos erfreuen werde. In Verbindung mit diesen Bestrebungen für unser Urkundenwerk zu wirken, welches die allgemeinste Anerkennung Seitens der Anwesenden aus allen deutschen Ländern erlangt hat, steht ein von mir gestellter, von der Versammlung einmüthig acceptirter, unten noch näher zu berührender Antrag.

Um nun auf die Versammlungen selbst einzugehen, so waren Generalversammlungen überhaupt vier, Montag, den 16. August früh 10—2 Uhr Nachmittag die konstituirende, Dinstag, den 17., Mittags 12—½3 Uhr Nachmittags, Mittwoch, den 18., früh 11—½3 Uhr Nachmittags und die schon erwähnte Schlußsitzung im Königl. Palais des großen Gartens, am selben Tage Abends von 5—7 Uhr, sämmtlich unter dem Präsidium des Prinzen Johann. Die wichtigste war die Sitzung vom 18., früh 11 Uhr, in welcher sämmtliche Anträge der Abtheilungen und die speziell eingebrachten Vorlagen zur Erörterung und Abstimmung kamen. Der Natur der Sache nach sind diese Beschlüsse mehr als Wünsche an die Vereine und Gelehrten Deutschlands gerichtet, ausgesprochen: da zumal die Vertreter der Vereine sich nur verpflichten konnten, dieselben ihren General-

Digitized by Google

versammlungen zur Förderung und Berücksichtigung zu empfehlen, keineswegs aber ein Recht hatten irgend wie Lasten für ihre Vereine mit zu beschließen.

Herr Freiherr v. Aufseß zu Nürnberg hatte als Hauptantrag die Bildung eines germanischen Museums zu Nürnberg im Aktienwege eingebracht. Das hier vorliegende Programm dieses Antrages giebt Ihnen Aufschluß über die patriotische Hingebung mit welcher Freiherr v. Aufseß schon jetzt für dieses großartige Werk deutschen Vaterlandssinnes gewirkt, und wie derselbe eine solide Grundlage zu dem Museum in der Ueberweisung seiner bedeutenden Schätze aus allen Gebieten der Alterthumskunde bereits geschaffen hat.

Nach dieser Druckschrift verfolgt das Museum einen dreifachen Zweck: a) ein wohlgeordnetes Generalrepertorium über das ganze Quellenmaterial für die deutsche Geschichte, Literatur und Kunst, vorläufig von der ältesten Zeit bis zum Jahre 1650 herzustellen; b) ein diesem Umfange entsprechendes allgemeines Museum zu errichten, bestehend in Archiv, Bibliothek, Kunst- und Alterthumsammlung; c) beides nicht nur allgemein nutzbar und zugänglich zu machen, sondern auch mit der Zeit durch Herausgabe der vorzüglichsten Quellenschätze und belehrender Handbücher, gründliche Kenntniß der vaterländischen Vorzeit zu verbreiten. Das Generalrepertorium soll zu Stande kommen durch Herstellung des Quellenmaterials: 1) für archivalische Quellen, durch Einziehung aller in öffentlichen und unveräußerlichen Privatarchiven befindlichen noch ungedruckten Regesten oder Repertorien von Urkunden, Akten und Rechnungen; 2) für literarische Quellen, durch Einziehung aller hierher gehörigen in öffentlichen und unveräußerlichen Privatbibliotheken befindlichen noch ungedruckten Handschriften-Verzeichnisse; 3) für monumentale Quellen durch Aufzeichnung und wo möglich leichte Skizzirung aller deutschen Baudenkmale, Grab- und sonstigen Monumente, soweit sie in die Periode gehören und noch nicht beschrieben oder abgebildet sind; 4) für Kunst und Alterthum, durch Einholung der noch nicht gedruckten Verzeichnisse der in öffentlichen und unveräußerlichen Privatsammlungen, Kirchen, Rathhäusern u. s. w. befindlichen deutschen Kunst- und Alterthumsgegenstände; 5) für die noch im Volke lebendig erhaltenen, althergebrachten Sitten, Gebräuche, Sagen und Lieder, durch besondere Aufzeichnung derselben, soweit sie noch nicht durch

Digitized by Google

den Druck bekannt sind. Es sollen alle deutschen Regierungen, alle Vereine und Korporationen, wie auch Privatpersonen, welche Inhaber von unveräußerlichen Archiven, Bibliotheken, Kunst- und Alterthumssammlungen sind, gebeten werden die erwünschten Mittheilungen gratis zu machen, im Nichterfüllungsfalle auf Kosten des Museums. — Das Museum selbst soll sowohl aus Originalen, als getreuen Kopieen archivalischer, literarischer, artistischer und antiquarischer Schätze bestehen; seine Vermehrung durch Geschenke und Vermächtnisse, namentlich die zu erbittende Ueberlassung von Doubletten oder Kopieen aus Staats- und Vereinssammlungen, durch Einsendung einschlagender Verlagswerke deutscher Kunst- und Buchhandlungen, endlich Anschaffungen von Originalien und guten Kopieen aus den Mitteln des Museums. Die Arbeiten werden bestehen in der Systematisirung der Eingänge und deren Ordnung nach Namen-, Orts- und Sachregistern, in Veröffentlichung dieser Repertorien soweit sie nicht die Monumenta Germaniae berühren, in Herausgabe eines gemeinfaßlichen Handbuches für die verschiedenen Abtheilungen der Alterthumskunde, in Veröffentlichung eines Korrespondenzblattes. Der am Sitze des Museums aus 3 Mitgliedern bestehende Vorstand leitet, überwacht von 24 Fachgelehrten als Beisitzern Alles, auch die Herausgabe der Schriften. Das Vermögen wird erzielt durch Aktien à 100 Thlr.; a) durch feststehende jährliche Geldunterstützungen von Seiten der Staatsregierungen und Korporationen; b) durch milde Stiftungen und Schenkungen; c) durch Jahresbeiträge der Freunde und Beförderer des Museums. Es wird in der Königl. Bank zu Nürnberg sicher angelegt und pupillarisch deponirt.

Zur Berathung dieser Vorlage hatte der hohe Herr Präsident die Herren: Geheimer Rath v. Langenn, Generaldirektor der K. Museen v. Olfers aus Berlin, Geh. Regierungsrath Schulz aus Dresden, Ober-Baurath v. Quast aus Berlin, Staatsarchivar Dr. Erbstein aus Dresden, Archivar Dr. Lisch aus Schwerin und mehrere andere Herren, unter ihnen den Antragsteller Herrn v. Aufseß ernannt. Diese Kommission hielt ihre Berathung am 16. von Nachmittags 5—10 Uhr.

Außerdem waren drei Sektionen in folgender Zusammensetzung in Folge freiwilligen Zutrittes der Betheiligten gebildet:

Digitized by Google

I. Sektion für Archäologie der heidnischen Völker: Professor Dr. Höfler aus Prag, Dr. Klein (Vertreter des Mainzer Vereines), Oberbibliothekar Dr. G. Klemm aus Dresden, John M. Kemble Mitglied des Londoner Central-Komités der englischen Alterthumsvereine, Archivar Lisch aus Schwerin, Oberlehrer Zestermann aus Leipzig, Assessor Einfeld aus Hannover, Arneth K. K. Regierungsrath aus Wien, Rentamtmann K. Preusker aus Großenhain, Freiherr v. Ledebur und Herr Generaldirektor v. Olfers aus Berlin, Professor Dr. Löwe aus Dresden, Staatsarchivar Erbstein ebendaher, Baurath v. Quast und Professor Maßmann aus Berlin.

Die II. Sektion für alterthümliche Kunst des Mittelalters: Professor v. Hefner aus München, Dr. Ernst Förster ebendaher, Dr. Puttrich und Oberlehrer Zestermann aus Leipzig, Rittergutsbesitzer v. Quandt aus Dresden, Baudirektor Geutebrück aus Leipzig und noch einigen Mitgliedern der vorigen Sektion.

Die III. Sektion für Geschichtsforschung und historische Hülfswissenschaften, wurde unter dem Vorsitze des Geh. Staatsministers v. Wietersheim, von Nachstehenden vertreten: Staatsarchivar Erbstein, Geheimer Rath v. Langenn, Prof. Dr. Höfler, Geheimer Staatsarchivar Baur aus Darmstadt, Oberappellationsrath v. Salza aus Dresden, Archivar Dr. Lappenberg aus Hamburg, Direktor Dr. Volger aus Lüneburg, Bibliothekar Dr. Bernhardi aus Kassel, Geh. Regierungsrath Lepsius aus Naumburg an der Saale, Staatsrath Wippermann aus Kassel, Prof. Dr. Wiggert aus Magdeburg, Bibliothekar Dr. Koner aus Berlin, Archivar Lisch, Dr. Dietrich aus Tübingen, Baron Simolin-Bátthory aus Kurland, Dr. Wagemann aus Tübingen, Prof. Dr. Schletter aus Leipzig, Rektor Dr. Klee aus Dresden; Prof. Dr. Löwe, Major v. Carlowitz, Rentamtmann Preusker, Dr. theol. Pescheck aus Zittau, Landschaftsdirektor v. Hodenberg aus Celle, Partikulier Nitze aus Dresden, Dr. Ritzen aus Gießen und dem Referenten dieses.

Die von diesen Sektionen vorbereiteten und von der Versammlung großentheils per Akklamation acceptirten Beschlüsse sind nachstehende:

1) Man beschloß die Annahme der Proposition des

Herrn v. Aufseß, mit der Maßgabe den historischen Vereinen und Gelehrten Deutschlands die Förderung des germanischen Museums zu Nürnberg, durch Einsendungen und Aktienzeichnung auf das dringendste zu empfehlen. Herr von Aufseß erklärte hierauf seine Sammlungen vorläufig auf 10 Jahre, bis sich Resultate übersehen ließen, als Eigenthum des deutschen Volkes, wie auch sich bereit vorläufig die nöthigen Auslagen vorzuschießen.

2) Es wurde ein Centralverein für Geschichte und Alterthumskunde gebildet und einstweilen auf ein Jahr der sächs. Alterthumsverein in Dresden mit Führung der Geschäfte beauftragt.

3) Als Ort der nächsten Jahresversammlung wurden Wiesbaden, Nürnberg und Hildesheim der Mainzer Versammlung im September d. J. zur Auswahl vorgeschlagen.

4) Man beschloß dem Dresdener Direktorium die formelle Einleitung der Geschäfte eines Centralausschusses der deutschen historischen Vereine, sowie die Vorbereitungen für die neu zu begründende der Centralisation dieser Vereine gewidmete Wochen- oder Monatsschrift zu überlassen.

5) I. Sektion. Man beschloß die Alterthums- und Geschichtsvereine aufzufordern in Bezug auf eine vorzubereitende allgemeine deutsche Alterthumskunde

a) deren Veröffentlichung zu fördern,
b) in Bezug auf die Urzeit die Gräber jeder Gattung, ihre Lage, die Erdschichten in denen sie gefunden, Beschreibungen einzusenden und solche wo möglich mit Abgüssen und Abbildungen zu begleiten,
c) das Werk von Wilhelmi und Lindenmüller: die Grabalterthümer der Burgunden, Franken und Alemannen aus den ersten Zeiten des Christenthums, 8 Lief. à 2 Thlr. durch Unterzeichnung zu fördern.

6) II. Sektion. Die Sektion für Mittelalter. Man beschloß die deutschen Regierungen aufzufordern, für die Zwecke der Sektion zu wirken:

a) durch Anstellung von Konservatoren Seitens des Staates,
b) durch Verzeichnisse der Kunstschätze der Kirchen,
c) durch Belehrung und Aufklärung der Jugend in den Handwerkerschulen,
d) die Restauration alter Kunstwerke zu überwachen,

Digitized by Google

e) den einzelnen Vereinen dieſelben beſonders zum Schutze zu empfehlen,
f) beſonders den Theologen Vertrautheit mit denſelben und Intereſſe dafür einzuflößen.

7) III. Sektion.

a) Den hiſtoriſchen Vereinen die Sammlung und Aufbewahrung von Urkunden,
b) denſelben den Druck von Regeſten und Urkunden ſelbſt,
c) die Vervollſtändigung des Koner'ſchen hiſtoriſch-geographiſchen Repertoriums dringend anzuempfehlen,
d) die K. ſächſ. Regierung zu erſuchen, die Urkunden des ſächſ. Staatsarchivs, des Meißner Stiftsarchivs und der Adelung'ſchen Sammlung auf der Königl. Bibliothek zu Dresden, in ein chronologiſches Verzeichniß zuſammenſtellen und letzteres vorläufig bis zum J. 1300 durch den Druck veröffentlichen zu laſſen.

Letztere beiden Anträge waren von mir ausgegangen, und iſt beſonders bei dem vierten auf eine baldige Bewerkſtellung zu hoffen.

Noch muß ich zum Schluſſe dieſes Referates bemerken, daß ich in Bezug auf das erwähnte Alterthumswerk der Burgunden ꝛc. mich nicht der Unterſchrift eines Exemplares für die Geſellſchaftsbibliothek, von allen Seiten zu ſchleunigem Entſchluſſe gedrängt, entziehen konnte.

Eine zur Erinnerung geprägte Medaille habe ich die Ehre hier vorzulegen. Eine den Mitgliedern überreichte Schrift des Herrn Geh. Rath v. Langenn wird mit den nächſten Sendungen des ſächſ. Alterthumsvereins eingehen.

Digitized by Google

## C.

## Vermehrung der Bibliothek.

### I. Im Verwaltungsjahre 1850—1851. (Schluß.)

#### A. Durch Geschenke.

Von Herrn Pastor Hirche (bis No. 144.):

123. Allgegenwart unseres allsehenden Gottes nach Anleitung etlicher biblischen Sprüche, in dessen Furcht zu sein und seines Nächsten Erbauung, betrachtet von Martino Beier, wobey die 6 Buß- und Fasttagspredigten des 1672. Jahres unter Churfürstl. sächs. Privilegio auffgeleget. Dresden u. Leipzig. 1702. 8.

124. Biblia hebraica analytica, sive completa omnium difficiliorum et notatu digniorum per universum V. T. cod. obviarum, analysis grammatica secundum principia Danzii instituta, aut. Joh. Frider. Hirtio. Jen. 1753. 8.

125. Zend-Avesta im Kleinen d. i. Orzmuzd's Lichtgesetz oder Wort des Lebens von Zoroaster, dargestellt in einem wesentlichen Auszuge aus den Zendbüchern, nebst ganz neuen Abhandlungen und vollständigen Erläuterungen aller vorkommenden Sachen und Begriffe, Riga 1789. 8.

126. Archiv für die Theologie und ihre neueste Literatur, herausgegeben von Dr. Ernst Gottlob Bengel. Band III. St. 1. Tübingen 1818. 8.

127. Erste Mittheilung der protestantischen Freunde in Breslau. Breslau 1845. 8.

128. Der Kinderfreund. Ein Lesebuch zum Gebrauche in Schulen des Fürstenthums Schaumburg-Lippe, herausgegeben von G. A. P. Lorberg. Bückeburg 1844. 8.

129. Schefer, Leopold. Knospen. Görlitz 1833. 8.

130. Hinrich'sche Bücherkataloge. Jahrg. 1837. 1. 2. H. 1838. 1. 1839. 1. 2. 1840. 1. 1841. 1. 2. 1842. 1. 2. 1844. 1. 2. 1846. 1. Leipz. 8.

131. Abr. Gottl. Werner's letztes Mineral-System. Aus dessen Nachlasse auf oberbergamtliche Anordnung herausgegeben und mit Erläuterungen versehen. Freiberg und Wien. 1817. 8.

Digitized by Google

132. Christliches Lehrbuch für die Jugend. Von Dr. J. G. Rosenmüller. 6. Aufl. Leipz. 1799. 8.
133. Unterweisung zur Glückseligkeit nach der Lehre Jesu. Berlin 1782. 8.
134. Worte des Herrn an die Freunde des Vaterlands. Katechismus christlicher Vaterlandsliebe für den Bürger und Landmann, auch belehrend für den Soldaten und den, der dazu erwählt wird. Von M. J. G. Schwedler. Görlitz 1809. 8.
135. Christliche Vorschriften bey den Freuden und bey den Widerwärtigkeiten dieses Lebens von J. F. Fedderſen. Hamburg 1780. 8.
136. Genealogisches, geographisches, statistisches und historisches Handbuch auf das Jahr 1830, für Zeitungsleser und zum Hausgebrauche, von F. A. Franke. 8.
137. Die Rückkehr katholischer Christen im Großherzogthume Baden zum evangelischen Christenthume, erzählt und beurtheilt von Dr. H. G. Tzschirner. Leipzig 1823. 8.
138. Ronge's erste Rundreise zu den christkatholischen Gemeinden Schlesiens, Sachsens und der Mark. Denkschrift für alle Christkatholiken, bearbeitet von einem seiner Begleiter. Bresl. 1845. 8.
139. Des Königs und Volkes Freude in dem Herrn. Eine Festandacht und 40 Freudenlieder zusammengestellt im Jubeljahre 1840 von Karl Reinthaler. 2. Aufl. Erfurt 1840. 8.
140. Sechster Jahresbericht des Vereins zur Rettung sittlich verwahrloster Kinder im Riesengebirge im Jahre 1841 und 1842. Berl. 1843. 8.
141. Textbuch zu dem Gesangfeste des oberlausitzischen Gesangvereines, Mittwoch d. 7. Okt. 1835 in der Kirche zu St. Petri und Pauli zu Görlitz. Görlitz o. J. 8.
142. Die römische Kurie und die kirchlichen Wirren der Schweiz. Offenbach am Rhein 1841. 8.
143. Promemoria in Sachen des Hermesianismus oder aktenmäßige Darstellung der Hermesischen Streitigkeiten in der Erzdiözese Köln. Mainz 1837. 8.
144. Hebräische Grammatik von Wilhelm Gesenius, Dr. der Theol. 5. Aufl. Halle 1822. 8.

Digitized by Google

Von der ſchweizeriſchen geſchichtsforſchenden Geſellſchaft:

145. Die Regeſten der Archive in der ſchweizerischen Eidgenoſſenſchaft. Auf Anordnung der ſchweizeriſchen geſchichtsforſchenden Geſellſchaft, herausgegeben von Theodor v. Mohr. Erſter Band. 3. Heft. 4. Heft. Chur 1850. 4.

Von Herrn Paſtor Hirche (bis No. 178.):

146. Von der falſchen Theologie und dem wahren Glauben. Eine Stimme aus der Gemeinde von Henrich Steffens. Bresl. 1823. 8.
147. Der evangeliſche Verein, oder über die Wiedervereinigung der beiden evangeliſchen Kirchen im 19. Jahrh. von Dr. F. C. Koch. Berl. 1824. 8.
148. Die Reform der Gymnaſien in Betreff des Sprachunterrichts. Ein Entwurf von Dr. O. Klopp. Leipzig 1848.
149. Bericht über die General-Konferenz bei der Jahresfeier der Geſellſchaft zur Beförderung der evangeliſchen Miſſionen unter den Heiden vom 4. Juni 1844.
150. Von dem Bewußtſein unſerer Einigkeit in der Kirche des Herrn. Predigt bei Eröffnung der ſchleſiſchen Provinzialſynode am 17. November in der Kirche zu St. Eliſabeth in Breslau, gehalten von Moritz Fürbringer. Breslau 1844. 8.
151. Jahresbericht, dritter, des Synodal-Miſſions-Hülfsvereins zu Bahn. Königsberg in der Neumark 1847. 8.
152. 19. Jahresbericht des evangeliſchen Miſſions-Hülfsvereins für die Grafſchaft Ruppin und Umgegend. Berlin 1847. 8.
153. Die gute Sache des Deutſch-Katholicismus. Ein Zeugniß für dieſelbe von Dr. J. Fr. Röhr. Weimar 1846. 8.
154. Rom und die Humanität, oder der gegenwärtige Kampf in Schleſien, von E. Matthäi. Leipzig 1844. 8.
155. Die großen Naturbegebenheiten unſerer Tage erklärt aus den Weiſſagungen der heiligen Schrift, oder: die Zeichen der letzten Zeit verglichen mit den Zeichen unſerer Zeit. Ein Wort an die geſammte Chriſtenheit. 3. Aufl. Leipz. o. O. 8.

Digitized by Google

156. Felix Herder's, weil. Chorherren und Pfarrers an der Predigerkirche zu Zürich, Versuch eines christlichen Religionsunterrichts. Ein Vermächtniß des Seligen an Alle, welche ehemals seinen Unterricht genossen. Mit einer Vorrede von Joh. Jak. Heß. Winterthur 1811. 8.
157. Kurzer Leitfaden zum christlichen Religionsunterricht für Konfirmanden von M. Christ. Friedr. Gelpke, Leipzig 1817. 8.
158. Erläuternde Anmerkungen und Zusätze zu dem Lehrbuch für die oberen Religionsklassen gelehrter Schulen. Nebst einer Abhandlung über die Methodik des Unterrichts. Zum Gebrauche der Lehrer herausgegeben von A. Herrmann Niemeyer. 2. Auflage. Halle 1803. 8.
159. Predigt bei der Feier des Missionsfestes zu Bunzlau am 12. Juli 1843, gehalten von Joh. Traugott Leberecht Tauscher. Bunzlau 1843. 8.
160. 8. und 9. Jahresbericht des Missions-Hilfsvereins zu Wusterwitz für das Jahr 1843 und 1844. Dramburg. 8.
161. 16. Jahresbericht des evangelischen Missions-Hilfsvereins in Potsdam. 1844. 8. Desgl. 11. Potsd. 1839. 8. Desgl. 8. Potsd. 1836. 8. Desgl. 13. 1841. 15. 1843. 8. Desgl. 1. Potsd. 1829. 8.
162. Jahrbüchlein für die evangelische Gemeinde zu Petersdorf, Hartenberg und Kieselwald. Zur Feier ihres den 5. Mai 1842 zu begehenden 100jährigen Jubelfestes, von Karl Rudolph Steudner, Pfarrer daselbst. 2. Aufl. o. O. 1842. 8.
163. Reprotestation oder das Protestationsrecht mit Bezug auf die deutschen Bundesbeschlüsse vom 28. Juni 1832. Eine juridisch-politische Untersuchung vom Professor Krug in Leipzig. Leipzig 1832. 8.
164. Dr. Marthin Luther's kleiner Katechismus, erläutert durch Bibelsprüche als Antworten auf zusammenhängende Fragen und durch ausgewählte Kirchenlieder. Trebnitz 1847. 8. (Verfasser ist S. F. G. Schneider, Königl. Superint. und Pastor von Lossen.)
165. Geschichtliche Darstellung des Liberalismus alter und neuer Zeit. Ein historischer Versuch von Professor Krug in Leipzig. 1823. 8.

Digitized by Google

166. Wanderungen im Geiſte der Zeit durch einen Theil von Schleſien und Sachſen. Berlin 1816. 8.
167. Sind denn die gemiſchten Ehen wirklich ſo ſündhaft und gefährlich? Eine Beurtheilung der Schrift: „Ermahnungsrede über den chriſtlichen Eheſtand". Regensburg 1839, und zugleich ein Sendſchreiben an den katholiſchen Verfaſſer derſelben. Von einem Proteſtanten. Amberg 1839. 8.
168. Bekenntniſſe von Uhlig. Mit Bezug auf die proteſtantiſchen Freunde und auf erfahrene Angriffe. 4. Aufl. Leipzig 1846.
169. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 13. Bericht der rheiniſchen Miſſionsgeſellſchaft. Barmen 1834—1843.
170. 33 Miſſionslieder. Zum Gebrauche in Miſſionsſtunden. Berlin 1839. 8.
171. Bücherverzeichniß der Leſebibliothek für belehrende und erbauliche Schriften von J. H. Wohlgemuth in Berlin. Berlin 1838. 8.
172. Auszug aus dem Beſchluſſe des Sudeten-Vereins in der Verſammlung vom 14. Januar. Bresl. 1835. 8.
173. Luther's Vorrede zur Epiſtel an die Römer. Berlin o. J. 8.
174. Predigt zum 4. Jahresfeſte der Miſſions-Hilfsgeſellſchaft zu Bunzlau, gehalten am 4. Juli 1838 in der evangeliſchen Kirche daſelbſt. Bunzlau. 8.
175. Dritter Jahresbericht des Miſſions-Hilfsvereins der Berliner Geſellſchaft zur Beförderung der evangel. Miſſionen unter den Heiden, in Bunzlau und Umgegend, vom März 1834 — 1835. Bunzlau 1835. 8.
176. Erſter Jahresbericht des Miſſions-Hilfsvereins zu Wittenberg, vom 1. Juni 1843 bis 1. Juni 1844. Wittenberg 1844. 8. 2. Bericht. Wittenb. 1845. 8.
177. Dr. Christ. Frid. Schmidii historia antiqua et vindicatio canonis sacri veteris novique testamenti libris II. comprehensa. Lips. 1775. 8.
178. Neunter Jahresbericht des evangeliſchen Miſſions-Hilfsvereins in der Altmark zu Stendal nebſt Rechnung über Einnahme und Ausgabe für das Jahr 1844 und 1845. Stendal 1845. 8. 7. Bericht für das Jahr 1842—1843.

Digitized by Google

Von dem betreffenden Vereine:

179. Ueberſicht der Verhandlungen des Vereins zur Ermunterung des Gewerbgeiſtes in Böhmen in der Jahresverſammlung vom 30. April 1848 und in der vom 9. und 11. März 1851. Für die Jahre 1848—1850. Prag 1848 u. 1851. 8.

Vom Herrn Paſtor Hirche (bis No. 186.):

180. Das Bekenntniß des Proſelyten. Das Unglück der Juden und ihre Emancipation in Deutſchland. Von Dr. W. B. Fränkel. Elberfeld 1841. 8.

181. 2. 5. 6. 7. 8. 9. 10. u. 11. Bericht des Miſſions-Hilfsvereins in der Blumenſtraße zu Berlin. Berl. 1836—1844. 8.

182. 10. u. 11. Jahresbericht des evangeliſchen Miſſions-Hilfsvereins für die Uckermark. Prenzlau 1845. 8.

183. 6. 10. u. 17. Jahresbericht des evangel. Miſſions-Hilfsvereins zu Reppen. Frankfurt a. d. O. 1834. 1844. 1845. 8.

184. 5. u. 6. Bericht des Miſſions-Hilfsvereins für Gramenz bei Neu-Stettin und Umgegend. Neu-Stettin 1844. 1845. 8.

185. 7. 8. 19. 20. 22. Bericht der Geſellſchaft zur Beförderung der evangeliſchen Miſſionen unter den Heiden für die Jahre 1830. 1831. 1842. 1843. 1845. Berlin. 8.

186. Bericht zum 3. Jahresfeſte des Miſſions-Hilfsvereins zu Wittenberg, Brietzen und Umgegend am 1. Juni 1845 in der Kirche zu Wittenberg, o. O. 8.

Vom Herrn Dr. theol. Peſcheck zu Zittau (bis No. 202.):

187. P. Gasp. Schottii Schola Steganographica in classes octo distributa, quibus, praeter alia multa et jucundissima explicantur artificia nova, queis quilibet scribendo epistolam qualibet de re et quocunque idiomate, potest alteri absenti, eorundem artificiorum conscio, arcanum animi sui conceptum, sine ulla secreti latentis suspicione manifestare; et scriptam ab aliis eadem arte, quacunque lingua intelligere et interpretari. Cum signis aere incisis. Norimb. 1665.

188. Samuel L. B. de Pufendorf: de statu imperii Ger-



Digitized by Google

manici liber unus ex autographo b. autoris recognitus cur. Gottl. Gerh. Titio. Lips. 1708. 8.

189. Hermanni Conringii opus de finibus Germanici, quo jura finium, quibus illud continetur, a primo ejus exordio usque ad haec nostra tempora illustrantur. Accedunt huic editioni novissimae: I. Liber IV. continens varias easque novissimas finium mutationes modernumque eorum statum juxta diversas recentesque Europae conventiones pacificas. II. Conringii exercitationes academicae de republica Germanici imperii infinitis locis emendatae et auctae. Francof. et Lips. 1693. II. 8.

190. Jo. Trithemii steganographia. h. e. ars per occultam scripturam animi sui voluntatem absentibus aperiendi recta. Darmst. 1621. 4.

191. Praktiſche Anweiſung zum Schachſpiel von André Damian Philidor. Aus dem Franz. von S. H. Ewald. Gotha 1779. 8.

192. Rudolphi a Bunau de ornamentis et honoribus Augustarum liber singularis. Lips. 1733. 4.

193. Clavis, oder Schlüſſel etlicher vornehmen Punkten und Wörter, ſo in allen des authoris Büchern zu finden, deutlicher erklärt. Geſchrieben im Monat Aprili durch Jakob Böhmen, ſonſten teutonicus philosophus genandt. O. O. und J. 4.

194. Einleitung zu den Geſchichten des römiſch-deutſchen Reichs bis zum Abſterben Kaiſer Karl des Sechſten in 10 Büchern verfaſſet von Dr. Joh. Jak. Maskow. Leipz. 1747. 4.

195. XII. primorum Caesarum et LXIV. ipsorum uxorum et parentum ex antiquis numismatibus in aere incisae effigies: atque eorundem earundemque vitae et res gestae ex variis authoribus collectae per Levin Hulsium. Spirae 1599. 4.

196. Michael. Lilienthalii de Machiavellismo literario, sive de perversis quorundam in republica literaria inclarescenda artibus, dissertatio historica moralis. Regiom. et Lips. 1713. 8.

197. Historia pacis Germano-Gallo-Suevicae Monasterii atque Osnabrugae tractatae et a. 1648 perfectae, ex ipsis rerum gestarum documentis atque commentariis deprompta et concinnata. Irenopoli 1679. 8.

Digitized by Google

198. Gothofredi Vockerodt exercitationes academicae, s. commentatio de eruditorum societatibus et varia re litteraria, nec non philologemata sacra, auctius et emendatius edita. Gothae 1704. 8.
199. Literarischer Almanach der Deutschen auf das Jahr 1776. 1. Stück. Literatur der Theologie. Götting. 1777. 8.
200. De emendatione temporum Josephi Scaligeri opus novum absolutum et perfectum, octo libris distributum. Francof. 1593. fol.
201. Lieblingsbeschäftigungen eines Nichtgelehrten in freien Stunden, bestehend in allerhand vermischten Gedichten. Den ländlichen Bewohnern meiner vaterländischen Provinz Oberlausitz gewidmet von J. G. Hermann.
202. Ducentesima natalicia Godofred. Guil. L. B. de Leibnitz. Lips. Cal. Jul. 1846. hora VIII. mat. in Gymn. Nicolaitano, quae concelebranda rite indicit Scholae rector Car. Frid. Aug. Nobbe. Inest Leibnitii ad Teubnerum epistolarum particula II. cum epistola Teubneri et tab. lithogr. Lips. 8.

Vom Herrn Pastor Hirche (bis No. 281.):

203. 21. Jahresbericht der evangel.-luther. Missionsgesellschaft zu Dresden. 14. Aug. 1839 und 18. Aug. 1840. Dresden. 8.
204. Bericht des Missionsvereins zu Strehlen. Enthaltend die Geschichte dieses Hilfsvereins und die am Missionsfeste den 8. Juni 1842 vom Pastor Knittel in Peterswaldau gehaltene Rede. Breslau. 8.
205. Vorwärts! Drei Predigten in der Epiphaniaszeit 1844, gehalten in der Parochialkirche zu Berlin v. Friedr. Arndt. Berlin. 8.
206. Gesänge am Stiftungsfeste der Bibelgesellschaft zu Görlitz, den 20. Sept. 1843. Desgl. am 19. Sept. 1838. Görlitz. 8.
207. 11. u. 13. Jahresbericht des evangelischen Missions-Hilfsvereins für Glogau und umliegende Gegend. Glogau 1843. 1845. 8.
208. 4. 9. bis 11. Jahresbericht des Missions-Hilfsvereins der Gesellschaft zur Beförderung der evangelischen Missionen unter den Heiden zu Berlin, für Bunzlau und Umgegend. Bunzlau 1836. 1843—1845. 8.



Digitized by Google

209. 7. 9. 10. 11. bis 14. Jahresbericht des Potsdamer Missionsvereins. 1835—1843.
210. 1. u. 2. Jahresbericht des Missionsvereins zu Trebnitz. Breslau 1844. 1845.
211. 6. Bericht des oberlausitzischen Vereins zur Besserung sittlich verwahrloster Kinder. Görlitz 1843. 8.
212. Die Festtage des Herrn. Für Kinder. 9. Auflage. Berlin 1833. 8.
213. 1. Bericht des Hilfsvereins der Gesellschaft zur Beförderung der evangelischen Mission unter den Heiden, zu Landsberg a. d. W. 1841—1844., o. O. 8.
214. 1. Bericht des Frauen-Hilfsvereins zu Görlitz, für christliche Bildung des weiblichen Geschlechts im Morgenlande. Görlitz 1844. 8.
215. 1. Jahresbericht des Missions-Hilfsvereins für den Unterharz, für 1844. Quedlinburg. 8.
216. 4. Bericht des Missionsvereins für Alsleben und Umgegend, nebst Rechnungslegung vom 1. März 1842 bis 1. Juni 1842. Hettstädt 1843. 8.
217. Meine Conversion. Von R. Dowiat. Danzig 1845. 8.
218. 11. bis 13. Jahresbericht des Missions-Hilfsvereins zu Frankfurt a. O. Frankf. 1841—1843. 4.
219. 7. Jahresbericht der höheren Bürgerschule zu Görlitz, von Michaelis 1843—1844.
220. Aufforderung an die Frauen und Jungfrauen der Provinz Preußen zur Theilnahme an dem Frauen-Hilfsverein für christliche Bildung des weiblichen Geschlechts im Morgenlande, zu Königsberg i. Pr. Königsberg 1843. 8.
221. Statuten des Frauenvereins für christliche Bildung des weiblichen Geschlechts im Morgenlande. Berlin 1842. 8.
222. 9. u. 10. Bericht des Klemziger Missions-Hilfsvereins für 1841 und 1842. Züllichau 1843. 1845. 8.
223. 12. Jahresbericht des Missionsvereins zu Königsberg i. d. Neumark. Königsberg 1843. 8.
224. Jahresbericht der Missionsvereine zu Peterswaldau u. Langenbielau v. J. 1843. Reichenb. 8.
225. 1. bis 3. Bericht der Gesellschaft zur Beförderung evangelischer Missionen unter den Heiden, zu Breslau. Breslau 1842—1844. 8.
226. Lieder beim Missionsfeste zu Diehsa am 27. Mai 1846. 8.

Digitized by Google

227. 9. u. 10. Jahresbericht des Sorauer Missionsvereins. Sorau 1844. 1845. 8.
228. Tekel, d. i.: man hat dich gewogen in einer Waage und zu leicht befunden. Predigt, gehalten am Todtenfeste von E. F. Boll. Barmen 1842. 8.
229. Worte der Freundschaft bei der Trauung J. F. Horter's mit Jungfrau R. E. B. Wolff, von G. T. L. Hirche am 28. April 1841. Darmstadt. 8.
230. Kurzer Leitfaden beim ersten Unterrichte in der Erdbeschreibung von T. A. Eisemann. München 1818. 8.
231. 2. Bericht des Hilfsvereins im Liegnitzer Kirchenkreise für das Jahr 1843. Liegnitz. 8.
232. Gesänge aus der Oper: der Barbier von Sevilla, in 2 Aufzügen. Aus dem Italien. frei übersetzt von Kollmann, o. J. u. O. 8.
233. Zur Abendgebetsversammlung, den 1. August 1844. Görlitz. 8.
234. Umlaufsschreiben an die Mitglieder der Prediger-Konferenz zu Herrnhut vom 20. Februar 1846. 8.
235. 10. bis 12. Jahresbericht des Stettiner Missionsvereins. Stettin 1843—1845.
236. Jahresbericht des Missionsvereins der Synode Belgard für 1845. Berlin 1846. 8.
237. Allen Eltern von Jänkendorf und Ullersdorf widmet diese Ansprache und Schulnachrichten der Lehrer Lischke. Rothenburg 1846. 8.
238. 11. u. 13. Bericht des Missionsvereins für Halle und Umgegend. Halle 1843. 1845.
239. 3. Bericht des Missionsvereins für Weißenfels. Weißenfels 1844.
240. Jahresbericht des Missionsvereins für Pinne und Umgegend. Berlin 1845. 8.
241. Der Meineidige. Predigt über Matth. 16, 26., gehalten in der Kirche zu Döbrichau von Ferd. Fiedler. Helmst. 1837. 8.
242. Bericht des Missionsvereins in der Grafschaft Hohenstein. Einladung zum Missionsfest (am 13. Mai) zu Bleicherode. Bleicherode 1845. 8.
243. Jahresberichte der Filialbibelgesellschaft zu Görlitz 1836. 1837. 1841. 1842. 1843. Görlitz 1844. 8.
244. 14. Jahresbericht des Missionsvereins in Magdeburg für 1842. Magdeburg 1843. 8.

Digitized by Google

245. 2. Bericht des Missionsvereins zu Sagan für 1842 und 1843, o. O. 1844. 8.
246. 13. u. 14. Bericht des Missionsvereins zu Naumburg. Naumburg a. S. 1843. 8.
247. 1. Jahresbericht des Zweigvereins der Gustav-Adolf-Stiftung zu Görlitz. 1845. 8.
248. 6. Jahresbericht über die Diakonissenanstalt zu Kaiserswerth am Rhein. 1843. 8.
249. Das Missionswerk unter Israel. Pred. über Jes. 49, 4—6, in der Bethlehemskirche gehalten von Paul Neumann. Berlin 1844.
250. Bericht der preuß. Bibelgesellschaft über ihre Wirksamkeit vom 1. Okt. 1843 bis Ende Sept. 1844. Königsberg i. P. 8.
251. 7. u. 9. Bericht des Missionsvereins zu Jüterbogk. 1843. 1845. 8.
252. Lebensbaum zur Erquickung und Stärkung gen Zion pilgernder Seelen. Berlin 1845. 8.
253. Jahresbericht des Missionsvereins im Riesengebirge. Berlin 1843. 8.
254. Jahresbericht und Rechnung des Missionsvereins zu Peterswaldau. Reichenbach 1844.
255. 5. Jahresbericht des Missionsvereins für Alsleben. Hettst. 1844. 8.
256. 8. Bericht des Goldberger Missionsvereins, o. O. 1843. 8.
257. Gemeinschaftlicher Bericht des Missionsvereins in Neu-Vorpommern und auf Rügen für das Jahr 1841. 1842 u. 1842—1843. Greifswald 1842. Stralsund 1843.
258. Uebersicht über die Missionen der evangelischen Brüder-Unität zum Schlusse des Jahres 1841 und 1842. Berthelsdorf. 8.
259. Erfahrungen auf den Missionsplätzen der Brüdergemeinde in Antigua und St. Kitts bei dem Erdbeben vom 8. Februar 1843. Berthelsd. 1843. 8.
260. 15. Jahresbericht des Missionsvereins für die Grafschaft Ruppin. Berlin 1843. 8.
261. 9. Jahresbericht des Missionsvereins zu Reppen. Frankfurt a. O. 1843. 8.
262. 28. Jahresbericht der preuß. Hauptbibelgesellschaft. Berlin 1843. 8.

Digitized by Google

263. Der erste öffentliche Gottesdienst der christkatholischen Gemeinde zu Breslau, am 9. März 1845, von Dr. O. Behnsch. 5. Aufl. Bresl. 8.
264. Missions-Predikan Hällen: Carlshamms Kyrka Måndagen den 4. Nov. 1844 af N. J. Steenhoff. Carlshamm 1844. 8.
265. Neue Aergernisse, oder der sogenannte kathol. Priester Joh. Ronge und seine Schmähartikel gegen den heil. Rock in Trier, beleuchtet von Jos. Hillebrand. Münster 1844. 8.
266. Habet die Brüder lieb! Predigt am Sonntag Jubilate, von Leopold Haupt. Görlitz 1845. 8.
267. Statuten für den Zweigverein der Gustav-Adolph-Stiftung in der preuß. Oberlausitz, wie sie 1844 festgestellt worden. Görlitz. 4.
268. 7. Bericht des Missionsvereins an der Elbe und Elster für 1842—1843. Torgau. 8.
269. Schlichtes Nachwort zu der bekannten Erklärung vom 15. August d. J., durch welches über seine Mitunterzeichnung derselben den von Vielen gewünschten Aufschluß darbietet, der evangelische Bischof Dräseke. Potsdam 1845. 8.
270. Die Berliner Gewerbe-Ausstellung und die Ausstellung des heil. Rockes zu Trier mit besonderer Bezugnahme auf Ronge's Brief. Ein Brief aus Berlin, von einem Protestanten. 2. Aufl. Münster 1845. 8.
271. Seid barmherzig gegen Eure schulfähigen Kinder! Eine nöthige Schulpredigt am 4. Sonntag Trinitatis, gehalten von M. Joh. Daniel Schulze, Oberpfarrer zu Geringswalde, o. J. u. O. 8.
272. Der 12. bis 15. August 1845 in Leipzig, Geschildert von Karl Krause. 6. Aufl. mit den Reden des Superint. Großmann und M. Zille. Leipzig 1845. 8.
273. Die Enthaltsamkeit eine Tugend und ohne Enthaltsamkeit keine völlige Liebe. Ein öffentlicher Vortrag von F. Hachtmann. Magdeb. 1847. 8.
274. 6. Jahresrechnung des Frauen-Bibel-Vereins zu Budissin vom 1. Juli 1842 bis 30. Juni 1843. Bud. 8.
275. Gesänge aus dem: Fest der Handwerker. Komisches Gemälde aus dem Volksleben, in 1 Akte als Vaudeville behandelt von Louis Angely.
276. Kurze Grammatik der deutschen Sprache. Zum Ge-

Digitized by Google

brauche in höheren und niederen Schulen, wie auch beim häuslichen Unterrichte, von D. G. Herzog. 2. Aufl. Halle 1818. 8.

277. Il crociato in Egitto. Melodrama eroico in due Atti da reppresentarsi nel reale teatro di Sassonia. Dresde 1826 (mit deutsch. Ueberf.).

278. Reise eines Erdbewohners in den Mars. Philadelphia 1790. 8.

279. Katechismus der evangel. Religion für Volksschulen, von M. G. L. Schrader. Leipzig 1820. 8.

280. Biblia parva Hebraeo-Latina, in quibus dicta insigniora omnia ex codice Hebraeo sec. ordinem libb. Biblicorum et in his pleraeque et tantum non omnes voces Hebr. et Chald. codicis S. cum cura exhibentur, opera et studio Henr. Opitii. ed. IV. Lips. 1703. 8.

281. Verzeichniß von Incunabeln, Aldinen, Etienne's, Elzeviren und anderen Werken, die am 28. Juli und folgende Tage aus der Königl. und Mejan'schen Bibliothek versteigert werden sollen. Berl. 1851. 8.

Vom Herrn Stadtrath Dr. jur. utriusque Klien zu Bautzen*) (bis No. 293.):

282. Sammlung geistlicher Lieder und Gesänge zum Gebrauche der Christen und insbesondere reformirter Konfessionsverwandten, o. O. 1786. 8.

283. Gesänge für die gemeinschaftliche und für die einsame Andacht gesammelt vom Archidiakonus Harms in Kiel. Schleswig 1828. 8.

284. Erste Sammlung geistlicher Lieder, von Balthasar Münter. 2. Aufl. Leipz. 1773. 8. Zwote Sammlung. Leipz. 1774. 8.

285. Altes Budissiner Gesangbuch von 1730. 8. (ohne Titel). Nebst: Kern auserlesener Gebete, welche zu Erweckung der Haus- und Kirchenandacht zu gebrauchen, aus geistreicher Lehrer Schriften gesammelt. Budissin 1730. 8.

286. Sammlung geistlicher Lieder zur öffentlichen und häuslichen Andacht. Auf Veranlassung der Herren Stände der Niederlausitz. Leipzig 1792. 8.

*) Zur Anlage einer Gesangbuchssammlung, wie die folgenden Nummern, verehrt.

Digitized by Google

287. Gesangbuch zum gottesdienstlichen Gebrauche in den K. preußischen Landen. Berlin 1781. 8. Dabei: Kurze wahrhafte Geschichte der ältesten deutschen Kirchengesänge, besonders von Dr. Martin Luther. Berl. 1781. 8.
288. Neues Braunschweigisches Gesangbuch nebst einem kurzen Gebetbuche zum öffentlichen und häuslichen Gottesdienste. Braunschweig 1783. 8.
289. Lieder für den öffentlichen Gottesdienst, herausgegeben von Joh. Joachim Spalding. Mühlhausen 1778. 8.
290. Evangelisches Gesangbuch. Erfurt 1796. 8. Nebst Anhang: Gebete für den öffentlichen Gottesdienst sowohl, als für die häusliche Andacht. Erfurt 1796. 8.
291. Weimarisches Gesangbuch. Nebst einigen Gebeten zur öffentlichen u. häuslichen Andacht. Weimar 1795. 8.
292. Hildburghausisches Gesangbuch für die kirchliche und häusliche Andacht. Hildburghausen 1807. 8.
293. Alter Kirchenlehrer, zuvörderst aber des sel. Dr. Martin Luthers sämmtliche Kirchengesänge nach reiner Mundart der heutigen Deutschen zum Gebrauche bei Hausandachten entworfen. Jena u. Rudolstadt 1784. 8.

Vom Herrn Pastor Hirche (bis No. 300.):

294. Fürchte dich nicht, du kleine Heerde, denn es ist Eures Vaters Wohlgefallen Euch das Reich zu geben. Predigt über Lukas 12, 32. Gehalten von Hermann Schneider am 2. Missionsfeste zu Glatz, 12. Juli 1843. Glatz 1843. 8.
295. Die grauenvolle Ermordung des hochwürdigen Bischofs von Ermeland Herrn A. St. v. Hatten durch den Schneidergesellen Kühnapfel zu Frauenburg am 3. Januar 1841. Im Zusammenhange dargestellt von K. Hermann Sonntag. Glogau 1841. 8.
296. Rede bei der Feier des Krönungs- und Ordensfestes am 17. Januar 1841, gesprochen von Dr. Eglert. Berlin u. Potsdam 1841. 8.
297. Drei Reden am Tage der Bestattung des weil. Prof. der Theol. u. Prediger Herrn Dr. Schleiermacher am 10. Februar 1834 gehalten von Dr. Fr. Strauß, F. A. Pischon und Dr. H. Steffens. Berl. 1834. 8.

Digitized by Google

298. Zwei Predigten, beim Ableben Sr. Maj. Friedrich Wilhelm's III. gehalten von Tholuck. Halle 1840. 8.
299. Bericht des Miſſionsvereins zu Brandenburg. Brandenburg 1843. 8.
300. 11. Jahresbericht des Synodal-Miſſionsvereins zu Wollin. Kolberg 1843. 8.

Von der Sinsheimer Geſellſchaft zur Erforſchung vaterländiſcher Alterthümer der Vorzeit:

301. Der 13. Jahresbericht. Sinsheim 1851. 8. enthaltend: Geſchichte der vormaligen freien adeligen Benedictiner-Abtei Sunnesheim von Karl Wilhelmi.

Von der Königl. böhmiſchen Geſellſchaft der Wiſſenſchaften zu Prag:

302. Deren Abhandlungen 5. Folge 6. Band, vom Jahre 1848—1850. Prag 1851. 4.

Vom Herrn Paſtor Hirche (bis No. 353.):

303. Kirchengeſchichte der Stadt Lauban von der Mitte des 10. Jahrhunderts bis mit der dritten Jubelfeier der Reformation im Jahre 1817. Görlitz 1818. 8.
304. Das Herz des Menſchen ein Tempel Gottes, oder eine Werkſtätte des Satans, in 10 Figuren ſinnbildlich dargeſtellt. Neueſte Ausg. o. O. 1822. 8.
305. Beſchreibung der Weltkarte der Miſſion, o. O. u. J. 8. (Die Karte fehlt.)
306. Aufruf an Alle, die es mit ſich und ihren Nebenmenſchen wohl meinen. 3. Aufl. Görlitz 1844. 8.
307. Der Soldat und die Bibel. Berlin 1844. 8.
308. Predigt am letzten Abende des Jahres 1847 zu St. Barbara gehalten von J. Th. Kutta. 2. Auflage. Breslau 1848. 8.
309. Predigt zur Gedächtnißfeier an Se. Maj. den hochſeligen König Friedrich Wilhelm III. in der Synagoge zu Elbing am 19. Juli 1840 gehalten von Sommerfeld. Elbing 1840. 8.
310. Worte eines Juden nach beendigter Landestrauer um Se. Majeſtät den hochſeligen König Friedrich Wilhelm III. an ſeine chriſtlichen Mitbrüder gerichtet, von J. A. Francolm. Berlin 1840. 8.
311. Worte zum Gedächtniß des hochſeligen Königs Friedrich Wilhelm's III. in der Synagoge zu Königsberg am

Digitized by Google

19. Juli 1840 gesprochen von J. Levin Saalschütz. Königsberg. 8.

312. Zur Erinnerung an C. F. J. Bergmann, 2. Kollegen am Gymnasium zu Görlitz. Görlitz. 8.

313. Wie Gott den Armen tröstet! Bremen 1844. 8.

314. Offenes Glaubensbekenntniß der deutsch-katholischen Christenheit in Berlin. Berlin 1845. 8.

315. Missionsbericht über Actor. XX. 25., gehalten am Missionsfeste zu Strehlen 1844 von Diak. Weiß zu Breslau. Glatz 1845. 8.

316. Eine Theilnahme an der religiösen Zeitbewegung von P. L. Wolffart, K. preuß. geh. Ober-Finanzrath. Potsdam 1845. 8.

317. Der Mission Nothwendigkeit und Segen. Predigt über Jakobus Kap. V. 19. 20. in Pinne beim Missionsfeste, den 10. August 1843 von Dr. Felsch. Posen 1844. 8.

318. Nachricht von der Verfassung des Königl. Prediger-Seminars zu Wittenberg und den Bedingungen der Aufnahme in dasselbe. Wittenberg 1824. 8.

319. Rechtfertigung meines Abfalls von der römischen Hofkirche, von Czerski. Bromberg 1845. 8.

320. Textbuch zu der großen Musikaufführung in der Nikolaikirche zu Görlitz, den 7. Mai 1828. 8.

321. Predigt am allgemeinen Todtenfeste 1833, von Karstädt. Görlitz. 8.

322. Predigt bei der jährlichen Missionsfeier des Hohenliebenthal-Schönauer Missions-Hilfsvereins gehalten zu Schönau den 17. Okt. 1834 von C. H. Postel. Bunzlau 1834. 8.

323. Rede zur Feier des Gedächtnisses Sr. Maj. König Friedrich Wilhelms III. gehalten im Gymnasio zu Düsseldorf, am 18. Juli 1840 von Karl Crome. Düsseldorf o. J. 8.

324. Bericht über die am 26—28. August 1847 zu Barmen gehaltene allgemeine Missions-Konferenz. Kassel 1847. 8.

325. Jesus Christus unser Führer in die Heimath. Predigt am Neujahrstage 1841 gehalten von J. C. Funk. Lübeck 1842. 8.

326. Lebensbilder aus der Geschichte der Brüdermission, herausgeg. v. J. R. Wullschlägel. Stuttg. 1843. 8.

Digitized by Google

327. Predigt bei der ersten Missionsfeier des Missions-Hilfsvereins im Kreise Hoyerswerda, den 24. April 1844 gehalten von Moritz Fürbringer, nebst Altargebet, gesprochen von A. G. Paulack. Hoyerswerda. 8.
328. Meine Zeit ist noch nicht hier; Eure Zeit aber ist allerwege. Predigt am 1. Advent gehalten in der Hofkirche zu Breslau, am 1. Dezember 1844 von K. A. Suckow. Breslau 1845. 8.
329. Sendschreiben an Johannes Ronge, zur Widerlegung von Joseph Heinrich. Breslau 1844. 8.
330. Heiliges Rock-Album. Eine Zusammenstellung der wichtigsten Aktenstücke, Briefe, Adressen, Berichte und Zeitungsartikel über die Ausstellung des heiligen Rockes in Trier. Leipzig o. J. 8.
331. Die Hoffnungen und Hindernisse des Gustav-Adolfs-Vereins. Freunden der protestantischen Kirche dargelegt von Th. G. Schreiter. Kiel 1844. 8.
332. Predigt am 1. Sonntage in den Fasten, den 16. Febr. 1834, am Tage nach dem Begräbnisse des seligen Dr. Schleiermacher in der Dreifaltigkeitskirche gehalten von Phil. Marheinecke. Berlin 1834. 8.
333. Zwei Berichte der Werder'schen Bibelgesellschaft o. J. 8. Der 5. 1842. 8.
334. Bibelfestpredigt, gehalten am 1. November 1839 in der Domkirche zu Magdeburg vom Bischofe Dr. Dräseke. Magdeburg 1839. 8.
335. 17. Jahresbericht des Missionsvereins zu Danzig. Danzig 1834. 8.
336. 13. Jahresbericht des Missionsvereins zu Dresden. 1832. 8.
337. Musen-Almanach für das Jahr 1779 und für 1781. Göttingen. 16. 2 Thle.
338. Preußen in seiner gegenwärtigen Stellung im Innern und nach Außen. Ein kurzer Ueberblick. Dresden und Leipzig 1831.
339. Musenalmanach für 1779, von Joh. Heinrich Voß. Hamburg. 16.
340. Musenalmanach für 1783, von Voß und Göcking. Hamburg. 16.
341. Poetische Blumenlese auf das Jahr 1785. Göttingen. 12.

Digitized by Google

342. Deutschlands Befreiung im Jahre 1813. Ein Kriegslied. Liegnitz 1833. 12.
343. Incerti Monachi Weissenburgensis catechesis theotisca sec. IX. conscripta nunc vero primum edita; ut et monumenta catechetica varia theotisca. aut. Jo. G. Eccard. Hanov. 1713. 8.
344. Geschichte der Kirche zu Lückendorf. Zittau 1839. 8.
345. Der Herausgeber des philosophischen Journals Verantwortungsschriften gegen die Anklage des Atheismus. Herausgegeben von J. G. Fichte. Jena 1799. 8.
346. Keine Accise mehr! Von F. v. Cölln. Berl. 1816. 8.
347. Botanischer Kinderfreund, oder kleines aber vollständiges Lehrbuch der Pflanzenkunde, von G. Fr. Herrmann. Hamburg u. Altona, o. J. 8.
348. Kurze Anweisung, wie sich der christliche Landschullehrer in seinem Amte, Berufe und Stande an allen Orten und zu jeder Zeit anständig und würdig benehmen soll. Bautzen 1839. 8.
349. Der Herr drängt zum ernsten unaufhörlichen Kampfe gegen den Verwüster Branntwein. Predigt am Jahresfeste des Vereins gegen die Vergiftung durch Alkohol (Branntwein) zur Förderung der Gesundheitspflege in Berlin den 15. August 1847 gehalten von E. G. Ludewig. Berlin 1847. 8.
350. Darstellung des russisch-türkischen Feldzuges im Jahre 1828 in Europa und Asien, bearbeitet von F. A. v. Witzleben. Magdeb. 1829. 8.
351. Die Stumme von Portici. Große Oper in 5 Aufzügen. Text nach Scribe und Delavigne v. K. A. Ritter. Bresl. o. J. 8.
352. Der Berggeist. Romantische Oper in 3 Aufzügen von G. Döring. Musik von L. Spohr, o. J. u. O. 8.
353. Nachlese einiger Gedichte der Weberfrau Johanne Juliane Schubert, geb. Mey, o. J. u. O. 8.

Von der Gesellschaft des vaterländischen Museums zu Prag:

354. Verhandlungen im Jahre 1832, 1833, 1834, 1842 1844, 1846.

Von derselben:

355. Geschichte und Verhandlungen der Gesellschaft des böhmischen Museums in den Jahren 1846 — 1850. Prag 1851. 8.

Digitized by Google

Vom Herrn Dr. Back in Altenburg (bis No. 359.):

356. Berichte über den Kunst- und Handwerkerverein, sowie die Sonntags- und Handwerksschulen in Altenburg und Umgegend im Jahre 1850 und 1851. 8.
357. Bericht über die Frühlingsversammlung der pomologischen Gesellschaft zu Altenburg am 9. April 1851. Aus den Eisenberg'schen Nachrichten 1850, No. 49. und 50.
358. Geschichtliche Nachricht über die sogenannte Melanchthonsbirne im Superintendentengarten zu Pegau, v. M. Göch. P. Pegav. 1. Beil. zu No. 52. der Eisenberg'schen Nachrichten (nebst Abbildung).
359. Festgedichte am silbernen Hochzeitsjubiläum des Dr. Karl Back, am 20. April 1851.

## B. Durch Kauf.

17. Crelle, Journal für die reine und angewandte Mathematik. 41. Bandes 4. Heft. Berl. 1851. 4.
18. Lübbener Kreisbl. No. 1—52. 1851.
19. Amtsblatt der Königl. Regierung zu Frankfurt a. O. No. 1—53. 1851.
20. Kottbusser Wochenblatt pro 1851. No. 1—107.
21. Sorauer Wochenbl. pro 1851. No. 1—103.
22. Amtsblatt der K. Regierung zu Liegnitz No. 1—52.1851.
23. Hoyerswerdaer Wochenblatt No. 1—52. 1851.
24. Luckauer Kreisblatt No. 1—52.
25. Kamenzer Wochenschrift 1851. No. 1—70.
26. Laubaner Anzeiger 1851. No. 1—106.
27. Oberl. Anzeiger. Rothenb. 1851. No. 1—39. (wo er einging).
28. Budissiner Nachrichten 1851. No. 1—105.
29. Alte hoch- und niederdeutsche Volkslieder mit Abhandlung und Anmerkungen, herausgegeben von L. Uhland. 1. Bd. Liedersamml. in 5 Büchern. 1. Abth. Stuttgart u. Tübingen 1844. 8.
30. Neuer Nekrolog der Deutschen. 27. Jahrg. 1849. 2 Thle. Weimar 1851. 8.
31. Külb, Länder- und Völkerkunde in Biographieen. 30. 31. Lief. Berl. 1851. 8.
32. Naumann's Naturgeschichte der Vögel Deutschlands. 13. Theiles 3. Heft. Leipz. 1851. 8.

Digitized by Google

## II. Im Verwaltungsjahre 1851—1852.

### A. Durch Geschenke.

Vom historischen Vereine für Mittelfranken zu Ansbach:

1. 19. Jahresbericht. Ansbach 1850. 4.

Vom Mitgliede Herrn Hager in Reichenberg:

2. Handbuch des Königreichs Böhmen für das Jahr 1851. Prag 1851. 8.

Vom Herrn Professor Dr. Mattel zu Kremsir in Mähren:

3. Erstes Programm des K. K. Obergymnasiums zu Leitomischl. 1851. 4.

Von Herrn Professor Direktor Dr. Schlecht in Wien:

4. Programm und Jahresbericht des K. K. Josephstädter Gymnasiums zu Wien für das Schuljahr 1851. Wien 1851. 36 S. 4.

Vom Mitgliede, Baurath Dorst v. Schatzberg, weil. zu Sagan:

5. Der Saganer Kreis, topographisch, historisch und artistisch, mit Rücksicht auf Ortssagen und sonst bezügliche Merkwürdigkeiten dargestellt und nebst einem Anhange der ältesten und wichtigsten Urkunden, herausgegeben von Leonhard Dorst v. Schatzberg und Anton Leipelt. Sagan und Sorau. Julien'sche Buchhandlung. 3 Hefte. 4. 40 Seiten Text.

Von der Gesellschaft des böhmischen Museums zu Prag:

6. Casopis ceskeho Museum. 1848. 2. Th. 3. Heft. 1849. 4 Hefte. 1850. 4 Hefte. 1851. 2 Hefte.

Von derselben:

7. Slovanská Mluvonéda i dopisy z rus. W. Praze. 1850. 24 S.

Vom Vereine für Geschichte und Alterthum Schlesien's zu Breslau:

8. Sammlung von Quellenschriften zur Geschichte Schlesiens. 3. Band. Breslau 1851. Auch unter dem Titel: Aktenstücke, Berichte und andere Beiträge zur Geschichte Schlesiens seit dem Jahre 1740, Namens des Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens, herausgegeben von G. A. Stenzel. 1851. 4.

Digitized by Google

Vom Sekretär (bis No. 42.):

9. Erste Anfangsgründe der französischen Sprache, zunächst als Lehrkursus für höhere Bürgerschulen bearbeitet von Dr. Ernst Tillich. 5. Aufl. Görlitz. Heyn. 1851. 8.
10. Unterrichtsbuch für das Mädchenturnen, dargestellt von A. M. Böttcher, städtischem Turnlehrer für Knaben und Mädchen in Görlitz. Heyn. 1851. 8.
11. Die Bürgerwehr zu Berlin in den Tagen vom 2. bis 15. Juni 1848. Mit zwei Pl. Berlin 1848. 8.
12. Der Prozeß gegen die 42 steuerverweigernden Abgeordneten der preuß. Nationalversammlung, von Dorn. Berl. 1850. 188 S. gr. 8.
13. Oesterreich, Preußen und Westdeutschland im Dreistaatenbunde. 4. Aufl. Leipzig 1849. 8.
14. Der Hochverrathsprozeß gegen den Abgeordneten zur deutschen Nationalversammlnng Dr. W. Lewysohn, wegen Betheiligung an den in Stuttgart gefaßten Beschlüssen, verhandelt vor dem Schwurgerichte zu Grünberg am 16. Febr. 1850. Grünberg 1850. 8.
15. Sämmtliche Turnübungen mit Bezug auf die 2. Auflage der deutschen Turnkunst von F. L. Jahn, in stufenmäßiger Entwickelung von A. M. Böttcher. Görlitz 1848.
16. Katalog der Gewerbe-Ausstellung im Königl. Zeughause zu Berlin. 1844. 4. Aufl.
17. Gesetze des Turn- und Rettungsvereins zu Görlitz. Görlitz o. J. (1848.)
18. Verzeichniß beider Kammern bei dem Landtage (sogen. Unverstandslandtage) im Jahre 1849. Dresden. 12 S.
19. Revidirte Verfassungs-Urkunde für den preuß. Staat nebst Allerhöchster Botschaft vom 31. Januar 1850. 20 S. 8.
20. Neueste Briefe von und nach der deutschen Kolonie Wartburg in East-Tenessee in Nordamerika ausgewanderten Sachsen. Von Weigel. 2. Heft. Leipz. 1848. 16 S.
21. F. H. Behr's gesammelte Briefe über die deutsche Kolonie Wartburg in Ost-Tenessee in Nordamerika. Leipz. 1848. 16 S.
22. Jenseit des Oceans, v. Adolf Görling. Lpz. 1848. 16 S.

Digitized by Google

23. Mittheilungen über die deutsche Kolonie Wartburg. 24 S. kl. 8.
24. Otto v. Kienbusch, Bericht über die deutsche Kolonie Wartburg. Leipz. 1848. 16 S. kl. 8.
25. Die Zerstörung Wien's im Jahre 1848 durch den Tilly des 19. Jahrh. Von Dr. J. Reißmann. Dresd. 1848. 62 S.
26. Kalifornien, das neue Goldland. Beschrieben von einem Deutsch-Amerikaner. Grimma 1849. 80 S. kl. 8.
27. Die neuesten Weltbegebenheiten von Dr. Fr. Kottenkamp. 1. 2. Th. Stuttgart, Scheible, 1848. kl. 8.
28. G. Fr. Schulze's neuester Wegweiser für deutsche Auswanderer nach Amerika. Lpz. 1848. 80 S. 12.
29. Die Verfassung der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika. Lpz. 1848. 16 S. 8.
30. Neueste Briefe von nach Amerika ausgewanderten Sachsen. 3. Heft. Ueber Wisconsin. Lpz. 1848. 16 S. kl. 8.
31. Rede bei der Weihe des neuen Friedhofes zu Görlitz, am 27. September 1847, gehalten von K. R. E. Bürger. Görlitz 1847.
32. Jahresbericht der Armendirektion zu Görlitz pro 1850. 24 S. 4.
33. Zur Einführung der Herren Stadträthe: Geh. Ober-Justizrath a. D. Starke, Leinwebermeister Adolf Müller und Apotheker Mitscher in das Magistrats-Kollegium zu Görlitz, den 16. Febr. 1850. 8 S. gr. 4.
34. Auszug aus der Uebersicht der Arbeiten und Veränderungen der schles. Gesellschaft für vaterländische Kultur im Jahre 1842. 98. S. 4.
35. Index lectionum per semestre hibernum 1845—1846 in academia Frid. Guilelma Berolinensi habendarum. Berol. 28 S. 4.
36. Zur öffentlichen Osterprüfung des Gymnasiums des grauen Klosters zu Berlin. Programm von Ribbeck. 54 S. 4.
37. Festzug der alten Afraner, zu Ehren der Schulstiftung und der Stadt Meißen. 1843. 8.
38. Die deutsche Verfassung vom 28. März 1849. Von David Hansemann. 6. Aufl. Berl. 1849. 54 S.
39. Generalbericht über die baulichen Verhältnisse der niederschlesisch-märkischen Eisenbahn, sowie über die Art und Resultate der Ausführung (von Henz.) Berl. 1848. gr. 4.



Digitized by Google

40. Ergebnisse der niederschles.-märkischen Eisenbahn für das Jahr 1849.
41. Auserlesene Dichtungen von Louise Brachmann. 6 Thle. in 3 Bänden. Leipzig 1824. hoch 4.
42. Kurze Beschreibung des jüdischen Landes und seiner Merkwürdigkeiten von K. F. Hempel. 2. Aufl. Leipz. 1835. 8.

Von der betreffenden Gesellschaft:

43. Verhandlungen der schles. Gesellschaft für vaterländische Kultur in Breslau auf das Jahr 1850. Bresl. 1851. 4.

Vom Verfasser Herrn Oberlehrer Fechner:

44. Programm der höheren Bürgerschule zu Görlitz für 1850—1851. 2 Exempl. Versuch einer Naturgeschichte der Umgegend von Görlitz.

Von der betreffenden Gesellschaft:

45. Verhandlungen der naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz 6. Bandes 1. Heft. Görlitz 1851. 8.

Vom Herrn Baron v. Simolin, Edlem Herrn zu Bátthory, zu Dresden:

46. Index corporis historico-diplomatici Livoniae, Esthoniae, Curoniae: oder kurzer Auszug aus derjenigen Urkundensammlung, welche für die Geschichte und das alte Staatsrecht Liv- Ehst- und Kurlands aufbewahrt wird. Auf Veranstaltung und Kosten der verbundenen Ritterschaften Liv-, Ehst- und Kurlands herausgegeben. I. Theil, vom Jahre 1198 bis zum Jahre 1449 incl. II. Th. vom Jahre 1450 incl. bis 1630. Riga u. Dorpat. Fol. 375 S., 413. S.

Dieses Geschenk ist um so werthvoller, als gedachtes Werk gar nicht in den Buchhandel gekommen ist.

Vom Herrn Verfasser:

47. Geschichte der Reformation in Schottland mit besonderer Berücksichtigung der in ihr sich offenbarenden Kraft christlichen Glaubens im Leben, Kämpfen und Leiden. Von Karl Gustav v. Rudloff, Generalmajor. 2 Thle. Berl. 1847. 1849. 8.

Vom betreffenden Vereine:

48. Annalen des Vereins für nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung. 4. Bandes 1. Heft. Wiesbaden 1850. 8.

Digitized by Google

Von demſelben:

49. P. Herrmann Bär: Diplomatiſche Geſchichte der Abtei Eberbach im Rheingau, herausgegeben von Roſſel. Wiesbaden 1851. 8.

Vom betreffenden Vereine:

50. Zeitſchrift des Vereins für würtembergiſch Franken. Band 4 und 5.

Vom Herrn Dr. Mooyer zu Minden:

51. F. Schierer's Ueberſicht der Auswanderungen der Normannen aus der Normandie nach Italien, und der erſten Eroberungen derſelben in Neapel und Sicilien, überſetzt von Mooyer. Minden 1851. 4.

Vom Herrn Dr. Back in Altenburg (bis No. 55.):

52. Dr. Back: Hertha's und Iduna's Weihe. Eiſenberg 1830. 8.

53. W. Löbe, die altenburgiſche Landwirthſchaft. Leipzig 1843. 8.

54. Auszug aus den Mittheilungen des altenburger Hauptvereins der Guſtav-Adolf-Stiftung, am 4. Juli 1848. Altenb. 8.

55. Zur Kenntnißnahme ſämmtlicher Vereine der Guſtav-Adolf-Stiftung in dem altenburger Lande. Altenburg 1847. 8.

Vom betreffenden Vereine:

56. Archiv des hiſtoriſchen Vereins von Unterfranken und Aſchaffenburg. 9. Band 2. 3. Heft. 8.

Vom Herrn Herausgeber:

57. Fortſetzung hiſtoriſch-ſtatiſtiſcher Nachrichten von der Stadt Hoyerswerda. Hoyerswerda 1852. J. Kullmann. 4. Mit 2 Abbildungen.

Vom K. K. Kreisrathe Herrn Aloys Klar zu Prag:

58. Libuſſa. Jahrg. 1852. 8.

Vom Herrn Verfaſſer:

59. Der ſchwarze See. Poetiſche Erzählung von Karl Freiherrn v. Margelick. Prag 1851. 16.

Vom Herrn Verfaſſer Profeſſor Dr. Reichenbach zu Dresden, ſein:

60. Avium systema naturale. Vorläufig 100 Tafeln Abbildungen. Ohne Text, der nachzuliefern verſprochen iſt.

Vom Herrn Oberlehrer Tzſchaſchel:

61. Jahresbericht über die Königl. Ritterakademie zu Liegnitz von 1840/41. Inhalt: Geſchichte der K. Rit-



Digitized by Google

terakademie (Fortſ.). Von K. F. Blau. Liegnitz 1841. 4.

Von der K. baierſchen Akademie der Wiſſenſchaften zu München (bis No. 65.):

62. Abhandlungen der hiſtoriſchen Klaſſe der K. baier. Akademie der Wiſſenſchaften VI. 2. Abth. München 1851. 4.
63. Die Germanen und die Römer in ihrem Wechſelverhältniſſe vor dem Falle des Weltreiches. Feſtrede von Dr. Widmann. München 1851. 4.
64. Bulletin der K. Akademie. No. 23—44 vom Jahrg. 1850 u. No. 1—33. des Jahres 1851.

Von dem betreffenden Vereine:

65. Mittheilungen des hiſtor. Vereins für Steiermark. 2. Heft. Graz 1851 nebſt Mitglieder-Verzeichniß.

Von dem betreffenden Vereine:

66. Archiv des hiſtoriſchen Vereins von Unterfranken und Aſchaffenburg. XI. 2. 3. Heft. Würzburg 1851. 8.

Vom Herrn Herausgeber:

67. P. H. Bär. Diplomat. Geſchichte der Abtei Eberbach im Rheingau. Herausgegeben von K. Noſſel. Wiesbaden 1851. 8.

Vom Herrn Verfaſſer:

68. Crautheim ſammt Umgebungen. Vorzeit und Gegenwart von O. Fr. H. Schönhuth. Mergentheim. 1846. 8.

Von dem Herrn Verfaſſer:

69. Dobroty, Dziwy ha Ssudy Boże na israelskimi Dźiecjimi wot K. A. Jencźa. Budissin 1849. 8.

Von demſelben:

70. Selenska a jeje wobydlerjo. Prieni dźjel. Wot K. A. Jencź. Budissin 1850. 8.

Von der betreffenden Geſellſchaft:

71. Zeitſchrift des Vereins für hamburgiſche Geſchichte. 3. Bandes 3. 4. Heft. Hamburg 1851. 8.

Vom Herrn Verfaſſer:

72. Die Drainage oder die Entwäſſerung des Bodens durch Thonröhren. Vom Profeſſor E. Stöckhardt. Lpz. 1852. 8.

Digitized by Google

Vom Herrn Professor Dr. Schlecht zu Wien:

73. Verein für organische Naturwissenschaft in Wien: Gründende Versammlung vom 9. April 1851, nebst Protokollen vom 7. Mai bis 1. Okt. 1851. S. 1—64.

Vom Herrn Hauptmann Dreverhoff zu Zittau:

74. Meteorologische Beobachtungen zu Zittau im Jahre 1851. Zittau 1852. 8.

Von der betreffenden Gesellschaft:

75. Kurze Nachricht über die Lausitzer Predigergesellschaft zu Leipzig. 5. 6. 7. Mittheilung vom 10. Dec. 1841/44, 10. Dec. 1844/47, 10. Dec. 1847/50. Leipz. u. Bautzen. 4.

Von dem betreffenden Vereine:

76. Zehnter Bericht des schles. Kunstvereins. Etatszeit 1850—1851. Bresl. 4.

Vom Herrn Verfasser:

77. Dr. Chr. Gottlob Leber. Grossmann: De collegio Pharisaeorum commentatio. Lips. 4.

Vom betreffenden Vereine:

78. Den ehemaligen Mitgliedern der lauf. Predigergesellschaft zu Leipzig bei ihrem Erinnerungsfest in Budissin, 13. August 1838 die jetzigen Gesellschaftsglieder. Leipz. 4.

Vom Herrn Verfasser:

79. Chronicon Nortmannorum, Wariago-Russorum nec non Danorum, Suevorum, Norwegorum inde ab a. 777 usque ad ann. 879. Auctore Dr. Fr. C. H. Kruse. Dorpati 1851. 4.

Vom Herrn Verfasser:

80. Synopsis fungorum hucusque cognitorum, praesertim prope Hoyerswerda. Auctore I. O. Preussio. Aus dem 24. Bande der Linnaea abgedruckt. Halle 1851. 8.

Von dem betreffenden Vereine:

81. Jahrbücher und Jahresbericht des Vereins für mecklenburgische Geschichte und Alterthumskunde, herausgegeben von Lisch und Beyer. 16. Jahrg. Schwerin 1851. 8.

Von dem betreffenden Vereine:

82. Verhandlungen des historischen Vereins von Oberpfalz und Regensburg. 14. Band. Regensburg 1850. 8.

Digitized by Google

Von demſelben:

83. Die Grabſtätte des Pfalzgrafen bei Rhein und Herzogs in Baiern, Johann, in Neuburg vor dem Walde. Hiſtor. Kritiſch beleuchtet von Joſ. Meyer. Regensburg 1850. 8.

Von dem Herrn Freiherrn v. Speck-Sternburg auf Lützſchena bei Leipzig:

84. Gedichte von Hermann Maximilian Freiherrn v. Speck-Sternburg, Leipzig 1852. 8.

85. Kirchenzettel von der Parochie Löbau auf 1851. Löbau. Fol.

Vom Herrn Verfaſſer:

86. Verwaltungs-Ueberſicht des Magiſtrats von Muskau für 1846, 1847 u. 1848, mit Rückblicken auf frühere Jahre, von K. F. L. Radicke. Muskau 1850. 8.

Vom Herrn Paſtor Holſcher zu Horka (bis No. 90.):

87. 3. bis 9. Jahresbericht des Miſſions-Hülfsvereins am linken Ufer der Neiſſe O/L. für die Jahre 1844—1850. Rothenb. 6. Stück. 8.

88. Weihnachten auch den Heiden! Predigt beim Jahresfeſte deſſelben Miſſionsvereins am 16. Juli 1851 gehalten von Dr. A. Wildenhahn. Bautzen 1851. 8.

89. Joach. Töppeli de Eupoldis adolatoribus commentatio. Accedunt F. V. Fritzschi emendationes. Lips. 1846. 8.

90. Politiſche Geſchichte des Eichsfeldes mit Urkunden, erläutert von Joh. Wolf. Göttingen 1792. 1793. II. 4.

Von der betreffenden Geſellſchaft:

91. Baltiſche Studien. Herausgegeben von der Geſellſchaft für pommerſche Geſchichte und Alterthumskunde. 14. Jahrg. 2. Heft. Stettin 1852. 8.

Vom Herrn Dr. theol. Peſcheck in Zittau (bis No. 94.):

92. Anniversariam lustrationem Gymn. Zittaviensis. Inest: Ueber Prämien und Reſervefonds-Berechnungen bei Lebensverſicherungsanſtalten von Wilh. Jahn. Zittau 1852. 8.

93. Ordinationsfeier in der Kirche zu St. Johann in Zittau, den 29. Februar 1852. Mit den dabei geſprochenen Gebeten und Reden, ſowie der Amtspredigt des Archidiakonats-Subſtituten Ottomar Edmund Peſcheck, von K. Jul. Klemm. Zittau 1852. 8.

Digitized by Google

94. Nachrichten über die allgemeine Stadtschule in Zittau. 39. Stück. Von K. H. Bröſing. Zittau 1852. 8.

Vom Herrn Dr. Back in Altenburg (bis No. 99.):

95. Mittheilungen aus dem Osterlande. Altenburg 1852. 8.
96. Zehnter Jahresbericht über den Verein zur Verbreitung guter und wohlfeiler Volksschriften von Döhner. Zwickau 1851. 8.
97. Beilage zu No. 52. des Eisenbergischen Nachrichtenblattes 1851. No. 76. und No. 11. Eisenberg 1851. 4.
98. Ihrer Hoheit der durchlauchtigsten Prinzessin Elisabeth, bei Höchstihrer Vermählung mit Sr. K. Hoheit, dem Prinzen Peter Erbgroßherzoge von Altenburg am 11. Februar 1852, von der Bauernschaft des altenburger Amtsbezirks (Vf. Joh. Krosse Bauer).
99. Tabelle über die im Herzogthum Altenburg und den angrenzenden Ländern und Orten üblichen Getreidemaaße, nebst Angabe ihres Raumes, nach Kannen und preuß. Quart dieses normalen Marktgewichts.

Vom Kustos Antelmann (bis No. 103.):

100. Wittenberger Bibel von 1702. 2 Bände mit Kupferstichen und Karten.
101. Hoffmann v. Fallersleben: Unpolitische Lieder. Hamburg 1841. 1842. 8.
102. Lange's lateinische Grammatik. Halle 1790. 28. Aufl.
103. Mehrere Kalender.

Vom Herrn Pastor Hirche:

104. Die Wundermedaille. Aachen 1837. 8.

Von demselben:

105. Zur Ortsgeschichte von Kunnersdorf. Mspt. (1761. f. Jahre umfassend).

Vom Verfasser, dem Sekretär:

106. Magdeburger Schöffensprüche auf dem Rathhause zu Görlitz. Chronologisch geordnet und mit einer Inhaltsübersicht versehen, 1851. Fol. Mspt. (Die andere Abschrift auf dem Görlitzer Rathhause.)

Vom Herrn Archidiakonus Haupt:

107. Haupt und Schmaler. Wendische Volkslieder. Grimma. 1841. 1842. hoch 4. Prachtexemplar.

Vom Herrn Privatgelehrten Jancke:

108. Umgangszettel der Küster zu St. Nikolai. 1. Bd. 4.

Digitized by Google

Vom Ehrenmitgliede Herrn Franz Palacky in Prag (bis No. 112.)

109. Archiv česky. Heft 1—20. Prag 1840—1849. 4.
110. Geschichte von Böhmen. Bd. I—III. 2.
111. Dějiny české. Bd. I. 1. u. III. 1. 2. (so viel bisher erschienen.( Czechische Bearbeitung der Geschichte von Böhmen.
112. Popis královstwí Českého. (Vom J. 1848.)

Von der K. K. mährisch-schlesischen Gesellschaft des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde:

113. 1. Heft. Brünn 1851. Die Olmützer Chronik, mitgetheilt von Dr. Dudik. 2. Heft. 1852. a) Der Kohlenbau in Mähren und österr. Schlesien von d'Elvert. b) Das dritte und letzte Testament des mährischen Markgrafen Johann. d. d. Brünn, 19. März 1371, von Chytil, mit XX. Urkunden als Beilagen. c) Mitgliederverzeichniß der Gesellschaft.

Von der betreffenden Gesellschaft:

114. Jahresberichte des historischen Vereins für den Regierungsbezirk von Schwaben und Neuburg, auf das Jahr: 1835. 1837. 1838. 1839 und 1840. 1841. 1844 und 1845. 1846. 1847 und 1848. 1849 und 1850.

Durch Herrn Regierungsrath v. Minutoli zu Liegnitz:

115. Das Minutoli'sche Institut der Vorbilderſammlung zur Beförderung der Gewerbe und Künste. Von Dr. Sammter. Liegnitz o. J. 32 S. 8.

Vom Sekretär:

116. Collection portative d'oeuvres choisies de la littérature française par Mozin et Courtin: Tom. 1—5. Mémoires de Constant, premier valet de chambre de l'empereur sur la vie privé de Napoléon, sa famille et sa cour. T. 6—9. incl. La contemporaine en Égypte pour faire suite aux souvenirs d'une femme sur les principaux personnages de la république, du consulat, de l'empire et de la restauration. Tom. 10—22. incl. Le diable boiteux à Paris ou le livre des Cent-et-un.

Vom Herrn Verfaſſer:

117. Lumnitzer, Superintendent der evangel. Gemeinden in

Digitized by Google

Mähren und österr. Schlesien ꝛc. ꝛc.: Naturhistorische Tafeln des Pflanzenreiches. 1. 2. Lieferung und von der 4. Lieferung einen Probedruck. Die 3. ist noch nicht erschienen. Brünn 1852.

Vom Königl. würt. statistisch-topograph. Bureau zu Stuttgart:

118. Würtembergische Jahrbüchrr. Jahrg. 1850. Heft 1 u. 2. 1850. 8.

Vom betreffenden Vereine:

119. Mittheilungen des historischen Vereins zu Osnabrück. 1. Jahrgang. 1848. 2. Jahrgang. 1850. 2 Bde. 8.

Vom betreffenden Vereine:

120. Verhandlungen der gelehrten esthnischen Gesellschaft zu Dorpat. 1. B. 1—4. Heft. 2. B. 1—3. Heft.

Von demselben:

121. Zur Erinnerung an August Hansen, Dr. Lehrer der historischen Wissenschaften am Gymnasium und an der Universität zu Dorpat. † am 3. Mai 1849. Dorpat 1849. 8.

Desgleichen:

122. Versuch die esthnischen Verba in Conjugationen zu ordnen. Programm v. Dr. Friedr. Faehlmann, Lehrer der esthnischen Sprache an der Kaiserl. Universität zu Dorpat. Dorpat 1842. 32. S. 8.

Vom betreffenden Vereine:

123. Erster Bericht des Vereins zur Darstellung und Erhaltung der Alterthümer und Kunstwerke der Stadt Lüneburg und des Klosters Lüne. Lüneburg 1852. fol. mit 5 Lithographieen: 1. Der Springbrunnen auf dem Marktplatze zu Lüneburg. 2. Ansicht der Stadt Lüneburg aus dem 15. Jahrhundert. 3. Hauptfenster des Kreuzganges im Kloster Lüne. 4. Kronleuchter auf dem Fürstensaale des Rathhauses zu Lüneburg. 5. Eisengitter des Rathhauses zu Lüneburg.

Vom betreffenden Vereine (auch No. 125.):

124. Berichte des Vereins für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben zu Ulm vom Jahre 1843. 1844. 1846. 1847. 1849. 1850.

125. Die von ihm herausgegebenen Kunstblätter: a) Zur Architektur und Ornamentik des deutschen Mittelalters aus dem Münster zu Ulm: aus dem Chor-

Digitized by Google

gestühl des Ulmer Münsters, 5 Blatt Text (inkl. Titel) und 6 Tafeln Abbildungen; die 7. Tafel: der Weihwasser-Kessel im Münster zu Ulm. b) Bartholomäus Zeitblom und seine Altarbilder auf dem Heerberge: 1 Bogen Text und 5 Blatt Abbildungen. c) Illustrationen zum VI. Bericht über die Verhandlungen des Vereins ꝛc., enthaltend zwei Blätter zum Bericht über die Restauration des Münsters zu Ulm und drei Abbildungen zur Beschreibung alter Holzschnitzwerke in der Sammlung des Dekan Dr. Dursch in Wurmlingen, Oberamt Tuttlingen.

Vom Vereine für kurhessische Geschichte und Landeskunde zu Kassel (bis No. 131.):

126. Zeitschrift des Vereins. Bd. 1. 2. 3. 4. 5. 6. Bds. 1. Heft. (Kassel 1851).
127. Dieser Zeitschrift I. Supplement: die Ritter-Gesellschaften in Hessen während des XIV. und XV. Jahrh. von G. Landau. Mit einem Urkundenbuche. Kassel 1840.
128. II. Supplement: Leben und Thaten des durchlauchtigsten Fürsten und Herren Philippi Magnanimi, Landgraffen zu Hessen. Beschrieben durch Wigand Lauze, Regierungs-Sekretarium zu Kassel. Herausgegeben vom Vereine. I. Bd. 547. S. II. Bd. 546 S. 8. Kassel 1841—1847. 8.
129. III. Supplement. Uebersicht der bisher in Kurhessen beobachteten wildwachsenden und eingebürgerten Pflanzen, unter spezieller Mitwirkung des Dr. Cassebeer zu Biber bearbeitet von Dr. Louis Pfeiffer in Kassel. I. Abth. Kassel 1844. 8.
130. IV. Supplement. Beiträge zur Geschichte und Statistik des hessischen Schulwesens im 17. Jahrh. v. Dr. Heinrich Heppe. Kassel 1850. 8.
131. V. Supplement. Historisch-topographische Beschreibung der wüsten Ortschaften im Kurfürstenthum Hessen und in der Großh. hessischen Provinz Oberhessen, bearbeitet von Dr. Landau. 1—3. Heft. Kassel 1848—1851. 8.

Vom Herrn Pastor Hirche in Troitschendorf (bis No. 163.):

132. Der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin Magazin für die neuesten Entdeckungen in

Digitized by Google

der gesammten Naturkunde. Berl. 1807. 1808. 2 Bde. compl.

133. Buschius, G. Diac. Rothenburgensis: Viro summe reverendo doctissimoque Joanni Henrico Lachmanno, munus pastoris primarii Zittaviensis d. d. XVII. p. trinit. a. 1789 capessendum, gratulatur. Gorlicii. 4.

134. Sorauer Osterprogramm vom J. 1839. Voran geht eine Abhandlung von dem Oberlehrer Dr. Klinkmüller. Sorau. 8.

135. De nervo faciali. Diss. inaugur. medica auct. H. O. Massalien. Berolini. 4.

136. Programm der Kreuzschule zu Dresden. Abhandlungen von Christian Schöttgen enthaltend: De Ruthenorum originibus. I. II. III. De Russorum synonimis. De antiquissimis terrarum Russicarum incolis. De Moscorum originibus. De memoria plagii Kauffungiani. 7 Programme. Dresden. 1729. 1730. 1731. 1736.

137. Index lectionum Vratislav. universitatis per aestatem anni 1827. Inest Francisci Passovii quaestio de vestigiis coronarum Meleagri et Philippi in anthologia Constantini Cephalae. Vrat. 4.

138. Diem natalem Friderici Guilelmi III. in acad. Vratislav. indicit C. E. Ch. Schneider. — Specimen novae de bellis Julii Caesaris commentariorum recensionis. Vratisl. 1827. 4.

139. Diem natalem etc. indicit Dr. Franc. Passow. — Specimen novae editionis evangelii Joannei a Nonno versibus adstricti. Vratisl. 1828. 4.

140. Index lectionum in uniuersitate Vratislaviensi per hiemem 1828 instituendarum. Vratisl. 4.

141. Idem per aestatem 1829. — Praemissa est Francisc. Passovii de Dicaearchi Tripolitico conjectura. Vratisl. 4.

142. Diem natalem etc. indicit Prof. Schneider. — Praemissa est Francisci Petrarchae de viris illustribus libri nondum editi pars. Vratisl. 1829. 4.

143. Victores in certaminibus litterariis anni 1829 renunciat Prof. Fr. Passow. Vratisl. 1829. 4.

144. Index lectionum etc. per hiemem 1829 instituendarum. Praemissae sunt Franc. Passovii obss.

Digitized by Google

critt. in Soph. Ant. V. 106 et in Hymn. Hom. Cer. V. 122. Vratislav. 4.

145. Faust's Schatten an die Nachwelt. Ein Gedicht der hochverdienten Universität zu Leipzig bei ihrer 400jährigen Jubelfeier, ehrfurchtsvoll zugeeignet von der Buchdruckergesellschaft daselbst, den 4. December 1809. Gedr. bei E. C. Dürr. Lpz. 4.
146. Ad orationem Aditialem professionis Theologicae extraordinariae in academia Lipsiensi audiendam, invitat D. J. A. Wolf. — Inest continuatio dissertationis: de exemplis biblicis in theologia morali caute adhibendis. Lips. 1786. 4.
147. Rector Academiae Lipsiensis sacra pentecostalia die IV. junii 1786. indicit. — De concordia inter theologos Evangelicos ante ducentos et quinquaginta annos inita. Lips. 1786. 4.
148. C. F. Pezoldus: Disputatio de imperio et majestate dei, in academia Lipsiensi 1787, 29. et 30. August. Lips. 4.
149. De paganorum post mortem conditione diss. inaugur. auct. J. G. Müller. Sohlando-Lusato. Lips. 1788. 4.
150. De lege morali Mosaica. Disput. G. A. Baumgarten-Crusii. Lips. 1789. 4.
151. De doctoribus veteris ecclesiae culpa corruptae per Platonicas sententias Theologiae liberandis commentatio I. et II., auct. D. C. A. T. Keil Lips. 1793. 4. Zwei Dissertat. 4.
152. De locis quibusdam evangelii Johannei commentatio exegetica, Cal. Decemb. 1808. indic. Prof. H. A. Schott. Lips. 4.
153. Solemnia philosophiae doctorum et magistrorum LL. AA. creandorum inaugurandorum in die XVI. febr. 1809. indicit C. Daniel Beck. — Indicium artis historicorum vett. in causis et eventis bellorum exponendis. Lips. 4.
154. De poetica philosophandi ratione, nec philosophiae ipsi, nec poesi, nec temporibus nostris accommodata, publ. defendet Dr. G. T. Krug. Lips. 1809. 4.
155. De Philebo Platonico. Diss. auct. I. F. O. Baumgarten-Crusius. Lips. 13. Sept. 1809. 4.

Digitized by Google

156. Carmen Saeculare, nomine academiae Lipsiensis d. IV. Decembr. a. 1809. quintum saeculum solemniter auspicantis dicatum a Godofredo Hermanno. Lips. 4.
157. Rector academiae Lipsiensis sacra saecularia quartum celebranda a. d. IV. Decembr. a. aer. vulg. 1809. indicit. Lips. 4.
158. Procancellarius etc. Dr. Keil, panegyrin disputationis duorum candidatorum eorundemque s. theologiae licentiatorum et doctorum renunciationis d. VI. Decembr. 1809. in auditorio concelebrandam indicit. Lips. 4.
159. De consilio, quo Jesus miracula ediderit, ex ipsius sermonibus recte cognoscendo commentatio prima, auct. H. A. Schott. Lips. 1809. 4.
160. Rector academ. Lips. sacra natalitia domini die XXV. Dec. 1809 celebranda indicit. — Proponitur exemplum judicii de diversis singulorum scripturae s. locorum interpretationibus ferendi, examinandis variis interpretum de loco Cal. III. 20. sententiis pars I. Lips. 4.
161. De caussis quibus nititur rectum super notione regni divini in N. T. passim obvia judicium. Auct. C. G. Bauer. Lips. 1810. 4.
162. J. A. H. Tittmann, rector etc. Panegyrin d. XXIV. Aug. 1810. summorum in theologia honorum in duos candidatos dignissimos conferendorum causa celebrandam indicit. — De obedientia Christi ex apostoli Pauli sententia. Lips. 4.
163. Sententiarum de miraculis Jesu Christi recensum ex patribus sex priorum saeculorum, pro honoribus D. theol. capessendis, auct. G. S. Donner. Lips. 1810. 4.

Vom betreffenden Vereine:

164. Neue Zeitschrift des Ferdinandeums für Tirol und Vorarlberg zu Innsbruck. 1—12. Bändchen; b) 24. combinirter Jahresbericht für die Jahre 1847—1850.

Vom Herrn Prorektor Dr. Sauſſe zu Guben (bis No. 167.):

165. Gubener Wochenblatt 1851. No. 16—52. 1852. No. 1—21.
166. Programm des Gubener Gymnaſiums. Oſtern 1852.

Digitized by Google

167. Sauſſe, Anfangsgründe der Größenlehre. 1. Th. 2. Aufl. Guben 1852.

Vom betreffenden Vereine:

168. 16. Jahresbericht der ſchleswig-holſtein-lauenburgiſchen Geſellſchaft für vaterländiſche Geſchichte und Alterthümer zu Kiel. Halle 1852. 8.

Von der K. baieriſchen Akademie der Wiſſenſchaften (bis No. 171.):

169. Beobachtungen des meteorologiſchen Obſervatoriums auf dem Hohenpeiſſenberg von 1729—1850. 1. Supplement zu den Annalen der Münchener Sternwarte. Herausgegeben von Dr. J. Lamont. München 1851. 8.

170. Bulletin der K. Akademie der Wiſſenſchaften. No. 34—43. München 1851.

171. Die gegenwärtige Aufgabe der Philoſophie. Feſtrede am 27. März 1852. Von Dr. Brantl. Münch. 1852. 4.

Vom Herrn Paſtor G. T. Hirche:

172. Jahresbericht der Handelskammer für die Stadt und den Kreis Görlitz auf das Jahr 1851. Görl. 8.

Vom betreffenden Vereine:

173. Mittheilungen des hiſtoriſch-antiquariſchen Vereins für die Städte Saarbrücken, St. Johann und deren Umgegend. I. II. Abth. Ueber die römiſchen Niederlaſſungen und die Römerſtraßen in den Saargegenden. 1. Abth. Saarbr. 1846. 2. Abth. Saarbr. 1852.

Vom Dr. theol. Peſcheck zu Zittau:

174. De methodis hydrocelen curandi variis. Diss. inaugur. auct. G. O. Pescheck Zittaviensi. Lipsiae 1852. 8.

Vom betreffenden Vereine:

175. Zwanzigſter Jahresbericht des hiſtoriſchen Vereins in Mittelfranken. Ansbach 1851. 4.

Vom betreffenden Vereine:

176. Mittheilungen der Zürcherischen Geſellſchaft für vaterländiſche Alterthümer XVI. kl. Fol. Dabei Urkunden p. 23—58.

Vom betreffenden Vereine:

177. Abbildungen von Mainzer Alterthümern. Mit Erklärungen herausgegeben von dem Vereine zur Er-

Digitized by Google

forſchung der rheiniſchen Geſchichte und Alterthümer. III. Ueber eine beſondere Gattung von Gewandnadeln aus deutſchen Gräbern des 5. und 6. Jahrhunderts. Nachtrag zu VI. Schwert des Tiberius. Zum Winkelmannstage 1851. Mainz 1851. kl. Fol.

Von dem Vereine für Lübeck'ſche Geſchichte (bis No. 184.):

178. Codex diplomaticus Lubecensis. Lübeck'ſches Urkundenbuch 1. Abtheilung. Urkundenbuch der Stadt Lübeck. 1. Theil. Lübeck 1843. 766 S. 4. Mit 3 Tafeln Siegeln und 1 Facſimile.
179. Beiträge zur Lübeck'ſchen Geſchichtskunde, geſammelt von Dr. E. Deecke. 1. Heft. Lübeck 1835. 4.
180. Grundlinien zur Geſchichte Lübecks von 1143—1226. Eine Jubelſchrift von Dr. E. Deecke. Lübeck 1839. 4.
181. Von der älteſten Lübeckiſchen Rathslinie. Eine Jubelschrift von Dr. E. Deecke. Lübeck 1846. 4.
182. Ueber Chriſtian Ludwig Liscow's Leben und Schriften. Eine Gelegenheitsſchrift von Prof. Dr. Claſſen. Lübeck 1846. 4.
183. Marienwold, hiſtor. Abhandlung von Dr. E. Deecke. Im Oſterprogramm des Lübeckiſchen Catharineum's. Lübeck 1848. 4.
184. Der Konflikt zwiſchen dem Lübeckiſchen Superintendenten M. Andreas Pouchenius und dem Rektor der Catharinenſchule Pankratius Crüger. Ein Beitrag zur Kenntniß des Verhältniſſes zwiſchen Kirche und Schule zu Ende des 16. Jahrhunderts von K. Klug, Paſtor in Lübeck. Lübeck 1850. 8.

Vom Verfaſſer:

185. Lehrbuch der Geſchichte des Mittelalters für öſterreichiſche Gymnaſien und Realſchulen ſowie zur Selbſtbelehrung, von Richard Rotter, Profeſſor der Geſchichte und Erdkunde an der K. K. Ober-Realſchule am Schottenfelde in Wien. Wien 1852. 8.

Vom verehrl. Mitgliede Prof. Mattel zu Kremſir:

186. Programm des K. K. Ober-Gymnaſiums zu Kremſir für das Jahr 1852. Kremſir 4.

Vom Herrn Verfaſſer:

187. Abbreviaturae vocabulorum, usitatae in scripturis praecipue latinis medii aevi tum etiam slavicis et germanicis collectae, et ad potiorem usum

Digitized by Google

archivariorum, diplomatarum, bibliothecariorum aliorumque vetustatis indagatorum editae a Joanne M. Hulákowsky. Pragae 1852. Außerdem noch mit böhmischem und deutschem Titel, sowie Vorreden in der lateinischen, böhmischen und deutschen Sprache versehen. XIV u. 77 S. kl. Fol.

Desgleichen:

188. Der abenteuerliche Simplicissimus. Versuch einer Ausgabe nach den vier ältesten Drucken von Dr. W. L. Holland. Tübingen 1851. 52 S.

Vom Herrn Verleger, Buchhändler Berger zu Guben (189—192.):

189. Einhundert Choräle, vierstimmig gesetzt und mit Zwischenspielen versehen von H. A. Ziesche. Lehrer der Musik am K. Schullehrer-Seminar in Neu-Zelle. Guben. 4.

190. Gesangbuch. Eine Sammlung katholischer Lieder für Kirche, Schule und Haus. Mit Genehmigung des Hochwürdigen Fürstbischöflichen Amtes zu Breslau. Verbesserte und vermehrte Auflage des alten Neu-Zeller Gesangbuches. Guben. 8.

191. Theoretischer und praktischer Elementarkursus der französischen Sprache für den Schulunterricht. Von L. Michaelis, Lehrer am Gymnasium zu Guben. Guben 1849. 8.

192. Die gebräuchlichsten Choral-Melodieen. Ein Hülfsbuch für Kirche und Schule. Guben. 8.

Vom Herrn Kaufmann Himer in Görlitz:

193. Biblia parallelo-harmonico-exegetica von Dr. Christian Wilisch. Freiberg 1739—1749. IV. Fol.

Vom Herrn Pastor Hirche:

194. Gerdessen, Joh. Aug., Rede am 25. Sept. 1833., bei der Jahresfeier der Filial-Bibelgesellschaft zu Görlitz. Görlitz. 8.

195. Mittheilungen über die vom 5. bis 7. Juni 1844 in Berlin gehaltene Pastoral-Konferenz nebst einigen Beilagen. Berlin 1844. 8.

196. 8. 9. 10. 11. Jahresbericht des Missions-Hülfsvereins zu Fürstenwalde zur Beförderung des Christenthums unter den Heiden. Fürstenwalde 1843—1846. 8.

197. 2. 3. 11. Bericht der rheinischen Missionsgesellschaft

Digitized by Google

von 1830/31. 1831/32. 1839/40. Barmen 1831. 1832. 1840. 8.

198. Die Jahreszeiten, nach Thomson. In Musik gesetzt von J. Haydn. Görlitz o. J. 8.
199. Hallmann, C., Bericht über die Wasserheilkunde, vom 10. Dec. 1844. (Besonderer Abdruck aus der Berliner Medizinal-Zeitung.) 8.
200. Berichte des Missions-Hülfsvereins in der Blumenstraße zu Berlin. Berlin 1838. 1844. 8.
201. Neumann, Paul, das Missionswerk unter Israel. Predigt über Jes. 49, 4—6, den 4. Juni 1844, zu Berlin gehalten. Berlin 1844. 8.
202. Das pädagogische Element u. s. w. O. O. u. J. 8.
203. Steglich, Fr. Aug. W., wie hat sich der Volksschullehrer als Religionslehrer bei den religiösen Bewegungen der Gegenwart zu verhalten? Ein Vortrag zu Dresden am 26. Juli 1845 gehalten. Dresden 1845. 8.
204. Ronge, Joh., neue und doch alte Feinde. Dessau 1845. 8.
205. Konstituirung der deutschkatholischen Gemeinde zu Görlitz und erster öffentlicher Gottesdienst derselben. Görlitz 1845. 8.
206. Oybin, der Berg, bei Zittau. 3. A. Zittau 1834. 8.
207. Das Weltgericht, Oratorium von Aug. Apel, in Musik gesetzt von Fr. Schneider. Zittau o. J. 8.
208. 8. Jahresbericht des Missions-Hülfsvereins für Jüterbog und die Umgegend. Jüterbog 1844. 8.
209. v. Schmakowsky, Wilh. J., Ronge's Beruf zum Reformator seiner Kirche. Breslau 1845. 8.
210. 4. Jahresbericht des Missions-Hülfsvereins zu Neusalz a. d. O. Grünberg 1844. 8.
211. Sporschil, Joh., praktische Bedenken gegen den Versuch eine sogenannte apostolisch-katholische Kirche in Deutschland zu stiften. Leipzig 1845. 8.
212. Volquarts, G. F. C., der zehnjährige Kampf in den Herzogthümern Schleswig und Holstein gegen den Landesfeind, den Branntwein. Friedrichstadt 1847. 8.
213. Ronge, Joh., an die katholischen Lehrer. Altenburg 1845. 8.



Digitized by Google

214. Balzer, J. B., Preßfreiheit und Censur mit Rücksicht auf die Trierer Wallfahrt und den doppelten Anklagezustand der schlesischen Tagespresse. Ein Wort für unsere Zeit. Breslau 1845. 8.
215. Hahn, Aug., Sendschreiben an die ehrwürdige evangelische Geistlichkeit in der Provinz Schlesien. Bresl. 1845. 8.
216. 2. Bericht des Missions-Hülfsvereins zu Weißenfels für die Jahre 1839 bis 1843. Mit einem kurzen Lebenslaufe des seligen Faktors Wohllebe. Weißenfels 1844. 8.
217. Die symbolischen Schriften der lutherischen Kirche; die hauptsächlichsten vollständig, die übrigen in kurzer Darstellung. Halle 1845. 8.
218. 1. Jahresbericht des vorpommerschen Missions-Hülfsvereins zu Anklam. Anklam o. J. 8.
219. 3. Jahresbericht des evangelischen Missions-Hülfsvereins in Potsdam für 1830. Potsdam 1831. 8.
220. Gemeinschaftlicher Bericht der Missions-Hülfsvereine in Neu-Vorpommern und auf Rügen für das Jahr 1843—1844. Stralsund 1844. 8.
221. Motive zum Entwurf des Strafgesetzbuchs für die preußischen Staaten und den damit verbundenen Gesetzen vom Jahre 1847. Berlin 1847. 8.
222. Fest, Paul, offenes Trost- und Vertheidigungsschreiben an Herrn K. F. W. Wander, nach Lesung zweier Kritiken seiner Broschüre: die Volksschule als Staatsanstalt. Leipz. 1843. 8.
223. Brief, erster, an seinen Freund Andres. Danzig 1843. 8.
224. Uhlich, Leb., Ansprache an die protestantischen Freunde auf der Asse im Lande Braunschweig am 20. Aug. 1845. Wolfenbüttel 1845. 8.
225. Aufruf an alle Christen aller Konfessionen zur Bildung einer allgemeinen christlichen Kirche. Leipz. 1845. 8.
226. Carstädt, was bedarf die protestantische Kirche? Ein Synodal-Separatvotum. Leipz. 1844. 8.
227. Schneidemüller-Lied. Mit sechs Begleitstücken. Von G. S. Halle 1845. 8.
228. Lischke, H., Ansprache an alle Eltern von Jänkendorf und Ullersdorf. Rothenburg 1846. 8.

Digitized by Google

229. 18. Jahresbericht des evangelischen Missions-Hülfs-vereins für die Grafschaft Ruppin und Umgegend. Berlin 1846. 8.
230. Uhlich, Leb., über den Amtseid der Geistlichen. 3. A. Leipz. 1846. 8.
231. Katalog der Gewerbe-Ausstellung in Görlitz 1838. Görlitz. 8.
232. Gabe der Liebe. Dem Herrn Seminar-Direktor Dr. F. A. W. Diesterweg dargebracht zum 3. Juli 1845. Von einem Nichtlehrer. Meurs o. J. 8.
233. Offenes Glaubensbekenntniß der christlich-apostolisch-katholischen Gemeinde zu Schneidemühl in ihren Unterscheidungslehren von der römisch-katholischen Kirche, das heißt der Hierarchie. Stuttg. 1844. 8.
234. Erzählung von Dr. Martin Luthers seligem Abschied aus diesem Leben. Zur Erinnerung an den 18. Febr. 1546 im Jahre 1846. Berlin 1846. 8.
235. Pestalozzi, Heinrich. Ein Wort über ihn und seine unsterblichen Verdienste für die Kinder und deren Eltern, zu dem ersten Säkularfeste seiner Geburt. Von A. D. 2. verb. u. verm. A. Berlin 1845. 8.
236. Zur Todtenfeier des Landesvaters. Cunnersdorf, den 19. Juli 1840. Görlitz. 8.
237. Die Ludgeriquelle bei Helmstädt, die Taufstätte der ersten Christen in Ostsachsen. Halle 1842. 8.
238. 4. Bericht der Gesellschaft zur Beförderung der evangelischen Mission unter den Heiden zu Breslau. Bresl. o. J. 8.
239. Grundzüge zur Konstituirung einer rein- (katholisch-) christlichen Kirche. Von einem christlichen Geistlichen in Sachsen. 2. A. Dresd. u. Leipz. 1845. 8.
240. Fritsche, Joh. Aug., Nachricht von der Begräbniß-Sorge zu Görlitz auf 1833. Görlitz. 4. Desgleichen auf 1844. Görlitz. 4.
241. Lehmann, K. D., das größe Erntefeld der Wohlthätigkeit. Eine Rede am 25. Juli 1841 zur Gedächtnißfeier des Dr. Böhisch. Kamenz. 8.
242. An die Christen und Deutschen. Ein fliegender Brief in Sachen der Kirchenfehden. Von einem Christen. 1845. Neuwied o. J. 16.
243. 2., 4. Jahresbericht des evangelischen Missions-Hülfs-



Digitized by Google

vereins in Potsdam für 1829 und 1831. Potsdam. 1830. 1832. 8.

244. 7. Jahresbericht des Missions-Hülfsvereins in Luckenwalde für 1842. Jüterbog. 8.

245. 2. Bericht des Missions-Hülfsvereins der Synode Bahr. Königsberg i. d. N. 1846. 8.

246. Sendschreiben an Johannes Ronge in Laurahütte. Von einem katholischen Laien. Würzburg 1844. 8.

247. v. Schamilin, Alexis, die Friedensfahne. Worte der Vernunft und der Erfahrung im Kampfe der Branntweinfeinde gegen die Brennereibesitzer, Destillateurs, Wirthe, sowie überhaupt gegen alle mit diesen verzweigten Geschäftsleute. Hamburg 1847. 8.

248. Die Felsenreise. Eine Idylle. Zittau 1833. 8.

249. Schulz, Otto, Paul Gerhardt und der große Churfürst. Berlin 1840. 8.

250. Kuhlmann, Joh. Geo., Zweck und Nutzen der allgemeinen Weltgeschichte für das menschliche Leben. Zur Beherzigung für's gesammte deutsche Volk. Leipz., Hamburg u. Itzehoe o. J. 8.

251. Textbuch zu dem Gesang-Feste des oberlausitzischen Gesangvereins, Mittwoch, den 7. Okt. 1835 in der Kirche zu St. Petri u. Pauli zu Görlitz. Görl. 8.

252. 9., 10. Jahresbericht des Missions-Vereins zu Dresden. 1828. 1829. Dresden. 8.

253. Bericht über das 18. Jahr der Wirksamkeit des Luisenstädtischen Wohlthätigkeits-Vereins zu Berlin, erstattet den 12. Jan. 1843. Berl. 8.

254. Waschke, C. B., was fordert die gegenwärtige Zeit von der Schule und ihren Lehrern? Danzig 1845. 8.

255. 1. Bericht des Missions-Hülfsvereins zu Sagan für 1840 und 1841. Sagan. 8.

256. Wallmann, J. C., Predigt am Missionsfeste in der Domkirche zu Halle, den 2. Juli 1844. Halle. 8.

257. Jochmann, die deutsch-katholische Kirche und die Herren Grys und Romberg. Dessau 1845. 8.

258. Gädeke, Predigt über 1. Kor. 16, 8. 9. am 3. Pfingsttage 1845 beim Missionsfeste zu Cammin. Nebst den Jahresrechnungen des Jassower und des Regenwalder Missions-Vereins. Berlin 1846. 8.

259. Zuruf aus der Heimath an die deutsch-lutherische Kirche Nordamerika's. Stuttgart 1845. 8.

Digitized by Google

260. Ritter, J. J., über die Verehrung der Reliquien und besonders des heiligen Rockes in Trier. Eine Vorlesung. 2. A. Bresl. 1845. 8.
261. Neander, Aug., das schöpferische Princip der Reformation oder Staupitz und Luther. Berlin 1845. 4.
262. 12. Jahresbericht des Missions-Hülfsvereins für Halle und die Umgegend, vom 1. Juni 1843 bis dahin 1844. Halle 1844. 8.
263. Mügge, Th., die Censurverhältnisse in Preußen. Lpz. 1845. 8.
264. Gamper, G. H. E., Predigt bei dem am 18. Mai 1848 in der Kirche zu Marklissa gefeierten Synodal-Gottesdienste. Lauban. 8.
265. Schneider, S. Fr. G., Denk-Blatt an die 300jährige Gedächtnißfeier von Dr. Martin Luther's Sterbetage den 18. Febr. 1546. Trebnitz 1846. 8.
266. Reils, H., die drei Hauptsymbole der christlichen Kirche und die Augsburgische Konfession, neu übersetzt. Hamburg 1839. 8.
267. Ein Wort über Mission unter den Juden zur Beherzigung für alle Freunde des Reiches Gottes nebst kurzem Bericht des Zweigvereins zur christlichen Fürsorge für jüdische Proselyten zu Frankfurt a. O. Frankfurt a. O. 1846. 8.
268. Ronge, Joh., Urtheil eines katholischen Priesters über den heiligen Rock zu Trier. (Aus den sächsischen Vaterlandsblättern.) O. O. u. J. 4.
269. Römische Mysterien, beschrieben von einem Augenzeugen, L. v. B., Deutsch-Katholiken. 2. A. Breslau 1845. 8.
270. Verzeichniß der milden Gaben, welche für die durch den Brand vom 17. Sept. 1834 verunglückten Bewohner von Seidenberg eingegangen sind. O. O. u. J. 4.
271. Aufhebung der kirchlichen Union, die in Preußen beabsichtigte, aus kirchlich-politischem Gesichtspunkte beleuchtet von einem Altpreußen. Hamburg 1841. 8.
272. Das preußische Religionsedikt. Eine Geschichte aus dem 18. Jahrh., erzählt für das 19. Leipz. 1842. 8.
273. Der Herausgeber der evangelischen Kirchenzeitung gegen die Erklärung vom 15. August. (Aus der evang. Kirchenzeitung besonders abgedruckt.) Berlin 1845. 8.

Digitized by Google

274. Czerski, Joh., Rechtfertigung meines Abfalles von der römischen Hofkirche. Bromberg 1845. 8.
275. Duller, Ed., Rom! Darmst. 1845. 8.
276. Hirche, G. T. L., Predigt am zweiten Osterfeiertage, am Tage der Einsammlung einer Kollekte für Jerusalem. (Aus der Sonntagsfeier besonders abgedruckt.) Darmstadt 1842. 8.
277. Schwarz, J. C. E. die Kirchenverbesserung der Gegenwart. Predigt am Reformationsfeste in der Stadtkirche zu Jena gehalten. Jena 1845. 8.
278. Grundgesetz des am 17. April 1833 zu Torgau gestifteten Predigervereins an der Elbe zur gegenseitigen Unterstützung bei Brandunglücksfällen. 4. Abdruck. Torgau o. J. 8. 5. Abdruck. Torgau 1845. 8.
279. Hirche, G. T. L., Predigt bei der ersten Missionsfeier des Missions-Hülfsvereins am linken Ufer der Neiße O/L. den 31. August 1842 in Rothenburg gehalten, nebst einem Altargebete gesprochen von Joh. Gfr. Richter. Rothenburg. 8.
280. Zum Stiftungsfeste des Breslauer Künstlervereins. Am 20. Mai 1833. O. O. u. J. 8.
281. Hinrichs, H. F. W., Trier-Ronge-Schneidemühl in staats- und bundesrechtlicher Hinsicht. Ein fliegendes Blatt zu Neujahr 1845. Halle 1845. 8.
282. Einführung, bei der kirchlichen Feier der Städte-Ordnung zu Görlitz am 4. Jan. 1833. Görl. 8.
283. Mittheilungen über die am 17. April 1844 zu Gnadau gehaltene 4. Versammlung des kirchlichen Central-Vereins in der Provinz Sachsen, nebst einigen darin gehaltenen Vorträgen. Der Mittheilungen 4. Heft. Halle 1844. 8.
284. Die Vereinigung der Katholiken und Protestanten. Eine Bibelschrift für die ganze Christenheit, Johannes Ronge gewidmet. Stuttgart 1845. 8.
285. Hauschild, R. H., die Krätze in zwei Tagen heilbar. Quedlinb. u. Leipz. 1843. 8.
286. Tafel-Gesänge zu dem Festmahle bei der feierlichen Einführung der Städte-Ordnung in Görlitz. Den 4. Jan. 1833. Görlitz. 8.

Digitized by Google

287. Prospektus der Wasserheilanstalt am Geltschberg zwischen Leitmeritz und Auscha im Mittelgebirge Böhmens. O. O. 1846. 8.
288. Jahresbericht des Missions-Hülfsvereins in Stettin vom 6. Januar 1833 bis dahin 1834. Stettin 1834. 8.
289. Widmann, A., politische Bedenken wider die evangelische Kirchenzeitung. 2. A. Potsd. 1846. 8.
290. Kallenbach, Geo. Gfr., Anleitung zur Betrachtung der Zundzinski'schen Modell-Sammlung deutsch-mittelalterlicher Bauwerke. Frankfurt a. O. 1844. 8.
291. Die Schöpfung. In Musik gesetzt von Herrn Jos. Haydn. Wien, 1799. 8.
292. Tafel-Gesänge für die Ressource in Görlitz am Tage ihrer Stiftungsfeier den 1. Jan. 1833. Görl. 8.
293. Einladung zur Stiftungsfeier des Missions-Hülfsvereins zu Greifenhagen am 4. Juni 1845. Schwedt. 8.
294. Verzeichniß der Magistrats-Mitglieder und der Stadtverordneten Schlesiens im Jahre 1845 — 1846. Bresl. 8.
295. Stolä-Tax-Ordnung für die sämmtlichen evangelischen Kirchen des städtischen Patronats zu Breslau. Breslau. 8.
296. Regenbrecht, Erklärung an den Bisthums-Verweser und Weihbischof Dr. Latussek über sein Ausscheiden aus der römisch-katholischen Kirche. 12. A. Breslau. 4.
297. Nothwendige und gründliche Vertheidigung des hochwürdigen Bischofs Arnoldi zu Trier wegen der ihm zum Vorwurfe gemachten Ausstellung des heiligen Rockes von Lucilius Lucianus Christhold. Leipzig 1845. 8.
298. Arien aus: den Philosophen. Ein Singspiel in zwei Aufzügen. O. O. u. J. 8.
299. Heinze, Materialien zur Theorie des Disponirens. Görlitz 1844. 4.
300. Tafel-Gesänge der am 13. Mai 1835 in Löbau versammelten Mitglieder der naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz. Görlitz. 8.
301. Rückert, Joh. Wilh., abermalige Abordnung von fünf Missions-Kandidaten. Berlin 1832. 8.

Digitized by Google

302. Carstädt, Bericht über die Bildung eines Vereins für die kirchlichen Angelegenheiten der evangelischen Gemeinden in der Oberlausitz.
303. Generalbericht über die Fortschritte und den Stand der Enthaltsamkeitssache in Schlesien. (Für das Jahr 1844.) Glogau 1845. 8.
304. Seling, J. M., Rüstkammer gegen die Macht des Branntweins. Osnabrück 1847. 8.
305. Die Enthaltsamkeitssache und ihr Einfluß auf die Hebung der Volkswohlfahrt. Ein Zeugniß der Erfahrung von Theodor Müllensiefen. Barmen 1847. 8.
306. 8. Jahresbericht der Enthaltsamkeits-Freunde zu Berlin. Berlin 1846. 8.
307. Steinwender, Geo. Ludw., des Herrn Dr. Motherby Aufsatz: „Der Branntwein und seine Verfolgung" beleuchtet. Rastenburg 1843. 8.
308. 30 Mäßigkeits-Lieder, gesammelt und der deutschen Jugend gewidmet von S. F. G. S. Breslau o. J. 8.
309. 50 Gründe für das Branntweintrinken. 3. A. Hamburg o. J. 8.
310. 7. Jahresbericht der Potsdamer Enthaltsamkeits-Gesellschaft. Potsdam 1845. 8.
311. Hildesheimische Mäßigkeits-Lieder. Hildesheim 1846. 8.
312. Der Verstörer. Eine wahre Geschichte. Ein Seitenstück zum Narrensechser. 2. A. O. O. u. J. 8.
313. 2. Jahresbericht des Central-Enthaltsamkeits-Vereins für die Rheinprovinz, abgestattet in der Generalversammlung zu Düsseldorf am 30. Nov. 1847. Iserlohn 1848. 8.
314. Der Fuchsschwanz. (Parabel.) Nachrichten aus Cunnersdorf. No. 3. Görl. 8. Verf. G. T. L. Hirche.
315. Grundsätze für den Kampf gegen den Branntwein. Osnabrück 1847. 8.
316. 3. Bericht des Missions-Hülfsvereins zu Nahmer und Zarben bei Treptow a. R. nebst Rechnung pro 1842 und 1843. Colberg 1844. 8.
317. Nachrichten aus den Verhandlungen des Kommunal-Landtages der Königl. preuß. Oberlausitz in den Jahren 1848 und 1849. Görlitz 1850. 4.

Digitized by Google

## B. Durch Kauf.

1. Glossarium diplomaticum, zur Erläuterung schwieriger, einer diplomatischen, historischen, sachlichen oder Worterklärung bedürftiger, lateinischer, hoch- und besonders niederdeutscher Wörter und Formeln von Dr. Eduard Brinckmeier. 1. Bd. 2. u. 3. Heft. Braunschw. 1851. Fol.
2. Geschichte der Philosophie von Dr. Heinrich Ritter. 10. Theil. Hamb. 1851. 8.
3. Crelle, A. L., Journal. 42. Bds. 1. Heft. Berlin 1851. 4. 2. Heft. Berlin 1852.
4. Allgemeine Kulturgeschichte der Menschheit. Von G. Klemm. 9. Bd. Leipz. 1851. 8.
5. Bibliothek der gesammten deutschen Nationalliteratur. 28. Band. Engla u. Seaxna Scôpas and Bôceras. Anglosaxonum poetae atque scriptores prosaici. Edid. Ludov. Ettmüller. Quedl. u. Leipz. 1850. 8.
6. Derselben 29. Bd. Vorda Vealstôd Engla and Seaxna. Lexicon Anglosaxonicum cum synopsi grammatica ed. L. Ettmüller. Quedl. u. Leipz. 1851. 8.
7. Derselben 31. Bd. Dat Spil van der Upstandinge. Gedichtet 1464. Mit Einleitung und Erläuterungen herausgegeben von L. Ettmüller. Quedl. u. Leipz. 1851. 8.
8. Länder- und Völkerkunde in Biographieen von Külb. 32—34. 35. Lief. Berl. 1851. 8.
9. Hymnologische Reisebriefe an einen Freund des protestantischen Kirchenliedes von G. Ch. H. Stip. 1. Heft. Berl. 1851. 8. 2. Heft. Berl. 1852. 8.
10. Naumann's Vögel Deutschlands. Th. 13. 4. Heft. Bog. 17—20. Tafel 355—359. 8. 5. Heft. 1851. 8.
11. Bibliothek der gesammten deutschen Nationalliteratur. 30. Band. Der wälsche Gast von Thomasin v. Zirclaria. Mit sprachlichen und geschichtlichen Anmerkungen herausgegeben von Dr. Heinrich Rückert. Quedl. u. Leipz. 1852. 8.
12. Catholisch Pfarbuch oder Form und Weise, wie die catholischen Seelsorger jre Krancken eingepfarrten besuchen ꝛc. mit andern sehr nützlichen angesetzten Tractetlein. Durch Joh. Leisentritt, Administra-

Digitized by Google

torem Ecclesiast. und Thumbechant zu Budissin ꝛc. Cölln. 1590. 4.

13. Ein Autographon von Jacob Böhme. Diese Tabul deuttet an das verborgene Mysterium Magnum etc. (1 Bogen Fol., links den Text und rechts die Tabelle enth. auf blau Papier geklebt). 1623 den 27. December.
14. Das Leben des Ministers Freiherrn von Stein, von G. H. Pertz. 4. Band. Berlin 1851. 8.
15. Allgemeine Encyklopädie der Wissenschaften und Künste von Ersch und Gruber: 1. Sekt. 52. Th. 53. Th. 2. Sekt. 28. Th. Leipzig 1851. 4.
16. Crelle, Journal. 42. Bandes 3. Heft. Berlin 1851. 4.
17. Humbold's Kosmos, 3. Bds. 2. Hälfte. Berl. 1852. 8.
18. 25. Publikation des literarischen Vereines in Stuttgart, enthaltend: Rechenschaftsbericht über das 5. Verwaltungsjahr und Ludolfi de itinere terrae sanctae liber ed. Deyck's. Stuttgart 1851. 8.
19. Die deutschen Gesellschaftslieder des 16. u. 17. Jahrhunderts. Aus gleichzeitigen Quellen gesammelt von Hoffmann v. Fallersleben. Leipz. 1844. 8.
20. Geschichte der Stadt Wittenberg aus archivalischen und anderen zuverlässigen Quellen geschöpft und bearbeitet von A. M. Meyner. Dessau 1845. 8.
21. Die poetische Literatur der Italiener im 19. Jahrh. von Alfred Reumont. Ein Vortrag. Berlin 1844. 8.

Aus dem Nachlasse des Pastor Scheltz in Tzschecheln bis No. 49.

22. Geschichte des Tridentinischen Conciliums vom Kardinal Sforza Pallavicini. Aus dem Ital. übers. von Th. F. Klitsche. Augsburg 1835. 1836. 8 Thle. 8.
23. Geschichte Macedoniens und der Reiche, welche von macedonischen Königen beherrscht wurden. Von L. Flathe. Leipz. 1832. 1834. II. 8.
24. Allgemeine Geschichte der christlichen Religion und Kirche. Von Dr. August Neander. Hamburg 1825—1845. I. 1. 2. 3. Abth. II. Bd. in 3 Abth. III. IV. V. Bd. in 2 Abth. X Bde. 8.
25. Geschichte der Israeliten seit der Zeit der Makkabäer bis auf unsere Tage, nach den Quellen bearbeitet von J. M. Jost. Berlin 1820—1828. IX. 8.

Digitized by Google

26. Handbuch der anhaltiſchen Geſchichte von Dr. G. A. H. Stenzel. Deſſau 1820. 8.
27. A. G. Roſenberg's ſchleſ. Reformationsgeſchichte. Berl. 1767. 8.
28. Die Waldenſer und ihre Verhältniſſe zu den brandenburgiſch-preußiſchen Staaten. Von W. Dieterici. Berl. 1831. Mit Plan und Karte. 8.
29. Geſchichte Alexanders des Großen, von J. Guſt. Droyſen. Mit einer Karte. Berlin 1833. 8.
30. Geſchichte der Fortſchritte und Unterdrückung der Reformation in Italien im 16. Jahrh. A. d. Engl. des Thomas M'Crie, von G. Friederich. Leipz. 1829. 8.
31. Geſchichte der Reformation in der Mark Brandenburg von Dr. Adolph Müller. Berl. 1839. 8.
32. Geſchichte des Glaubensbekenntniſſes der Proteſtanten nebſt Lebensnachrichten aller auf dem Reichstage zu Augsburg geweſenen päpſtlich und evangeliſch Geſinnten. Von H. Wilh. Rotermund. Hannover 1829. 8.
33. Reformationsgeſchichte der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Maria-Magdalena in Breslau von J. W. Fiſcher. Mit dem Bildniſſe des Dr. Heß. Bresl. 1817. 4.
34. Handtbuch vom Urſprung und alten gſchichten der Statt Zürich. Mſc. 1579. 4.
35. Geſchichte der Kreisſtadt Lübben im Markgrafthum Niederlauſitz. Von J. W. Neumann. Lübben 1846. 8.
36. Paul Joſ. Schafariks: Slaviſche Alterthümer. Deutſch von Moſig v. Aehrenfeld. Herausgeg. von Heinr. Wuttke. Leipz. 1843. 1844. II. 8.
37. Der Dom zu Meißen. Von Fr. A. Ebert. Meißen 1835. 8.
38. Darſtellung der Reformation Luthers, ihres Geiſtes und ihrer Wirkungen von Charles Villers. Ueberſ. aus dem Franz. von N. P. Stampeck. Leipz. 1805. 8.
39. Allgemeine Geſchichte der chriſtlichen Kirche nach der Zeitfolge von Dr. H. Ph. Conr. Henke. 9 Thle. Ergänzung der beiden erſten Bände von J. Severin Vater. Braunſchw. 1823. 8.
40. Geſchichte des Chriſtenthums. Von G. J. Planck. Göttingen 1818. II. 8.

Digitized by Google

41. **Das 1. und 2. Jubelfeſt der Uebergabe der Augsburg'ſchen Konfeſſion, nebſt der Geſchichte der Uebergabe, dargeſtellt von C. W. Hornig. Chemnitz 1830. 8.**
42. G. J. Vossii historiae de controversiis, quae Pelagius ejusque reliquiae moverunt libr. VII. Amstelod. 1655. 4.
43. Schleſiſche Kirchen-hiſtorie. Frankf. 1708. 8.
44. Die ihrer Freiheit beraubt geweſene, durch Sophie u. den Löwenmüthigen Claruſo in vorigen Stand verſetzte Aſſilie, oder das ſich durch wiedererlangte Religionsfreiheit erholende Schleſien, durch die Feder Pallidor's (M. Lehmes). O. O. 1708. 8.
45. Boicae gentis Annales in tres partes divisae. Monachii 1662. II. Fol.
46. Centuriae Magdeburgenses seu historia ecclesiastica. N. I. ed. Sigm. Jac. Baumgarten. Norimbergae. 1757—1765. V. 4.
47. Sleidani continuati pars III. Strasburg 1621. Fol.
48. Illustrium veterum scriptorum qui rerum a Germanis per multas aetates gestarum historias vel Annales posteris reliquerunt. Ex bibliotheca Pistorii Nidani. Francofurti. II. Fol.
49. Chronologia Abrahami Bucholcéri. Gorlicii 1585.
50. Nic. Burgundi historia Bavarica sive Ludovicus IV. imperator. Helmstadii 1705. 4.
51. Crelle, Journal. 42. Bds. 4. Heft. 43. Bds. 1 Heft. 2. Heft. Berlin 1852. 4.
52. Codex nundinarius Germaniae literatae bisecularis. Meß-Jahrbücher des deutſchen Buchhandels vom Jahre 1564—1765. Mit einer Einleitung von Guſtav Schwetſchke. Nebſt 3 Tafeln Facſimile's. Halle 1850. Fol.
53. Geſchichte des Heidenthums in Beziehung auf Religion, Wiſſen, Kunſt, Sittlichkeit und Staatsleben. Von A. Wuttke. 1. Bd. Bresl. 1852. 8.
54. Austin Henry Layard: Niniveh und ſeine Ueberreſte. Nebſt einem Berichte über einen Beſuch bei den chaldäiſchen Chriſten in Kurdiſtan und den Teufelsanbetern, ſowie einer Unterſuchung über die Sitten und Künſte der alten Aſſyrier. Deutſch von N. N. W. Wießner. Mit 94 Illuſtr., 6 Plänen und 1 Karte. Leipz. 1850. 8.

Digitized by Google

55. Palästina und die südlich angrenzenden Länder. Tagebuch einer Reise im Jahre 1838 von Eduard Robinson und Smith. Mit neuen Karten und Plänen in 5 Blättern. Halle 1841. 1842. I. II. III. in 2 Abtheilungen. 8.
56. Neue Untersuchungen über die Topographie Jerusalem's. Von Ed. Robinson. Eine Beigabe zu des Verfassers Werke über Palästina. Halle 1847. 8.
57. Wiener Jahrbücher der Literatur 1833. 1834. Bd. 61—68. Wien. 8.
58. Jahrbücher für wissenschaftliche Kritik. 1834. Berl. 1834. 4.
59. Chr. Ludwig Liskow's Schriften. Herausgegeben von Karl Müchler. Berl. 1806. III. 8.
60. Die dänische Schaubühne, geschrieben von dem Freiherrn Ludwig v. Holberg und nun in die deutsche Sprache übersetzt. Neue und verbesserte Auflage. Kopenhagen und Leipz. 1761—1778. V. 8.
61. Das galante Sachsen. Aus dem Franz. übersetzt von einem Deutschen. Nebst einer Vorrede und Zueignungsschrift an die galante gelehrte Welt. Amsterdam 1735. 8.
62. Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik oder: Kritische Bibliothek für das Schul- und Unterrichtswesen. Herausgegeben v. G. Seebode, Jahn und Klotz. Jahrg. 1830. 1831. 1833. 1834. Nebst 3 Supplementbänden. Leipzig 1830—1835. 8.
63. Zeitschrift für die historische Theologie. Herausgegeben von G. F. Illgen. 4. Bandes 1. 2. Stück. Leipz. 1834. 8.
64. Die Phönizier von Dr. F. C. Movers. 1. Bd. Untersuchungen über die Religion und die Gottheiten der Phönizier. Bonn 1841. 8.
65. Allgemeines Bücher-Verzeichniß. Von W. Heinsius. 11. Bd. (Bücher von 1847—1851). Herausgeg. von Alb. Schiller. 1. Lief. Leipz. 1852. 4.

Die aus der Bibliothek des einstigen akademischen Vereines für lauf. Geschichte und Sprache in Breslau, nach Auslösung von dessen Inventar an die Bibliothek übergegangenen Werke bis No. 205.:

66. Comenii janua linguarum reservata aurea. Ed. Karl Ignatz Tham. 6 Aufl. Prag 1805. 8.

Digitized by Google

67. Prawopis Cesky od Wáclawa Hanky. Tretj poopraweně Wydánj. W. Praze. 1833. 84 S. kl. 8.
68. Augſpurgske Posnaczje kſcheszij anſkeje Wjery wot Handrija Lubenskeho. W. Budeſchinj 1830. 80 S. kl. 8.
69. Kraßny Pucz Boſzii ſtymi Czlowekami na Semi predy Kryſtußoweho Naroda, wot Junja Wannacka ꝛc. Budeſchinj 1843. 144 S. 12.
70. Principia linguae Wendicae quam aliqui Vandalicam vocant. Pragae 1679. 78 S. 16.
71. Böhmiſche Sprachlehre für Deutſche. Von Vinzenz Paul Ziak. Brünn 1842. 440 S. gr. 8.
72. Kurzgefaßte Grammatik der ſorben-wendiſchen Sprache nach dem Budiſſiner Dialekte von Andreas Seiler. Budiſſin 1830. 146 S. 8.
73. Bedricha Sillera básně lyricke. Prelozil i wydal Jan Purkyně. 2 Thle. kl. 12. 1841.
74. Njemsko-Serski Słownik. Deutſch-wendiſches Wörterbuch von J. E. Schmaler. Bautzen 1843. 152 S. 8.
75. Njeſchto wot Nebo Docter Luthera. W. Budeſchinj 1817. 86 S. kl. 8.
76. Modlerſke Kniſchki ſa ßerſke Dzjeczj ꝛc. W. Barlini. 1837. 32 S. kl. 8.
77. Zizeczj nuſne Napominanja. W. Barlini 1840. 8 S. kl. 8.
78. Kniſchki pſchi Wuziwanju Bozeho Wotkaſanja k Laſowanju, wot C. G. Hänicha. Budyſchini. 60 S. gr. 8.
79. Khatechismus keje kzeſczianskeje khatólskeje Wutzbe. W. Buduſchne 1846. 205 S. 8.
80. Wendiſche Volkslieder. Deutſch mit Anmerkungen von Leopold Haupt. Görlitz 1845. 110 S. 8.
81. Ondrege Klatowského Knjzka w Ceskem a Némeckem. W. Prazy 1840. 8. 150. S.
82. Tydzenske Nowiny. 1843. 210 S. 4.
83. Wendiſch-deutſches Handwörterbuch nach dem oberlauſitziſchen Dialekte. Von Karl Boſe. Grimma 1840. 76 S. gr. 8.
84. Grammatik der wendiſch-ſerbiſchen Sprache in der Oberlauſitz. Von J. P. Jordan. Prag 1841. 208 S. 8.
85. Theoretiſch-praktiſche Grammatik der polniſchen Sprache. Von Karl Pohl. Breslau 1834. 388 S. 8.

Digitized by Google

86. Sexti Aurelii Victoris: historia Romana. Recognovit, bohemice reddidit atque interpretatus est Josephus Chmela. Pragae 1838. 330 S. 8.
87. Karl Skreta maljr od Swobody. W. Praze 1841. 120 S. kl. 8.
88. Serbſke Pesniczki wot Wiczazec Petra. Budyſchine 1841. 32 S. 12.
89. Marja aby to ſazne Wobroczenje ktemu Kneſej. W. Budeſchini 1828. 68 S. kl. 8.
90. Spoczatky kſcheſzij anskeje Wuczby aby Dr. M. Luthera maly Katechismuß, wot Jakuba. W. Budeſchinj 1843. 128 S. kl. 8.
91. To evangelske Mißionſtwo, wot Leonhardta. W. Drezdzanach 1822. 56 S. kl. 8.
92. Kak Kſcheszijan we tu tym ſrudnym a czeskim Ljeczi ſwoje znenſke Zonowanje wobladacz ma? Wot Jakuba. W. Budeſchinj 1842. 16 S. 8.
93. List Karla ze Zerotyna. W. Holomauci 1840. 8. 8 S.
94. Schtuz to laſuje ton jo wopomu ſwoje a drubich dla. Druhi Salozk. W. Budeſchini 1831. 24 S. kl. 8.
95. Serbſke Peſniczki wot Wiczanzec Petra. Budyſchine 1841. 32 S. 12.
96. Prjedowanje wot Seilerja ꝛc. 1844. Predigt 16 S. 8.
97. Badania w przedmiocie Fizyologii mowy Ludzkiéj, napisal Jan Purkine. Krakow 1836. 70 S. 8.
98. Joſeph ton Wowczer. W. Barlini 1843. 20 S. 8.
99. Fr. Lad. Celakowského Wothłos Pésni Ruskich do Luzisko-Serbskeje recje prełozistay I. E Smolér a I. Warko. Prazy 1846. 70 S. 8.
100. Wendiſche Mährchen. Probe. 16 S. 8. Aus dem N. L. Magazin.
101. Ein ruſſiſches Buch. Moskau 1844. 44 S. 8.
102. Serbskonemsi Słownik wot Pfuhla a Jordana. Lipsk. 1844. 1. Zwjack. A. Hac Duran. 48. S. gr. 8.
103. Ein ruſſiſches Buch. Moskau 1833. 220 S. gr. 8.
104. Jutrniczka. 1842. 1—26. 4.
105. Serbska Jutnicka wot Jordana. Lipsk 1842. 1. Lief. 32 S. 8. 2. Lief. bis pag. 64.
106. Wschelkisnj. Mehrere Schriften in 1 Bande. 4.
107. Wschelkisnj. Desgl. in 1 Bande gr. 8.
108. Wschelkisnj. Desgl. in 1 Bande kl. 8.

Digitized by Google

109. Beiträge zu gründlicher Beurtheilung der besonderen staatsrechtlichen Verhältnisse der Königl. sächs. Oberlausitz. 1. Th. Kamenz. 1832. 1. Bd. 324 S. 8.
110. Aktenmäßiger Bericht vom Bau der wendischen St. Andreaskirche zu Muskau in der Oberlausitz. Von Langner. Budissin 1788. 192 S. kl. 8.
111. Das jetzt lebende Oberlausitz. Budissin 1789. 340 S. 8. mit Register.
112. Knauthe's wendische Kirchengeschichte. Görlitz 1767. 456 S. 8.
113. Einige Notizen über die Heilquellen bei Schönberg. Görlitz 1838. 8.
114. Engelhardt, Erdbeschreibung des Königreichs Sachsen. 9. Band. Die Oberlausitz. Leipz. 1818. 458 S. kl. 8.
115. Historische Nachricht von der Kirchfahrt Leube. Lauban. 1762. 4.
116. Königl. Bier-Steuer-Mandat vom Jahre 1727. Fol.
117. Melchioris Goldasti, de Bohemiae regni incorporatarumque provinciarum juribus ac privilegiis, commentarii in libros VI. divisi. Francofordiae. 1627. 4.
118. Lusatia superior v. Redern. S. a. 1. B. 4.
119. Wenceslai Hagecii böhmische Chronik durch Johannem Wandel ins teutsche übersetzet. Nürnberg 1697. Fol.
120. Gedichte, welche Budissin'sche Antiquitäten betreffen, mit Erläuterungen und Noten. O. T. 1. Bd. Fol.
121. Dubravii Olomucensis episcopi, Historia Bohemica. Basil. 1575. Fol.
122. Brand-Geschichte der Städte Zittau und Lauban, in einer Reihe zusammengebundener Predigten und kleiner Druckschriften. 4.
123. Historische Charte und Stammtafeln zu den Regesta historiae Brandenburgensis von Georg Wilhelm von Raumer 1. Heft bis 1208. Berl. 1837. 4. (Weiter nichts erschienen.)
124. Das Herzogthum Sachsen, nach dem Traktate vom 10. Mai 1815. Berlin 1815. 8.
125. M. G. Das unter dem Königl. poln. Adler und denen churfächsischen Schwerdtern florirende und jetzt lebende Markgrafthum Oberlausitz. Budissin. 1750. 8.

Digitized by Google

126. Schriften über die Armenbibliothek des Görl. Gymnasiums von Geißler 1765, Tzschoppe 1801, und Rösler 1838.
127. Wendische Geschichten aus den Jahren 780—1182. Von Ludwig Giesebrecht. Berlin 1843. 3 Theile 4.
128. Adreßbuch für die Königl. preuß. Oberlausitz des Herzogthums Sachsen. Görlitz 1819. 8.
129. Das preuß. Regentenhaus. Eisleben 1840. 8.
130. Historie Pánu z Bozkowic a hradu Bozkowa, od Aloysia W. Semberg. 1836.
131. Basne od Matause Fr. Klácela. W. Brné 1837.
132. Rösler, die Vereinigung der Oberlausitz unter böhmischer Herrschaft im 14. Jahrh. Bresl. 1841. hoch 8.
133. Geschichte des Dorfes Probsthayn. Von Oswald Kadelbach (jetzt Pfarrer in Langenöls). Probsthayn 1846. 8.
134. Lessing, zum 200jährigen Reformationsfeste von Kamenz. 1727. kl. 8.
135. Epitome historiae Rosenthalensis, auctore Ticino. Pragae 1692. kl. 8.
136. Der Erzähler an der Spree. Jahrg. 1843.
137. Diptycha exulum oder Exulanten-Register, nebst einer Exulanten-Predigt von G. Heinrich Götzen II. Superintend. in Lübeck. Altenburg 1714. 8.
138. Von den Herrschaften in Kemnitz. 1816.
139. Poligraphia Meiningensis, ausgestellet von M. Johann Sebastian Güthen. Gotha 1676. 4.
140. Die einhundertjährige Jubelfeier der Kirche in Nieder-Wiese von M. C. Döring. Lauban 1769. 4.
141. D. O. M. A. De origine et jure patriciorum libri duo editi a Johanne Jacobo Dracone. Basileae 1627. 4.
142. Versuch eines oberlausitzischen Kirchenrechts. Frankf. 1796. 8.
143. Historische Nachricht von der Entstehungsart und der Verbreitung des Normalschulinstituts in Böhmen, von Ignatz Böhm. Prag 1784. 8.
144. Unparteiische Untersuchung der Glaubwürdigkeit der unter dem Titul: Das entdeckte Geheimniß der Bosheit der herrnhutischen Sekte in sechs Gesprächen von Alex. Volck, Frankf. u. Leipzig 1750.



Digitized by Google

herausgekommenen Entrevenuen, durch Joh. Petsch. P. O. der zu Zeist in der Provinz Utrecht etablirten Gemeine von der Brüder-Unität. Lpz. u. Görlitz 1750.

145. Fünf Bücher vom böhmischen Kriege in den Jahren 1618—1621. Von Karl August Müller. Dresden u. Leipzig 1841. 8.
146. Die Slawen in den ältesten Zeiten bis Samo, von Roman St. Kaulfuss. Berl. 1842. 8.
147. Das jetzt lebende Oberlausitz. Budissin 1789. 8.
148. Der Oybin bei Zittau, ein poetisches Gemälde von Dr. Brauer. Zittau 1828. 8.
149. C. Schreiter, Beiträge zur Geschichte der alten Wenden und ihrer Wanderungen. Zwickau 1807.
150. Lusatica. Beschreibung der Legung des Grundsteines der Johanniskirche zu Zittau.
151. Dornick, Verzeichniß oberlausitzischer Pfarrer.
152. Dihm, Nachricht über die Feierlichkeiten, mit denen der Eintritt des 19. Jahrhunderts in Deutsch-Ossig begangen wurde.
153. Verzeichniß der Prediger des Eigen'schen Kreises.
154. Das jetzt lebende Oberlausitz. Budissin 1769. 8.
155. Kurze Beschreibung der hundertjährigen Jubelfeier der Kirchengemeinde zu St. Michael in Budissin. Budissin.
156. Der Berg Oybin, kurz beschrieben. Zittau o. J.
157. Grohmann, Elegie geschrieben auf den Trümmern des Oybin.
158. Zeidler: Schwedische Belagerung in Budissin 1639.
159. Nachricht über die Verwaltung der Stadtarmenkasse zu Görlitz, im Jahre 1838.
160. Die Erbhuldigung der Oberlausitz von 1770 in Zittau.
161. Weinart, Lehnrecht des Markgrafthums Oberlausitz. 2 Thle.
162. Kreyssig's, diplomatische Nachlese. 4 Thle. in 1 Bd. 8.
163. Erläuterungen zu dem Plane der Gegend von Bautzen von O. Freiherrn v. Odeleben. Dresden 74 S. 4.
164. Kurze Chronik der Landeskrone bei Görlitz. 1844. 8.
165. Allgemeine Uebersicht des Königreichs Sachsen in statistischer Beziehung. Leipz. 1839. 8.
166. Dr. Steiner, Geschichte des Patrimonialgerichts Lon-

Digitized by Google

dorf und der Freiherren von Vordeck zu Rabenau. Darmst. 1846.

167. Dr. Steiner, Geschichte der Städte Umstädt und Babenhausen, ihrer ehemaligen Cent- und Amtszugehörungen. Aschaffenburg 1827. 8.

168. Dr. Steiner, Geschichte und Topographie des Maingebietes und Spessart's unter den Römern. Darmstadt 1834. 8.

169. Ludewig I. Großherzog von Hessen und bei Rhein, nach seinem Leben und Wirken, von Dr. Steiner. Offenbach 1842. 8.

170. Dr. Neumann, Beiträge zur Geschichte des Schmalkaldischen Krieges ꝛc. Görlitz 1848. 8.

171. Köhler, Geschichte der Buchdruckerei in Görlitz 1840. 4.

172. Einladungsschrift der oberl. Gesellsch. der Wissenschaften zur Feier des Buchdruckerfestes 1840.

173. Klage und Trost der Kinder Gottes beim Begräbniß Herr Caspar's Hoffmann, Schöppen und Bürgermeisters zu Reichenbach. Liegnitij 1615. 4.

174. Herrn Gottfried Polykarp Müller's, Direct. Gymn. Zittav. Leben und Schriften. Frankf. 1750. kl. 8.

175. Kalina v. Jäthenstein, über die oberl. Grenzurkunde. Görl. 1834. 8.

176. Die Vereinigung Siebenbürgens mit Ungarn, vom Standpunkte der sächs. Nation beleuchtet. Wien 1848. 8.

177. Erster Nachtrag zu dem jetzt lebenden Oberlausitz. Budissin. 1771. kl. 8.

178. Das Gutenbergfest in Görlitz. Grimma 1840. 8.

179. A. G. Spangenberg's Anmerkungen zu Herrn Prior Aegidij Serstetters Schrift über die evangelischen Brüder. Prag und Wien 1784. 8.

180. Aufruf an alle, die es mit sich und ihren Nebenmenschen wohl meinen. Görlitz 1844. 3. Aufl. 8.

181. Den Manen E. Lessing's, von Belmont. Kamenz. 8.

182. Bericht des Oberamtskanzlers Hermann über Reise-Erfahrungen. Budissin. 8.

183. Regulativ des Steuerwesens bei der Sechsstadt Zittau. 1809. 8.

184. De sarcocele ejusque per castrationem sanatione, auctore A. Stier. Marchico. Vratislav. 1848. 8.



Digitized by Google

185. Inaugurationem Benjamin Weiskii et Küttneri indicit C. Th. Anton. Gorlitii 1809.
186. Verzeichniß der Studirenden unter Baumeister's Rektorate in Görlitz. 1785.
187. Lehmann, Rede bei Einweihung des Barmherzigkeitsstiftes zu Kamenz. 1833. 8.
188. Glückwünsche der Schüler der 3. 4. und 5. Klasse am 200jährigen Jubelfeste des Görl. Gymnas. 1765.
189. Qua differentia juris statutarii Zittaviensis a jure civili evolvitur, scrips. Johne. Hal. 1707. 4.
190. Kurze Nachricht über die im Görl. Kreise 1814 errichtete Hülfsanstalt. Görlitz 1817. 4.
191. Hausen de Jerosolymis aureis. Viteberg. 1713. 4.
192. De privilegio Ferdinandeo ad mediatos utriusque Lusatiae vasallos non extendendo scrips. Lehmann. 1724. 4.
193. Exstructas novas Gymnasii Luccaviensis aedes, interprete Schultzio. 1832. 8.
194. Knauth, Ehrenreich Gedächtniß derer Gehler. Görl. 1765. 4.
195. Inaugurationem doctissimi Weise indic. C. Th. Anton. G. 4. 1815.
196. Tydzenska Nowina. 1844. 26 Nrn.
197. Geißler, Jubelrede bei der 200jährigen Stiftungsfeier 1765. 4.
198. Auszug aus dem Regulative den Anschluß des K. preuß. Markgrafthum Oberlausitz an das Bunzlauer Schullehrerseminar betreff. 4. o. O. u. J.
199. Hergesell, Predigt am 13. Juli 1840. 8.
200. Ludwig, Rede bei der Einweihung des Konstitutionssteines zu Zittau. 1803. 8.
201. Worte am Grabe Feller's. Budissin 1837. 8.
202. Dr. Steiner, Karoline, Landgräfin v. Hessen-Darmstadt. Darmstadt 1841. 8.
203. Vinzero dedicato. Dissert. interprete Venus. Lips. 1841.
204. Nieder-Wiesnische Schulgesetze von M. Schwedler. Schmal. 8.
205. Ein Lobgedicht in 24 Sprachen auf Friedrich den Gr. Leipz. Fol.
206. Deutsch-Wendisches Lexikon von Schmaler. Mspt.

Digitized by Google

207. Dr. Puttrich, Denkmale der Baukunst des Mittelalters in Sachsen. 39. bis 40. Lieferung. Schlußlieferungen des Ganzen. Leipzig 1851. 1852. kl. Fol.
208. Gebrüder Grimm: Wörterbuch der deutschen sprache. 1. 2. 3. Lief. Leipz. 1852.
209. Movers, Dr. F. L.: Die Phönizier, 2 Bände.
210. Neuer Nekrolog der Deutschen. Achtundzwanzigster Jahrgang. 1850. 1. 2. Th. Weimar 1852.
211. Monumenta Germaniae historica ed. Pertz. Hannov. 1849—51. Tom. IX. X. XI. fol. Dasselbe Legum. III. fasc. I. Hannov. 1851. Fol.
212. Repertorium über die vom Jahre 1800 bis 1850 in akademischen Abhandlungen, Gesellschaftsschriften und wissenschaftlichen Journalen auf dem Gebiete der Geschichte und ihrer Hülfswissenschaften erschienenen Aufsätze. Von Dr. W. Koner. 1. Heft. Berl. 1852. 8.
213. Journal für reine und angewandte Mathematik. Herausgegeben von A. C. Crelle. 43. Bandes 3. u. 4. Heft. Berl. 1852. 4.
214. v. Langenn: Moritz, Herzog und Kurfürst von Sachsen. Eine Darstellung aus dem Gebiete der Reformation. Leipz. 1851. II. 8.
215. Götting'sche gelehrte Anzeigen. Jahrg. 1842. u. 1843.
216. Wagner: Handwörterbuch der Physiologie. 1. Band u. Lief. 7—24. Braunschweig 1842—1850. 8.
217. Leo, Geschichte von Italien. 5 Bde. Hamb. 1829—1832.
218. Pfister, Geschichte der Deutschen. 5 Bde. Hamb. 1829—1835.
219. Dahlmann, Geschichte Dänemarks. 3 Bde. Hamb. 1840—1843.
220. Lembke und Schäfer, Geschichte von Spanien. 2 Bde. Hamb. 1831—1844.
221. Stenzel, Geschichte des preußischen Staats. 3 Bde. Hamb. 1830—1841.
222. Schmidt, Geschichte Frankreichs. 4 Bde. Hamb. 1835—1848.
223. Wachsmuth, Frankreich im Revolutionszeitalter. 4 Bde. 1840—1844.

Digitized by Google

224. Schäfer, Geschichte von Portugal. 3 Bde. 1836—1850.
225. Lappenberg, Geschichte von England. 2 Bde. 1834—1837.
226. Strahl, Herrmann, Geschichte von Rußland. 4 Bde. 1832—1849.
227. Bülau, Deutschland von 1806—30. 1 Bd. 1842.
228. Zinkeisen, das osmanische Reich. 1 Bd. 1840.
229. Röpell, Geschichte von Polen. 1 Bd. 1840.
230. Mailath, Geschichte von Oesterreich. 5 Bde. 1834—1850.
231. Geyer, Schweden. 3 Bde. 1832—36.
232. von Kampen, die Niederlande. 2 Bde. 1831—1832.
233. Böttiger, Sachsen. 2 Bde. 1831—1832.
234. Register zur Geschichte der Deutschen, Italien, Sachsen und Niederlande.
235. W. Heinsius, Allgemeines Bücherlexikon. XI. Bandes 2. Lieferung. Leipz. 1852. 4.
236. Voigt, J. Fr. Zur feyerlichen Einweihung der hiesigen Bibliothek ladet ein, Camenz den 4. August 1754. Dreßden.
237. Die 1. Fortsetzung der hiesigen (Camenzer) Bibliothek übergiebt J. Fr. Voigt, Rektor der Camenzischen Schule. Camenz, 1755. Dreßden. 4.
238. Zeitschrift für die historische Theologie, herausgegeben von Chr. Fr. Illgen und Chr. Wilh. Niedner. Jahrg. 1839. Heft 2—4. 1840. Heft 2—4. 1841—1844 à 4 Hefte. 1845. Heft 2. 1846—1848 à 4 Hefte. Leipz. 8.
239. Encomium oder Lobspruch des Schöpses, wie und wovon derselbige seinen Nahmen bekommen und wie er gebrauen wird, in Alt-Deutschen Reimen vormals an's Licht gestellt durch Antonium Pluntzkau, Lusatum. Anjetzo auf's Neue gedruckt. Im Jahr, als der Weitzen nicht gar wohlfeil war (1731.) o. O.
240. K. Ritter's Erdkunde. 16. Th. 1. Abth. 3. Buch. Westasien. Mit einem Plane von Jerusalem und einer Karte von Galiläa. 2. verb. und umgearbeitete Ausgabe. Berl. 1852. 8.
241. Manso, Geschichte des ostgothischen Reiches.

Digitized by Google

242. Vierundzwanzigſte Publikation des Literariſchen Vereins in Stuttgart: Mémoires de Philippe de Vigneulles publ. par M. Michelant. Stuttgart 1852.
243. Friedrich v. Raumer: Hiſtoriſches Taſchenbuch. Jahrgang 1830—1850 inkl., 21 Bände. Leipz. Brockhaus. 8.
244. Philipp Wackernagel: Das Deutſche Kirchenlied. Von der älteſten Zeit bis auf die Reformation. Stuttgart 1841. 4.

Digitized by Google

## D.

## Etat für die Kasse der oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften im Jahre 1853.

| Etats-Ansätze pro 1853. Rth. Sgr. Pf. | Einnahme. | Gegen den vorigen Etat mehr Rth. Sgr. Pf. | Gegen den vorigen Etat weniger Rth. Sgr. Pf. |
|---|---|---|---|
| | Tit. I. Eintrittsgeld neuer Mitglieder. | | |
| 15 — — | Von 3 Personen à 5 Thlr. Fraktion. | — — — | — — — |
| | Tit. II. Jahresbeiträge der Mitglieder. | | |
| 114 — — | Im J. 1852 sind 68 wirkl. Mitglieder. Hiervon zahlen 57 die Beiträge à 2 Thlr. | -- — — | 216 20 — |
| | Tit. III. Verkauf des Magazins pro 1853. | | |
| 130 — — | Absatz des Magazins an 57 Beitrag zahlende Mitglieder und 99 korrespondirende Mitglieder in 156 Exemplaren à 25 Sgr. pro Band. | 130 — — | — — — |
| | Tit. IV. Verkauf der Verlagswerke. | | |
| 20 — — | Verkauf der Scriptor. rerum lusaticarum Band I. II. III. | — — — | 80 — — |
| 5 — — | Verkauf der übrigen Verlagswerke. | — — — | — — — |
| | Summa Tit. IV. 25 Thlr. | | |
| | Tit. V. Kapital-Zinsen. | | |
| 4 15 — | 1) Von 100 Thlr. auf dem Häusler-Grundstück No. 50. in Nied.-Moys zu $4^1/_2$ %. | — — — | — — — |
| 31 15 — | 2) Von 700 Thlr. auf der Gartennahrung No. 40. in Ob.-Schönbrunn zu $4^1/_2$ %. | — — — | — — — |
| 35 — — | 3) Von 1000 Thlr. preuß. Staatsschuldscheine zu $3^1/_2$ %. | — — — | — — — |
| 238 15 — | 4) Von 5300 Thlr. auf dem Dominium Mittel-Heidersdorf zu $4^1/_2$ %. | — — — | — — — |
| — — — | 5) Von den Schuldscheinen der freiwilligen preuß. Staatsanleihe zu 5 %. | — — — | 15 — — |
| | Summa Tit. V. 309 Thlr. 15 Sgr. | | |
| | Tit. VI. Eingegangene oder aufgenommene Kapitalien. | | |
| — — — | Kapitalien. | — — — | — — — |

Digitized by Google

| Etats-Ansätze pro 1853. Rth. Sgr. Pf. | Einnahme. | Gegen den vorigen Etat mehr Rth. Sgr. Pf. | weniger Rth. Sgr. Pf. |
|---|---|---|---|
| | Tit. VII. Nutzung der Gesellschaftshäuser. | | |
| 160 — — | 1) Hr. Graf v. Löben für d. 1. Stock. | — — — | — — — |
| 56 — — | 2) Die Freimaurerloge f. d. 2. Stock. | — — — | — — — |
| 100 — — | 3) Herr Kaufmann Göldner für das Hinterhaus. | — — — | — — — |
| 125 — — | 4) Herr Kaufmann Himer für das Gewölbe links. | — — — | — — — |
| 160 — — | 5) Herr Kaufmann Göldner für das Gewölbe rechts. | — — — | — — — |
| 5 — — | 6) Herr Stadtrath Mitscher für den oberen Boden. | — — — | — — — |
| 2 — — | 7) Herr Stadtrath Pape für einen Keller. | — — — | — — — |
| 12 — — | 8) Herr Kaufmann Göldner für den Pferdestall No. 2. | — — — | — — — |
| 12 — — | 9) Herr Kaufmann Göldner für den Pferdestall No. 3. | — — — | — — — |
| 14 — — | 10) Aufwärter Antelmann für eine Stube im Hinterhause. | — — — | 10 — — |
| 300 — — | 11) Für die durch den Umbau gewonnenen Räumlichkeiten. | 300 — — | — — — |
| | Summa Tit. VII. 946 Thlr. | | |
| | Tit. VIII. Insgemein. | — — — | — — — |

| Wiederholung. | Betrag. Rth. Sgr. Pf. | | |
|---|---|---|---|
| Tit. I. Eintrittsgeld neuer Mitglieder. | 15 — — | — — — | — — — |
| Tit. II. Jahresbeiträge der Mitglieder. | 114 — — | — — — | 216 20 — |
| Tit. III. Verkauf des Magazins i. J. 1853. | 130 — — | 130 — — | — — — |
| Tit. IV. Verkauf der Verlagswerke. | 25 — — | — — — | 80 — — |
| Tit. V. Kapital-Zinsen. | 309 15 — | — — — | 15 — — |
| Tit. VI. Eingegangene Kapitalien. | — — — | — — — | — — — |
| Tit. VII. Nutzung der Gesellschaftshäuser. | 946 — — | 300 — — | 10 — — |
| Tit. VIII. Insgemein. | — — — | — — — | — — — |
| Summa der Einnahme | 1539 15 — | 430 — — | 321 20 — |
| | | 321 20 — | ab |
| | | 108 10 — | |

Digitized by Google

| Etats-Ansätze pro 1853. Rth. Sgr. Pf. | Ausgabe. | Gegen den vorigen Etat mehr Rth. Sgr. Pf. | weniger Rth. Sgr. Pf. |
|---|---|---|---|
| | Tit. I. Remunerationen der Gesellschafts-Beamten. | | |
| 50 — — | 1) Dem Sekretär, d. Z. Herrn Dr. phil. Neumann. | — — — | — — — |
| 50 — — | 2) Dem Bibliothekar, d. Z. Herrn Oberlehrer Tzschaschel. | — — — | — — — |
| 40 — — | 3) Dem Kassirer, d. Z. Herrn Oberlehrer Hertel. | — — — | — — — |
| 2 — — | 4) Dem Revisor der Jahresrechnung. | — — — | — — — |
| 3 — — | 5) Dem Konservator des ornitholog. Kabinets, d. Z. Herrn Tobias. | — — — | — — — |
| 3 — — | 6) Dem Konservator des entomolog. Kabinets, d. Z. Herrn Hirte. | — — — | — — — |
| 30 — — | 7) Dem Aufwärter, d. Z. Meister Antelmann (incl. der 14 Thlr. persönlichen Zulage) in ¼jährlichen Raten postnumerando. | — — — | — — — |
| | Summa Tit. I. 178 Thlr. | | |
| | Tit. II. Kopialien und Insertions-Gebühren. | | |
| 40 — — | Fraktion. | — — — | — — — |
| | Tit. III. Buchbinderarbeit und Schreibmaterial. | | |
| 40 — — | Fraktion. | — — — | — — — |
| | Tit. IV. Porto und Botenlohn. | | |
| 40 — — | Fraktion. | — — — | — — — |
| | Tit. V. Beheizung und Beleuchtung. | | |
| 40 — — | Fraktion. | 10 — — | — — — |
| | Tit. VI. Mobiliar. | | |
| 15 — — | Zur Erhaltung, Erneuerung und Vermehrung des Mobiliars. | — — — | — — — |
| | Tit. VII. Die Gesellschaftshäuser. | | |
| | 1. Abgaben. | | |
| 123 18 8 | a) Fixirte (incl. der Leibrente an die Frau v. Unruh im Betrage von 50 Thlr.) | 50 — — | — — — |
| | b) Fraktion. | | |
| 25 — — | 1) Einquartierungskosten nach Abzug der Vergütigung durch die Servis-Kommission. | 5 — — | — — — |

Digitized by Google

| Etats-Ansätze pro 1853. Rth. Sgr. Pf. | Ausgabe. | Gegen den vorigen Etat mehr Rth. Sgr. Pf. | Gegen den vorigen Etat weniger Rth. Sgr. Pf. |
|---|---|---|---|
| 15 — — | 2) Reinigung der Hausräumlichkeiten. | — — — | — — — |
| 100 — — | 3) Für Baue. Fraktion. | — — — | — — — |
| | Summa Tit. VII. 263 Thlr. 18 Sgr. 8 Pf. | | |
| | **Tit. VIII. Unterhaltung u. Vermehrung der Sammlungen.** | | |
| 10 — — | 1) Ornithologische Sammlung. | — — — | — — — |
| 5 — — | 2) Entomologische = | — — — | — — — |
| 10 — — | 3) Mineralogische = | — — — | — — — |
| 30 — — | 4) Physikalische = | — — — | — — — |
| 20 — — | 5) Kupferstich-Sammlung und Vermehrung der Bildnisse verdienter Mitglieder und anderer Lausitzer. | — — — | — — — |
| 5 — — | 6) Münzsammlung. | — — — | — — — |
| 10 — — | 7) Alterthümer-Sammlung. | — — — | — — — |
| | Summa Tit. VIII. 90 Thlr. | | |
| | **Tit. IX. Bibliothek.** | | |
| 310 — — | Zur Anschaffung der Fortsetzungen u. neuer Bücher, sowie der Journale. | — — — | — — — |
| | **Tit. X. Für beantwortete Preisaufgabe.** | | |
| 50 — — | Vier Wochen nach der ersten Hauptversammlung zahlbar. | — — — | — — — |
| — — — | Tit. XI. Zur Herausgabe der Script. rerum lusat. | — — — | 100 — — |
| | **Tit. XII. Druckkosten u. Beiträge zur Herausgabe des N. Lauf. Magazins.** | | |
| | 1. Fixirt. | | |
| 75 — — | Dem Sekretär als Honorar für die Redaktion des Magazins. | — — — | — — — |
| | 2. Fraktion. | | |
| 200 — — | Druckkosten von 320 Exemplaren der Band zu 40 Bog. à 4 Thlr. 20 Sgr. (Illustration Kopialien und dergl. nicht mit inbegriffen.) | — — — | — — — |
| | Summa Tit. XII. 275 Thlr. | | |
| | **Tit. XIII. Zinsen von erborgten Kapitalien.** | | |
| 50 — — | Von 1000 Thlr. Darlehn zur Ausführung des Umbaues der unteren Räumlichkeiten. | 50 — — | — — — |

Digitized by Google

| Etats-Ansätze pro 1853. Rth. Sgr. Pf. | Ausgabe. | Gegen den vorigen Etat mehr Rth. Sgr. Pf. | weniger Rth. Sgr. Pf. |
|---|---|---|---|
| | Tit. XIV. Zurückgezahlte oder ausgeliehene Kapitalien. | | |
| 100 — — | Zu Tilgung des aufgenommenen Darlehns von 1000 Thlr. | 100 — — | — — — |
| 20 — — | Tit. XV. Kosten der beiden Hauptversammlungen. | — — — | — — — |
| 27 26 4 | Tit. XVI. Insgemein. | — — — | 6 20 — |

| Wiederholung. | Betrag. Rth. Sgr. Pf. | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Tit. I. Remuneration der Gesellschafts-Beamten. | 178 | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Tit. II. Kopialien und Insertionsgebühren. | 40 | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Tit III. Buchbinderarbeit u. Schreibmaterial. | 40 | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Tit. IV. Porto und Botenlohn. | 40 | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Tit. V. Beheizung u. Beleuchtung. | 40 | — | — | 10 | — | — | — | — | — |
| Tit. VI. Mobiliar. | 15 | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Tit. VII. Die Gesellschaftshäuser. | 263 | 18 | 8 | 55 | — | — | — | — | — |
| Tit. VIII. Unterhaltung der Sammlungen. | 90 | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Tit. IX. Bibliothek. | 310 | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Tit. X. Preisaufgabe. | 50 | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Tit. XI. Zur Herausgabe der Script. rerum lusat. | — | — | — | — | — | — | 100 | — | — |
| Tit. XII. Zur Herausgabe des N. Lauf. Magazins. | 275 | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Tit. XIII. Kapitalzinsen. | 50 | — | — | 50 | — | — | — | — | — |
| Tit. XIV. Kapitalien. | 100 | — | — | 100 | — | — | — | — | — |
| Tit. XV. Kosten der beiden Hauptversammlungen. | 20 | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Tit. XVI. Insgemein. | 27 | 26 | 4 | — | — | — | 6 | 20 | — |
| Summa der Ausgabe | 1539 | 15 | — | 215 | — | — | 106 | 20 | — |
| | | | | 106 | 20 | — | ab | | |
| | | | | 108 | 10 | — | | | |

Abschluß:

Die Einnahme beträgt 1539 Thlr. 15 Sgr. — Pf.
Die Ausgabe beträgt 1539 " 15 " — "

Balancirt sich.

Digitized by Google

# Bemerkungen

## zu vorstehendem Entwurfe des Etats pro 1853.

Tit. II. Einnahme. Die Jahresbeiträge vermindern sich um die angegebene Summe, da der Betrag für das Magazin laut Beschluß der Hauptversammlung vom 21. April 1852 durch die Buchhandlungen eingezogen werden soll. Auf diesen Beschluß folgt auch die angegebene Mehreinnahme in Tit. III.

Tit. III. Einnahme. Der Verkauf der Scriptores rerum lusaticarum Bd. I—III. ist durchschnittlich zu 20 Thlr. angenommen worden, da zu erwarten steht, daß in den ersten Jahren nach Erscheinen des III. Bandes noch öfter Bestellungen eingehen werden.

Tit. V. Einnahme. Die Kapitalzinsen vermindern sich um 15 Thlr. Da die auch bereits auf $4\frac{1}{2}$ % reducirten Schuldscheine der freiwilligen Staatsanleihe im Betrage von 300 Thlr. zur Deckung der Kosten, welche das Erscheinen des III. Bandes der Scriptores verursacht hat, verwendet werden sollen, laut Beschluß der Hauptversammlung am 21. April 1852.

Tit. VII. Einnahme. Es steht zu erwarten, daß der im Jahre 1852 vorgenommene Umbau einen Mehrertrag als Miethe von 290 Thlr. gewähren wird.

Tit V. Ausgabe. Die Kosten der Beheizung und Beleuchtung stellten sich zu 30 Thlr. als unzureichend dar, und mußten um 10 Thlr. vermehrt werden.

Tit. VI. Ausgabe. Durch die Leibrente im Betrage von 50 Thlr., welche an Frau v. Unruh gezahlt werden muß und durch die Mehrkosten, welche die Einquartierung nach der durchschnittlichen Berechnung erfordert, erhöht sich dieser Tit. um 55 Thlr.

Tit. XIII. Ausgabe. Die Kosten des Umbaues sind zu 1000 Thr. angenommen und daher zur Deckung der Zinsen dieses aufzunehmenden Kapitals 50 Thlr. ausgeworfen worden.

Tit. XIV. Als jährliche Tilgungssumme des erwähnten Kapitals sind 100 Thlr. ausgeworfen.

Görlitz, den 25. April 1852.

Hertel, Kassirer.

Digitized by Google

# B. Personalnachrichten.

## I. Beförderungen und Veränderungen.

### a) Im geistlichen Stande.

Es wurden befördert an der Hauptkirche zu Lauban: der bisherige Diakonus Bormann zum Pastor Primarius, der Katechet Schmidt zum Archidiakonus, der Kandidat Stock (aus Görlitz) zum Diakonus. Der bisherige Archidiakonus Jüngling ward emeritirt. — Dr. Herz zu Schneeberg ward Pastor zu Sohland a. d. Spree, Pfarrvikar Zistel Pfarrer zu Wehrsdorf, Bürgerschullehrer Gärtner Glöckner an der Hauptkirche zu Zittau, Kandidat Heffter in Zittau Pastor zu Ober-Friedersdorf bei Reusalz; Tempel aus Eibau bei Zittau Diakonus an der Nikolaikirche zu Leipzig; Kandidat Mättig Pfarramtssubstitut zu Nieder-Oderwitz; — Predigtamtskandidat Maisenbacher Pfarrer zu Kohlfurth; der bisherige Rektor zu Christianstadt H. R. Kober (aus Reichenbach O/L.) Pfarrer zu Kunau, Kr. Sagan; Benade aus Hoyerswerda wahlfähig zum Predigtamte; Rektor Götze zu Sonnenburg Pfarrer zu Wellersdorf bei Sorau; Ch. Pank Prediger zu Dissen, Superintendentur Kottbus; der bisherige Rektor Gotsch zu Muskau Diakonus zu Winzig; der bisherige Diakonus und Rektor Conrad zu Triebel zweiter evangelischer Prediger der Parochie Golzow-Zechin; der Predigtamtskandidat K. G. Joachimsthal evang. Pfarrer in Kunnersdorf und Diakonus zu Ebersbach; Predigtamtskandidat Dominik (aus Girbigsdorf bei Görlitz) wurde evang. Pfarrer in Peterwitz, Kr. Breslau; Kandidat Trautmann Pfarrer zu Malschwitz; Kandidat Naumann aus Seidenberg Pfarrer zu Schöndorf a. O.; Kandidat Bergan aus Förstgen evang. Pfarrer zu Särchen, Kr. Hoyerswerda. — M. Gottlieb Tempel, aus Eibau, ward Archidiakonus an der Nikolaikirche zu Leipzig.

### b) Im Lehrerstande.

Rektor Seliger aus Nossen ward Rektor an der Bürgerschule zu Bautzen; Große, Rektor zu Pulsnitz; Bürgerschullehrer Scherfig in Bautzen Katechet, Kantor Schaarschmidt 7. Lehrer, Dr. phil. Rößler 8. Lehrer an der Bürgerschule zu Bautzen; Kandidat Häbler aus Großschönau, Dr. philosophiae in Leipzig. — Nach dem Tode

Digitized by Google

des Konrektor Rückert, am Gymnasium zu Zittau, kam der bisherige Subrektor Kämmel, an dessen Stelle der sechste Kollege Lehmann, in dessen Amt Dr. Jahn; Michael und Cantienz wurden 7. u. 8. Kollegen. Die Kandidaten Besser aus Heiligensee und Liebusch aus Senftenberg erhielten die Befähigung zur Uebernahme eines Rektorats; Dr. Rotter und Dr. Koch wurden, Ersterer zum Subrektor und vierten Lehrer, Letzterer zum fünften Lehrer am Gymnasium zu Kottbus ernannt; Konrektor Dr. Vetter am Gymnasium zu Luckau erhielt das Prädikat: Professor, und die Schulamtskandidaten Dr. Schlesicke und Baumeister wurden Ersterer als Mathematikus, Letzterer als Subrektor angestellt.

c) In der Justiz.

Der Referendar und Kreisdirektionssekretär v. Seelhorst zu Bautzen ward Hülfsarbeiter im Ministerium des Kultus zu Dresden, mit dem Titel: Kirchenrath; H. Th. A. Schreiber aus Baruth Dr. jur. zu Leipzig; der Stadtrichter zu Weißenberg Fiedler und Ernst v. Süßmilch zu Bautzen, Edmund Ehrig zu Löbau, Woldemar v. Gottschalck zu Leißnig, Emil Kubasch zu Löbau wurden Aktuare 2. Klasse. Karl O. Rour in Pulsnitz, G. A. Weltz in Löbau und W. Weidner in Zittau wurden Advokaten. Desgl. K. L. Wehinger zu Bischofswerda und K. H. A. Tzschirner zu Bautzen; Kreisrichter Bergmann zu Samter (aus Marklissa) Kreisgerichtsrath; Rechtsanwalt Weinert Königl. Justizrath; Gerichtsassessor Pleßner zu Lauban nach Löwenberg versetzt. — Der Aktuar 2. Klasse zu Frankenberg H. v. Thümmel wurde Referendar bei der Bautzener Kreisdirektion. Als neue sächs. oberlauf. Advokaten wurden 1852 immatrikulirt: Karl Friedrich Moritz Ehrig aus und in Bautzen, und Friedr. Hermann Elker aus Zittau, Aktuar in Reibersdorf. Bei dem Uebergange des Zittauer Stadtgericht als ein Königl. Landgericht entstanden folgende Veränderungen im Personal. Landgerichtsdirektor ward der Justizrath Hermann Römisch, seither Mitglied des Spruchkollegiums in Leipzig. In Staatsdienst kamen die seitherigen Gerichtsräthe Außen, Teller, Friedrich, Hirt. Aktuarien erster Klasse wurden die seitherigen Gerichtsaktuarii Pescheck, Heyn und Kühn. Aktuarien zweiter Klasse wurden: Hermann Eduard Geit-

Digitized by Google

ner, seither Advokat in Leipzig, Christian Gottlieb Ehregott Menzel, bisher Viceaktuar in Zittau, und Hugo Adalbert Oertel, seither Protokollant in Grüllenburg. Der Viceaktuar Holm v. Metzsch in Zittau aber ward Aktuar zweiter Klasse in Großenhayn.

d) Im Medizinalwesen.

Militärarzt W. O. Pescheck aus Zittau wurde zu Leipzig Dr. medicinae.. Ernst Buchheim aus Bautzen, Sohn des dortigen ehemaligen Dr. Buchheim und Bruder des Hofraths Dr. Buchheim zu Dorpat, ward Dr. med. in Würzburg, und ging seinem Bruder nach Rußland nach. — Dr. med. Richter ließ sich von Neusalz aus in Löbau, Dr. Gallus, bisher in Luckau, in dem Dorfe Burg nieder; Dr. Glaser, aus Tauchritz, ließ sich in Görlitz als prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer nieder.

e) Jubiläen.

Das 50jährige Priesterjubiläum des Kanonikus Kantor ꝛc. Herrn Michael Johann Haschke, eines 74jährigen Greises, ward am 29. September zu Bautzen festlich begangen.

f) Hohes Alter.

Am 14. März 1852 starb zu Hartmannsdorf bei Marklissa der älteste Mann der Parochie, der emeritirte Ortsrichter Johann Christian Paul, im Alter von 91 J. 10 T. Im J. 1832 hatte er bereits seine goldene Hochzeit gefeiert.

Am 7. Juni 1852 starb zu Senftenberg der verwittw. Erbkrüger Büttner aus Großpartitz, im vollendeten 87. Lebensjahre.

## II. Ehrenbezeugungen.

Am 7. Juni wurden vom König von Sachsen folgende Männer der Oberlausitz durch Orden ausgezeichnet:

Es empfing der Kammerherr Graf v. Hohenthal auf Königsbrück und der Graf v. Einsiedel auf Reibersdorf, sowie der Kreisdirektor v. Könneritz das Komthurkreuz des Albrechtsordens; das Ritterkreuz desselben Ordens der Königl. Handelskonsul zu Venedig, Becker aus Zittau;

Digitized by Google

der Hofprediger und Konsistorialrath Dr. Käuffer in Dresden, aus Reichenbach; der Oberzollinspektor Auditeur Kaupitz in Zittau; Past. Prim. Dr. Wildenhahn in Bautzen. Der Oberförster Welde in Wuischke bei Bautzen erhielt das Kleinkreuz desselben Ordens. Das Komthurkreuz des Verdienstordens empfing der Kreisdirektor zu Leipzig, von Broizem (wohl ein Oberlausitzer?). Das Ritterkreuz der Appellationsgerichtspräsident v. Criegern zu Bautzen; der Appellationshof- und Justizrath Dr. Stieber, ebendaselbst.

Der Ministerpräsident Freiherr v. Manteuffel bekam im Juli vom König von Dänemark den Elephantenorden. — Graf Hugo zur Lippe auf Saßleben in der Niederlausitz erhielt das Ehrenkreuz des hohenzollern'schen Hausordens. Obristlieutenant v. Sydow (Mitglied der Gesellschaft), Kommandeur des mecklenb. strelitz'schen Infanterie-Bataillons, erhielt den St. Johanniterorden. Dem Mühlenbescheider R. Schäffter zu Christianstadt (Niederlausitz) wurde die Rettungsmedaille am Bande verliehen. Es erhielten den R.A.O. 4. Kl. Kreisgerichtsdirektor v. Wurmb in Rothenburg, Amtmann Fischer in Berge und Landrath Deetz zu Lauban; den St. Johanniterorden: Rittergutsbesitzer v. Bissing auf Bellmannsdorf; der stud. med. Neumann aus Görlitz die Rettungsmedaille am Bande; Superintendent Seegemund zu Kottbus den R.A.O. 4. Kl. — Hofrath Dr. Zipser zu Neusohl in Ober-Ungarn bekam am Tage seines 50jährigen öffentlichen Wirkens (4. Oktober 1852) vom Herzoge von Sachsen-Altenburg eine höchst gnädige Zuschrift mit einer goldenen Medaille. Die naturforschende Gesellschaft des Osterlandes übersandte ihm das Diplom eines Ehrenmitgliedes. — Bei dem Amtsjubelfeste des Herrn Stadtrichters und Ritters Dr. Bergmann in Zittau, am 6. Juli 1851, wobei der Ehrenbezeugungen und Festlichkeiten es ungemein viel gab, ließ auch die Bürgerschaft auf ihn eine besondere Medaille prägen, mit den zwei Inschriften: „Dem Herrn Stadtrichter Dr. Friedrich Christian Bergmann, des K. S. Civilverdienstordens Ritter, am Tage der fünfzigjährigen Amtsjubelfeier, den 6. Julius 1851, die dankbare Kommune Zittau." — Der hannöversche Kapellmeister Heinrich Marschner, aus Zittau, bekam zu seinem 50sten Geburtstage vom König den Guelfenorden. — Bei der am 16. Juli durch die Berliner Akademie an die Schüler der Kunst- und Gewerkschulen vertheilten Prämien erhielt der Stein-



Digitized by Google

hauer Louis Schwedler aus Lauban eine außerordentliche Anerkennung. — Am 29. September 1852 feierte das Domstift zu Budissin das Jubiläum des Kanonikus-Kantor und Konsistorial-Assessor Michael Johann Haschke, geb. zu Wittichenau den 13. Sept. 1778, erst Geistlicher in Crostwitz und seit 16 Jahren Kanonikus in Budissin. Er ward festlich in die Hauptkirche geführt, daselbst vom Herrn Bischof Dittrich und anderen Geistlichen empfangen und, nach Gebet, eingesegnet. Eine Predigt des Bischofs feierte Haschke's Verdienste, er selbst hielt das Hochamt und ein Tedeum beschloß die Feier. Im Kapitelsaale empfing er die Glückwünsche der Behörden und Amtsbrüder. Mannichfaltige Ehrengeschenke wurden dargeboten. — Bei Vertheilung der homiletischen Preise der Reinhardstiftung in Dresden bekam 1852 den zweiten Preis M. Gustav Große, Rektor in Pulsnitz, und Kandidat des Predigtamts; Belobung aber der Kandidat und Lehrer G. A. Brösel in Zittau.

## III. Todesfälle.

Am 6. Juni 1852 st. zu Lauban der K. preuß. Ober-Steuer-Kontroleur Matthias Hannster, alt 86 J. 4 M. 6 T.

Am 16. Juni st. ebendaselbst der Partikulier Herr Salomon Gotthelf v. Fischer.

Den 30. Sept. st. zu Lauban der Steuer-Inspektor und Hauptmann a. D. Grzésiewicz, 76 J. alt.

Den 18. April st. Herr Johann Theophilus Fürchtegott Richter, emerit. Pastor Primarius, Ehrenbürger, Ritter ꝛc. zu Kamenz, alt 83 J. 10 M. 23 T., an Altersschwäche.

Den 19. Juni starb in Guben Herr Julius Langemaß, Königl. Kreisgerichtsrath daselbst, alt 46 J., geb. zu Kottbus.

Den 8. Juni st. zu Bautzen M. Karl Siegismund Bornemann, Direktor der Bürgerschule, 67 J. 3 M., an Entkräftung.

Am 12. Okt. st. zu Dresden Dr. med. Moritz Heilmann aus Markliſſa.

Den 24. Juli st. zu Sornßig, Gottlob Adolph Schenk, Advokat und Rittergutsbesitzer, auch emerit. Stadtrichter, 77 J. 9 M., an Altersschwäche und wurde auf dem Bautzener Taucherkirchhofe beerdigt.

Digitized by Google

Der Königl. sächs. Assistenzarzt vom 2. Inf. Bat. C. F. A. Klahre aus Bautzen st. den 18. Aug. in Dresden.

Friedrich Bernhard Freiherr v. Seckendorff, Königl. Regierungs-Vice-Präsident a. D., Ritter des R.A.O. 4. Kl., st. den 19. April zu Görlitz, alt 79 J. 4 M. 24 T.

Eckartsberg, K. H. v., Königl. Landrath a. D. in Görlitz, st. den 20. April, alt 68 J. 2 M. 16 T.

Ernst Baron v. Angern, Partikulier zu Görlitz, st. den 18. Juli, alt 47 J. 5 M. 10 T.

Am 12. Sept. st. zu Posen an der Cholera Herr Kreisrichter Bernhard Julius Vogelsang, geb. zu Görlitz.

In Bautzen starb in der Nacht vom 7. zum 8. März Herr Lic. th. u. Dr. phil. Ernst Friedrich Leopold, im 48. Jahre seines Lebens. Seine Kollegen sagen von ihm: „Sein braver Charakter und reger Berufseifer, sowie seine bedeutenden Leistungen in mehreren Zweigen der Gelehrsamkeit sichern ihm in engerem, wie in weiterem Kreise ein ehrenvolles Andenken."

Am 30. Dez. 1851 st. Christian Schöne, seit 1797 Kantor in Pulsnitz, zuletzt emeritirt.

Am 22. Feb. st. Moritz Vollkammer aus Bautzen, Student der Rechte zu Leipzig.

Im März st. Karl Gotthilf Leberecht Beyer, Pfarrer zu Gersdorf bei Kamenz mit 69 Jahren.

Am 22. Feb. st. Gustav Adolph Borott, Apotheker in Lengefeld, aus Zittau, Sohn unseres einst verdienten Gesellschaftsmitgliedes, Pastor Borott in Zittau.

Am 11. März st. in Zittau der Cand. jur. Ephraim Christlieb Hartung, Glöckner an der Hauptkirche, im 60. Jahre.

Am 22. Jun. 1852 st. zu Bautzen der Domstiftssekretär Ignaz Ernst Hensel, 66 J. alt.

Am 3. Juli 1852 st. Wilhelm Wilisch, Diakonus in Großhennersdorf.

Am 28. Okt. d. J. st. am Schlagflusse der Gymnasial-Oberlehrer und Mathematikus Wicher zu Lauban, 54 J. alt.

Auf der Reise nach Königsberg i. Neumark st. am 2. Okt. 1852 der frühere Sekretär der Gesellschaft, Herr Oberlehrer Dr. Ernst Tillich.



Digitized by Google

## C. Lebensbeschreibungen.

### August Immanuel Gottlieb Käuffer,

Pastor zu Gerlachsheim, geb. den 19. Sept. 1786 zu Reichenbach, gest. den 5. Okt. 1851 zu Gerlachsheim.

August Gottlieb Immanuel Käuffer wurde den 19. September 1786 zu Reichenbach in der Ober-Lausitz geboren. Sein Vater war der um die Geschichte der Lausitz so hochverdiente Herr Christian Gottlieb Käuffer, zuletzt Oberpfarrer und Superintendent in Reichenbach, seine Mutter Frau Charlotte Eleonore geb. Gleißberg aus dem Pfarrhause Arnsdorf. Er erhielt den ersten Schulunterricht sowohl in der Stadtschule zu Reichenbach, wie im väterlichen Hause, wurde jedoch trotz seiner hervorragenden Talente, weil seine Eltern nur für den älteren, als Appellations-Rath und Ritter des Königl. Sächs. Civil-Verdienst-Ordens im Februar 1851 verstorbenen Bruder des Verewigten, Wilhelm, die Kosten einer höheren Laufbahn bestreiten zu können glaubten, zuerst für die Erlernung des Tischler-Handwerks bestimmt, welchem er sich nach der Konfirmation fast 5 Jahre widmete, und sowohl als Lehrling, wie später als Geselle, sich die Zufriedenheit seiner Vorgesetzten erwarb. Doch eine überwiegende Neigung für die Wissenschaften und ein innerer Drang seines Geistes, wie die versprochene Unterstützung mehrerer Freunde und Gönner bestimmten ihn im 17. Lebensjahre, die Profession zu verlassen und das Gymnasium zu Löbau, nach erhaltener Einwilligung seiner Eltern, zu beziehen. Durch einen eisernen Fleiß, welchen ausgezeichnete Geisteskräfte begünstigten, hatte er in den Jahren, wo er als Tischler arbeitete, sich in wissenschaftlichen Studien nach vollendeten Arbeitsstunden so weit gebracht, daß er sogleich in die erste Klasse des Löbauer Gymnasiums aufgenommen werden konnte. Hier erwarb er sich schnell die Liebe aller seiner Lehrer, genoß den öffentlichen und Privat-Unterricht des damaligen Rektor Böckel und hatte das Glück, durch die bereitwillige Hülfe des Herrn Konrektor Andernick sich eine hohe Fertigkeit in der französischen und englischen Sprache zu verschaffen. Auf das Gründlichste vorbereitet, bezog er nach vierjährigem Aufenthalt in Löbau, wo ihn bei der Armuth seiner Eltern auch manche finanzielle Sorgen gedrückt, die Universität Wittenberg, wo er die theologischen Vorlesungen eines Nitsche, Schleußners, Schotts,

Digitized by Google

Tzschirners und Heubners benutzte, Philosophie und Geschichte bei Pölitz hörte und sich in den neuern Sprachen durch Hülfe des Sprachlehrers Beck vervollkommnete. Nach vierjährigem Aufenthalt auf der Universität ward er zur Uebernahme einer Hülfslehrerstelle in dem Hause des Herrn Kammerjunkers und Klostervoigts von Ziegler und Klipphausen aufgefordert und verlebte in diesem verehrten Hause mehrere glückliche Jahre, während welcher er im Jahr 1812 das theologische Examen zu Dresden ablegte. Nach Beendigung der Kriegsjahre bewarb sich der Verewigte um das damals erledigte Pfarramt zu Leippa bei Rothenburg und trat dasselbe nach erhaltener Vocation den 3. Advent 1815 an, wo er sich dann 1817 mit Jgfr. Louise Auguste Charlotte, zweiten Tochter des Pastor Herrn Peter Friedrich Halke zu Gablenz, vermählte. Durch die Königl. Regierung wurde er bald darauf noch im Jahre 1817 in das durch den Tod des Herrn Mag. Barth erledigte Pfarramt von Gerlachsheim berufen, welches er mit hoher Treue, unter dem Segen Gottes und der Liebe seiner Gemeinde, bis zu seinem Tode verwaltete.

Viele schwierige Gemeinde- und Kirchen-Angelegenheiten wurden unter seiner Leitung ausgeführt; als bewährter Freund und Rathgeber stand er bei seinen Herrschaften, wie bei den Gliedern seiner Kirchgemeinde in hohem und verdientem Ansehen, und war wegen des Reichthums seiner Kenntnisse, der Tiefe seiner theologischen und allgemeinen Bildung, noch mehr aber wegen der Rechtschaffenheit und Gradheit seines Charakters bei Allen, die ihn kannten, hochgeschätzt. Dabei vereinte sich mit seinen gediegenen Kenntnissen in vielen Gebieten der Wissenschaften, auch außer der Theologie, besonders in Geschichte und Geographie, eine so anspruchslose Bescheidenheit, daß er selbst dadurch abgehalten wurde, mannigfache literarische Arbeiten, welche wohl die Veröffentlichung verdient, herauszugeben, so daß selbst nur wenige seiner gediegenen Predigten im Druck erschienen sind.

Sein häusliches Leben wurde durch die Liebe seiner Gattin zum glücklichsten, obwohl nur ein einziger Sohn ihm geboren ward, dessen Erziehung in den Freistunden seines Amtes seine liebste Beschäftigung war.

So vergingen dem würdigen Seelsorger lange und wie auch nicht sorgenlose, so doch meist freudige Jahre, in welchen die allgemeine Achtung, welche er genoß, immer mehr

Digitized by Google

sich steigerte. Auf seinen Wunsch wurde zuletzt im Jahre 1847 sein Sohn als Substitut ihm beigesetzt, und es schien ihm bei seiner Stärke und kräftigen Gesundheit nach menschlicher Berechnung ein hohes und glückliches Alter beschieden.

Da traf ihn am 15. August 1850, nachdem er schon in den Jahren vorher manchen tiefen Schmerz durch den Verlust theurer Geschwister empfunden, der härteste Schlag, indem er da zu Teplitz, welches er zur Stärkung seiner Gesundheit mit seiner Gattin besucht, die langjährige treue Lebensgefährtin verlor. Gebeugt und gebrochen kehrte er in die Heimath zurück, und all' seine Gedanken und Hoffnungen richteten sich empor nach dem höheren Vaterlande, wo er Ernte für die Arbeit seines Lebens und Wiedervereinigung mit der theueren Entschlafenen erwarten konnte. Noch scheinbar kräftig, suchte er sich einigermaßen in seinem Schmerz durch treues und unermüdetes Wirken in seinem Beruf zu erholen.

Ein schöner und doch für die Seinen unendlich schmerzvoller Tod war dem verdienstvollen Manne beschieden. Am 5. Oktober, wo die Einsetzung des Gerlachsheimer Kirchenrathes stattfand, hatte der würdige Senior, welcher aber damals sich wieder recht zu erholen schien, es sich vorgenommen, eine Altarrede an denselben zu halten, was er denn auch in schönen und ergreifenden Worten that. Da, mitten in der Rede, sank er todt, sanft zusammenbrechend, auf den Altar hin und wurde als Leiche in das Pfarrhaus getragen, wo alle Belebungsversuche fruchtlos blieben.

Die hohe Verehrung, welche der von Gott heimgerufene treue Seelsorger genossen, ehrte auch seine Leichenfeier, zu welcher von nah und fern Freunde zusammengeströmt waren. Er brachte sein Alter auf 64 J. 9 M. 16 T. und verwaltete das Pfarramt von Gerlachsheim 34 Jahre.

---

## Christoph Traugott Scholz,

Pastor in Holzkirch, Laub. Kr., geb. den 29. Jan. 1769, gest. den 14. Juni 1852.

Der zu seines Herrn Ruhe eingegangene hochwürdige Herr, Christoph Traugott Scholz, treuverdienter Pastor der evangelischen Kirchgemeinde Holzkirch mit Ober-Kerzdorf, erblickte das Licht dieser Welt am 29. Jan. 1769 in Volkersdorf, Laubaner Kreises. Er war von 6 Geschwistern

Digitized by Google

das jüngste Kind seiner Eltern, nämlich des Vaters Johann Gottfried Scholz, eines dortigen Häuslers und seiner Mutter Marie Rosine geb. Ludwig. Diese seine Eltern erfüllten ihre Christenpflicht an dem Neugeborenen, indem sie ihn alsbald durch die heilige Taufe dem Herrn weiheten, ihn christlich erzogen, zu allem Guten anhielten und frühzeitig zur Ortsschule schickten, wo er in den gewöhnlichen Unterrichtsgegenständen gute Fortschritte machte, zur Freude seiner Eltern, die dabei nur ihre Armuth und Mittellosigkeit als ein Hinderniß bedauerten, ihrem Sohne eine weitere Ausbildung geben lassen zu können. Als der Herr Kantor Flössel als solcher nach Schwerta zog, nahm dieser den Jüngling, welcher eine besondere Vorliebe für's Schulfach zeigte und sich demselben gänzlich widmen wollte, mit sich dahin als Präparanden; und da der älteste Sohn des gedachten Hr. Kantor nach Deutschossig als Kantor und Schullehrer berufen wurde, so folgte ihm dahin der Präparand Scholz und blieb bei ihm bis zur Verehelichung dieses seines neuen Wohlthäters. Hier zeigte der Verewigte noch mehr als früher, besondere geistige Anlagen und Fähigkeiten, welche zur Kenntniß des Herrn Pastor Voigt gelangt waren; und von diesem aufgemuntert und unterstützt zur Ausführung seines Vorhabens, eine höhere Schule zu besuchen, bezog der 17jährige Jüngling, trotz seiner drückenden Armuth und Dürftigkeit, welche ihm seine redlichen, aber höchst armen Eltern auch nicht im Mindesten zu erleichtern vermochten, im Geleite seines unerschütterlichen Vertrauens auf Gott, das Gymnasium zu Lauban. Hier fand er alsbald Freunde und Wohlthäter, die ihm seine äußere Lage verbesserten, welche ihm noch dadurch erträglicher wurde und freundlicher sich gestaltete, daß er neben seinen Klassenstunden, Privatunterricht ertheilte, und damit, wie mit Schreibereien sich den nothwendigsten Unterhalt verschaffte. Seinen besonderen Drang nach Kenntnissen aber stillten dem wißbegierigen Jüngling, dem die anziehenden Schätze des Lernens und Wissens geöffnet waren, die Herren: Rektor Göbel, Konrektor Kosche, Becher und Beckert, wohlthätige Männer, deren Namen er mit vielen seiner Zeitgenossen auch später nur mit hoher Achtung und Dankgefühl nannte, wie er sich überhaupt so gern derer erinnerte, welche ihm wohlwollten und wohlthaten. Und zu diesen gehörten denn auch außer seinen zwei Lehrern Flössel und seinem ihm unvergeßlich ge-

Digitized by Google

bliebenen Pastor Voigt, die damaligen Gebrüder v. Fromberg, welche ihm freie Wohnung auf der Universität zu Leipzig, insofern er dort seine Studien fortsetzen wolle, zusicherten, was sie auch als edle Männer treulich gehalten haben. Dieser Umstand änderte den Sinn des Primaners Scholz, welcher dem Schulfach sich zu widmen bisher fest entschlossen war, und er bezog, wohl vorbereitet, mit Gottes Hülfe i. J. 1794 die Universität zu Leipzig, wo er ohne besondere pekuniäre Hülfsmittel von den mäßigen Unterstützungen einiger Wohlthäter lebte, wobei ihm vor Allem aber der Genuß des dortigen Konviktoriums, an welchem er durch die Fürsprache seines ersten und bisherigen einflußreichen Gönners, des Hrn. Pastor Voigt, Theil nehmen durfte, sehr zu Statten kam. Doch höher, als die Speise für den Leib, stand ihm die Sorge für seine Ausbildung auf der theologischen Laufbahn, welche er eingeschlagen hatte. Er saß hier zu den Füßen unvergeßlich gebliebener, hochberühmter Männer und Lehrer, von welchen er der Professoren Dr. Bursche, Dr. Keil, Dr. Rosenmüller, Dr. Wolf, Hempel u. a. oft und dankbar rühmend gedachte. Und seine Studien hatten bei ihm ihren Segen gefunden. Nach einem 3½jährigen Universitäts-Kursus kam er zu Michaeli des Jahres 1797 als Hülfslehrer nach Markliſſa zu den Kaufleuten Wollmann und Vogel, wo er zur völligen Zufriedenheit seiner Herren Prinzipale an deren Kindern im Segen wirkte und zwar bis zum Anfange des Jahres 1800. Da kaufte sein Wohlthäter, Schul- und Universitätsfreund Herr Friedrich Christian v. Fromberg das Rittergut Holzkirch, worauf die Patronats- und Kollaturrechte der Holzkircher evangelischen Kirche und Schule haften. Das Pfarramt daselbst war durch den Tod des treuverdienten Hrn. Pastor Günzel am 15. August 1798 erledigt worden, und sollte bald wieder besetzt werden, was sich jedoch aus sonderlichen Gründen und Umständen fast 2 Jahre lang verzögerte, während welcher Zeit deshalb die benachbarten Geistlichen und unter diesen der noch rüstige, würdige Veteran Herr Pastor sen. Dr. Dehmel in Lichtenau, damals Pastor substitutus daselbst, verwalteten. Endlich berief vorgedachter Herr v. Fromberg unsern Vollendeten in das hiesige Pfarramt. Im J. 1800 am Sonntage Jubilate hatte er allhier seine Probepredigt gehalten, nachdem er von dem h. Konsistorium in Leipzig examinirt und ordinirt worden war, und

Digitized by Google

am 2. Sonntage nach Trinit., den 22. Juni deſſelben Jahres, hatte er ſein Amt zu Holzkirch, nach geſchehener amtsbrüderlicher kommiſſariſcher Einweiſung in daſſelbe angetreten. In dieſem ſeinen Amte hat er faſt 52 Jahre des Guten viel bei ſeiner Gemeinde, die ihn hochachtete und werthſchätzte, gewirkt, was ſie als eine dankbare Kirchgemeinde, an der Spitze des Herrn Kirchenpatrons und der Kirchenbeamteten, an ſeinem 50jährigen Jubelfeſte, dem 2. Trinit. Sonntage 1850 auf eine rührende und erhebende Art und Weiſe zu erkennen gab, wobei ihm noch außerdem zahlreiche Beweiſe von Liebe und Anhänglichkeit von Seiten des Herrn Patrons, der Kirchgemeinde und anderen Freunden aus Stadt und Land zu Theil wurden. Auch zierte ſeine Bruſt Se. Majeſtät unſer König und Herr mit den Inſignien des rothen Adler-Ordens, welche ihm der hochwürdige Hr. Sup. Dehmel bei der Einſegnungsfeier anheftete, was alles ſeinem beſcheidenen Herzen recht wohlgethan haben muß. Er bekannte dies ſelbſt als 81jähriger Greis in ſeiner Jubelpredigt mit rüſtiger Stimme und mit kräftigen Worten und dankte rührend und gerührt vor Allen dem Vater in der Höhe, der ihn bis hierher geleitet und getragen, ihn beſchützt und ihm geholfen, ihn geſegnet und erfreuet hatte in ſeinen langen Lebenswegen, die nicht immer mit Blumen beſtreut, ſondern oft auch mit Dornen beſäet waren und bat den Vater im Himmel vertrauungsvoll in den Worten: „Vater, verlaß mich nicht, wenn ich ſchwach werde!“ Dieſe Gefühle ſeines Dankes und die Gebete ſeines Vertrauens theilten daheim ſeine kränkliche Lebensgefährtin und ſeine Kinder. Mit dieſer, welche er als Jungfrau Chriſtiane Friederike Oſtermann aus Lauban am 26. Januar 1801 zum Traualtar geführt hatte, und die ihm als eine ſanfte und leutſelige, umſichtige und wirthliche Gehülfin und höchſt achtungswerthen Lebensfreundin bis hieher treu und feſt in Freud' und Leid zur Seite ſtand, war es ihm gelungen, ſo manches herbe Geſchick würdig zu tragen und glücklich zu beſiegen, und ſo manche Lebensfreude mit Dankſagung zu genießen. Denn an bittern Erfahrungen hat es ihm nicht gefehlt. Dreimal wurde er durch gewaltſamen Einbruch beſtohlen. Die Kriegsjahre 1806, 1807, 1813 — 1814 beraubten ihn ſeiner ganzen Habſeligkeiten, dazu noch die langwierige, oft wenig unterbrochene Krankheit ſeiner Gattin, einer viel und mehrfach geprüften

Digitized by Google

Dulderin. Aber auch ohne Freuden war sein Gang durchs Leben nicht. Gott segnete seine glückliche Ehe mit 2 Töchtern, Emilie und Klementine. Die jüngere, Klementine geboren 1804 und verehelicht seit dem 28. Januar 1831 mit dem Herrn Cantor und Schullehrer Johann Traugott Hirche in Kieslingswalde, gab ihm großväterliche Freuden in 6 Enkeln, von welchen noch 3 leben. Die ältere, Emilie, geboren 1802 und verehelicht 1828 an den Oekonom Herrn Karl Seelieb, damals herrschaftlichen Wirthschafts-Amtmann in Logau, erfreute ihn mit 7 Enkeln, von welchen noch 6 leben. Ein Enkel hatte leider das Unglück im Wasser einen frühen Tod zu finden, ein anderer Enkel aber, Namens Emil, der vom Großvater in dessen Haus genommen, erfolgreich unterrichtet und erzogen ward, machte ihm durch Fleiß, tüchtige Kenntnisse und sittlich-gute Führung ungemein viel Freude, und entschädigte ihn dadurch für alle erfahrenen Unannehmlichkeiten. Auch hatte ihn Gott mit einer dauerhaften Gesundheit gesegnet, so daß er in seinem langen Leben nur einmal 4 Wochen an einem Fieber darniedergelegen hat. Dies Alles erkannte auch der Entschlafene gemeinsam mit seiner Lebensgefährtin, besonders aber am 26. Jan. v. J. wo sie beide unter feierlicher Mitwirkung ihres würdigen Beichtvaters, im stillen, häuslichen Kreise den dankbarsten Blick auf ein 50jähriges Eheleben richteten, die Wege bewunderten, welche sie die Vorsehung geführt hatte und der Tage gedachten, die sie in Freud' und Leid mit einander durchlebt hatten. Und nun, wenn auch immer noch ziemlich munter und rüstig an Geist und Körper, trotz der hohen Altersjahre, und des ihn sehr störenden Umstandes, daß seine Augen anfingen dunkel zu werden, vermeinte der Entschlafene doch, daß die Schatten seiner Abendsonne immermehr sich verlängerten, und daß sein Geburtstag für ein höheres Leben sich näherte. Ende Februar d. J. befiel ihn ein Husten, welcher fortan ihn nicht mehr verließ. Ende April verlor er die laute Sprache, eine große Schwäche zitterte durch seine Glieder, und ein heftiger Frost und Schlaflosigkeit stellte dabei sich ein. Des tüchtigen Arztes fleißige Mühe und seiner Ehegattin liebevolle und treue Pflege vermochte nicht den nun ganz bettlägerig gewordenen wieder herzustellen. Er mußte gehoben und getragen werden. Freitag, den 14. Juni, früh 8 Uhr — eine heilige Stille waltete an seinem Bette — schlossen sich

Digitized by Google

seine Augen auf immer. Seine Erdenwallfahrt hat 83 Jahre 4 Monate und 12 Tage gedauert. Friede seinem Staube und seinem unsterblichen Geiste!

---

## Wilhelmine Louise Elisabeth von Schlieben,

geb. zu Briesen 1765, gest. zu Golßen 1852.

Wenn Geisteshoheit und Seelenadel, wenn ungeschminkte Herzensgüte und lautere, thätige Menschenliebe ein Anrecht geben, in diesen Blättern genannt und durch dieselben in weiteren Kreisen bekannt zu werden, so möge es vergönnt sein, in den nachfolgenden Zeilen einen flüchtigen Blick der Erinnerung auf ein Leben zu werfen, das an jenen Vorzügen reich, vor Kurzem unter uns geendet ward. Es ist das Leben einer der würdigsten, begabtesten und gebildetsten Frauen der Niederlausitz, ein Leben, das Segen nach allen Seiten hin spendete, als es gelebt ward, und von dem aus für unsere Gegend sich noch in die ferne Zukunft Segen verbreiten soll, nachdem es geendet ist.

Wer in den letzten Jahren in dem Städtchen Golßen sich aufhielt, der konnte wohl von Zeit zu Zeit, und regelmäßig dann, wenn die Glocken zur Kirche riefen, eine Matrone durch die Straßen langsamen Schrittes wandeln sehen, die durch ihre ganze ehrwürdige Erscheinung, ihr freies, klares, edles Antlitz und ihre gemessene, würdevolle Haltung unmittelbar Achtung einflößte und sogleich die gebildete Dame aus den höheren Ständen erkennen ließ: es war dies das als Schriftstellerin*) wohlbekannte, als Wohlthäterin und aufrichtig fromme Christin hier in weiten Kreisen hochgeachtete und dankbar verehrte Fräulein von Schlieben. Vor Kurzem, am 9. Juli d. J., hat sie für das Zeitliche das Ewige eingetauscht. Ihr gesegnetes Andenken wird nicht allein ihren Freunden und Freundinnen unvergeßlich bleiben, sondern es wird, will's Gott, die dankbare Erinnerung an sie noch in fernen Jahrhunderten hier, in unserem Golßen, und in ihrem Geburtsorte, dem nahen Dorfe Briesen, fortleben, da sie diesen beiden Orten nicht

*) Schon in dem bekannten und geachteten Werke des Herrn Präsidenten von Schindel: „Die deutschen Schriftstellerinnen des neunzehnten Jahrhunderts, Leipzig 1823—1825" geschieht ihrer ehrenvolle Erwähnung und wird eine kurze Geschichte ihres Lebens mitgetheilt.

Digitized by Google

blos im Leben ihre volle Liebe zugewendet hat, sondern ihnen auch durch reiche Stiftungen noch nach ihrem Tode eine Segen spendende, beglückende Wohlthäterin sein will.

Wilhelmine Louise Elisabeth von Schlieben ward i. J. 1765 am 13. Dezember auf dem Landgute ihres Vaters zu Briesen in der Niederlausitz in der Nähe des Städtchens Wendisch-Buchholz geboren. Da ihr einziger Bruder 1770 starb und ihre bedeutend ältere Schwester sich 1773 an einen Herrn von Jeetze verheirathete, so ward sie, nachdem ihr auch der Vater, der frühere Königl. preuß. Hauptmann Hans Ernst von Schlieben i. J. 1776 durch den Tod entrissen worden war, von der Mutter, einer geborenen von Bredow, mit der nur wenige Jahre älteren zweiten Schwester Karoline zu Briesen in einsam ländlicher Stille erzogen. Zwischen beiden Schwestern, von denen leider die ältere durch einen nur zu frühzeitigen Tod unserer jüngeren später entrissen ward, herrschte die herzlichste Zuneigung und die innigste, zarteste Schwesterliebe, wovon unsere Wilhelmine von Schlieben später in mehreren ihrer schönsten Gedichte auf das Rührendste Zeugniß ablegt. Der Frühverklärten bewahrte sie diese Liebe bis in ihr hohes Alter frisch und lebendig und sprach nur mit der größesten Achtung und mit einer heiligen Sehnsucht, sie in einer besseren Welt wieder zu finden, von ihr. Diese gegenseitige innige Liebe bildete und veredelte beider Herzen, und der fromme, gottergebene, tugendreiche Sinn der älteren übte den belebendsten Einfluß auf das Herz und Gemüth unserer für alles Edle und Gute leicht empfänglichen Wilhelmine von Schlieben. In einem Gedichte, welches sie der unvergeßlichen Schwester geweiht, spricht die auch nun Verklärte es dankbarst aus, wie sie die frommen, edlen Grundsätze der geliebten Jugendgenossin fortan zu den ihrigen machen wolle; und wahrlich, sie hat Wort gehalten und hat ihr damaliges frommes Gelübde durch ihr ganzes schönes, liebe- und tugendreiches Leben erfüllt. So gelobte sie der verklärten Schwester im tiefergriffenen Herzen auf einem Todtenhügel in Krossen:

„Ja auf diesem Hügel hier,
An bethränten Gräbern schwör ich Dir:
Hören will ich armer Brüder Flehen,
Auch die Thräne will ich sehen,

Digitized by Google

Die sich mir verbirgt. Mein Mitleid werde That!
Ach, auf unsrer Mutter Thränenpfad
Will ich liebend Blumen streuen:
Gute Menschen sollen meiner treuen,
Offnen Freundschaft sich erfreuen,
Der Verläumder soll mein Antlitz scheuen,
Und verstummen soll der Frechheit Scherz.
Meinen Lebensschmerz
Soll kein Klageton entweihen,
Wanken soll in mir dein frommer Grundsatz nicht:
„Was mich führt zur Uebung meiner Pflicht,
„Was mich stärkt im Guten,
„Das (mein Herz mag seufzen oder bluten!)
„Ist ein Schimmer meiner Seligkeit,
„Ist ein Wink von Gott: — Ich bin bereit!""

Diese von dem edelsten Gemüthe unserer Dichterin zeugenden Worte sind das Thema und der Schlüssel zu ihrem ganzen nachfolgenden Leben und sprechen die hohen Grundsätze aus, die That und Wahrheit werden zu lassen, ihr eifrigstes Bestreben war.

Was die intellektuelle Geistesentwickelung unserer Wilhelmine von Schlieben betrifft, so scheint sie freilich darin mit der Zeit ihrer älteren Schwester Karoline vorangeeilt zu sein. Schon als Kind von zwei Jahren, erzählte sie, habe sie auf eigenen Antrieb die Buchstaben zu erlernen gesucht. Ohne besondere Anleitung und Aufmunterung von außen her, versuchte sie sich schon im 8. Jahre in Reimen und setzte solche Versuche in der Stille für sich fort, bis sie, durch ein Gedicht der Karschin: „Zuruf an den Fremdling beim Sarge des großen Friedrichs, den 18. August 1786" angeregt, diesen Zuruf zu erwiedern fortgerissen ward und in einem Gedichte an die Karschin: „Sachsens Mitgefühl beim Grabe des großen Friedrichs" die Theilnahme des Auslandes an dem großen Verluste Preußens einfach und würdig aussprach. Die Karschin ließ dies Gedicht und noch ein zweites an die Stadt Berlin zur Huldigungsfeier des Königs Friedrich Wilhelms II. gerichtetes, von ihrer Hand verbessert, drucken und unterhielt von dieser Zeit an mit unserer Dichterin mehrere Jahre, ohne sie persönlich gesehen zu haben, einen freundschaftlichen Briefwechsel. Der Aufforderung der Karschin nachzukommen, derselben ihre Gedichte zur Durchsicht für den Druck zu übergeben, konnte

Digitized by Google

ſich Wilhelmine von Schlieben nicht entſchließen, da ſie ihre Geiſtesprodukte für viel zu unvollkommen erachtete. Ueberhaupt iſt jener Briefwechſel für die Muſe der nun Entſchlafenen ziemlich ohne Folge geblieben. Derſelbe ward immer ſpärlicher, nachdem beide die gegenſeitige perſönliche Bekanntſchaft mit einander gemacht hatten, und unſere Dichterin, der ein durch und durch edles, feingebildetes, hohes Weſen innewohnte, ein ſolches nicht überall in der Karſchin zu erkennen vermochte.

Im J. 1788 ſtarb die ſchon vielfach erwähnte Schweſter Karoline. Noch in demſelben Jahre zog die Mutter nach Kroſſen an der Oder, wohin die nun noch allein zurückgebliebene Tochter ſie begleitete. Dort, in freundlich ſchöner Natur und in heiterer Gefälligkeit unter trefflichen Freunden und Freundinnen, nahm die Muſe unſerer Dichterin neuen Aufſchwung und ward zugleich zur umfaſſendſten Geiſtesbildung des Fräulein von Schlieben der ſicherſte Grund gelegt. Ganz beſonders war es der dortige Superintendent Juſtus Friedrich Troſchel, mit deſſen und des Predigers Stoſch Familie daſelbſt die Familie von Schlieben innigſt befreundet war, der als väterlicher Freund ſich der geiſtreichen und lernbegierigen jungen Dichterin annahm, ſowie deſſen Bruder Jakob Elias Troſchel, Prediger an der Petrikirche zu Berlin, zu dem ſie ſich beſonders hingezogen fühlte, und der den unverkennbarſten bildenden Einfluß auf die Verewigte übte. Der Letztere war es auch, bei dem ſie die ſtrenge, umſichtige und gerechte Kritik ihrer Geiſtesprodukte fand, die ſie lange vergeblich gewünſcht hatte. So gab ſie denn der freundſchaftlichen Aufmunterung deſſelben Gehör, ihre gelegentlich niedergeſchriebenen Gedichte zu ſammeln und dem Druck zu übergeben, nachdem er wider ihr Wiſſen 1791 eine von ihr herrührende Epiſtel in Wieland's deutſchem Merkur hatte aufnehmen laſſen, welche an Wieland ſelbſt einen ſehr günſtigen Beurtheiler fand, der der Verfaſſerin, ohne nur ihren Namen zu kennen, einen der beſten Kränze deutſcher Dichterinnen zuerkannte und ſie zur weiteren Ausbildung und Anwendung ihres Talentes aufmunterte. Doch legte ſie nach Anleitung des jüngeren Troſchel zuvor noch die gründlich beſſernde Hand an ihre Geiſteskinder, um ſie nicht ohne die rechte Zucht und feine Bildung in die Welt zu ſchicken. So erſchien denn, nachdem noch vorher 1793 ein Paar poetiſche Verſuche in

Digitized by Google

von Zerbonis Eunomia gedruckt worden waren, i. J. 1795 zu Berlin bei Christian Friedrich Himburg ein Band ihrer Gedichte unter dem Titel: „Gedichte von Wilhelmine v. S." mit einer Vorrede von J. E. Troschel.

Von vielen Seiten her wurde der Dichterin die schmeichelhafteste Anerkennung ihrer Leistungen zu Theil. Es mag vergönnt sein, hier einen wohl noch nicht bekannten Brief mitzutheilen, den unmittelbar nach dem Erscheinen jener Gedichte der ihr sonst fern stehende Dichter Gleim zu Halberstadt an sie zu richten sich gedrungen fühlte, ein schönes Zeugniß eben so sehr von dem Werthe der Gedichte, als von dem gemüthlichen, freundlichen Sinne und der selbst im hohen Alter noch heiteren Laune des bekannten Dichters. Zugleich mit diesem Briefe übersendete er der Dichterin als poetischen Geistesgruß ein von ihm selbst verfaßtes Gedicht „die Hütte." Der Brief lautet:

„Halberstadt, den 2. Juni 1795."

„Es war der schönste Morgen, werth, von Ihnen, gnädiges Fräulein, beschrieben oder besungen zu werden, der mich aus der Stadt vertrieb. Ich ging in einen kleinen Tannenhain, den ich vor dreißig Jahren etwa, dem Eigenthümer pflanzen half. Birken, Eichen, Ahorn, das schönste Laubholz umgiebt den kleinen Tannenwald. Nahe diesem liegt der Eigenthümer begraben. Ich saß auf einem Hügel und las zum ersten Mal, gnädiges Fräulein, in Ihren Gedichten!

Ihre Gedichte wetteiferten mit dem schönen Morgen! Die Sonne schien so schön, ich sah sie nicht scheinen; die Nachtigallen sangen so süß, ich hörte nicht auf ihren Gesang. Ihre Gedichte, gnädiges Fräulein, machten dem alten Hüttner*) unendliches Vergnügen!

Dankte der alte Mann nicht augenblicklich Ihnen für dieses Vergnügen, so stürb' er nicht ruhig. In seinem sieben und siebzigsten Jahre kann er heut noch sterben, folglich eilt er, Ihnen zu danken!

Dank! Dank! Sie haben ihn jung gemacht; könnt' er, dürft' er, so reiste er zu Ihnen, sein Herz Ihnen anzutragen. Weil er reisen nicht darf (er muß bei seinem Amte zu Hause bleiben), so sendet er einige seiner Gedanken zu

*) Er nennt sich so mit Bezug auf das von ihm übersendete Gedicht.

Digitized by Google

diesem aus den Gedichten ihm in die Seele gedrungenen edlen, guten Herzen als seine Gesandten ab, und bittet, bittet um eine Gabe, bittet um einen Buchstaben auf ein Rosenblatt, oder um etwas dergleichen, das, gnädiges Fräulein, keine Kosten und keine Mühe Ihnen macht, zum Andenken in sein Hüttchen.

Ihrer Gedichte dankbarster Leser
der alte Gleim, Kanonikus."

Die ganze Sammlung der genannten Gedichte besteht aus Episteln, elegischen Gedichten, Volksliedern und Sinngedichten. Sie alle zeugen von tiefer Empfindung, frommer Gesinnung, feiner Beobachtungsgabe, von einem edlen, reinen Herzen, von natürlichem Witze und oft munterer Laune. Man kann einzelne derselben, wie die elegisch gehaltenen Gedichte an ihre verstorbene Schwester, nicht ohne tiefe Rührung und fromme Erbauung aus der Hand legen, und wird bei anderen in epistolarischem Stil verfaßten durch den ungezwungenen Witz und die natürliche Heiterkeit, die sich darin ausspricht, auf das Ergötzlichste berührt.

Ausgangs der neunziger Jahre machte die Verstorbene die Bekanntschaft des Probstes Teller zu Berlin, die gar bald zur beglückendsten Freundschaft sich gestaltete und auf die dichterischen Beschäftigungen des Fräulein von Schlieben einen großen Einfluß übte. Vater Teller nämlich, — denn er betrachtete und behandelte unsere Dichterin als seine Tochter und gestattete ihr auch, ihn Vater nennen zu dürfen, — munterte sie auf, da sie sich mit gutem Glück im Volksliede versucht hatte, Volkslieder über biblische Sprüche zu dichten, und ließ ein Paar derselben unter den Titeln: „Der Fleißige" und „Der Faule" in den Freiberger gemeinnützigen Nachrichten des Jahres 1802 drucken. Später entstand hieraus ein zweiter Band von Gedichten, welche unter dem Titel: „Schul- und Hausbuch zur Beförderung christlichen Sinnes und Frohsinnes in dichterischem Gewande" der Oberpfarrer und Superintendent K. H. Krause zu Landsberg a. d. Warthe 1827, im Verlag von Enslin zu Berlin und Landsberg, herausgab und mit einer Vorrede begleitete. Die Themata der meisten dieser Gedichte sind den Büchern Salomonis, dem Sirach und den Psalmen entnommen; daran schließen sich freie Volkslieder zur Erweckung christlich frommen Sinnes in Bauernhütten bestimmt. Nicht in den Prachtfarben der

Digitized by Google

Erzeugnisse reiner Phantasie, deutet der Herausgeber an, glänzt das dichterische Gewand dieser Gedichte, wohl aber treten sie uns in den sauberen, gefälligen Farben einfacher, netter Haustracht entgegen. Sie sind anspruchslos aus einem reinen, frommen Sinn geflossen, voll Lebensweisheit und heiterer Lust, und vermögen wohl heiteren frohen Christensinn, den in unseren Zeiten so seltenen, in hohem Grade zu befördern. „Ein fröhlich Herz machet ein fröhlich Angesicht und einen guten Muth haben in aller seiner Arbeit, das ist eine köstliche Gabe Gottes," diese Worte des weisen Salomo geben den Grundgedanken aller an und bilden die Schnur, auf welche die einzelnen Gedichte als köstliche Perlen zur Kette aufgereihet sind.

Noch in Krossen, wo die von Schlieben'sche Familie in einem ausgewählten Freundeskreise ein angenehmes Leben führte und durch ihre ausgezeichnete Wohlthätigkeit den gerechten, innigen Dank vieler Bewohner sich erwarb, ward Wilhelmine von Schlieben mit den damals Epoche machenden Predigten des Oberhofpredigers Reinhard zu Dresden bekannt, welche von nun an den Leitstern ihres Lebens ausmachten. Mit steigendem Interesse las sie dieselben von Anfang bis zu Ende wiederholt durch. Auf ihren einsamen Spaziergängen trug sie diese Predigten mit sich herum und las sie nicht blos, sondern studirte sie förmlich. Noch angelegentlicher beschäftigte sie sich mit ihnen, als sie nach dem 1807 erfolgten Tode ihrer Mutter in dem darauf folgenden Jahre von Krossen nach Briesen zurückgekehrt war, um dort das ihr durch Erbschaft zugefallene Gut unter ihrer unmittelbaren Aufsicht bewirthschaften zu lassen. Hier, in ländlicher Zurückgezogenheit, des bisherigen anregenden, unmittelbaren Umganges mit ihren Freunden entbehrend, war sie zumeist auf sich selbst und auf ihre Bibliothek, die nach sorgfältiger Auswahl so manches schöne Buch enthielt, angewiesen. Einen bewundernswerthen Fleiß, der wohl manchen Literaten beschämt, hat sie in dieser Zeit auf das Studium werthvoller klassischer Werke, namentlich theologischer, vor allen anderen der Werke Reinhard's verwendet, der, kann man wohl sagen, ihr täglicher Seelenumgang und ihr unentbehrlicher Herzensfreund ward. Sie arbeitete dessen Predigten wiederholt durch, machte Auszüge aus ihnen, und da sie den reichen Gedanken- und Erfahrungsschatz derselben gern auch dem niederen Volke zugewendet wünschte, kam sie



Digitized by Google

auf den Gedanken, einen Jahrgang auserlesener Evangelien, einen desgleichen auserlesener Epistelpredigten und einen dritten Jahrgang Katechismuspredigten aus Reinhard'schen Predigten für das Landvolk umzuarbeiten und sie später wo möglich dem Druck zu übergeben. Sie trat mit Reinhard hierüber selbst in Korrespondenz, dem sie Proben ihrer Umarbeitung übersendete, und der nicht allein ihr Vorhaben zweckmäßig fand, sondern sie auch zum Druck dieser umgearbeiteten Predigten ermunterte. Er schrieb ihr unter Anderem im Jahr 1809: „Genug, ich finde die beiden Predigten, welche Sie mir zur Einsicht überschickt haben, ungemein gut und zweckmäßig, und ich bin überzeugt, sie würden Nutzen schaffen, wenn sie öffentlich mitgetheilt werden könnten." Auch empfahl Reinhard den Druck der Predigten dem Herausgeber seiner eigenen Werke, dem Kommerzienrath Seidel zu Sulzbach, welcher auf den Gedanken einging und mit dem Fräulein von Schlieben in Unterhandlung wegen der Herausgabe trat. Leider ist es zu der letzteren bei dem bald darauf erfolgten Tode Reinhard's, der sich der Sache so warm angenommen hatte, nicht gekommen.

Dagegen hatte Wilhelmine von Schlieben die Freude, eigene, vollkommen selbstständig von ihr verfaßte Predigten später im Druck erscheinen zu sehen. Durch vielfältige Beschäftigung mit Reinhard's und anderer berühmten Kanzelredner Predigten war sie selbst Homiletin geworden. Die großartigen Weltbegebenheiten jener Zeit ergriffen auch ihr Gemüth auf's Stärkste. Bei einer Plünderung des Dorfes Briesen 1813 sah sie sich gezwungen, in dem Walde Schutz zu suchen und dort mehrere Tage zu verweilen. Hier in ungestörter Stille auf Den hingewiesen, von dem allein uns Stärke und Trost in solchen Lagen des Lebens kommen kann, schrieb sie, sich selbst zum Trost und zur Beruhigung, ihre Gedanken und Empfindungen in Predigtform über den Text Prediger Salomo 7, 15. nieder: „Am guten Tage sei guter Dinge, und den bösen nimm auch für gut, denn diesen schaffet Gott neben jenem, daß der Mensch nicht wissen soll, was zukünftig ist." Die rasch sich folgenden und bald für unser Vaterland so ruhmreichen und glücklichen Welterereignisse, die Heldenthaten deutscher Heere auf heimischen und fremden Boden führten dem Fräulein von Schlieben immer neuen erhebenden Stoff zu, daheim in frommen Betrachtungen mit zu feiern, was da draußen Großes und Wich-

Digitized by Google

tiges geschah. So entstand eine Reihe von Predigten, welche 1817 in der Kunst- und Buchhandlung des schon erwähnten Kommerzienrathes J. E. Seidel zu Sulzbach unter dem Titel: „Mitfeier denkwürdiger Begebenheiten in den Jahren 1813 bis 1816, ein Versuch in Predigten von Wilhelmine Louise Elisabeth von Schlieben zu Briesen in der Niederlausitz" die Presse verließen. Ein ansehnlicher Band, dreizehn ziemlich lange Predigten enthaltend. Dieselben sind in Reinhard'scher Weise, ohne sentimentale Empfindsamkeit, wie man vielleicht gar zu leicht vermuthen möchte, vielmehr mit scharfem Verstande und männlichem Ernste abgefaßt und bekunden die große Bekanntschaft ihrer Verfasserin mit dem Schriftwort. Sie dürfen mit vielen anderen Predigtsammlungen berühmter Redner getrost in die Schranken treten und möchten wohl das Vorzüglichste sein, was in der Art aus der Feder einer deutschen Schriftstellerin geflossen ist. Sie erfuhren darum auch von der Seite theologischer Recensenten, die mit dem in ihnen wehenden christlichen Inhalt übereinstimmten, ein sehr günstiges Urtheil, namentlich sprach die Leipziger Literatur-Zeitung in No. 25. des Jahrganges 1819 sich sehr belobigend über sie aus. Schon vorher waren sie im Manuskripte, da die Verfasserin selbst immer gar wenig Zutrauen zu ihren Werken hatte, von namhaften Theologen auf das Schmeichelhafteste beurtheilt worden. Vornehmlich hatte der Superintendent Pelkmann zu Berlin, mit dem unterdessen die Verfasserin durch seine Gattin, eine geborene Troschel, näher bekannt geworden war, und in dem sie stets dankbar einen wohlwollenden Freund verehrte, durch seine strengen Kritiken zur Vervollkommnung derselben bereiteste Hülfe geboten. Klarheit der Gedanken, Reinheit, Würde und Eindringlichkeit im Ausdruck, eine oft mit rednerischer Kunst verbundene edle Popularität und andere gute Eigenschaften zeichnen diese Predigten vor vielen anderen aus, sagt ihr Recensent. Vorzüglich ergreifend und für unsere Lausitz in damaliger Zeit am rechten Orte ist die siebente Predigt der Sammlung, welche die Verfasserin in Bezug auf den damaligen Regierungswechsel über 1. Petri 2, 25. niedergeschrieben hat, und in der sie ihren Landsleuten die hohen Verpflichtungen ans Herz legt, aus denen sie in die neue Ordnung der Dinge willig als Christen sich fügen müßten. Sie hebt dabei unter anderen in beredten



Digitized by Google

Worten hervor, wie es der an Preußen gekommenen Sachsen letzter Dienst des Gehorsams gegen ihren bisherigen geliebten König und Herrn Friedrich August sei, wenn sie seinem letzten Befehle, dem neuen Landesherren treu und gehorsam zu sein, gewissenhaft Folge leisteten.

Keineswegs aber waren es aus dem Gebiete der Theologie bloße Predigten, mit denen sich das Fräulein von Schlieben beschäftigte, auch zu anderen theologischen Disciplinen trieb sie der wißbegierige Forschergeist, nicht um etwas Besonderes dort leisten zu wollen, sondern um sich in die Tiefen göttlicher Wahrheit zu versenken und an den Wunderwegen göttlichen Heiles sich zu erbauen. Selbst die gelehrte Dogmatik war ihr nicht fremd, obwohl darüber zu streiten ihrem Wesen fremd war, und sie nur in Liebe die zurückzuführen suchte, die nach ihrer Ueberzeugung von dem Grunde des Christenthums sich entfernten. Besonders angelegentlich beschäftigte sie sich täglich mit dem Neuen Testamente. Dabei korrespondirte sie selbst mit namhaften Theologen, z. B. mit dem Kanzler A. H. Niemeyer zu Halle, den sie zur Fortsetzung und Vollendung seiner Charakteristiken biblischer Personen zu bestimmen suchte.

Neben der Beschäftigung mit homiletischen und anderen theologischen Arbeiten nahmen in späterer Zeit Arbeiten im pädagogischen Fach die Thätigkeit des Fräulein von Schlieben in Anspruch. Die Verstorbene verkaufte nämlich 1817 ihr Gut Briesen, behielt sich aber Wohnung und Ausgedinge daselbst vor. Sehr lag ihr das Landvolk, mit dem zusammen sie aufgewachsen war, dessen Schwächen, aber auch dessen guten Kern sie kannte, am Herzen. Vorzüglich war es ihre Briesener Gemeinde, unter der sie Segen und Glück zu stiften sich im innersten Herzen getrieben fühlte. Alles Heil aber, das sah sie nur allzu deutlich, hänge von verständiger Geistesbildung, von religiöser und sittlicher Gesundheit und von der rechten Anwendung der eigenen Kraft des Volkes ab. Um bleibendes Gute zu wirken, bestimmte sie denn gar bald, wie später ausführlicher erwähnt werden wird, fast ihr ganzes Vermögen zu heilsamen Stiftungen für das Dorf Briesen und gründete unter anderen dort i. J. 1822 eine Schule, der sie als Patronin die eifrigste Theilnahme widmete. Sie selbst hatte sich aus Anlaß des Unterrichts ihrer nach und nach angenommenen drei Pflegetöchter schon vorher mit verschiedenen Disciplinen der Pä-

Digitized by Google

dagogik beschäftigt und führte nun auch genaue Aufsicht über das neu eingerichtete Schulwesen des Ortes, damit dasselbe ihrem Zwecke und Willen entspräche. Ueberhaupt war die Erziehung der Dorfjugend schon lange ihr Hauptangenmerk. Anregung hierzu hatte sie einst als junges Mädchen bekommen, als sie auf einer Reise zufällig durch das Dorf Reckan bei Potsdam kam, dort so wohlgesittete Kinder antraf und zu ihrer großen Freude erfuhr, wie man das Alles dem gesegneten Wirken des dortigen Gutsherrn, Herrn von Rochow, besonders dessen umsichtiger Sorge für das Schulwesen, sowie dem liebevollen und verständigen Wirken des Jugendlehrers daselbst verdanke. Jetzt nun, wo sie gern ein ähnliches Resultat in ihrem lieben Briesen zu erzielen wünschte, konnte ihr nicht entgehen, daß das Allermeiste von der Treue und Geschicklichkeit des Lehrers ihrer Dorfjugend abhing. Leider mußte sie sehen, daß der von ihr gewählte Lehrer in vielen Stücken nicht ihrem Ideale von einem Schulmanne entsprach, und daß er, was Lehrgeschicklichkeit betraf, selbst im Religionsunterrichte das nach ihrer Ansicht Rechte nicht zu treiben vermochte. So kam sie denn auf den Gedanken zur rechten Ertheilung des Religionsunterrichtes in Dorfschulen, nach ihren Kräften mitwirken zu helfen. Unter allen Religionsbüchern für die Jugend sagte ihr der Katechismus von Herder besonders zu. Sie machte sich bald daran, denselben frei zu bearbeiten und ihn nach dem Worte, daß gute Lieder und Sprüche der wahre Katechismus des Volkes sind, neben den Sprüchen mit theils aus den vorzüglichsten Liedersammlungen zusammengetragenen, theils von ihr selbst gedichteten oder doch umgearbeiteten Liederversen reich auszustatten. Einen eisernen, unermüdlichen Fleiß wendete sie auf dies Herzenskind ihrer Muße, indem sie es wohl zehn Jahre lang mütterlich pflegte und nach allen Seiten hin sich umsah, für die beste Ausstattung desselben zu sorgen. Lernbegierig trat sie dabei mit dem damaligen Prediger in Zorndorf, nachmaligen Superintendenten in Landsberg a. d. Warthe, dem schon oben genannten, durch seine pädagogischen Schriften bekannten K. H. Krause in briefliche Beziehung, um dessen Winke zu ihrer Arbeit zu benutzen, und unterhielt längere Zeit einen anregenden Briefwechsel mit ihm. Später, als das Werk zum Drucke vorbereitet war, nahm sich desselben der aus Golßen stammende Pädagog Dolz, Direktor der Freischule zu Leipzig, als

Digitized by Google

Fachmann freundlichſt an, doch kam es nicht zum Druck, da es für den Gebrauch in Schulen zu umfangreich geworden war, zu einem Erbauungsbuche aber für Erwachſene durch ſeine ganze Anlage den Verlegern nicht in allen Stücken zweckmäßig erſchien. So iſt es denn, wie die oben genannten Predigtbearbeitungen, nur als Manuſkript in dem Nachlaſſe der Verſtorbenen vorhanden.

Wie angelegentlich ſich das Fräulein von Schlieben mit dem Schul- und Erziehungsweſen beſchäftigt hat, bezeugen noch theils ihre reichen Sammlungen aus den beſten Büchern in dieſem Gebiete, theils einzelne hinterlaſſene Fragmente eigener Schöpfung, ſo das eine, welchem ſie die Aufſchrift gegeben hat: „Der Briefener Schullehrer, oder Verſuch einer Anleitung in der Kunſt, den Religionsunterricht faßlich und eindringend und für die Dauer des Lebens unvergeßlich zu machen.“ Ja ſogar den weiterreichenden Gedanken hatte ſie gefaßt, die Erziehung des Menſchengeſchlechts durch das Chriſtenthum in einem größeren Werke erbaulich darzuſtellen, wovon gleichfalls Anfänge in ihrem Nachlaß vorliegen. Umfaſſende Studien hat ſie zu dieſem Zweck gemacht, Herder's Ideen zur Geſchichte der Menſchheit mit der Feder in der Hand gründlich durchgearbeitet, das bändereiche Werk der Kirchengeſchichte von Schröckh aufmerkſam durchgeleſen und ſonſtige reiche Kollektaneen aus einſchlagenden Schriften angelegt, die ihr zur Ausführung jenes Vorhabens förderlich werden konnten. Wer überhaupt die nicht buch- ſondern riesweiſe von ihrer Hand geſchriebenen hinterlaſſenen Papiere anſieht, muß ſtaunen über den eiſernen Fleiß, die unermüdliche Ausdauer, den umfaſſenden, ſchriftſtelleriſchen Unternehmungsgeiſt und die edelmüthige Aufopferung an Zeit und Kraft, die das Leben der Verewigten ſo ſichtlich auszeichnen.

Doch wir haben nur zu lange von ihr als Schriftſtellerin geſprochen. Gleich ausgezeichnet, achtbar und verehrungswürdig, ja in noch höherem Maße der Beachtung werth iſt das ſonſtige Leben dieſer ſeltenen Frau.

Sie bewirthſchaftete das Gut Briefen von 1808 bis 1817, leider in den ſchweren Kriegsjahren nicht mit beſonders gutem Erfolge. An ſich hatte ſie es dabei nicht fehlen laſſen. Sie ſuchte über die Landwirthſchaft ſich nicht blos einen guten Schatz theoretiſcher Kenntniſſe zu verſchaffen, ſondern legte in originell praktiſcher Weiſe ſelbſt Hand ans

Digitized by Google

Werk. Als etwas Charakteristisches und ihr durch und durch gründliches Wesen Bezeichnendes mag namentlich hervorgehoben werden, daß sie, ehe sie die Verwaltung ihres Gutes übernahm, ein Jahr lang zu einem erfahrenen Oekonomen geradezu in die Lehre ging und bei demselben, gleich einem Verwalter, das Säen, Pflügen, Abschätzen der Forsten u. dgl. praktisch erlernte und übte, um nachher die Arbeit ihrer Untergebenen recht würdigen zu können. Doch dies Alles war das Geringere in jener Zeit, das Wichtigere ist, was sie als mütterliche Freundin damals im engeren Familienkreise an ihren Pflegetöchtern, sowie als Herrin und Wohlthäterin an der Gemeinde Briesen gethan hat.

Wilhelmine von Schlieben ist nicht verheirathet gewesen, so sehr sie alle Eigenschaften besaß, die einen Mann, freilich nur einen vom männlichsten Geiste, hätten beglücken können. Dagegen hat sie sich nach und nach drei Pflegetöchter angenommen, die eine eine fremde, vater- und mutterlose Waise, die beiden anderen weitläufige Verwandte von ihr, an denen sie in Liebe und Treue, mit Umsicht und Aufopferung bis an ihr Lebensende gethan hat, was nur eine rechte Mutter an ihren Kindern thun kann. Sie hat dafür die süße Freude und das hohe Glück einer innig geliebten Mutter empfinden dürfen. Der zärtlichsten Mutterliebe vergalt dankbare Kindesliebe, und jedes Liebeszeichen der lieben Pflegekinder fand ein dankbar frohes Mutterherz. Doch da diese Pflegetöchter sämmtlich noch leben, so möge lieber, was die Verstorbene an ihnen gethan, mehr im Herzen derselben, als in diesen Blättern aufgezeichnet stehen.

Dagegen dürfen wir nicht unerwähnt lassen, wie das Fräulein von Schlieben fortwährend auf das Wohl, auf das geistige und irdische, ihrer Dorfgemeinde bedacht gewesen ist und mit der uneigennützigsten, edelsten Selbstaufopferung dasselbe gefördert hat. Nicht blos, daß sie mit gutem Rath und umsichtiger Unterweisung Jedem, auch dem Geringsten, gern zur Seite stand, der sich an sie wendete; nicht blos, daß sie sich um alle Vorgänge im Leben ihrer Gemeinde auf das Sorgfältigste erkundigte und, wo Noth zu lindern und Thränen zu trocknen waren, auch ungerufen zu helfen eilte; nicht blos, daß sie, wie sie selbst voll Heiterkeit und christlichen Frohsinns war, auch die reine, aus Frömmigkeit und treuer Pflichterfüllung fließende Freude überall um sich her zu beleben suchte und durch gemüthliche Volksfeste auch

Digitized by Google

den Aermsten gern einmal einen frohen Tag machte: der glänzendste, aufrichtigste und lauterste Beweis ihrer herzlichen Liebe und wohlmeinenden Gesinnung für ihre lieben Briesener ist der, daß sie bis auf ein ganz Unbedeutendes ihr ganzes Vermögen zu milden Stiftungen für die Gemeinde Briesen bestimmt hat, um selbst noch nach ihrem Tode Gutes in der liebgewonnenen Gemeinde zu wirken.

Auch hier verdient die Energie ihres Charakters und die Kraft ihres Willens, mit welcher sie ihre eigenen Interessen und Neigungen einem als gut erkannten Vorsatz unterordnete, wahrhafte Bewunderung. Das Gut Briesen nämlich war ihr als väterliches und mütterliches Erbgut gar lieb und werth. Mit allen Fasern ihres Lebens war sie ja mit demselben zusammengewachsen, jeder Baum, jeder Strauch, jedes Plätzchen war ihr ein lieber Bekannter. Aber sie sah, daß sie in der schweren Zeit von Jahr zu Jahr rückwärts gekommen war, und daß es ihr bei längerer Bewirthschaftung des Gutes vielleicht zuletzt unmöglich werden könnte, ihre langgehegten Beglückungsgedanken auszuführen und der Gemeinde Briesen etwas wahrhaft Ersprießliches zu bieten; da faßte sie denn, um weiteren Verlusten auf einmal ein Ende zu machen, den für sie gewiß schweren Entschluß, fremden Händen ihr Erbtheil zu überlassen und von da ab ihre irdische Habe ganz dem Wohle Anderer zu widmen. So wiegen ihre Stiftungen doppelt schwer, nicht darum allein, weil sie so reich ausfielen, sondern darum noch vielmehr, weil sie mit solcher Aufopferung und Selbstverleugnung der Stifterin zu Stande kamen. Sie sind nicht der Ueberfluß, sie sind das ganze reiche Scherflein ihrer Habe.

Beim Verkauf des Rittergutes Briesen im Jahre 1817 blieben dem Fräulein von Schlieben nach Abzug der auf demselben haftenden Schulden 19,500 Thlr. zur freien Verfügung. Von diesem Gelde nahm sie für sich selbst nur sehr wenig, mit einigen Tausend Thalern bedachte sie ihre lieben Pflegetöchter, 14,000 Thlr. dagegen bestimmte sie i. J. 1822 zu milden Stiftungen und behielt sich nur die Nutznießung derselben bis an ihr Ende vor. Das Geld bleibt nach ihrer Verordnung als ein eisernes Kapital auf dem Gute Briesen stehen, und die jährlichen Zinsen desselben im Betrage von 700 Thlr. kommen künftig nach ihrem nun eingetretenen Tode in der Art zur Verwendung,

Digitized by Google

daß mit 200 Thlr. die gering dotirte Pfarrstelle zu Oderin, wohin die Gemeinde Briesen eingepfarrt ist, verbessert wird, der jedesmalige Pfarrer aber dafür die Pflicht hat, täglich einigen Unterricht in der dortigen Schule zu ertheilen; 250 Thlr. bezieht der Lehrer der zu Briesen neu gegründeten Schulstelle als Gehalt und 50 Thlr. sind zur Unterstützung der Kinder und Wittwen dieser Lehrer berechnet; 125 Thlr. sind für das Armenwesen zur Unterstützung der Alten, Kranken, Verunglückten, der Wittwen und Waisen in der Gemeinde ausgeworfen; 25 Thlr. jährlich sind bestimmt zu Prämien für treue, rechtschaffene Dienstboten, 25 Thlr. desgleichen zur Begründung und Unterhaltung einer nutzbaren Volksbibliothek, 25 Thlr. endlich zu anderen gemeinnützigen Zwecken. Das Kuratorium der Stiftungen ist dem Herrn Grafen zu Solms-Baruth, die Verwaltung derselben einem besonderen Vorstande zu Briesen übergeben.

Aus welchem Antriebe die Stifterin diese umfassenden Stiftungen ins Leben gerufen, und was sie durch dieselben hat erzielen wollen, lassen wir sie am besten mit den eigenen Worten der von ihr verfaßten umfangreichen, und bis ins Einzelste ausgeführten Stiftungsurkunde, die es wohl verdiente in den weitesten Kreisen bekannt und beherzigt zu werden, aussprechen. Da sagt sie unter anderen:

„Aufrichtige Schätzung des Bauernstandes, als einer Menschenklasse, zu deren Veredlung durch eine wohlgeordnete Milde viel geschehen kann; tiefes Gefühl der Nachtheile, welche Mangel an sorgfältiger Bildung in der Jugend sowohl, als Beschränkung auf das unumgänglich Nothwendige, oft unter Mühe und Gram, und bei der Aussicht im Alter darben zu müssen, auf Geist und Herz und Sitten der vielfältig Vernachlässigten erzeugen; herzliche Liebe zu den Menschen, mit denen ich aufwuchs und lebte, und für die ich von früher Jugend an zu leben wünschte, haben diesen Entschluß in mir zur Reife gebracht, jede einzelne Stiftung gestaltet, und mir die Maßregeln an die Hand gegeben, welche ich zur Organisation derselben ergriffen habe, wobei ich denn von ganzem Herzen wünsche, daß dieser schaffende und belebende Geist fort und fort in allen Denjenigen wirksam werden möge, welche auf eine nähere oder entferntere Weise mit Direktion und Verwaltung dieser Stiftungen zu thun haben werden, damit sie in immer steigender Vollkommenheit bis auf die spätesten Zeiten bestehen,

Digitized by Google

und auch der fernen Nachwelt den Beweis aufstellen mögen, daß jede Dorfgemeinde zu einem vorzüglichen Grad der Vollkommenheit geführt werden könne, wenn sie bei den nöthigen Mitteln dazu unter einer fortwährend frommen und väterlichen Aufsicht und Pflege steht.

Denn Veredlung der Gemeinde-Mitglieder, als die Hauptbedingung auch ihrer äußeren Wohlfahrt, ist der Hauptendzweck dieser Stiftungen. Wie nach meiner Ueberzeugung Bildung, Besserung und Beglückung der Endzweck der christlichen Religion, und jeder wahre Bekenner derselben verpflichtet ist, nach allen seinen Kräften zur Erreichung dieses Endzwecks mitzuwirken, so soll auch dafür durch diese Stiftungen auf eine ausgezeichnete Weise sowohl in meinem Kirchspiele, als insonderheit in dem Dorfe Briesen gewirkt werden. Zu dem Ende will ich durch dieselben eine gute Schulanstalt in Briesen gründen, und die in Oderin bereits bestehende, zugleich aber auch den Ertrag der dasigen, sehr spärlich dotirten Pfarrstelle erhöhen; ich will der Dorfjugend zu Briesen eine äußere Aufmunterung zu einem untadelhaften, und insonderheit zu einem ehrerbietigen Betragen gegen ihre Eltern geben, Eltern die Erziehung und Versorgung ihrer Kinder erleichtern, Nothleidenden Hülfe bereit halten, dem Alter Pflege, und besonders dem verdienstvollen Alter Erquickung zusichern, betriebsamen Wirthen die erforderlichen Unterstützungen darreichen, und überhaupt sowohl durch die Stiftungen selbst, als durch die Art ihrer Verwaltung: Frömmigkeit, häusliche Glückseligkeit, Gemeinsinn, Vaterlandsliebe, reine Sitten und ein wahrhaft schriftliches Wohlwollen befördern.

Alles nun, was diesen Ansichten gemäß von der Verwaltungsbehörde dieser Stiftungen künftig angeordnet werden möchte, ist als von mir genehmigt anzusehen, wenn es auch in den nach meinem Ermessen ertheilten besonderen Anweisungen nicht wörtlich enthalten sein sollte."

So die Stiftungsurkunde. Möge, was die menschenfreundliche, fromme Stifterin beabsichtigt hat, in reichstem Maße an der so wohlwollend bedachten Gemeinde in Erfüllung gehen! Die Stiftung selbst fand, wie zu erwarten war, bei den oberen Staatsbehörden, so wie bei des hochseligen Königs Majestät selbst die gerechte Anerkennung. „Es ist Mir," so schrieb der König unterm 15. Oktober 1823, „die Stiftungsurkunde, durch welche Sie ein Kapital

Digitized by Google

von 14,000 Thlr. verschiedenen wohlthätigen Zwecken gewidmet haben, vorgelegt worden, und Ich habe daraus den von Ihnen so anspruchslos bethätigten Sinn wahrer Menschenliebe mit besonderem Wohlgefallen ersehen, welches Ich Ihnen hierdurch ausdrücklich zu erkennen zu geben Mich bewogen finde."

Obwohl das Fräulein von Schlieben sich den ganzen Nießbrauch des Stiftungskapitals bis zu ihrem Tode vorbehalten hatte, so begab sie sich doch bald in edler Selbstbeschränkung fast der Hälfte desselben, indem sie noch gar zu gern die Freude haben wollte, die Schule während ihrer Lebzeit ins Leben treten zu sehen. Die übrigen Stiftungen werden erst in nächster Zeit in Kraft treten. Die zu gründende und zu unterhaltende Volksbibliothek, sowie ihre eigene aus mehr als 1000 Bänden bestehende Büchersammlung hat sie später letztwillig zur Aufstellung in der Stadt Golßen bestimmt, theils um sie dadurch gemeinnütziger zu machen, theils, wie sie selbst sagt, um an dem Orte, wo sie eine so gastfreundliche Aufnahme gefunden, ein Andenken zu hinterlassen.

Wir sind hiermit auf den letzten Abschnitt des Lebens der Verstorbenen gekommen, auf ihren Aufenthalt in Golßen.

Schon von Briesen aus hatte sie den freundschaftlichsten Umgang mit den angesehensten und achtbarsten Familien der Umgegend gepflogen, und hatte sich durch ihr geniales, edles und herzliches Wesen einen beglückenden Kreis lieber Freundinnen geschaffen. Da Gott ihr nicht die Freude bestimmt hatte, ihr Gut später in Händen zu sehen, die ihr frommes Werk begünstigten, vielmehr dasselbe von einem verschuldeten Besitzer an den andern überging und ihr dadurch der Aufenthalt daselbst verleidet wurde, so entschloß sie sich i. J. 1838, damals bereits 72 Jahr alt, Briesen, das so lieb gewonnene, zu verlassen und nach Golßen überzusiedeln, wo sie bei einer langjährigen lieben Freundin, der damaligen Besitzerin von Golßen, Frau Gräfin Fontana, die freundlichste Aufnahme fand, und von wo aus sie die Möglichkeit behielt, der Briesener Schule und Gemeinde beaufsichtigend und helfend zur Hand zu sein. Hier nun hat sie in einer philosophisch beschaulichen Ruhe, in selten unterbrochener Gesellschaft hochgebildeter Freundinnen, mit den entfernten lieben Personen einen fleißigen Briefwechsel führend, ebenso sehr der thatenreichen Vergangenheit, als

Digitized by Google

der trauten, mild erfreuenden Gegenwart lebend, den späten Abend ihres so segensreichen Lebens verlebt. Ein seliger Abglanz dessen, was sie bisher gewesen war und gethan hatte, strahlte als Heiterkeit und Zufriedenheit um ihr edles, würdevolles Angesicht; das lebendige, klare Auge blitzte jetzt noch Feuer und Lust, wenn sie aus ihrem bewunderungswürdig treuen, nur in den letzten Jahren geschwächten Gedächtniß der eigenen oder fremden Poesieen gedachte, die einst ihre jugendliche Brust gehoben hatten; mit scharfem Kennerblick schauete sie hin auf die Wege der Menschen um sich her, von Herzen erfreut, wo sie Jemanden auf Gottes Wegen erblickte, tief betrübt, wenn sie einen Anderen seiner Menschen- und Christenpflicht untreu werden sah; mit gottergebener Ruhe blickte sie während der letzten Jahre in das wirre Treiben der verkehrten Menschen, fest vertrauend, daß Der bisher die Schicksale der Menschen recht gelenkt, sich auch jetzt noch nicht werde das Regiment aus den Händen nehmen lassen. Beglückend und segnend, edel und rein, fromm und gut, wie ihr früheres Leben, waren ihres Lebens letzten Jahre, ein stiller, friedlicher, Erquickung athmender Sommerabend, an dem ein freundlich Abendroth den fernen Horizont erhellt und der klare Mond Ruhe und Frieden in das Herz niederscheint. Neben dem Gedanken eines vor Gott treu vollbrachten Tagewerks waren die eingehenden Briefe ihrer Pflegekinder und Freundinnen, von welchen letzteren einzelne ihr noch von ihrer Jugend aus Krossen her innigst und treu in unwandelbarer Liebe anhingen, die leuchtenden Abendsterne ihres Lebens.

Noch glühte auch jetzt so manchmal bei ihr der dichterische Funke hell auf, wenn es galt, einer geliebten Freundin zum Geburtstag ein freundlich glückwünschendes Wort in gebundener Rede zu sagen, oder wenn sonstige besondere Umstände Veranlassung dazu gaben, und der feine, treffende Witz, die gesunde, heitere Laune fehlten dabei selten ihr Ziel; doch nur gelegentlich geschah das noch. Auch der alte Fleiß hatte sie nicht verlassen, ist vielmehr ihr treuer Begleiter gewesen bis an ihr Grab. Noch studirte sie fleißig in ihrem Reinhard, las fortgehend in Schröckh's Kirchengeschichte, in Heß's theologischen Schriften, Plank's kirchengeschichtlichen Werken und anderen, besonders theologischen Büchern, obwohl sie auch universellen Studien nicht fremd war, wie sie schon in früheren Zeiten sich eifrigst mit Astronomie,

Digitized by Google

Geometrie, Physik u. dergl. beschäftigt hatte. Als ihr Gedächtniß in den letzten Jahren immer mehr abnahm, las sie wichtigere wissenschaftliche Sachen fast nur mit der Feder in der Hand, um ihrem ungetreuen Gedächtnisse zu Hülfe zu kommen. Dabei war sie zugleich in weiblichen Handarbeiten, im Stricken u. dergl., rastlos thätig, benutzte jeden freien Augenblick zu solchen Beschäftigungen und war herzlich erfreut, so oft sie die Armen, oder auch eine liebe Freundin mit eigenhändig gefertigten Gaben der Liebe beglücken konnte. Neben diesen angenehmen Beschäftigungen machten ihr leider theils Verwickelungen mit den späteren Besitzern ihres Stammgutes, theils einige nöthig erscheinenden Abänderungen in ihren Stiftungen manche Sorge und unwillkommene Schreiberei.

Sie achtete dabei fortwährend auf sich selbst und auf ihr Thun, ob es auch recht gethan sei, und übte gegen sich die unerbittlichste Strenge. Dagegen beurtheilte sie Anderer Fehler und Vergehen mild und im Sinne pflichttragender Liebe. Sie selbst sprach es oft aus, wie sie z. B. mit einer ihrer innigsten Jugendfreundinnen es sich zum festen Gesetz ihres Umgangs gemacht hätten, nie Böses mit einander von Anderen zu reden, wohl aber alles Guten an ihnen sich von Herzen zu erfreuen. Wahrlich Grundsätze, die die unmittelbarste Achtung und Liebe zu ihrer Person einflößen. Was sie freilich nach längerer Beobachtung und Prüfung für unrecht erkannt hatte, dagegen sprach sie auch auf das Entschiedenste und Eindringlichste. Im Umgange war sie die freundlichste und liebevollste Gesellschafterin, anspruchslos, aufmerksam, gütig und herzlich. Ueberhaupt that die gediegene Gelehrsamkeit der reinen Weiblichkeit bei ihr keinen Abbruch.

Nachdem sie die Schule in Briesen eingerichtet hatte und zu deren Erhaltung jährlich 300 Thlr. freiwillig hergab, blieb ihr nur eine verhältnißmäßig geringe jährliche Einnahme zum eigenen Unterhalt. Auch diese verwendete sie nicht für sich allein, sondern, oft selbst darbend, that sie damit ihren Verwandten und Nothleidenden in Golßen und Briesen in unbegrenzter Liebe Gutes. Die Menschen gut und glücklich zu sehen, sprach sie oft, sei so recht ihre innerste Freude. „Könnte man doch Allen helfen!“ fügte sie im Hinblick auf ihre geringen Mittel so manchmal hinzu.

Der Grund und Eckstein aber, auf welchem dieses in sich so vollkommene, schöne, reine Leben aufgebauet war,

Digitized by Google

war Frömmigkeit und fester Christenglaube. Eine treue Jüngerin und rechte Nachfolgerin ihres Herrn und Erlösers zu werden, war ihr eifrigstes Bemühen. So hielt sie sich denn, obwohl so hochgebildet und im Predigtfache selbst so reich erfahren, allen Anderen zum nachahmenswerthen Vorbilde, eifrigst und mit treuester Liebe zum Tempel des Herrn. „Ich habe lieb die Stätte deines Hauses," das Wort konnte kaum von Jemand so aufrichtig und wahr nachgesprochen werden, als von ihr. So oft die Pforten zum Gotteshause sich öffneten und die Glocken die Andächtigen zur Versammlung riefen, erschien sie; fehlte sie ja einmal, so konnte man sicher auf Krankheit oder auf einen sonst nicht zu beseitigenden Umstand schließen. Der greisen Prophetin Hanna im Evangelio glich sie, von der es heißt: sie kam nimmer vom Tempel und dienete Gott mit Fasten und Beten Tag und Nacht. So schauete sie denn auch mit verklärtem Auge schon hier hinein in die Zukunft, der sie im Tode entgegen ging und freuete sich der herrlichen Gottesoffenbarungen, die ihrer da drüben harreten, so wie des Wiedersehens mit allen den lieben Menschen, die ihr im Tode vorangegangen waren; jeden Tag aber, den sie noch erlebte, sah sie als eine besonders hohe Gnadengabe ihres Gottes an und pries Gott dankbar dafür im Herzen und durch ihr Leben.

Sie erfreuete sich einer im Ganzen sehr glücklichen Gesundheit. Ein Paar Tage vor ihrem Tode erkrankte sie, jedoch nicht bettlägerig. Nur an ihrem Todestage selbst erhob sie sich nicht von ihrem Lager, jedoch sprach sie noch am Vormittage mit Theilnahme von ihrem lieben Briesen und der Schule daselbst. Der sanfteste Tod schloß am 9. Juli d. J. gegen Abend ihr gesegnetes, fast 87jähriges, und doch für Viele noch zu kurzes Leben.

Selig, die also vollendet sind!

Am 12. Juli in früher, stiller Morgenstunde ward ihre irdische Hülle unter zahlreich theilnehmendem Trauergefolge, wozu sich namentlich auch viele Männer und Frauen der so reich bedachten Briesener Gemeinde in dankbarer Erkenntlichkeit eingefunden hatten, auf hiesigem Kirchhofe ohne allen Prunk, wie sie es selbst verordnet hatte, beigesetzt. Ihr Todestag wird ihrer lieben Gemeinde noch besonders dadurch künftig im Gedächtniß wach erhalten werden, daß an demselben alljährlich eine von ihr selbst verfaßte,

Digitized by Google

schmucklose, mütterlich treugemeinte Abschiedsrede verlesen werden soll.

Thränen dankbarer Liebe und aufrichtiger Verehrung netzten ihren Grabeshügel. Ein einfaches Denkmal wird denselben künftig schmücken.

Golßen, im November 1852.

Zeller, Oberpfarrer.

---

## D. Vermischte Nachrichten.

In Hirschfelde feierte man das 500jährige Bestehen der Kirche, Sonntags am 19. September 1852. Da man das Jahr der Erbauung nicht kennt: so nahm man als Basis das Jahr 1352, als Jahr der ersten Erwähnung. Das Gotteshaus war festlich geschmückt, Herr Pastor Knothe hielt die Jubelpredigt über den 100. Psalm vor großer Volksschaar und unter lebendigster Theilnahme. Zum Andenken bekam die Kirche von den Jünglingen und Jungfrauen Posaunen und Spiegelleuchter.

---

Bei Zittau ward in einem Teichgrunde ein steinerner Streithammer aufgefunden.

---

Am 24. August ward die Oberlausitz von der Königin von Sachsen freundlich besucht, namentlich Zittau, Marienthal, Löbau, Berthelsdorf, Gröditz. Mehreren menschenfreundlichen Anstalten wurden huldreiche Geschenke hinterlassen.

---

Herr Graf Kurt v. Einsiedel auf Reibersdorf begründete durch Geldgeschenke auf seinen Dörfern: Reibersdorf, Friedersdorf und Ullersdorf Kirchspielsbibliotheken.

---

Vermächtnisse. Der in Zittau am 27. Jan. 1852 verstorbene Herr Kaufmann und Stadtrath Gotthilf Friedrich Philipp Groß legirte 500 Thlr. zur Vermehrung der Weihnachtsgeschenke an fleißige Industrieschüler in Zittau; überdies 500 Thlr. der Schule zu Alt-Waldenburg (im Schön-

Digitized by Google

burgiſchen, wo er im Pfarrhauſe geboren war), 250 Thlr. dem Taubſtummeninſtitute zu Leipzig und ebenſoviel dem Blindeninſtitute daſelbſt, 500 Thlr. dem Männerhospital in Zittau, 100 Thlr. der Kinderbewahranſtalt und 100 Thlr. dem Dienſtmädchen-Krankenhauſe in Zittau.

---

Nach dem Budget des Königl. ſächſ. Miniſteriums des Innern empfängt 1852 die Gewerbeſchule zu Zittau auf's Jahr 2850 Thlr. und die daſige Baugewerkenſchule 1000 Thlr.

---

In Groß-Neundorf bei Pulsnitz ward die Kirche ſehr verſchönert und eine neue Orgel zu Stande gebracht. S. das Nähere in dem ſächſ. Kirchenblatt, 1851. p. 462.

---

In Zittau blühen jetzt monatlich naturwiſſenſchaftliche Verſammlungen, wobei belehrende Vorträge, meiſt von Lehrern an der Königl. Gewerbeſchule gehalten und beſucht werden.

Digitized by Google

# Erstes Register,

über die im XXIX. Bande (Jahrgang 1852) des Neuen Lausitzischen Magazins abgedruckten Abhandlungen, angezeigten Bücher, literarischen Notizen und Miscellen.


| | S. |
|---|---|
| Anton, Materialien, 53. Beitrag, | 92 |
| Apelt, die Epochen der Gesch. | 87 |
| Becker, P. Gerhard's geistl. Lied. | 83 |
| Böhme, Jakob, Notizen über ihn. | 96 |
| — v. Baader, sein Anhänger. | 192 |
| Böhmiten, ein Roman Laube's. | 195 |
| Brauns, Leben Zinzendorf's. 87 | 181 |
| Broncefigur, über eine solche | 95 |
| Brösing, Nachricht v. d. Zittauer Stadtschule. | 181 |
| Brösel, 10 Weihnachtsbilder, | 87 |
| Brünn, Schriften d. statist. Sekt. | 252 |
| Bücheranzeigen und Recensionen. 87 182 | 246 |
| Crüger, Geschichte der Brüderkirchen. | 85 |
| Daniel, Auswahl der Lieder Zinzendorf's. | 181 |
| Dobrilugker Urkunden. | 192 |
| Dreverhoff, Meteorolog. Beobachtungen. | 84 |
| Elteser, deutsch-slav. Alterthüm. | 96 |
| D'Elvert, Gesch. von Iglau besp. | 247 |
| Ettmüller, Engla and Seaxna Scopas. | 83 |
| — Vorda Veathstod Engla. | 84 |
| — Dat spil fan der upstandinge. | 83 |
| Feuerschmidt, Andreas in Zittau. | 96 |
| Fichte's Leben. | 183 |
| Gellert, ein Brief von ihm in Zittau. | 199 |
| Gerhard, P., geistl. Andachten. | 85 |
| Geschichte der erneuerten Brüderkirche. | 92 |
| Gilbert, geistliche Amtsreden. | 83 |
| — Zeitpredigten. | 83 |
| Görlitz, Anfrage. | 276 |
| Gühler, Geschichte der Kirche zu Ober-Leutersdorf, recens. | 251 |
| Hammer-Purgstall, Recension. | 275 |
| Haupt, C. M., Horat. Flaccus. | 85 |
| — M., die Lieder Gottfried's v. Neifen. | 86 |
| Hirche, G. T. L., Frau v. Reibnitz, die evangel. Bekennerin. | 65 |
| — eine Bemerk. zu Kaumann's Programm. | 198 |
| — Paul, Maler. | 278 |
| Houwald, E. v., Werke. | 85 |
| Hübner, J., Vers auf ihn. | 195 |
| Hübner's bibl. Historien. | 182 |
| Jahn, Dr., über Prämienberechn. | 181 |
| Jahresbericht der Armen-Direktion zu Görlitz 1850. | 183 |
| Jancke, Ordnung im K. Hofe zu Görlitz. 194 | 195 |
| — ein Manuscript d. Primatius Richter in Görlitz. | 196 |
| Kämmel, Programm 1851. | 86 |
| — Zur Gesch. des Unterrichtswesens der Jesuiten. | 182 |
| Katalog der Görl. Armenbibl. | 189 |
| Keith, über ihn. | 193 |
| Kirsch, über Geistliche. | 86 |
| Klemm, Dr., Ordinationsfeier | 181 |




Digitized by Google

S.

Koch, G. T., über die Kegelschnitte. 181
Köhler, G., Beitrag zur Gesch. der Herren von Kottbus. 240
Kopf, D. A., Altes u. Neues. 85
Köthe, Bemerkungen über ihn. 276
— Dr., Lieder u. Sprüche eines Kranken. 181
Kreba, Pfarrarchiv. 276
Kremsir, Programm besp. 246
Küchenmeister, Dr., Revision. 84
— Dr., Beiträge zur Anatomie. 84
— Dr., ein Versuch. 86
— Dr., üb. koncentrirte Körper. 181
— Dr., über die Umwandlung der Finnen. 181
— Dr., über Finnen. 182
— Dr., Beitrag zur Pharmakodynamik. 182
Lachmann, J., Programm 1851. 83
— J., zum Keimannischen Aktus 87
Landschaftsbilder, kirchliche. 86
Lausitz, Graf v. 277
Lausitzer, der älteste. 95
— im Vogt'schen Nekrologe der Deutschen. 94
Lehrerversammlung zu Zittau. 182
Lessing, ein Portrait. 193
— von dem Theater in Hannover. 195
— und Mendelssohn. 277
Leuber, über dessen Beschreibung der Ortenburg. 95
Leupold, Predigt. 85
Liederdichter, Lausitzer. 96
Lindemann, Programm besp. 247
Lindner, Dr., Martha u. Maria. 86
Literatur, N. Laus. 83 181
Löbau, Glocke. 192
Loßnitzer, Dr., Kindergarten. 86
— Antonie u. Karl, Blicke kindlichen Frohsinns. Das Buch der Spiele. 87
Luther, ein Bautzener Mönch. 192
Mainz, Versammlung der Geschichts- u. Alterthumsvereine Deutschlands. 254
Manteuffel, v., 46 Reden. 84
Marschner, Portrait. 196
— 4 Lieder. 87
— 6 vierst. Gesänge. 87
— Kirmesrutscher. 87

S.

Marschner, 5 Lieder. 181
Meißner, Dr., Köthe's geistliche Lieder. 86
Merloth, Sittenspiegel f. Dienstboten. 83
Miscellen, Lausitz. 94 192 275
Moos, Geognosie. 277
Müller, E., 2 Weihnachtserzähl. 182
Nachricht, kurze, über die Laus. Predigergesellschaft in Leipzig. 182
Neumann, Dr., Series decanorum capituli Budissinens. 84
— Dr., über Böttcher's Mädchenturnbuch. 90
— Dr., Gesch. des akademischen Vereins für Laus. Geschichte u. Sprache zu Breslau. 155
— Dr., über Puttrich's System, Darstellung der Baukunst. 185
— Dr., über die Schriften des Mähr.-Schles. Vereines. 190
— Dr., zur Erklärung der kleineren Tafel. 274
— Dr., Magdeburg, Weisthümer besp. 275
— Dr., Gesch. von Görlitz besp. 275
Nitsche, v., über den Hofrath. 196
Nostitz und Jänkendorf, v., ein Vortrag. 85
— Hartwig v., Monument. 278
Oberlausitz, Provinz.-Prediger-Konferenz. 86
Opferstätten des Riesengebirges. 277
Palm, Gesch. von Warnsdorf. 192
Pescheck, Dr. theol., Gesch. der Industrie u. des Handels in der Oberlausitz. 1 119 201
— Etwas über Garten- und Blumenliebe. 181
— Rede. 181
— Dr., Recens. von Reichel 252
— Dr., alte Thonbilder. 268
— Dr., Verdienste Laus. Schriftsteller. 84
— Dr., alte Lieder-Polemik. 85
— Dr., über Missionsstunden. 87
— Dr., über Kruse's Chronicon. 87
Posner. 277
Preusker, K., Erläuterung. 275
— über sein Wirken. 86
Preuß, Uebersicht von Pilzen. 182


Digitized by Google

| | S. |
|---|---|
| Räbiger, Dr., Zeitschrift. | 181 |
| Regenbogenschüsselchen. | 95 |
| Reichel, die Basalte der Zittauer Gegend besprochen. | 252 |
| Ringgeschichte. | 196 |
| Rückert, Dr. L. P., Theologie. | 182 |
| — Th. J., Klinische Erfahrung. | 84 |
| Sagen der Lausitz. | 85 |
| Schaarschmidt, kleiner historisch-geogr. Atlas. | 86 |
| Schefer, Laienbrevier. | 84 |
| Serb, wend. Sprachlehre. | 182 |
| Seybt, D., Mahnungen. | 85 |
| Siebelis, Dr., Cornel. Nepos. | 85 |
| — Phaedri fabulae. | 84 |
| Slaven, sächs. | 278 |
| Strauß, Leben P. Gerhard's. | 181 |
| Thielau, v., Flüchtige Betracht. | 86 |
| Tillich, Dr. E., erste Anfangsgründe der französ. Sprache. | 189 |
| Urkunden, Lauf., im Prager Museum. | 276 |
| Wedekind, Dr., die Erwerbung der Mark Brandenburg. | 97 |
| Weigsdorf, Abbildungen des Schlosses. | 195 |
| Wendische Predigten in Bautzen. | 193 |
| Westindische Blume in Zittau. | 192 |
| Wildenhahn, Dr., alte Historien. | 182 |
| — Predigt. | 84 |
| — Leben Spener's. | 181 |
| Willkomm, Dr. H. M., d. Strand- u. Steppengebiete. | 85 |
| Zenker, über russ.-orientalische Literatur. | 181 |
| — Sennert, das Christenthum in Ceylon. | 84 |
| — Quarante questions. | 84 |
| Ziegenbalg, B., über ihn. | 192 |
| Ziegler, über die Politik der Kirche. | 86 |
| Zimmermann, Betkapelle. | 85 |
| Zinzendorf, ein Standbild. | 196 |
| — und Watteville. | 277 |




Digitized by Google

# Zweites Register,

über die im XXIX. Bande (Jahrgang 1852) des Neuen Lausitzischen Magazins vorkommenden Nachrichten.


| | S. |
|---|---|
| Angern, Baron v., st. | 163 |
| Antelmann, 60j. Ehejubiläum. | 15 |
| Bauer, 50jähr. Jubiläum. | 15 |
| Baum, goldene Hochzeit. | 15 |
| Baumeister, w. Subrektor. | 159 |
| Becker, erh. einen Orden. | 160 |
| Beförderungen u Veränder. | 12 |
| Behrnauer, w. Notar. | 14 |
| Benade, w. wah'fähig. | 158 |
| Bergan, w. wählbar. | 13 |
| — w. Pfarrer. | 158 |
| Bergmann, Dr. jur., Jubelfeier. | 161 |
| — w. Kreisgerichtsrath. | 159 |
| — Lebensbeschreibung. | 22 |
| Besser, w. Kandidat. | 12 |
| — erh. die Befähig. zum Rektor. | 159 |
| Beyer, st. 18 | 163 |
| Beyer's Wittwe et Co. erh. eine Preismedaille. | 16 |
| Bibliothekvermehrung. | 92 |
| Bissing, v., erh. einen Orden. | 161 |
| Bitter, w. Kandidat. | 12 |
| Blaschik, w. Dr. med. | 15 |
| Bormann, w. Past. prim. | 158 |
| Bornemann, M., st. | 162 |
| Borott, w. Kandidat. | 13 |
| — st. | 163 |
| Böthig, w. Kandidat. | 13 |
| Brauer, w. Unterstadtschreiber | 14 |
| Brösel, erh. eine Belobigung. | 162 |
| Broizem, v., erh. einen Orden. | 161 |
| Bror, w. Dr. med. | 15 |
| Buchheim, w. Dr. med. | 160 |
| Burckhardt, w. Kandidat. | 13 |
| Burghardt, w. Prediger. | 13 |
| Büttner, st. | 160 |
| Cantienz, w. 8. Kollege. | 159 |
| Conrad, w. 2. Prediger. | 158 |
| Criegern, v., erh. einen Orden. | 161 |
| Dächsel, w. Past. zu Hohenbocka. | 13 |
| Deetz, erh. einen Orden. | 161 |
| Diener, w. Pfarr. in Hennersd. | 13 |
| Dittrich, w. Dr. med. | 15 |
| Döring, w. Mitgl. der Gymn.-Kom. zu Zittau. | 14 |
| Dominik, w. Pfarrer. | 158 |
| Eckartsberg, v., st. | 163 |
| Ehrenbezeugungen. 15 | 160 |
| Ehrig, w. Advokat. | 159 |
| — w. Aktuar. | 159 |
| Eich, w. Baccal. med. | 15 |
| Einsiedel, Graf, begründet Kirchspielbibliotheken. | 191 |
| Elker, w. Advokat. | 159 |
| Feller, w. Prediger zu Puttbus | 13 |
| Fiedler, w. Aktuar. | 159 |
| Finster, w. wählbar. | 12 |
| Fischer, erh. einen Orden. | 161 |
| — erh. eine Preismed. | 16 |
| — W. M., w. Notar. | 14 |
| — v., st. | 162 |
| Freytag, w. Kreisgerichtsrath. | 14 |
| Gallus, Dr., kommt nach Burg. | 160 |
| Gärtner, w. Glöckner. | 158 |
| Geisler, K. S., erh. e. Preismed. | 16 |
| Geitner, kommt nach Löbau. | 160 |
| Gerlach, st. | 17 |
| Gevers u. Schm., erh. e. Preismed. | 16 |
| Glaser, Dr., kommt nach Görlitz. | 160 |
| Götze, w. Pfarrer. | 158 |


Digitized by Google

S.

Goltz, Lebensbeschreib. 45
Gottschalck, v., w. Aktuar. 159
Gotsch, w. Diakonus. 158
Greulich, w. Kandidat. 12
Gritzner, Dr. jur., st. 18
Große, w. Rektor. 158
Große, M., erh. eine Prämie. 162
Gruhl, erh. eine Preismedaille. 16
Gründer, w. Wundarzt 1. Kl. 15
Grzewiewicz, st. 162
Günther, w. Kandidat. 13
Haan, erh. eine Medaille. 17
Heberland, erh. eine Preismed. 16
Häbler, w. Dr. phil. 158
Hand, Lebensbeschreib. 24
Hannster, st. 162
Hanspach, w. Kandidat. 12
Hartung, st. 163
— w. Notar. 14
— J. J., w. Notar. 14
Haschke, feiert s. Priesterjubil. 160 162
Haugwitz, v., erh. einen Orden. 16
Heffter, w. Pastor. 158
Heilmann, Dr., st. 162
Hensel, st. 163
Herz, Dr., w. Pastor. 158
Heyn, w. Aktuar. 159
Hilbenz, w. Pastor. 13
Hille, w. Notar. 14
Hiller v. Gärtringen, Gen., erh. einen Orden. 15 16
— Maj., erh. einen Orden. 16
Hirschfelde, 500jähr. Jubelfeier der Kirche. 191
Hoffmann, J., w. wählbar. 12
Hohenthal, Graf v., erh. e. Orden. 160
Hohlfeld, w. Notar. 14
Houwald, Graf v., erh. d. St. Johanniterorden. 16
Human, w. Pastor zu Sora. 13
Hünigen, C. H., w. Kandidat. 13
Immisch, w. Pfarrer. 13
Jahn, Dr., w. 6. Kollege. 159
Jahresbericht des Sekretärs. 67
Jäkel, w. Pfarrer. 13
Jancke, w. Mitgl. der Gesellsch. zu Riga. 16
Jehrisch, w. Lehrer. 14
Jentsch, Magisterjubiläum. 15
Jetzsch, w. Kandidat. 13
Joachimsthal, w. Pfarrer. 158

S.

Jubiläen. 15
Jüngling, w. emerit. 158
Jungk, S. K., st. 17
Kämmel, w. Subrektor. 159
Kaiser, Kreisg.-Rath, erh. e. Ord. 16
— Kreisrichter, desgl. 16
Kassenetat auf das Jahr 1853. 152
Käuffer, Dr., erh. einen Orden. 160
— Lebensbeschreibung. 164
Kaupitz, erh. einen Orden. 168
Keil, Dr., Lebensbeschr. 40
Klahre, Dr., st. 163
Klinkmüller, w. Kreisger.-Rath. 14
Knefchke, st. 18
Kober, w. Pfarrer. 158
Koch, Dr., w. 5. Lehrer. 159
Koch, w. Kreisthierarzt. 13
Könneritz, v., erh. einen Orden. 160
Köthe, st. 18
Korn, w. Regier.-Assessor. 14
Kubasch, w. Aktuar. 159
Kühn, w. Aktuar. 159
Kullrich, erh. einen Preis. 15
Kupz, st. 17
Lademann, st. 17
Laboda, w. Dr. phil. 14
Langematz, w. Kreisger.-Rath. 14
— st. 162
Langer, st. 18
Laube, erh. einen Orden. 16
Lebensbeschreibungen. 19 30
Lehmann, w. Subrektor. 159
Leonhard, w. Notar. 14
Leopold, Dr., st. 163
Lessing, General v., st. 17
— Lebensnotizen. 42
Leuner, w. Vice-Direktor. 13
Leupold, G. A., w. Kandidat. 13
Lichtenhayn, v., st. 17
Liebusch, erh. d. Befäh. z. Rektor. 159
Liman, w. Staatsanwalt. 14
Linke, w. Pfarrer. 14
Lippe, Gf. v., erh. einen Orden. 161
Lutze, erh. eine Preismed. 16
Mättig, w. Substit. 13
— w. Pfarramtssubstit. 158
Maisenbacher, w. Pfarrer. 158
Mann, st. 17
Mantenffel, Freih. v., erh. einen Orden. 16 17
— v., erh. einen Orden. 161


Digitized by Google

| | S. |
|---|---|
| Marschner, erh. einen Orden. | 161 |
| Martschke, w. Kandid. | 13 |
| Menzel, w. versetzt. | 160 |
| Merl, w. Kreisgerichtsrath. | 14 |
| Mettke, erh. einen Preis. | 15 |
| Metzsch, w. Aktuar. | 160 |
| Meyer, A. L., st. | 18 |
| Michael, w. Pfarrer. | 13 |
| — w. 7. Kollege. | 159 |
| Minkwitz, v., st. | 18 |
| — Lebensbeschr. | 21 |
| Mitgliederverzeichn. am 1. Sept. 1852. | 51 |
| Müller, w. Diakonus. | 13 |
| — E., st. | 17 |
| Nachrichten aus der Gesellsch. | 49 |
| — aus der Lausitz. | 1 |
| — vermischte. | 191 |
| Nächster, st. | 18 |
| Naumann, w. Pfarrer. | 158 |
| Neubert, erh. eine Medaille. | 17 |
| Neumann, Dr., Bericht über die Versammlung deutscher Geschichts- und Alterthumsforscher zu Dresden. | 84 |
| — stud. med., erh. d. Rettungsmedaille. | 161 |
| Neundorf, Groß-, Verbesserung der Orgel. | 192 |
| Noth, w. Kandidat. | 13 |
| Nowotzay, Dr., w. Pastor. | 13 |
| Oberlausitz, Besuch d. Königin von Sachsen. | 191 |
| Ohneſorge, w. Domhülfspred. | 12 |
| Oertel, w. versetzt. | 160 |
| Pank, w. Prediger. | 158 |
| Passow, w. Kreisgerichtsrath. | 14 |
| Paul, st. 91 Jahr alt. | 160 |
| Personalnachrichten. 12 | 158 |
| Pescheck, Dr. theol., Lebensbeschr. des Herrn v. Zehmen | 20 |
| — O., w. Substitut. | 13 |
| — w. Aktuar. | 159 |
| — w. Dr. med. | 160 |
| Pleßner, w. versetzt. | 159 |
| Poffelt, st. | 17 |
| Protokoll d. 101. Hauptversamml. | 25 |
| — d. 102. Hauptversamml. | 63 |
| Pudor, Dr., Lebensbeschreib. | 42 |
| Pückler-Muskau, Fürst, erh. einen Orden. | 15 |
| Quierner, Lebensbeschreib. | 44 |
| Rasch, st. | 17 |
| Reichenbach, w. Dr. phil. | 14 |
| Richter, P. P., st. | 162 |
| — kommt nach Löbau. | 160 |
| — w. Dr. med. | 15 |
| Röder, v., w. Kreisgerichtsrath. | 14 |
| Römisch, w. Landger.-Direktor. | 159 |
| Rößler, Dr., w. 8. Lehrer. | 158 |
| Rotter, Dr., w. Subrektor. | 159 |
| Rour, w. Advokat. | 159 |
| Rückert, st. | 159 |
| Rudhelzner, erh. einen Orden. | 16 |
| Schaarschmidt, w. 7. Lehrer. | 158 |
| Schade, st., 18. Lebensbeschr. | 31 |
| Schäffter, erh. d. Rettungsmed. | 161 |
| Schatzberg, v., st., 18. Lebensbeschreibung. | 57 |
| Schenk, st. | 162 |
| Scherfig, w. Katechet. | 158 |
| Schlesicke, w. Mathematikus. | 159 |
| Schlieben, E. v., Lebensbeschr. | 171 |
| Schmidt, st. | 17 |
| — w. Archidiakonus. | 158 |
| Schneider, M., w. Subdiak. | 14 |
| Schnieber, Dr., w. Sanitätsr. | 15 |
| Scholz, Lebensbeschreib. | 166 |
| Schöne, st. | 163 |
| Schreiber, w. Dr. jur. 14 | 159 |
| Schubert, w. Kandid. | 13 |
| Schulze, w. emerit. | 13 |
| Schüttge, E. G., w. Oberpred. | 13 |
| Schwarzschulz, w. Superintend. | 12 |
| Schwedler, erh. einen Preis. | 15 |
| Schledler, erh. eine Belobig. | 162 |
| Seckendorff, v., st. | 163 |
| Seegemund, erh. eine Belobig. | 161 |
| Seelhorst, v., w. Kirchenrath. | 159 |
| Seliger, w. Rektor. | 151 |
| Seybt, w. P. secund. | 13 |
| Solms-Sonnewalde, Graf, erh. einen Orden. | 16 |
| Sommer, w. Kandid. | 13 |
| — w. Dr. phil. | 14 |
| Spiegelhauer, w. Pfarrvikar. | 14 |
| Spitzner, w. Kreisgerichtsrath. | 14 |
| Stieber, Dr., erh. einen Orden. | 161 |
| Stock, w. Diakonus. | 158 |
| Süßmilch, E. v., w. Aktuar. | 159 |
| Sydow, Obrist, erh. den Johanniterorden. | 161 |


Digitized by Google

| | S. |
|---|---|
| Tempel, w. Archidiakonus. | 158 |
| Thümmel, v., w. Referendar. | 159 |
| Tileſius v. Tilenau, erh. e. Ord. | 16 |
| Tillich, Dr. E., ſt. | 163 |
| Todesfälle. | 162 |
| Trautmann, w. Pfarrer. | 158 |
| Trummler, erh. eine Medaille. | 17 |
| Tſchirner, w. Advokat. | 159 |
| Uechtritz, v., erh. den rothen A.-O. 3. Kl. | 16 |
| Verwaltungsmitglieder. | 49 |
| Verzeichniß d. im Schrifttauſche ſtehenden Vereine. | 61 |
| Vetter, Dr., w. Profeſſor. | 159 |
| Viville, Renouard de, w. Kreisgerichtsrath. | 14 |
| Vogelſang, ſt. | 163 |
| Vollkammer, ſt. | 163 |
| Wagner, Dr., kommt n. Luckau. | 15 |
| Wäntig, erh. eine Preismed. | 16 |
| Wehinger, w. Advokat. | 159 |
| Weidner, w. Advokat. | 159 |
| Weinert, w. Juſtizrath. | 159 |
| Welde, erh. einen Orden. | 161 |
| Weltz, w. Advokat. | 159 |
| Wicher, ſt. | 163 |
| Wildenhahn, Dr. theol., erh. einen Orden. | 161 |
| — w. P. Prim. | 13 |
| Wiliſch, ſt. | 163 |
| Willkomm, Lebensbeſchr. | 19 |
| Winkler, w. Notar. | 14 |
| Winterfeldt, v., w. Staatsanw. | 14 |
| Wiſſenſchaftliche Vorleſungen im Saale der Geſellſchaft. | 1—12 |
| Wolf, Dr., geht n. Finſterwalde. | 15 |
| Wurmb, v., erh. einen Orden. | 161 |
| Zehmen, v., Lebensbeſchr. | 19 |
| Ziegner, w. Prediger. | 12 |
| Zipſer, Dr., feiert ſein 50jähr. Amtsjubiläum. | 161 |
| Ziſtel, w. Pfarrer. | 158 |
| Zittau, Fund ein. Streithammers. | 161 |
| Zittau, Vermächtniſſe. | 191 |
| — Gewerbeſchule. | 192 |
| — naturwiſſenſchaftliche Vorleſungen. | 192 |
| Zſchocke, w. Rektor. | 14 |


Digitized by Google

# Druckfehler.

N. L. Magaz. 1850: S. 173, Z. 13, l. wahrlich; S. 174, Z. 35, l. Zeitschrift von Böhmen; S. 176, Z. 29, l. Rüthner; S. 177, Z. 39, l. Mskpt.; S. 177, Z. 40, l. Monatsschr. 1805; S. 179, Z. 23, l. Halbendorf; S. 179, Z. 34, l. abgewonnen: S. 180, Z. 3, l. in; S. 180, Z. 33, l. Knauthe's; S. 185, Z. 4, l. Gnaschwitz; S. 185, Z. 39, l. Leonhard's; S. 187, Z. 22, l. Bannrechte; S. 199, Z. 11, fehlt: der die Zittauer Deputirten in einen Thurm setzen ließ; S. 199, Z. 14, l. Niavis; S. 201, Z. 28, l. 1768; S. 201, Z. 11, l. Passivhandels; S. 202, Z. 36, l. Tangels; S. 204, Z. 39, l. alten. N. L. Mag. 1852: S. 3, Z. 22, l. Spillendrechsler; S. 3, Z. 30, l. Würtel; S. 6, Z. 9, l. Als die Weberei; S. 20, Z. 15, l. Dürninger; S. 42, Z. 24, l. nach — Garten; S. 61, Z. 23, l. Dr. Klien; S. 81, l. George Wirth; S. 82, l. Wiederinus, Saudrius. Vitzki, Nuckh de Lichtenhof, Episcop. Cysamensis, Epeisc. Danabensis; S. 83, Z. 31, l. Merloth; S. 91, Z. 9, l. Slavin; S. 96, Z. 24, l. Hammerschmidt. Nachrichten: S. 13, Z. 3, l. Nowotny; S. 18, Z. 34, l. Gutten; S. 19, Z. 4, l. gestorben 14. Sept. 1849.

---

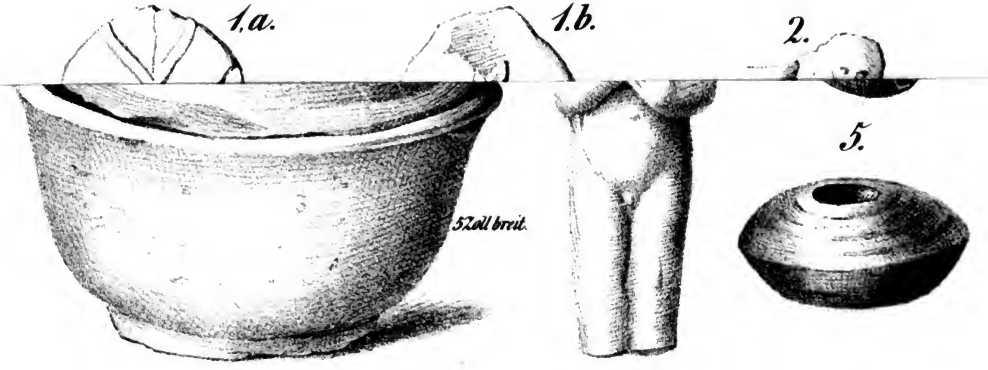
Druck von Julius Köhler in Görlitz.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

# Alte Thonbilder in Zittau.




Digitized by Google

# Inhaltsverzeichniß.

## Erste Abtheilung.


| | | Seite |
|---|---|---|
| I. | Dr. theol. Peſcheck, Geſchichte der Induſtrie und des Handels in der Oberlauſitz . . . . . | 1 |
| II. | Hirche, Frau v. Reibnitz, die evangeliſche Bekennerin | 65 |
| III. | Series decanorum capituli Budissinensis ad st. Petrum et Johannem, mitgetheilt vom Sekretär . | 81 |
| IV. | Neue lauſitziſche Literatur . . . . . | 83 |
| V. | Bücheranzeigen und Recenſionen . . . . . | 87 |
| VI. | Lauſitziſche Miscellen . . . . . | 94 |


## Zweite Abtheilung.


Nachrichten aus der Lauſitz. 1852. 1. Stück. . . 1


## Dritte Abtheilung.


Codex diplomaticus Lusatiae superioris. Tom. 4. pag. 233 — 256.


☞ Der Anfang des Cod. dipl. Lusatiae superioris befindet sich im Jahrgange 1850. Besondere Abdrücke sind nicht vorhanden.

Geſchloſſen am 14. April 1852.


Druck von Julius Köhler in Görlitz.

# Inhaltsverzeichniß.

## Erste Abtheilung.


Seite

VII. Dr. Wedekind, die Erwerbung der Mark Brandenburg durch das Hohenzollernsche Fürstenhaus im Jahre 1411 und 1415 . . . . . 97

VIII. Dr. theol. Pescheck, Geschichte der Industrie und des Handels in der Oberlausitz (Fortsetzung) . . 119

IX. Geschichte des akademischen Vereines für lausitzische Geschichte und Sprache zu Breslau, vom Sekretär 155

X. Neue lausitzische Literatur . . . . . 181

XI. Bücheranzeigen und Recensionen . . . . . 182

XII. Lausitzische Miscellen . . . . . 192


## Zweite Abtheilung.


Nachrichten aus der Lausitz. 1852. 2. Stück.


## Dritte Abtheilung.


Codex diplomaticus Lusatiae superioris. Tom. 1. pag. 257 — 288.


☞ Der Anfang des Cod. dipl. Lusatiae superioris befindet sich im Jahrgange 1850. Die nächsten beiden Hefte bringen die Urkunden des Domkapitels zu Budissin.

Geschlossen am 6. August 1852.


Druck von Julius Köhler in Görlitz.



Digitized by Google

# Inhaltsverzeichniß.

## Erste Abtheilung.


| | | Seite |
|---|---|---|
| XIII. | Dr. theol. Peſcheck, Geſchichte der Induſtrie und des Handels in der Oberlauſitz (Schluß) . | 201—239 |
| XIV. | G. Köhler, Beitrag zur Geſchichte der Herren von Kottbus . . . . . | 240—246 |
| XV. | Bücheranzeigen und Recenſionen . . . . . | 246 |
| XVI. | Verſammlung der Geſchichts- und Alterthumsvereine Deutſchlands in Mainz vom 16. bis 19. September 1852 . . . . . | 254 |
| XVII. | Dr. theol. Peſcheck, Alte Thonbilder in Zittau, 2. Bericht . . . . . | 268 |
| XVIII. | Sekretär, zur Erläuterung der 2. Lithographie . | 274 |
| XIX. | Lauſitziſche Miscellen . . . . . | 275 |


## Zweite Abtheilung.


Doppeltes Regiſter . . . . . 193—199


## Dritte Abtheilung.


Cod. dipl. Lus. sup. I. . . . . 305—320


☞ Des Kostenpunktes der beiden beigegebenen Abbildungen wegen musste dieses Heft schwächer als die übrigen ausgegeben werden.

Geſchloſſen am 29. März 1853.


Druck von Julius Köhler in Görlitz.



Digitized by Google

Digitized by Google

# Inhaltsverzeichniß.

## Zweite Abtheilung.


Seite

Nachrichten aus der Lausitz. 1852. 3. u. 4. Stück.

Verwaltungspersonal . . . . . 49
Mitgliederverzeichniß . . . . . 51
Verzeichniß der verbundenen Vereine . . . . . 61
Protokoll der 102. Hauptversammlung . . . . . 63
Jahresbericht des Sekretärs . . . . . 67
Bericht über die Versammlung in Dresden . . . . . 84
Bibliothekvermehrung . . . . . 92
Personalnachrichten . . . . . 158
Todesfälle . . . . . 162
Lebensbeschreibungen . . . . . 164


## Dritte Abtheilung.


Codex diplomaticus Lusatiae superioris. I. pag. 289—304


Geschlossen am 10. Dezember 1852.


Druck von Julius Köhler in Görlitz.



Digitized by Google

Digitized by Google

De la Haye

Digitized by Google